Lebenslagen in Deutschland

Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung

Begleitforschung zum Sechsten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

Bericht

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Einstellungen zu Armut, Reichtum und Verteilung in sozialen Lagen in Deutschland

DIW Econ GmbH

Mohrenstraße 58

10117 Berlin

Autorinnen und Autoren:

Jule Adriaans

Sandra Bohmann

Stefan Liebig

Maximilian Priem

David Richter

Oktober 2019

Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Die Durchführung der Untersuchungen sowie die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungen sind von den Auftragnehmern in eigener wissenschaftliche Verantwortung vorgenommen worden. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales übernimmt insbesondere keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Untersuchungen.

Kurzbeschreibung

Auf der Grundlage der im Rahmen des Sechsten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (6. ARB) durchgeführten Online-Zusatzbefragung (ABR-Survey 2019) (siehe Liebig und Richter, unveröffentlicht) ist es das Ziel des vorliegenden Forschungsberichts, einen umfassenden Einblick in die subjektive Wahrnehmung von Armut und Reichtum sowie der eigenen Lebenssituation der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger zu ermöglichen. Auf Basis der multidimensionalen längsschnittlichen Lagentypologie nach Groh-Samberg wird weiterhin der Frage nachgegangen, ob sich diese Wahrnehmungen und Bewertungen zwischen sozialen Lagen in Deutschland unterscheiden. In den drei Themenblöcken (1) Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland, (2) individuelle Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit sowie (3) Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe weisen die Auswertungen durchaus auf Unterschiede zwischen den sozialen Lagen hin. Die Unterschiede sind dabei häufig nicht sehr stark ausgeprägt, zeigen aber auf, dass in den unteren sozialen Lagen eine subjektiv wahrgenommene Schlechterstellung in Bezug auf die eigene Lebenssituation vorliegt. Darüber hinaus zeigt sich, dass die gesellschaftliche Polarisierung – in Form zunehmender Anteile der Extreme „Armut“ und „Reichtum“ – in der Wahrnehmung der Befragten sehr viel größer ist, als dies objektive Kennzahlen nahelegen. Diese recht pessimistische Einschätzung der gesamtgesellschaftlichen Situation trifft dabei auf eine recht optimistische Einschätzung der eigenen zukünftigen Situation. Die Ergebnisse des Berichts werden vor dem Hintergrund der aktuellen wissenschaftlichen Literatur diskutiert und eingeordnet.

Abstract

A supplementary online survey (ABR Survey 2019) was conducted as part of the 6th Poverty and Wealth Report of the Federal Government (6th ARB) (Liebig und Richter, unveröffentlicht). This research report analyzes this data source and aims to provide an overview of the subjective perceptions of poverty and wealth as well as the individual situation of German citizens. Based on the multi-dimensional longitudinal social condition typology according to Groh-Samberg, the report also focuses on the question, whether these perceptions and assessments differ within the social stratum in Germany. The patterns of perceptions and attitudes point to differences across the studied social strata in all of the three thematic blocks: (1) perception of poverty and wealth in Germany, (2) individual life situations and fairness of income, as well as (3) provision of (social) services of general interest and social participation in society. The observed differences are often not very pronounced, but show that at the bottom of the social stratum there is a subjectively perceived disadvantage in relation to one's own life situation compared to those in higher social conditions. In addition, it can be seen that societal polarization - in the form of increasing proportions of the extreme conditions "poverty" and "wealth" - is much greater in the perception of the interviewees than is suggested by objective figures. This rather pessimistic assessment of the situation in society as a whole is met by a rather optimistic assessment of one's own social standing in society and future social situation. The results of the report are discussed against the background of the current scientific debate.

Inhalt

Tabellenverzeichnis **8**

Abbildungsverzeichnis **9**

Abkürzungsverzeichnis **12**

Zusammenfassung **13**

1. Einleitung **14**

2. Datensatz und Methodik **16**

2.1 Studiendesign 16

2.2 Gewichtung 16

2.3 Vertikale soziale Lage nach Groh-Samberg 21

2.4 Horizontale soziale Lage 24

3. Wahrnehmung von Armut und Reichtum **29**

3.1 Definitionen von Armut und Reichtum 29

3.2 Ausmaß von Armut und Reichtum 37

3.2.1 Einschätzungen der aktuellen Lage 37

3.2.2 Subjektiv wahrgenommene Entwicklung von Armut und Reichtum in Deutschland 40

3.2.3 Armut in verschiedenen Lebensphasen 44

3.3 Gründe für Armut und Reichtum 47

3.3.1 Gründe für Armut 47

3.3.2 Gründe für Reichtum 50

4. Individuelle Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit **53**

4.1 Bewertung der eigenen Lebensumstände 53

4.2 Soziale Leiter 56

4.2.1 Intergenerationale Mobilität 58

4.2.2 Intragenerationale Mobilität 64

4.3 Einkommensgerechtigkeit 70

4.3.1 Gerechtigkeit des eigenen Einkommens 70

4.3.2 Gerechtigkeit der Einkommensverteilung 72

5. Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe 76

5.1 Daseinsvorsorge und Wohnumgebung 76

5.2 Soziale Tätigkeiten 83

5.3 Daseinsversorgung und Einstellungen zu Armut und Reichtum 86

6. Abschließende Diskussion und Ausblick 95

6.1 Konsens bei der Definition von Armut, aber wer gilt in Deutschland als reich? 95

6.2 Objektive gesellschaftliche Lage und deren subjektive Wahrnehmung 97

6.3 Kollektive Abstiegsangst und individualisierter Optimismus 99

6.4 Soziale Lage und Konzepte der alltäglichen Lebensführung 102

6.5 Erkenntnisgewinn in der Einstellungsforschung durch GS-Lagen? 103

Literaturverzeichnis 107

Anhang Teil A 113

6.6 Tabellenanhang Teil A 113

6.7 Abbildungsanhang Teil A 122

Anhang Teil B 128

Tabellenanhang Kapitel 3: Wahrnehmung von Armut und Reichtum 128

Tabellenanhang Kapitel 4: Individuelle Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit 232

Tabellenanhang Kapitel 5: Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe 270

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1	Selektivität der Stichprobe und Gewichtung	18
Tabelle 2.2	Relative Verteilung: Geschlecht, Region, Migrationshintergrund und Bildung	25
Tabelle 5.1	Bivariate Korrelationen wahrgenommener Investitionsbedürfnisse und Einstellungsfragen	92

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1 Absolute Verteilung nach GS-Lage und GS-Lage imputiert 23

Abbildung 2.2 Relative Verteilung nach GS-Lage und GS-Lage imputiert 23

Abbildung 2.3 Relative Verteilung: Alter 25

Abbildung 2.4 Relative Verteilung: Erwerbstätigkeit 27

Abbildung 2.5 Relative Verteilung: Einkommen 28

Abbildung 3.1 Armutsindikatoren 30

Abbildung 3.2 Armutsindikatoren nach GS-Lage 32

Abbildung 3.3 Breiter Gesellschaftlicher Konsens nach Einkommensdezil 33

Abbildung 3.4 Armuts- und Reichtumsgrenzen nach GS-Lage 35

Abbildung 3.5 Armuts- und Reichtumsgrenzen nach Einkommensdezil 36

Abbildung 3.6 Anteil armer und reicher Menschen in Deutschland nach GS-Lage 38

Abbildung 3.7 Anteil armer und reicher Menschen in Deutschland nach Einkommensdezil 39

Abbildung 3.8 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland (links: Abnahme; rechts: Zunahme) 41

Abbildung 3.9 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland nach GS-Lage 42

Abbildung 3.10 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland nach Einkommensdezil 43

Abbildung 3.11 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland nach Alter 44

Abbildung 3.12 Reales vs. geschätztes Armutsrisiko nach Lebensphasen 45

Abbildung 3.13 Zustimmung Begründung für verstärkt wahrgenommene Altersarmut 46

Abbildung 3.14 Gründe für Armut 48

Abbildung 3.15 Gründe für Reichtum 51

Abbildung 4.1 Bewertung der eigenen Lebensumstände nach GS-Lage 54

Abbildung 4.2 Bewertung der eigenen Lebensumstände nach Einkommensdezil 55

Abbildung 4.3 Bewertung der eigenen Lebensumstände nach Erwerbsstatus 56

Abbildung 4.4 Selbsteinschätzung Soziale Leiter nach GS-Lage 57

Abbildung 4.5 Intergenerationale Mobilität 58

Abbildung 4.6 Intergenerationale Mobilität nach GS-Lage 60

Abbildung 4.7 Intergenerationale Mobilität nach Einkommensdezil 61

Abbildung 4.8 Intergenerationale Mobilität nach Bildung 62

Abbildung 4.9 Intergenerationale Mobilität nach Region 63

Abbildung 4.10 Intragenerationale Mobilität 64

Abbildung 4.11 Intragenerationale Mobilität nach GS-Lage 65

Abbildung 4.12 Intragenerationale Mobilität nach Einkommensdezil 66

Abbildung 4.13 Intragenerationale Mobilität nach Alter 67

Abbildung 4.14 Intragenerationale Mobilität nach Erwerbsstatus 68

Abbildung 4.15 Intragenerationale Mobilität nach Region 69

Abbildung 4.16 Gerechtigkeit des eigenen Erwerbseinkommens nach GS-Lage 71

Abbildung 4.17 Gerechtigkeit des eigenen Erwerbseinkommens nach Einkommenslage 72

Abbildung 4.18 Gerechtigkeit der Einkommensverteilung nach GS-Lage 73

Abbildung 4.19 Gerechtigkeit der Einkommensverteilung nach Einkommensdezil 74

Abbildung 5.1 Wohnumfeld nach GS-Lage 78

Abbildung 5.2 Wohnumfeld nach Einkommensdezil 79

Abbildung 5.3 Wohngegend nach Gemeindegrößenklasse 80

Abbildung 5.4 Investitionen in Wohngegend 81

Abbildung 5.5 Investitionen in Wohngegend nach GS-Lage 82

Abbildung 5.6 Investitionen in Wohngegend nach Alter 83

Abbildung 5.7 Soziale Tätigkeiten 84

Abbildung 5.8 Soziale Tätigkeiten nach GS-Lage 85

Abbildung 5.9 Soziale Tätigkeiten nach Einkommensdezil 86

Abbildung 5.10 Anteil armer und reicher Menschen nach Wohnumgebung 87

Abbildung 5.11 Entwicklung des Anteils armer und reicher Menschen nach Wohnumgebung 88

Abbildung 5.12 Einschätzung der eigenen Lebenslagen nach Wohnumgebung 89

Abbildung 5.13 Intragenerationale Mobilität nach Wohnumgebung 90

Abbildung 5.14 Intergenerationale Mobilität nach Wohnumgebung 91

Abkürzungsverzeichnis

ARB	Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
ARB-Survey	Online-Zusatzbefragung in den Haushalten der SOEP-Innovationsstichprobe im Rahmen des Armuts-und Reichtumsberichts
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
CASMIN	Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations
EU-SILC	Europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions)
GS-Lage	Position in der Gesellschaft, unterteilt anhand sozialer Kriterien nach Groh-Samberg
IAW	Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen
ISSP	International Social Survey Program
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PKW	Personenkraftwagen
SOEP	Sozio-oekonomisches Panel
SOEP-IS	Innovationssample des SOEP
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (United Nations Children's Fund)
WSI	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung

Zusammenfassung

Zentrales Ziel des Forschungsberichts ist es, einen Einblick in die subjektive Wahrnehmung von Armut und Reichtum sowie der eigenen Lebenssituation der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger zu ermöglichen. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, ob sich diese Wahrnehmungen und Bewertungen zwischen sozialen Lagen in Deutschland unterscheiden. Dabei liegt der zentrale Fokus der Untersuchung auf dem Vergleich der lagetypischen Einstellungen nach multidimensionaler längsschnittlicher Lagentypologie nach Groh-Samberg (GS) und nach „klassischen" horizontalen Lageindikatoren wie zum Beispiel Einkommen, Bildung und Erwerbsstatus.

Auswertungsgrundlage ist eine Online-Befragung zur Wahrnehmung und Bewertung von Armut, Reichtum und Verteilung in Deutschland, die im Rahmen des Sechsten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung (6. ARB) durchgeführt wurde. Dazu wurden 1.434 Befragte unter den Befragten der Längsschnitterhebung „SOEP Innovation Sample" (SOEP-IS) rekrutiert und zwischen Oktober 2018 und März 2019 befragt (Liebig und Richter, unveröffentlicht).

In den drei Themenblöcken (1) Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland, (2) individuelle Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit sowie (3) Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe zeigen die Auswertungen dabei teilweise ein ambivalentes Meinungsbild in Deutschland. Während die gesellschaftliche Polarisierung – in Form zunehmender Anteile der Extreme „Armut" und „Reichtum" – in der Wahrnehmung der Befragten sehr viel größer ist, als dies objektive Kennzahlen nahelegen, geben dieselben Befragten gleichzeitig ein recht optimistisches Bild ihrer eigenen Lebenssituation wieder. So zeichnet die Bewertung der individuellen Lebensumstände zwar tendenziell die tatsächliche gesellschaftliche Position nach, in Bezug auf die eigene erfahrene und erwartete soziale Mobilität zeigen sich die Befragten jedoch eher optimistisch und erwarten eine positive Entwicklung ihrer sozialen Position. Diese - auf den ersten Blick überraschende - fehlende Deckung zwischen Wahrnehmung der gesamtgesellschaftlichen Situation und der eigenen Situation lässt sich jedoch vor dem Hintergrund sozial- und kognitionspsychologischer Mechanismen plausibilisieren. Während die öffentliche Diskussion und deren Leitnarrative sowie die stark emotionale Konnotation der Themen Armut, Reichtum und Ungleichheit zur Überschätzung dieser beigetragen haben mag, neigen Menschen gleichzeitig dazu, sich selbst positiver einzuschätzen.

Nimmt man darüber hinaus in den Blick, wie sich Einstellungen und Wahrnehmungen zwischen den untersuchten sozialen Lagen unterscheiden, wird zunächst einmal deutlich, dass häufig nur kleinere Unterschiede zwischen den sozialen Lagen identifiziert werden. Dabei fallen diese Unterschiede häufig zwischen den „extremen" Lagen Armut und Wohlhabenheit am deutlichsten aus. So können die häufig nur geringen Unterschiede jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den unteren sozialen Lagen eine subjektiv wahrgenommene Schlechterstellung in Bezug auf die Lebensbedingungen, den sozialen Status, die Gerechtigkeit des eigenen Einkommens und der Daseinsvorsorge vorliegt. Und trotz geteilter Vorstellung einer Armutsgrenze und eines breiten Konsenses, dass die niedrigen Erwerbseinkommen in Deutschland ungerechterweise zu niedrig sind, zeigen sich durchaus Unterschiede bei der Attribution von Armut und Reichtum: Personen in den unteren Lagen sehen Armut eher gesellschaftlich-strukturell bedingt, während Personen in den oberen Lagen verstärkt intrinsische Gründe für Armut identifizieren. Umgekehrt gilt: Personen in Reichtum sehen Reichtum eher intrinsisch begründet.

Die Identifikation von Unterschieden zwischen sozialen Lagen greift dabei nicht nur auf die vertikalen GS-Lagen zurück, sondern nimmt auch querschnittliche Informationen wie Bildung, Alter und Einkommen in den Blick. Dabei gleichen sich die Einstellungsmuster nach GS-Lage und nach Einkommenslage sehr stark. Ein Mehrwert der datenintensiven GS-Lagen wird demnach anhand dieser Auswertung nicht deutlich.

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht bildet den Abschluss des durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) beauftragten Forschungsprojekts „Analyse der Einstellungen zu Armut, Reichtum und Verteilung in sozialen Lagen in Deutschland“, welches im Rahmen der Sechsten Armuts- und Reichtumsberichterstattung durchgeführt wurde. Die Auswertungen beruhen auf einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung (ARB-Survey 2019), die ebenfalls im Auftrag des BMAS erhoben wurde. Im Fokus der Erhebung standen die subjektive Einschätzung von Armut und Reichtum in Deutschland sowie die Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Lebenssituation der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger. Dieser Abschlussbericht gibt die Ergebnisse dieser Befragung wieder und setzt insbesondere die eigene soziale Lage der Befragten in Zusammenhang mit deren Einstellungen und stellt damit eine wichtige Ergänzung zur Beschreibung von Armut und Reichtum anhand von objektiven Indikatoren dar.

Bericht und Survey sind Teil einer Gruppe von Forschungsvorhaben, die im Rahmen des Sechsten Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung gefördert werden. Ein zentrales Forschungsvorhaben dieser Gruppe ist das Projekt „Soziale Lagen in multidimensionaler Längsschnittbetrachtung – Ein Beitrag zur Armuts- und Reichtumsberichterstattung in Deutschland“ unter Leitung von Prof. Groh-Samberg. Die Einstellungsauswertung nach der in diesem Projekt entwickelten und erforschten Typologie sozialer Lagen soll der vorliegenden Studie als roter Faden dienen, der sich durch alle inhaltlichen Kapitel zieht. Die Abgrenzung sozialer Lagen nach Groh-Samberg (GS-Lagen) erfolgt im Gegensatz zu herkömmlichen horizontalen Typologien – wie bspw. die Schicht- und Klassentypologien – im Längsschnitt über mehrere Lagedimensionen (multidimensional). In Kapitel 2 wird die Datengrundlage näher beschrieben sowie auf die verwendeten GS-Lagen und weitere horizontale soziale Lagen eingegangen.

Die Auswertungen der verschiedenen Einstellungsfragen in den inhaltlichen Kapiteln erfolgen immer unter dem Gesichtspunkt, ob sich das Antwortverhalten der Befragten zwischen den untersuchten sozialen Lagen unterscheidet. Darüber hinaus liegt ein besonderes Interesse darin zu untersuchen, inwiefern mögliche Einstellungsunterschiede zwischen den multidimensionalen längsschnittlichen sozialen Lagen deutlicher verfestigt sind als Unterschiede in der subjektiven Bewertung nach horizontalen Lagen. Die Auswertungen, die diesem Bericht zu Grunde liegen, erfolgen dabei grundsätzlich bivariat. Punktuell werden jedoch multivariate Analyseverfahren herangezogen, um Zusammenhänge näher zu beleuchten und die bivariaten Beobachtungen abzusichern. Die Ergebnisse aller zusätzlichen bivariaten und multivariaten Analysen sind dem Bericht angehängt (Anhang Teil B).

Inhaltliche Schwerpunkte des ARB-Surveys waren (1) die Wahrnehmung von Armut und Reichtum, (2) die Bewertung der individuellen Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit sowie (3) Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe. Diese drei Themenblöcke bilden die Grundlage für die Struktur dieses Berichts.

In Kapitel 3 werden zunächst Fragen zur Einschätzung von Armut und Reichtum in Deutschland ausgewertet. Dabei wird zum einen das individuelle Armuts- und Reichtumsverständnis der Befragten erfasst (3.1) sowie die Wahrnehmung der Verbreitung von Armut und Reichtum in Deutschland (3.2). Weiterhin wurden die Befragten nach ihrer subjektiven Einschätzung gefragt, wie sich die Zahl der Armen und Reichen in Deutschland in den letzten Jahren entwickelt hat und welche Entwicklung in der nahen Zukunft sie antizipieren. Sofern möglich, wird die subjektive Wahrnehmung objektiven Kennzahlen der Sozialberichterstattung gegenübergestellt. Abweichungen zwischen objektiven Indikatoren und subjektiver Wahrnehmung werden vor dem Hintergrund kognitions- und

sozialpsychologischer Mechanismen eingeordnet. Kapitel 3 schließt mit einer Auswertung der subjektiv wahrgenommenen Gründe für Armut und Reichtum (3.3).

Während Kapitel 3 eher die Einschätzung der gesamtgesellschaftlichen Situation erfasst, widmet sich Kapitel 4 der Selbstverortung der Befragten und ihrer sozio-ökonomischen Lebenssituation. Dazu gehört zunächst einmal die Einordnung der eigenen Lebensumstände im Vergleich zum gesellschaftlichen Durchschnitt (4.1). Zusätzlich erfasst wird eine allgemeine Einschätzung des eigenen sozialen Status, wobei sowohl die Entwicklung des eigenen sozialen Satus als auch die Bewertung des Status der Eltern sowie der erwartete soziale Status der kommenden Generation untersucht werden (4.2). Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Fragen, ob sich die durchschnittlichen subjektiven Einschätzungen zwischen den sozialen Lagen relational zu ihrer Typologie verhalten und inwiefern die Befragten die Möglichkeiten sozialer Mobilität sowohl für sich selbst als auch zwischen den Generationen einschätzen. Ergänzend wird die Gerechtigkeitsbewertung des eigenen Einkommens sowie zentraler Punkte der Einkommensverteilung untersucht (4.3).

Kapitel 5 hat die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe in Form des Infrastrukturangebots im Wohnumfeld (5.1) als auch als Ausdruck konkreter Lebensführung in Form sozialer Tätigkeiten (5.2) zum Thema. Zentral sind die Antworten auf die Fragebatterien zur Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen und Investitionswünschen im Wohnumfeld. Die Versorgung mit zentralen Einrichtungen der Daseinsvorsorge wird wiederum im Zusammenhang mit den Einstellungen aus Kapitel 3 und 4 gestellt, um zu ergründen, inwiefern die Ausstattung der eigenen Wohnumgebung möglicherweise die individuelle Wahrnehmung und Bewertung von Armut und Reichtum in Deutschland beeinflusst (5.3).

Dieser Abschlussbericht schließt mit einer übergreifenden Diskussion, die zentrale Befunde der vorangegangenen Kapitel aufgreift und vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Literatur einordnet. Im Fokus stehen dabei der beobachtete Konsens bei der Definition von Armut, der einem fehlenden Konsens bei der Definition von Reichtum gegenübersteht (6.1), und auch die Differenz von Armuts- und Reichtumsquote auf Basis objektiver Kennzahlen zur subjektiven gesellschaftlichen Wahrnehmung (6.2). Weiterhin wird die recht pessimistische Sicht der gesamtgesellschaftlichen Lage der häufig berichteten optimistischen Sicht auf die eigene Lebenssituation gegenübergestellt (6.3). Ergänzend werden mögliche Unterschiede zwischen den sozialen Lagen in der alltäglichen Lebensführung diskutiert (6.4). Der Bericht schließt mit einer Einordnung des analytischen Mehrwerts der multidimensionalen längsschnittlichen sozialen Lagen nach Groh-Samberg für die Auswertung des ARB-Surveys (6.5).

2. Datensatz und Methodik

2.1 Studiendesign

Datengrundlage für diesen Forschungsbericht ist die Online-Befragung „ARB Survey 2018/2019“, die als Zusatzbefragung im Rahmen der SOEP-Innovationserhebung 2018 durchgeführt wurde. Der ARB-Survey umfasste vier Themenblöcke, die allesamt Einstellungen zu Armut, Reichtum und Verteilung betreffen. Die Themenblöcke waren unterteilt in die Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland, die Bewertung der eigenen Lebensumstände, die Wahrnehmung von Einkommensgerechtigkeit sowie Informationen zur alltäglichen Daseinsvorsorge und bilden gleichzeitig die Grundlage für die Struktur dieses Forschungsberichts.

Die Teilnehmenden des ARB-Surveys wurden aus der Gesamtheit der Befragten rekrutiert, die 2018 an der Befragung des SOEP-Innovation Samples (SOEP-IS) teilgenommen haben. Die Ausgangsbruttostichprobe des ARB-Surveys umfasste demnach 4.860 Personen. Befragte wurden im Rahmen der SOEP-IS-Erhebung über die Zusatzbefragung informiert. Dazu wurde den Befragten ein Informationsblatt zur Online-Zusatzbefragung ausgehändigt, welches die Befragten über Dauer (ca. 15 Minuten) und Aufwandsentschädigung (fünf Euro als eigene Vergütung oder Spende an UNICEF) der Zusatzbefragung informierte. Bei Interesse an einer Teilnahme erhielten die Befragten ein Einverständnisformular und ihre E-Mail-Adresse wurde erfasst. Jeder Befragte, der seine E-Mail-Adresse angegeben hatte, wurde per E-Mail zur Online-Befragung eingeladen.[1]

Nach Abschluss der Befragung wurde jedem Teilnehmenden ein Dankesschreiben und das Incentive in Höhe von 5 Euro per Post zugesendet. Hatten sich die Befragten entschieden, das Incentive zu spenden, wurden sie über die Gesamthöhe der Spendensumme informiert. Die Feldzeit des ARB-Surveys erstreckte sich vom 16. Oktober 2018 bis zum 31. März 2019 und umfasste insgesamt 1.463 erfolgreich durchgeführte Befragungen. Eine ausführliche Darstellung des Studiendesigns und der Erhebungsinstrumente findet sich im Methodenbericht zur Studie (Liebig und Richter, unveröffentlicht).

2.2 Gewichtung

Die Befragten wurden während der SOEP-IS Befragung durch den Interviewer oder die Interviewerin über die freiwillige Zusatzbefragung informiert und nach ihrer Teilnahmebereitschaft gefragt. Durch dieses Studiendesign ergeben sich zwei mögliche Einfallstore für eine Verzerrung der Stichprobe. Zum einen wurden die Einladungen zur Teilnahme per E-Mail versendet und die Befragung wurde ausschließlich online durchgeführt. So konnten nur Personen mit E-Mail- und Internetzugang an der Befragung teilnehmen. Zum anderen war die Befragung stark themengebunden, wodurch es zu Verzerrung durch Selektionseffekte kommen könnte. Um einer möglichen Verzerrung der Stichprobe entgegenzuwirken, wurden die Antworten der Teilnehmenden des ARB-Surveys mit

[1] Um nicht-korrekte Adressen bereinigt, wurden insgesamt 2.135 E-Mail-Einladungen in vier Wellen verschickt. Zu vier verschiedenen Zeitpunkten wurden Erinnerungs-E-Mails versendet, um den Rücklauf zu erhöhen.

Gewichtungsfaktoren versehen. Im Folgenden wird kurz diskutiert, inwiefern es durch das Studiendesign zu einem selektiven Ausfall kam[2] und inwieweit das beschriebene Gewichtungsverfahren die auftretende Verzerrung kompensieren kann.

Von den 4.680 Teilnehmern der SOEP-Innovationserhebung 2018 hatten 3.245 Personen (66,8 Prozent) die Möglichkeit, das Internet zu nutzen. Aus dieser Gruppe haben 2.136 Personen (65.8 Prozent der Personen mit Internetzugang, 44.0 Prozent der Ausgangsbruttostichprobe) eine Teilnahmeabsicht geäußert. Letztlich haben 1.463 Personen – also 45.1 Prozent der Personen mit Internetzugang und 30.1 Prozent der Ausgangsbruttostichprobe die Befragung abgeschlossen.

In den ersten drei Spalten der Tabelle 2.1 wird die Selektivität des Ausfallprozesses dargestellt. Spalte 1 zeigt die Zusammensetzung der Ausgangsbruttostrichprobe (SOEP–IS), Spalte 2 die Zusammensetzung der Personen mit Internetzugang, und Spalte 3 zeigt die realisierte Stichprobe des ARB-Surveys. Die Teilnehmenden der ARB-Online-Befragung waren im Schnitt 6 Jahre jünger als SOEP-IS-Teilnehmende. Spalte 2 legt nahe, dass dieser Effekt zum größeren Teil auf den geringeren Zugang älterer Personen zum Internet zurückzuführen ist. Eine geschlechtsspezifische Selektion konnte nicht festgestellt werden. Im Vergleich zur ursprünglichen Bruttostichprobe (SOEP–IS) befinden sich unter den Befragten des ARB-Surveys weniger Ostdeutsche, weniger Personen mit Migrationshintergrund und weniger Personen mit Behinderung. Personen, die die Online-Zusatzbefragung abgeschlossen haben, berichten höhere Brutto- und Nettoeinkommen. Auch im Hinblick auf die sozialen Lagen, die für diesen Bericht zentral sind, beobachten wir, dass Personen aus mittleren Lagen häufiger, und Personen aus niedrigeren sozialen Lagen seltener an der ARB-Zusatzbefragung teilgenommen haben.

[2] Hier sei auch auf den Abschnitt 6.1 des Methodenberichts zum ARB Survey von Liebig und Richter (unveröffentlicht) verwiesen.

Tabelle 2.1 Selektivität der Stichprobe und Gewichtung

	(1) SOEP-IS, ungewichtet	(2) Internet-zugang, ungewichtet	(3) ARB-Survey, ungewichtet	(4) SOEP-IS, gewichtet	(5) ARB-Survey, gewichtet
Alter	54,41	49,46	47,79	50,15	50,15
Weiblich[3]	53,0%	50,9%	50,4%	51,0%	49,8%
Ost[4]	20,5%	17,1%	16,9%	17,3%	18,1%
Migrationshintergrund[5]	18,7%	19,6%	16,7%	25,8%	24,9%
Behinderung[6]	15,1%	12,1%	11,6%	13,0%	14,0%
0 Kinder	79,2%	74,3%	73,3%	75,8%	74,5%
1-2 Kinder	18,1%	22,6%	24,2%	21,2%	22,6%
3+ Kinder	2,7%	3,1%	2,6%	3,0%	2,9%
Armut	13,7%	11,1%	10,4%	15,3%	15,9%
Prekarität	6,2%	3,9%	2,9%	5,4%	2,8%
Armut-Mitte	12,6%	12,1%	11,2%	12,9%	11,4%
untere Mitte	14,4%	12,6%	12,0%	13,6%	14,2%
Mitte	32,8%	35,6%	36,9%	32,7%	34,2%
Wohlstand	8,1%	9,6%	10,7%	8,1%	8,8%
Mitte-Wohlhabenheit	5,1%	5,6%	4,8%	4,9%	3,9%
Wohlhabenheit	7,2%	9,6%	11,1%	7,1%	8,8%

[3] Laut amtlicher Statistik lag der Frauenanteil in Deutschland für 2018 bei 50,7 %. (Quelle: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html)

[4] Laut amtlicher Statistik lag der Anteil der Wohnbevölkerung in Ost-Deutschland für 2018 bei 15,1 % (Quelle: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/06/PD19_244_12411.html)

[5] Laut amtlicher Statistik lag der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland für 2018 bei 25,5 % (Quelle: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/08/PD19_314_12511.html)

[6] Laut amtlicher Statistik lag der Anteil von Personen mit Behinderungsgrad (das heißt auch Personen mit einem Behinderungsgrad unter 50%) für 2018 bei 12,7%. (Quelle: XLSX Tabelle zu Lebenslagen der behinderten Menschen, Ergebnis des Mikrozensus 2013 downloadbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/_inhalt.html)

Brutto-Einkommen	2.896,00	3.029,00	3.083,44	3.002,60	2.989,87
Netto-Einkommen	1.901,68	1.989,73	2.010,51	1.949,75	1.955,86
1. Dezil	9,3%	7,4%	6,7%	10,3%	9,6%
2. Dezil	13,2%	10,5%	9,2%	12,6%	12,0%
3. Dezil	13,2%	11,3%	8,8%	13,1%	11,3%
4. Dezil	11,0%	10,1%	8,8%	10,5%	8,5%
5. Dezil	12,4%	12,7%	12,3%	12,0%	12,8%
6. Dezil	11,2%	12,5%	13,0%	11,1%	11,4%
7. Dezil	7,8%	8,7%	9,9%	7,8%	8,5%
8. Dezil	8,9%	10,6%	12,4%	9,5%	11,2%
9. Dezil	7,2%	9,1%	10,8%	7,6%	9,0%
10. Dezil	5,8%	7,2%	8,0%	5,5%	5,8%
Stichprobenumfang	4.680	3.245	1.463	4.680	1,463

Quelle: SOEP Innovationsstichprobe 2018, ARB Survey 2018/2019, eigene Berechnungen.

Erläuterung: Spalten 1-3 sind ungewichtet. In den Spalten 4 und 5 der Tabelle 2.1 wird die Zusammensetzung der Stichprobe nach Anwendung der Gewichtung dargestellt. Dabei wird in Spalte 4 der Hochrechnungsfaktor für die SOEP Innovationserhebung verwendet und in Spalte 5 das neu gebildete Gewicht, das zusätzlich die Selektion in die ARB-Online-Erhebung beachtet.

Die beobachteten Verzerrungen können die Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse negativ beeinflussen. Um einer solchen Verzerrung der Stichprobe durch selektive Teilnahme entgegenzuwirken, wurden für alle Personen, die am ARB-Survey teilgenommen haben, Gewichtungsfaktoren berechnet. Dazu wird ein statistisches Modell erstellt, dass das Teilnahmeverhalten der einzelnen Personen anhand einer Reihe von sozio-demographischen Merkmalen möglichst gut vorhersagt. Im vorliegenden Modell wurden Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Ost-West, das Vorhandensein einer Behinderung, Bildungsabschluss, Arbeitsmarktstatus, Anzahl der Kinder im Haushalt und das logarithmierte äquivalenzgewichtete Nettoeinkommen zur Vorhersage der Teilnahme benutzt.[7] Der Gewichtungsfaktor entspricht der Inverse der auf Basis dieses statistischen Modells errechneten Teilnahmewahrscheinlichkeit. Personen, denen aufgrund ihrer sozio-demographischen Merkmale eine geringe Teilnahmewahrscheinlichkeit vorhergesagt wurde, die aber dennoch am ARB-Survey teilgenommen haben, erhalten also ein höheres Gewicht. Vereinfacht könnte man sagen, dass Personen, die einer

[7] Das entsprechende Gewichtungsmodell ist in Tabelle A.1 des Anhangs zu finden.

Gruppe angehören, die in der Stichprobe der Teilnehmenden des ARB-Surveys unterrepräsentiert ist, ein höheres Gewicht erhalten. Das so errechnete Gewicht, welches den selektiven Übergang von der SOEP-IS Befragung in den ARB-Survey modelliert, wurde mit einem Hochrechnungsfaktor für die SOEP-Innovationsbefragung multipliziert. Dieser Hochrechnungsfaktor wird vom Befragungsinstitut bereitgestellt und stellt sicher, dass die SOEP-Innovationsbefragung für zentrale Stichprobenmerkmale wie Alter, Geschlecht, Familienstand und Wohnort (Ost/West) repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ist.

Der resultierende kombinierte Gewichtungsfaktor strebt also eine möglichst hohe Repräsentativität der vorliegenden Stichprobe für die gesamtdeutsche Bevölkerung an, indem er erstens Abweichungen der SOEP-Innovationserhebung von der deutschen Bevölkerung in zentralen demographischen Merkmalen beachtet (durch den Hochrechnungsfaktor) und zweitens die selektive Teilnahme an der ARB-Zusatzbefragung berücksichtigt.[8]

In den Spalten 4 und 5 der Tabelle 2.1 wird die Zusammensetzung der Stichprobe nach Anwendung der Gewichtung dargestellt. Dabei wird in Spalte 4 der Hochrechnungsfaktor für die SOEP Innovationserhebung verwendet und in Spalte 5 das neu gebildete Gewicht, das zusätzlich die Selektion in die ARB-Online-Erhebung beachtet.

Insgesamt bleiben Befragte aus Ostdeutschland im Vergleich zur amtlichen Statistik auch nach der Gewichtung etwas überrepräsentiert. Die Unterrepräsentation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kann durch die Gewichtung gut aufgefangen werden. Während Personen mit Behinderung leicht überrepräsentiert sind und dies durch die Gewichtung tendenziell noch verstärkt wird, wird die Haushaltsstruktur recht gut abgebildet. Im Vergleich zu SOEP-CORE scheint die soziale Lage Prekarität nach Groh-Samberg in der SOEP-Innovationsstichprobe unterrepräsentiert, während die Lagen verfestigte Armut und untere Mitte überrepräsentiert zu sein scheinen. Beides konnte auch durch die Gewichtung nicht aufgehoben werden. In allen anderen Lagen der Typologie nach Groh-Samberg (siehe Kapitel 2.3) führt die Gewichtung zu einer Verbesserung der Repräsentation der Lagen im Vergleich zur Innovationsstichprobe. Dass Personen aus höheren Einkommenslagen (im Vergleich zur SOEP-IS Ausgangsstichprobe) vermehrt an der Online-Befragung des ARB-Surveys teilgenommen haben, konnte ebenfalls gut durch die Gewichtung korrigiert werden. Auch hier ist die Randverteilung durch das neue Gewicht besser als die gewichtete Verteilung in der Innovationsstichprobe. Dennoch bleibt das oberste Einkommensdezil unterrepräsentiert. Diese Problematik ist in der Survey-Forschung weit verbreitet und stellt keine Besonderheit des ARB-Surveys im Vergleich zu anderen repräsentativen Bevölkerungsbefragungen dar (Lauterbach et al., 2016; Westermeier und Grabka, 2015).

Der Stichprobenverzerrung, die durch selektive Teilnahme an der ARB Online-Befragung entstanden ist, kann durch die Verwendung von Gewichtungsfaktoren entgegengewirkt werden. Die Tendenz zur Mitte und geringe Ausschöpfungsquoten v.a. am oberen Rand der Einkommensverteilung können jedoch nicht gänzlich kompensiert werden. Letztendlich handelt es sich bei 1.463 Personen um eine relativ kleine Stichprobe – insbesondere, wenn Aussagen über einzelne soziale Lagen getroffen werden sollen. Aussagen über die gesamtdeutsche Bevölkerung sollten daher nur mit Vorsicht

[8] Bei der Gewichtung nicht berücksichtigt wird selektives Antwortverhalten der Teilnehmer in bestimmten Antwortblöcken (siehe dazu den ARB-Methodenbericht vonLiebig und Richter (unveröffentlicht)). Es wird lediglich die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme am ARB-Survey insgesamt (unit-non-response) modelliert.

gemacht werden und die folgenden Ergebnisse müssen vor dem Hintergrund der verbleibenden Restverzerrung interpretiert werden.

2.3 Vertikale soziale Lage nach Groh-Samberg

Leitend für diesen Forschungsbericht ist die Frage, ob und wie sich Einstellungen zu Armut, Reichtum und Verteilung zwischen sozialen Lagen in Deutschland unterscheiden. Die zentrale Analysekategorie „soziale Lage“ wird vor allem anhand des im vom BMAS geförderten Forschungsprojekts „Soziale Lagen in multidimensionaler Längsschnittbetrachtung“ unter der Leitung von Prof. Groh-Samberg entwickelten Konzepts eines multidimensionalen Lagen-Indikators (im Bericht weiterhin als GS-Lage bezeichnet) operationalisiert (Groh-Samberg, Bücheler und Yves-Gerlitz, unveröffentlicht).

Die GS-Lage berücksichtigt Informationen aus den vier materiellen Dimensionen Einkommen, Vermögen, Wohnen und Erwerbstätigkeit. Über die Berücksichtigung verschiedener Dimensionen können kumulative Benachteiligungen erfasst werden. Außerdem berücksichtigt die GS-Lage Veränderungen über die letzten fünf Jahre, um mögliche Verfestigungen und Auf- oder Abstiege zur erfassen. Über die Betrachtung verschiedener Dimensionen und eines längeren Zeitraums können komplexe sozialstrukturelle Prozesse mit Hilfe eines einzelnen Indikators erfasst werden.

Die Teilnehmenden des ARB-Surveys wurden auf Basis der Panel-Studie „SOEP-Innovation Sample“ (SOEP-IS) rekrutiert, sodass für die Befragten auch Informationen zu Einkommen, Vermögen, Wohnen und Erwerbstätigkeit aus den letzten fünf Jahren zur Verfügung stehen, die eine Berechnung der längsschnittlichen GS-Lage erlauben. Zunächst wird für jeden Befragten die querschnittliche multidimensionale soziale Lage für die Jahre 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 berechnet und auf Basis dieser die längsschnittliche GS-Lage bestimmt. Dieses Vorgehen setzt voraus, dass Informationen aus den letzten fünf Befragungsjahren zur Verfügung stehen. Auf diese Weise konnten 1.010 Befragte des ARB-Surveys einer GS-Lage zugeordnet werden.

Es kommt in Panel-Studien jedoch immer wieder vor, dass Befragte an einzelnen Befragungswellen nicht teilnehmen. Für diese Personen fehlen also Informationen zu Einkommen, Vermögen, Wohnen und Erwerbstätigkeit aus einzelnen Jahren seit 2014 und sie können demnach keiner GS-Lage zugeordnet werden. Um jedoch möglichst alle vorhandenen Informationen für die Auswertung des ARB-Surveys nutzbar zu machen, werden Informationen zu den fehlenden querschnittlichen Lagen multipel imputiert (für eine genauere Erläuterung des Imputationsverfahrens siehe Infokasten 1). Mit Hilfe der Imputation fehlender Werte für Personen, die nicht an allen 5 Befragungswellen des SOEP-IS seit 2014 teilgenommen haben, können weitere 324 Personen einer GS-Lage zugeordnet werden.

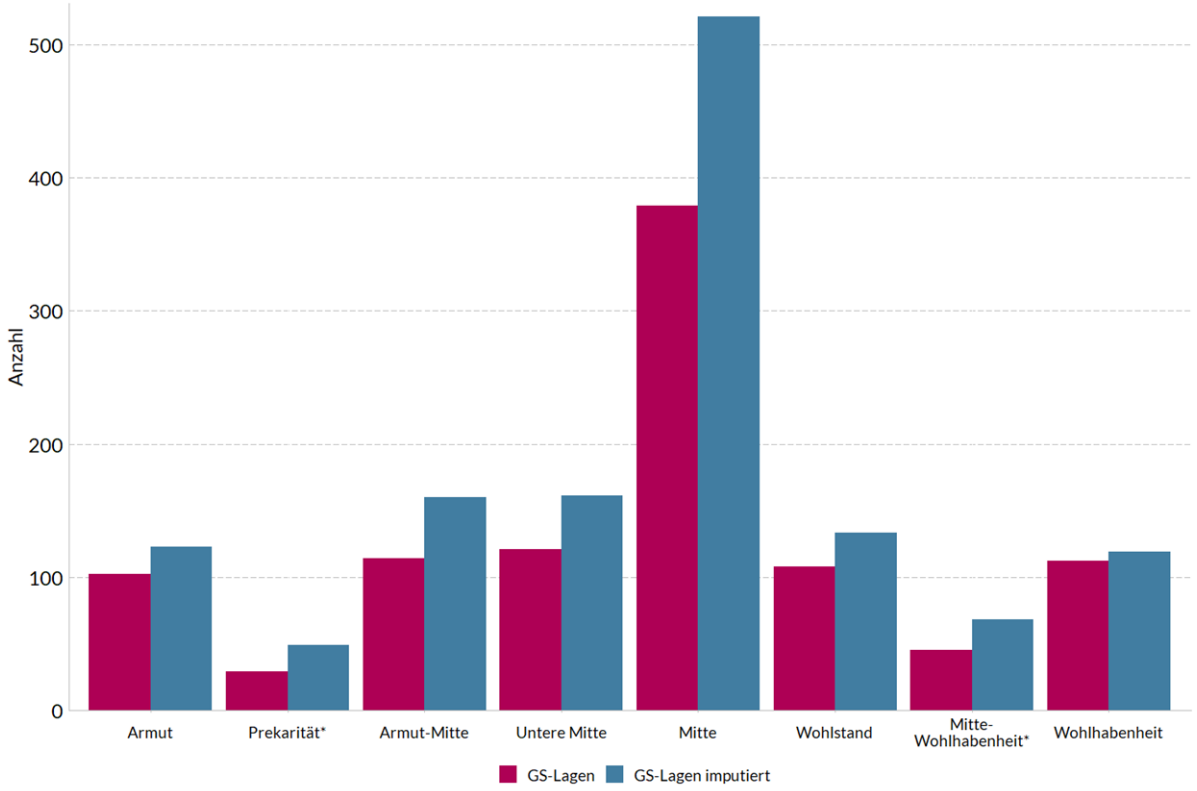
Infokasten 1: Imputationsverfahren

Multiple Imputation ist in den Sozialwissenschaften ein häufig verwendetes und breit akzeptiertes Verfahren, um fehlende Informationen zu kompensieren (Spieß, 2010). Mit Hilfe statistischer Modellierung werden fehlende Werte aufgrund der vorhandenen Informationen geschätzt. Ein solches multiples Imputationsverfahren wurde angewendet, um fehlendende querschnittliche Informationen für jene Teilnehmenden des ARB-Surveys zu schätzen, die an mindestens einer der Befragungswellen des SOEP-IS in den Jahren 2014, 2015, 2016, oder 2017 nicht teilgenommen haben.[9] Da es sich um ein Schätzverfahren handelt, dass mit einer statistischen Unsicherheit verbunden ist, wurde jeder fehlende Wert insgesamt fünf Mal geschätzt. Der über diese fünf Schätzungen gebildete Mittelwert ersetzt die fehlende Information zur querschnittlichen Lage.

Abbildungen 2.1 und 2.2 zeigen die gewichtete Verteilung der GS-Lagen – mit und ohne Berücksichtigung der imputierten Werte. Die imputierten 324 Fälle verteilen sich anteilig auf die acht GS-Lagen, sodass sich zwar die absolute Fallzahl in den einzelnen GS-Lagen verändert, der relative Anteil aber weitestgehend unverändert bleibt. Lediglich die beiden GS-Lagen Armut und Wohlhabenheit verlieren relativ an Bedeutung, während die GS-Lagen Mitte, Mitte-Wohlhabenheit und Prekarität leicht an Bedeutung gewinnen. Diese nur kleinen Veränderungen in der Verteilung der GS-Lagen sprechen für die erfolgreiche Imputation der fehlenden Informationen. Des Weiteren wurden alle Analysen ebenfalls sowohl mit als auch ohne imputierte GS-Lagen durchgeführt und es zeigen sich keine systematischen Unterschiede. Die in diesem Bericht dargestellten Auswertungen verwenden die imputierten Informationen zur GS-Lage, sodass GS-Lagen für 1.334 ARB-Befragte dargestellt werden können.

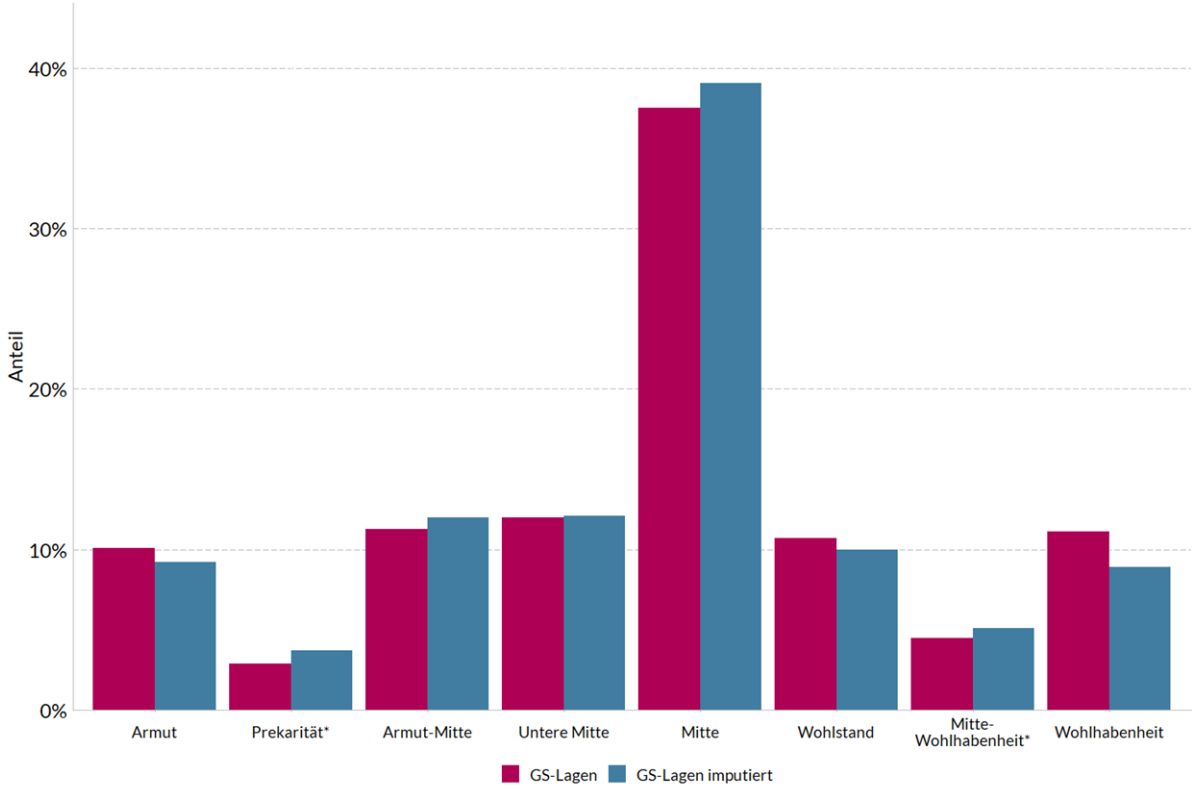
[9] Die Schätzung der fehlenden Werte erfolgte als sequentielle Imputation (chained equations; (Brauns, Steinmann und Haun, 2000))

Abbildung 2.1 Absolute Verteilung nach GS-Lage und GS-Lage imputiert



Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.334, ungewichtet, eigene Berechnungen.

Abbildung 2.2 Relative Verteilung nach GS-Lage und GS-Lage imputiert



Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.334, ungewichtet, eigene Berechnungen.

Die am häufigsten vertretende GS-Lage ist die „Mitte“. Knapp 36 Prozent der Befragten werden dieser vertikalen Lage zugeordnet. Weitere rund 44 Prozent der ARB-Teilnehmenden verteilen sich auf die GS-Lagen Armut, Prekarität, Armut-Mitte und untere Mitte. Die Fallzahlen sind insbesondere in der GS-Lage Prekarität sehr gering (N=49). Damit sind Aussagen zu den Einstellungen der GS-Lage Prekarität mit einer besonders hohen statistischen Unsicherheit belegt. Um dies im Lauf der Ergebnispräsentation hervorzuheben, wird die GS-Lage Prekarität in den Abbildungen des Berichts mit einem * markiert. Die übrigen 20 Prozent der ARB-Befragten verteilen sich auf die GS-Lagen Wohlstand, Wohlhabenheit und Mitte-Wohlhabenheit. Auch die GS-Lage Mitte-Wohlhabenheit ist gering besetzt (N=68). Auch diese wird daher im Folgenden mit einem * markiert.

2.4 Horizontale soziale Lage

Die zentrale Analysekategorie dieses Forschungsberichts ist die vertikale soziale Lage nach Groh-Samberg. Ein weiteres Ziel des vorliegenden Berichts ist jedoch auch zu untersuchen, ob die datenintensiven längsschnittlichen GS-Lagen Einstellungen zu Armut und Reichtum der Bürgerinnen und Bürger besser bzw. aus einem anderen Blickwinkel beleuchten können als dies horizontale, d.h. querschnittliche, Indikatoren der sozialen Lage leisten können.

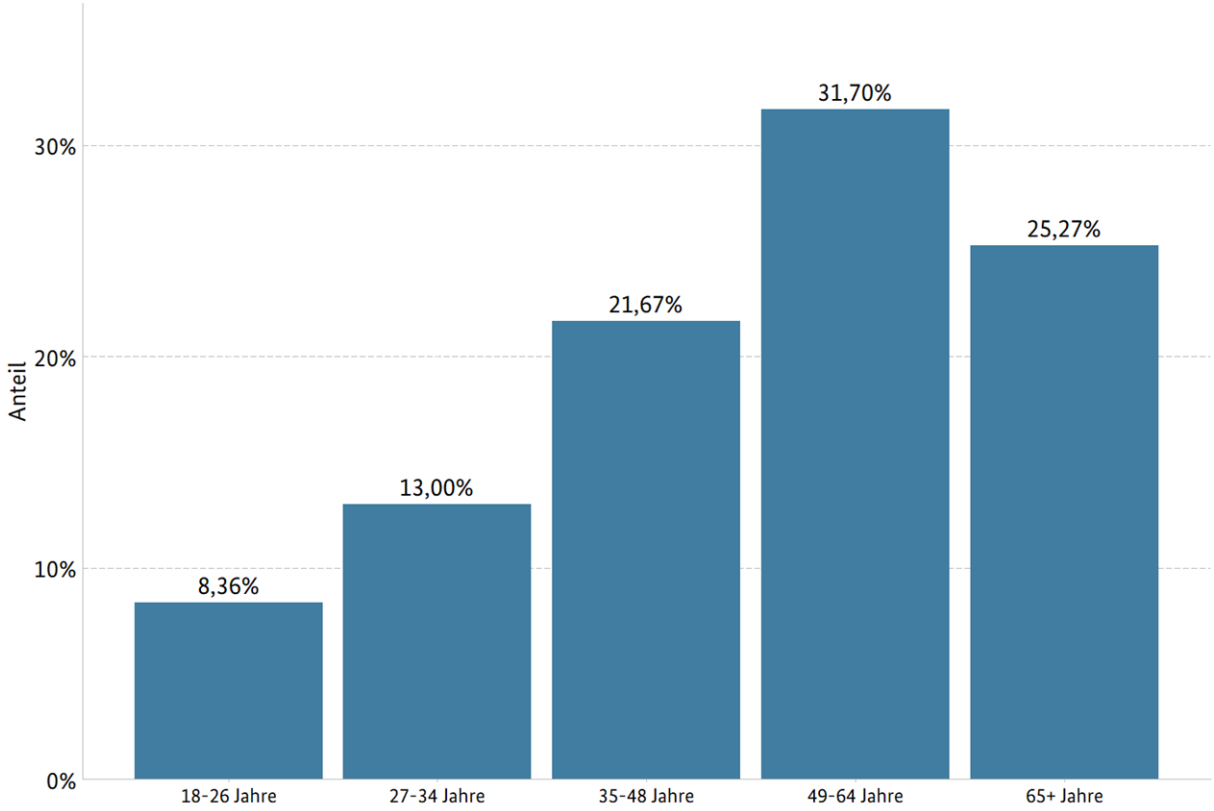
Um dieser Frage nachzugehen, werden zusätzlich zu den GS-Lagen sieben Indikatoren horizontaler sozialer Lage analysiert:

- Alter
- Geschlecht
- Region
- Migrationshintergrund
- Bildung
- Erwerbsstatus
- Einkommen.

Für einen Vergleich mit den Auswertungen nach GS-Lagen ist zu beachten, dass die rein materiellen Lagen Erwerbsstatus und Einkommen stark mit diesen korrelieren, da diese auch in einer Subdimension des GS-Lageindex repräsentiert sind. Die entscheidende Frage dabei ist, ob es möglich ist, mit Hilfe der GS-Typologie Einstellungsaspekte zu identifizieren, die über die Auswertung nach den horizontalen Lagen hinausgehen.

Die horizontale Lage Alter wird in 5 Klassen zusammengefasst (18-26 Jahre, 27-34 Jahre, 35-58 Jahre, 59-64 Jahre und 65 Jahre und älter), die verschiedene Lebensphasen abbilden (siehe Abbildung 2.3). Entsprechend des tatsächlichen Geschlechterverhältnisses sind die Hälfte der ARB-Teilnehmenden Frauen.

Abbildung 2.3 Relative Verteilung: Alter



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.462, gewichtet, eigene Berechnungen.

Tabelle 2.2 Relative Verteilung: Geschlecht, Region, Migrationshintergrund und Bildung

Variable	Ausprägung	Anteil
Geschlecht	Männlich	50,2%
	Weiblich	49,8%
Region	Westdeutschland	79,8%
	Ostdeutschland	20,8%
Migrationshintergrund	Keiner	75,2%
	1. oder 2. Generation	24,8%
Bildung	Primär	24,6%
	Sekundär	49,3%
	Tertiär	26,1%

Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.462, gewichtet, eigene Berechnungen.

Die horizontale Lage Region differenziert zwischen Teilnehmenden des ARB-Surveys, die aktuell in West- und Ostdeutschland leben (siehe Tabelle 2.2). Wie bereits in Kapitel 2.2 angeführt, sind Personen aus Ostdeutschland im Vergleich zur amtlichen Statistik leicht überrepräsentiert. Wichtig

ist, dass hier der aktuelle Wohnort als Grundlage der Einordnung dient. Unterschiede, die innerhalb dieser sozialen Lage beobachten werden, können demnach keine Auskunft über mögliche Unterschiede in der Sozialisationserfahrung geben.

Eine Migrationserfahrung in der ersten oder zweiten Generation wird in der horizontalen Lage Migrationshintergrund erfasst. 25 Prozent der ARB-Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund (siehe Tabelle 2.2). Dies entspricht in etwa dem Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, welcher in der amtlichen Statistik berichtet wird.

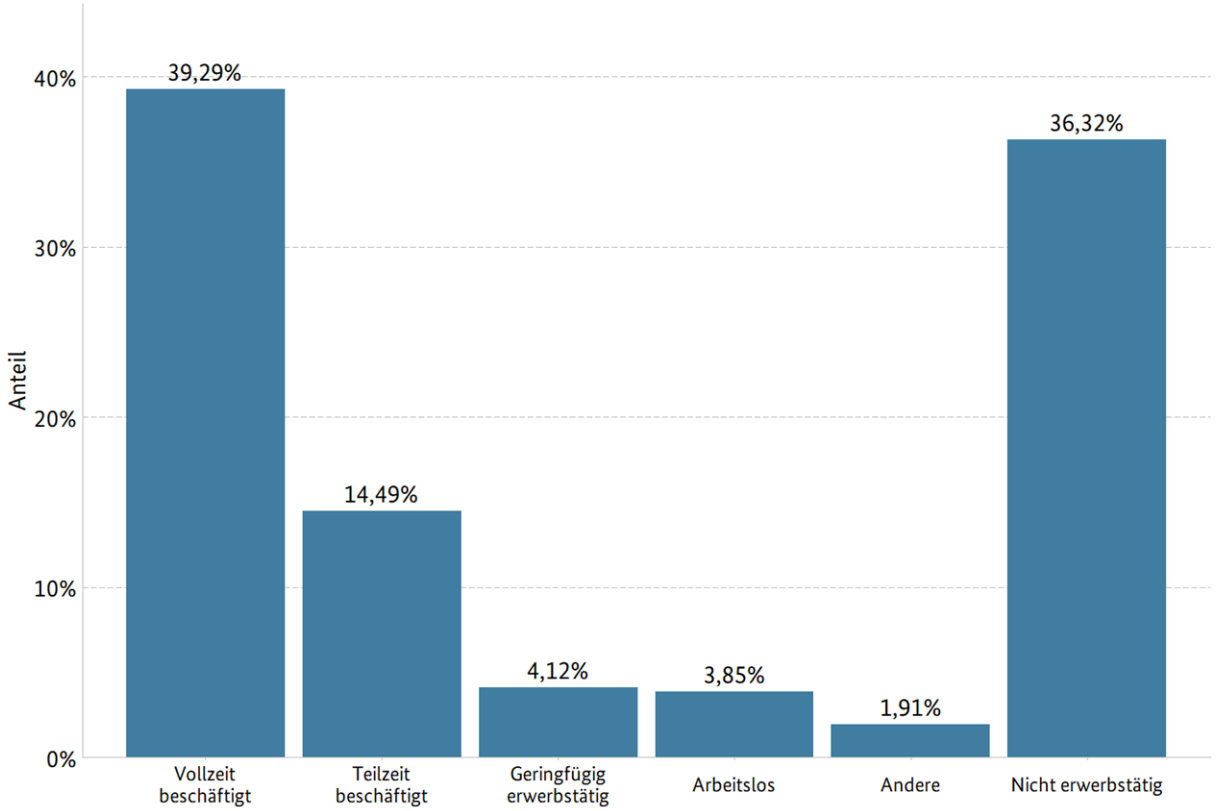
Ebenfalls erfasst wird die Bildung der ARB-Teilnehmenden. Klassifiziert wird der höchste Bildungsabschluss anhand des CASMIN-Schemas (Brauns und Steinmann, 1997). Unterschieden werden die Kategorien primär, sekundär und tertiär (siehe Tabelle 2.2).[10] Rund die Hälfte der ARB-Teilnehmenden hat einen sekundären, mittleren Bildungsabschluss, während je ein Viertel der Befragten in die primäre oder tertiäre Bildungskategorie fällt. Der Anteil der über 65-Jährigen ist unter den Teilnehmenden mit primärer Bildung besonders hoch. Dies spiegelt unter anderem den veränderten Zugang zu Bildung im Rahmen der Bildungsexpansion wider. Außerdem sind sehr junge Befragte (18-26 Jahre) seltener in der Gruppe der Personen mit tertiärem Bildungsabschluss vertreten. Dies spiegelt vermutlich wider, dass sehr junge Teilnehmende sich zum Teil noch in Ausbildung befinden.

Zwei Indikatoren, die in der multidimensionalen Operationalisierung der sozialen Lage nach Groh-Samberg Berücksichtigung finden, sind der Erwerbsstatus und das Haushaltseinkommen. Um den analytischen Mehrwert der GS-Lage einschätzen zu können, werden querschnittliche Informationen zum Haushaltseinkommen und Erwerbsstatus ebenfalls als horizontale Lageindikatoren untersucht.

Die horizontale soziale Lage Erwerbsstatus differenziert zwischen Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen. Erwerbstätige werden weiter ausdifferenziert in die Kategorien Vollzeit, Teilzeit und geringfügig erwerbstätig. Die Lage „Andere“ umfasst u.a. Personen in Ausbildung. Die Lage „Arbeitslos“ umfasst Personen, die arbeitslos gemeldet sind, während die Kategorie „Nicht erwerbstätig“ Personen erfasst, die regulär nicht-erwerbstätig sind wie z.B. Rentner. Die Lagen „Geringfügig erwerbstätig“ (n=77), „Arbeitslos“ (n=53) und „Andere“ (n=39) sind nur sehr gering besetzt. Aussagen über Personen in diesen sozialen Lagen sind demnach mit einer besonders hohen statistischen Unsicherheit behaftet.

[10] Die Kategorien primär, sekundär und tertiär beziehen sich auf die drei Hauptkategorien des CASMIN-Schemas: „primary level“, „intermediate level“ und „higher level“ (https://metadaten.bibb.de/klassifikation/16). In der Kategorie „primär“ werden Personen zusammengefasst, die entweder gar keinen Abschluss, einen Hauptschulabschluss oder einen Hauptschulabschluss inklusive Ausbildungsabschluss erreicht haben. In der Kategorie „sekundär“ werden jene zusammengefasst, die entweder einen Realschulabschluss oder Abitur erreicht haben (mit und ohne Ausbildungsabschluss). In der Kategorie „tertiär“ werden jene zusammengefasst, die ein Studium abgeschlossen haben.

Abbildung 2.4 Relative Verteilung: Erwerbstätigkeit

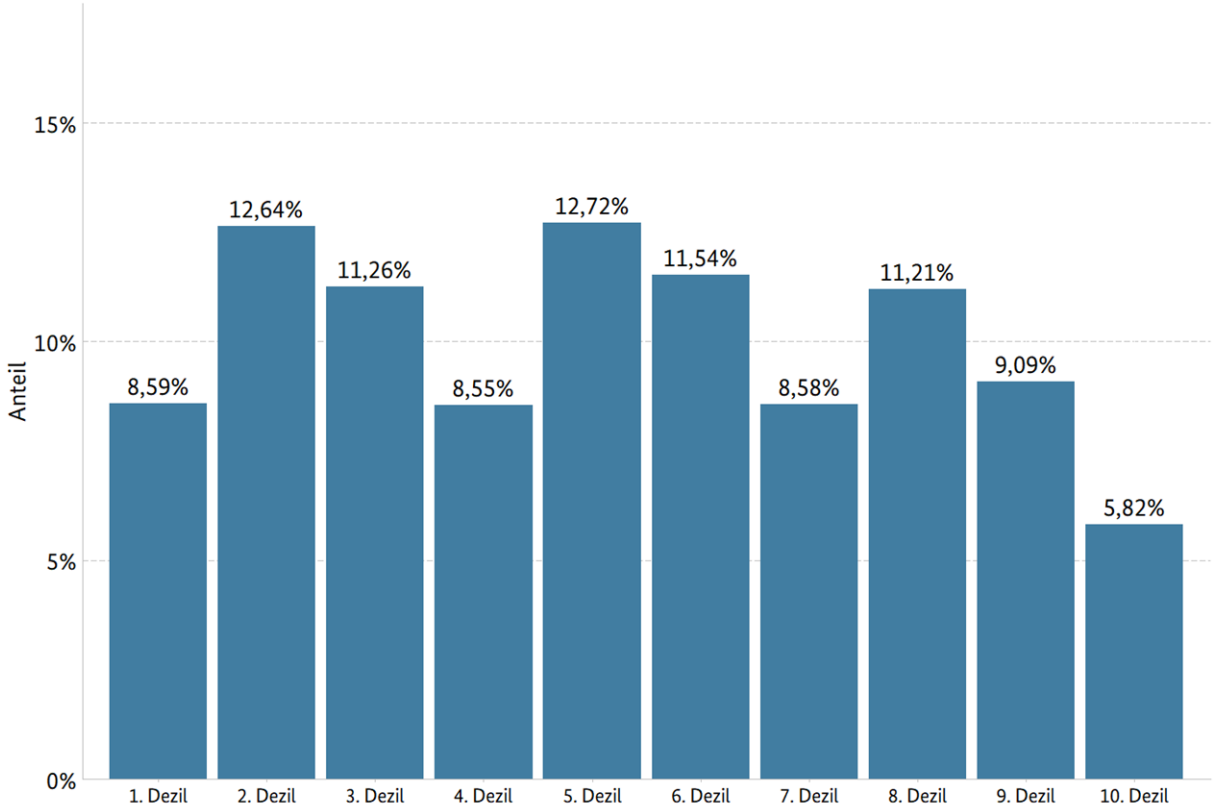


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.462, gewichtet, eigene Berechnungen.

Die Einkommenssituation der ARB-Teilnehmenden wird über deren Position in der Einkommensverteilung in Deutschland erfasst. Grundlage bilden Informationen zum bedarfsgewichteten Haushaltsnettoeinkommen. Dieses Haushaltsäquivalenzeinkommen wird in eine von zehn Einkommenskategorien eingeordnet, die alle Haushaltsnettoeinkommen in Deutschland in zehn gleich große Gruppen aufteilt. Die unterste Einkommensgruppe (1. Dezil) beinhaltet die untersten 10 Prozent der Haushaltsnettoeinkommen in Deutschland, während die höchste Einkommensgruppe (10. Dezil) die höchsten 10 Prozent aller Haushaltsnettoeinkommen in Deutschland umfasst. Die Grenzen der Einkommensdezile wurden im Forschungsprojekt „Analyse der Verteilung von Einkommen und Vermögen in Deutschland“ von Rolf Kleimann (IAW) auf Grundlage der Vorjahresnettohaushaltseinkommen der SOEP-Hauptbefragung (v34) berechnet (Kleimann et al., unveröffentlicht).[11] Abbildung 2.5 zeigt, dass gerade Personen sehr hohem Einkommen unter den ARB-Teilnehmenden stark unterrepräsentiert sind.

[11] Die jeweils oberen Dezilgrenzen waren: 1.Dezil: 920 €, 2. Dezil: 1.213 €, 3. Dezil: 1.436 €, 4. Dezil: 1.653 €, 5. Dezil: 1.871€, 6. Dezil: 2.112 €, 7. Dezil: 2.395 €, 8. Dezil: 2.793 €, 9. Dezil: 3.441 €. Dezimalstellen sind nicht dargestellt.

Abbildung 2.5 Relative Verteilung: Einkommen



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.415, gewichtet, eigene Berechnungen.

Alle Indikatoren der sozialen Lage wurden für die Erstellung dieses Forschungsberichts analysiert. In jedem Fall berichtet werden Ergebnisse getrennt nach GS- und Einkommenslage. Vereinzelt werden weitere horizontale Lageindikatoren herangezogen, um Unterschiede nach Alter, Geschlecht, Ost/West, Migrationshintergrund, Bildung und Erwerbsstatus zu verdeutlichen. In Anhang Teil B findet sich eine vollständige Darstellung nach allen hier beschriebenen sozialen Lagen.

3. Wahrnehmung von Armut und Reichtum

Dieses Kapitel widmet sich der subjektiven Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland. Die Frage danach, wann jemand arm oder reich ist, warum Menschen arm oder reich werden und wie viel Armut und Reichtum es in Deutschland eigentlich gibt, wird hier aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger betrachtet. Dabei stimmen die Kennzahlen zu Armut und Reichtum, die nach den aktuell üblichen wissenschaftlichen Kriterien ermittelt wurden, nicht immer mit der Wahrnehmung der Bürger überein. Diese Differenzen werden beschrieben und im letzten Kapitel vor dem Hintergrund aktueller Forschung eingeordnet.

3.1 Definitionen von Armut und Reichtum

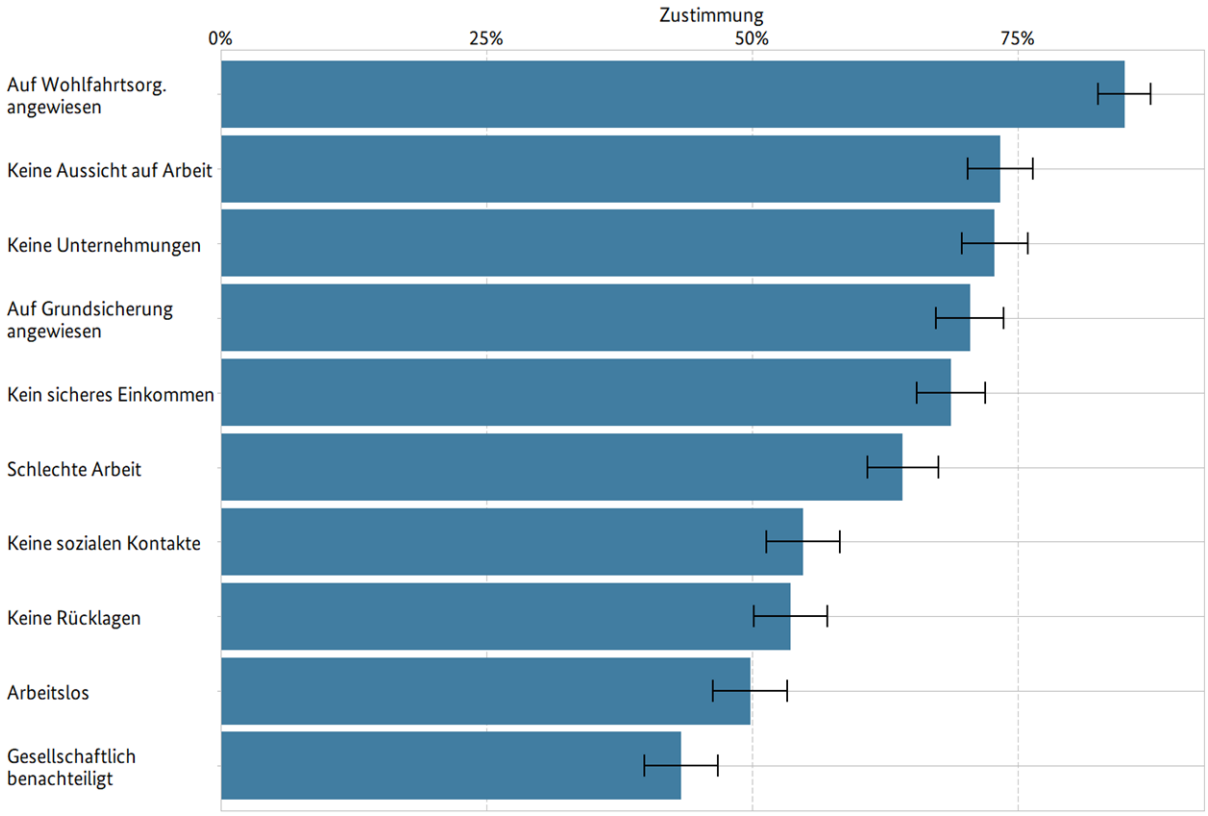
Nach der in Deutschland üblichen und auch von der Sozialberichterstattung genutzten, Niedrigeinkommensquote, – oder genauer der Definition der so genannten „Armutsgefährdungsschwelle“, die der Konvention des Europäischen Rates von 2001 folgt - gilt als armutsgefährdet, wer weniger als 60 Prozent des äquivalenzgewichteten Medianeinkommens, gemessen an der Gesamtheit der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung, zur Verfügung hat. Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf Einkommen. Dabei wird für jede Person, also auch für Kinder ohne eigenes Einkommen, ein fiktives Einkommen errechnet. Dieses ergibt sich aus dem nach Steuern und Transfers verbleibenden Haushaltseinkommen und der Haushaltszusammensetzung. Die Gewichtung soll Synergieeffekte berücksichtigen, die durch die gemeinsame Haushaltsführung entstehen.[12] Die Armutsgefährdungsschwelle für Einpersonenhaushalte liegt 2018 bei 1.035 Euro pro Monat (Kleimann et al., unveröffentlicht). Für einen Haushalt mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern unter 14 Jahren liegt sie bei 2.174 Euro pro Monat. Die Armutsquote – beziehungsweise die Armutsgefährdungsquote – ist der Anteil der deutschen Gesamtbevölkerung, dessen Einkommen unter dieser Schwelle liegt. Armut wird in Deutschland also relativ, das heißt in Bezug auf das mittlere Einkommen der Gesamtbevölkerung, gemessen.[13] Andere Länder, wie etwa die USA, nutzen auch absolute Armutsdefinitionen. Dabei wird ermittelt, wie hoch die Kosten für einen bestimmten Warenkorb sind, der sämtliche Güter enthält, die als zentral erachtet werden, um würdig am Leben teilzunehmen. Dazu gehören Nahrung und Kleidung, angemessener Wohnraum aber auch Ausgaben für kulturelle Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Würde man die Menschen auf der Straße fragen „Wann ist jemand arm?“, würden sicherlich einige die oben erklärte relative Armutsdefinition zitieren. Viele hätten aber sicherlich auch eine absolute Armutsdefinition, wie sie in den USA verwendet wird, im Sinn. Da sich dieser Bericht mit eben dieser subjektiven Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland beschäftigt, ist zuerst danach gefragt worden, was die Menschen unter „Armut“ und „Reichtum“ verstehen.

[12] Nach EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt (0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2019). Diese Gewichtung wurde jedoch dafür kritisiert: Kinderreiche Familien würden dadurch schlechter gestellt (Garbuszus et al., 2018).

[13] Die Armutsrisikomessung abstrahiert also vom absoluten Wohlfahrtsniveau einer Gesellschaft. Das heißt auch, dass die Armutsquote gleichbleiben würde, wenn alle Einkommen verdoppelt werden würden. Diese relative Armutsmessung steht auf Grund ihrer Unabhängigkeit von den Lebenshaltungskosten in einem Land daher auch oft in der Kritik. Siehe Krämer (2012)und Wagner (2015).

Abbildung 3.1 Armutsindikatoren[14]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Abbildung 3.1 zeigt den Anteil der Befragten, die angegeben haben, ein Mensch sei arm, wenn die jeweilige Antwortkategorie zutreffe. Da es sich um eine geschlossene Frage, mit einer begrenzten Anzahl von möglichen Antwortkategorien handelte, kann die oben dargestellte Liste sicherlich nicht als erschöpfend angesehen werden.[15] Dennoch lässt sich aus der Zustimmung zu den einzelnen Antwortmöglichkeiten etwas über das Armutsverständnis der Befragten lernen. Zusätzlich hatten die Befragten die Möglichkeit, weitere Aspekte zu nennen, die in der Liste nicht aufgeführt waren. Auch diese offenen Angaben sollen im Folgenden herangezogen werden, um das Verständnis der Menschen von Armut zu beleuchten.

Gesellschaftliche Benachteiligung oder Arbeitslosigkeit wurden von der Mehrheit der Befragten nicht als ein hinreichendes Kriterium für Armut angesehen. Frauen mögen gesellschaftlich zwar benachteiligt sein, sind deshalb aber nicht per se arm, und Arbeitslosigkeit kann transitorisch sein. In den offenen Angaben wurde jedoch mehrfach Diskriminierung und gesellschaftliche Benachteiligung auf Grund von Religion, Behinderungen oder ethnischer Herkunft als Definitionskriterium von Armut genannt.

[14] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.1 bis B.10 im Anhang.

[15] Ein direkter Vergleich mit den Berichten aus 2011 und 2015 ist hier nicht möglich, da sich die Antwortkategorien verändert haben.

Wer kaum oder keine sozialen Kontakte zu Freunden oder der Familie hat, wurde von mehr als der Hälfte der Befragten als arm eingestuft. Soziale Isolation und Einsamkeit wurden auch in der offenen Fragestellung sehr häufig genannt. Eine befragte Person befand auch, dass Personen arm seien, denen keine emotionale Wärme zuteilwerde. Dies zeigt, dass Armut, auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung, ein multidimensionales Konstrukt ist, das nicht nur materielle, sondern auch soziale Aspekte einschließt. Auch Personen, die eine sehr harte oder unangenehme Arbeit verrichten müssen, um über die Runden zu kommen, werden von mehr als der Hälfte der Befragten als arm eingestuft. Die Qualität der Arbeitsbedingungen und Arbeitsverhältnisse scheint also ebenfalls ein zentraler Aspekt der landläufigen Armutsdefinition zu sein. Auch in den offenen Angaben wurden verschiedene Aspekte der Arbeit genannt: Personen, die trotz Vollzeitbeschäftigung nicht von ihrem Einkommen leben können, die mehrere Jobs im Niedriglohnsektor annehmen müssen, wurden hier als arm bezeichnet. Die Sicherheit des Einkommens scheint, unabhängig von der Höhe des Einkommens, eine wichtige Rolle zu spielen. Etwa 70 Prozent der Befragten befanden, dass Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, arm seien. Keine Aussicht auf Arbeit zu haben und sich keine Unternehmung leisten zu können, wurde von knapp drei Viertel der Befragten mit Armut assoziiert und über 80 Prozent der Befragten befanden Menschen für arm, die auf Wohlfahrtsorganisationen angewiesen sind. Diese Aspekte, insbesondere die Bedeutung kultureller Teilhabe, fanden sich auch in den offenen Antworten wieder. Jemand sei arm „wenn kein einfacher Erholungsurlaub möglich ist, Freizeitaktivitäten, wie Theater, Kino etc. nicht möglich sind, oder nur einmal einen Kaffee trinken oder ein Eis essen nicht bezahlbar ist."

Ein Aspekt, der in der Liste der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten nicht vorkam, aber von sehr vielen Befragten als wichtig empfunden wurde, ist die physische aber auch psychische Gesundheit. Wer gesundheitliche Einschränkungen hat – insbesondere dann, wenn sie dauerhaft sind - wurde als arm empfunden. Auch psychische Krankheiten wie Depression und Suchtkrankheiten wurden mit Armut assoziiert. Bildungsarmut und unzureichender Zugang zu Bildung auf Grund von Armut wurde ebenfalls häufig in den offenen Angaben genannt. Außerdem zeigten die offenen Antworten, dass Armut auch eine intergenerationale Dimension aufweist. So sagten einige Befragte, eine Person sei arm, „wenn Kinder nicht am gesellschaftlichen Leben (Sportverein, Kino, mehrtägige Schulausflüge etc.) teilnehmen können" oder „wenn sie z.B. ihren Kindern keine Perspektive bieten können, weil sie keine Fördermöglichkeiten finanzieren können".

Insgesamt zeigt sich, dass das landläufige Verständnis von Armut vor allem mit Aspekten der Aussichtslosigkeit und Ohnmacht verknüpft ist. Arm ist, wer seinen Lebensunterhalt nicht dauerhaft aus eigener Kraft bestreiten kann, zum Beispiel auf Grund von Krankheit, und von öffentlicher oder staatlicher Wohlfahrt abhängig ist und nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann.

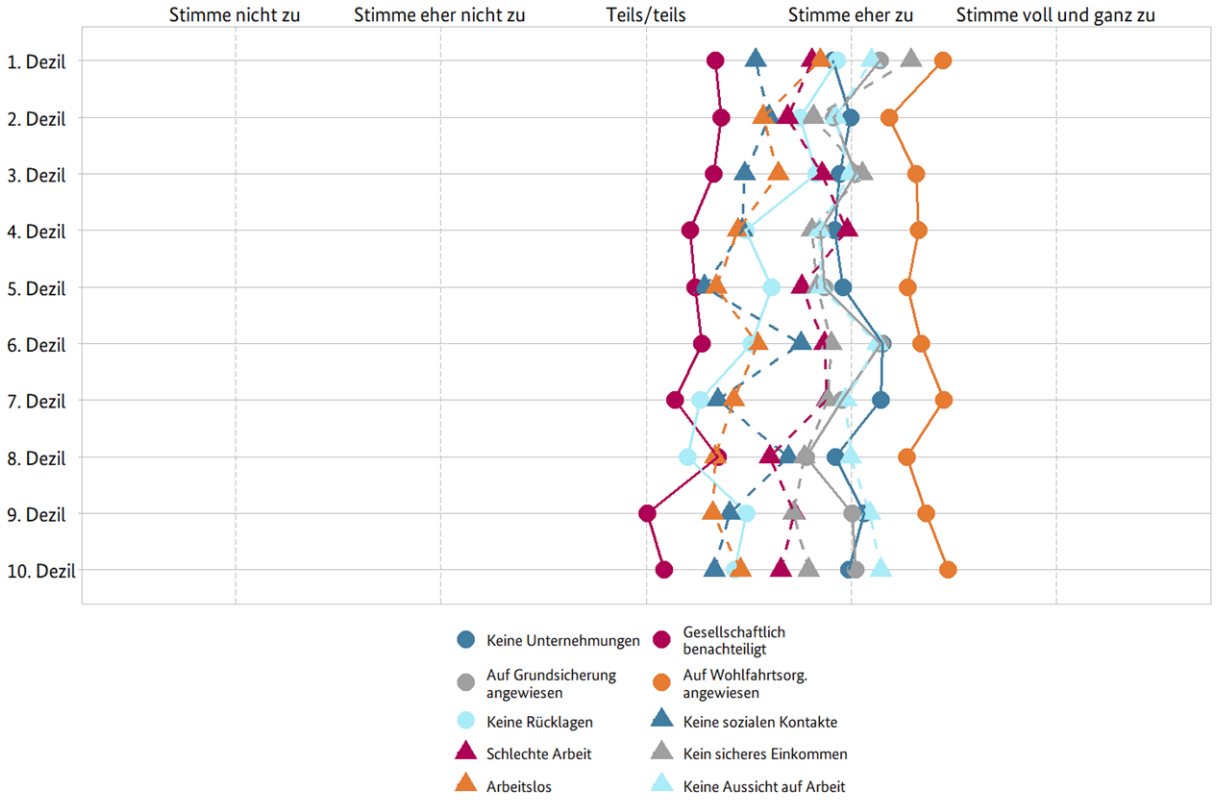
Wie Abbildung 3.2 zeigt, gibt es kaum Unterschiede bezüglich der Bewertung der oben genannten Kriterien zwischen den verschiedenen sozialen Lagen nach Groh-Samberg. Einzig fehlende Rücklagen werden in den unteren sozialen Lagen etwas häufiger als hinreichendes Armutsmerkmal angesehen als in höheren Lagen. Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn statt der Groh-Samberg-Lagen Einkommensdezile zur Beschreibung der Schichtung der Gesellschaft verwendet werden (Abbildung 3.3).

Abbildung 3.2 Armutsindikatoren nach GS-Lage[16]

Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.236, gewichtet, eigene Berechnungen.

[16] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.1 bis B.10 im Anhang.

Abbildung 3.3 Breiter gesellschaftlicher Konsens nach Einkommensdezil[17]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.327, gewichtet, eigene Berechnungen.

Die deskriptive Auswertung der abgefragten Armutsindikatoren weist bereits darauf hin, dass Armut von den Bürgerinnen und Bürgern als mehrdimensionales Konstrukt wahrgenommen wird, das sich aus verschiedenen Komponenten zusammensetzt. Um diese Beobachtung zu überprüfen, wird in einer Hauptkomponentenanalyse untersucht, ob es systematische Zusammenhänge in der Zustimmung zu den einzelnen Antwortmöglichkeiten gibt. Es zeigt sich, dass sich die angeführten Armutsmerkmale auf zwei Dimensionen reduzieren lassen: Eine materielle Dimension von Armut und eine soziale Dimension.[18] Tabelle A.2 im Anhang stellt dar, welche Kriterien der jeweiligen Armutsdimension zugeschrieben werden.

[17] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.1 bis B.10 im Anhang.

[18] Im Vorjahresbericht von Götte (2015) werden durch die Auswertung der offen gestellten Frage drei Dimensionen identifiziert: Eine monetäre Dimension, eine materielle und eine soziale. Dass hier nur zwei Dimensionen identifiziert wurden, ist dadurch zu erklären, dass hier nicht die offen gestellte Frage, sondern die Zustimmungsmuster zu den vorgegebenen Antwortkategorien verwendet wurden, die in ihrer Anzahl und Breite beschränkt sind. Ob und inwiefern sich monetäre und materielle Aspekte von Armut unterscheiden, soll hier nicht weiter diskutiert werden. Die in der diesjährigen Umfrage sehr oft betonte gesundheitliche Dimension von Armut wird von Götte (2015) ebenfalls angesprochen – allerdings mit einem scheinbar größeren Fokus auf gesundheitliche Versorgung als auf die Gesundheit selbst (siehe Götte, 2015, S. 28).

Weitergehende multivariate Analysen zeigen, dass Frauen, bei gleicher sozialer Lage, der sozialen Dimension von Armut eine größere Bedeutung zuschreiben als Männer, und dass Personen mit einem tertiären Bildungsabschluss der materiellen Armutsdimension eine größere Bedeutung zuschreiben als Personen mit einem sekundären Bildungsabschluss.[19] Außerdem wird die materielle Armutsdimension von Jüngeren als weniger wichtig erachtet. Wie bereits aus der weitgehend homogenen Bewertung der einzelnen Armutsindikatoren zu vermuten war, zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den GS- und Einkommenslagen.

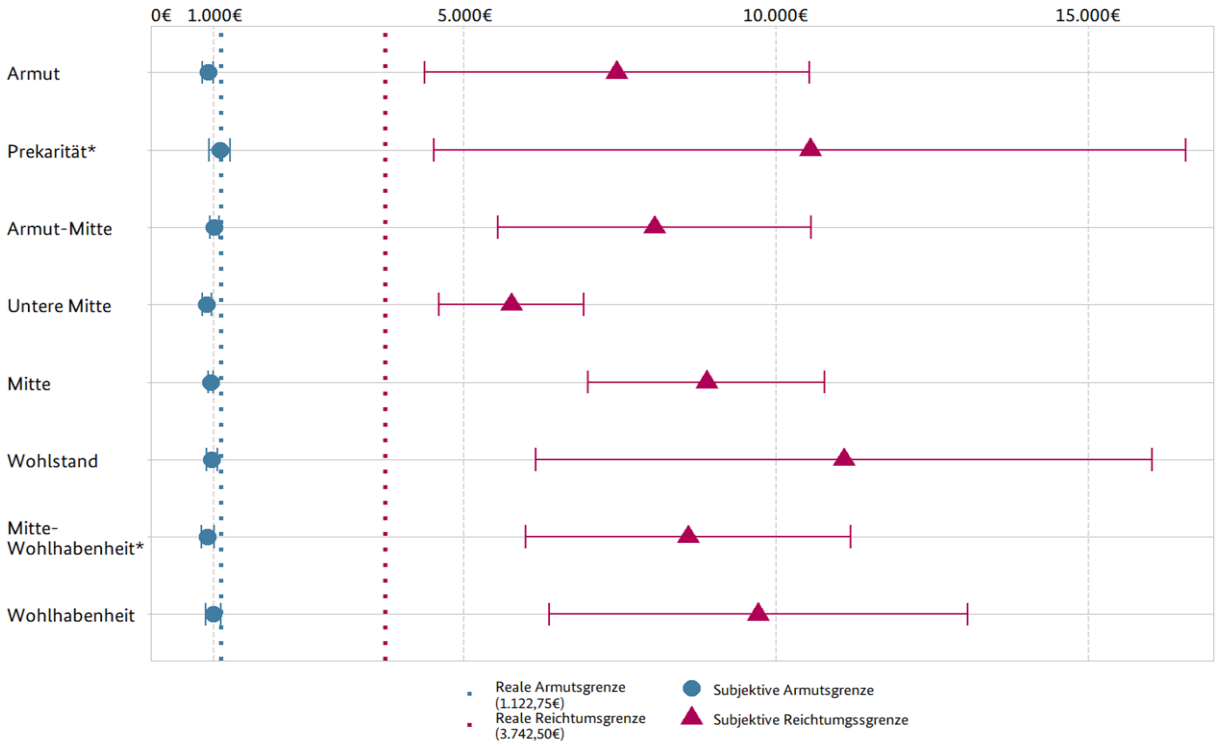
Der breite gesellschaftliche Konsens im Verständnis von Armut spiegelt sich auch in der wahrgenommenen monetären Armutsgrenze der Teilnehmenden des ARB-Surveys wider. Auf die Frage, ab welchem persönlichen Monatsnettoeinkommen Personen als arm gelten, ergibt sich über alle sozialen Lagen eine subjektive Armutsgrenze von knapp unter 1.000 Euro persönlichem Monatsnettoeinkommen. Das arithmetische Mittel über alle Befragten lag bei 971 Euro und damit knapp über dem Wert der letzten Befragung (947 Euro).[20] Genau wie in der letzten Befragung lag der Median bei 1.000 Euro. Median und Mittelwert liegen damit, wie auch schon in der letzten Befragung, knapp unter der häufig verwendeten Niedrigeinkommensschwelle von 60 Prozent des Medians[21] Die große Einigkeit in Bezug auf die Armutsschwelle ist wenig überraschend, wenn man bedenkt, dass die Armutsgefährdungsschwelle, wie auch Regelsätze der Sozialgesetzgebung, regelmäßig Gegenstand der öffentlichen und politischen Debatte ist.

[19] Abbildungen A.1 und A.2 im Anhang stellt die Ergebnisse der Analysen graphisch dar. Dabei wurden verschiedene sozio-demographische Merkmale herangezogen, um die Bedeutung, die eine Person der materiellen bzw. sozialen Dimension von Armut zuschreibt, zu erklären.

[20] In der letzten Befragung lagen immerhin ein Drittel der Befrgten (33,4 Prozent) mit ihrer angegebenen, subjektiven Einkommensgrenze für Armut in einem 20 Prozent-Intervall um den Grenzwert von 60% des Medianeinkommens. In dieser Befragung lagen nur noch 15 Prozent der Befragten in diesem Intervall. Im Verlgeich zur Vorgängerbefragung gaben deutlich mehr Personen (66 Prozent) ein Einkommen an, dass unter der 60 Prozent (-10 Prozent) Schwelle lag. In der Vorgängerbefragung lagen nur 38 Prozent der Befragten mit ihrer angegebenen subjektiven Armutsgrenze unter der Niedrigeinkommensschwelle. Auch der Anteil derer, die mit ihrer subjektiven Armutsgrenze über der 60 Prozent Grenze (+ 10 Prozent) lagen, ist im Vergleich zur Vorbefragung gesunken (von 22 auf 19 Prozent).

[21] 2018 lag diese laut der, auf dem Mikrozensus basierenden, amtlichen Sozialberichterstattung bei 1035 Euro pro Person für Single-Haushalte. Armutsquote nach monatlichem Nettoäquivalenzhaushaltseinkommen: 1.122,75€ (SOEP v34).

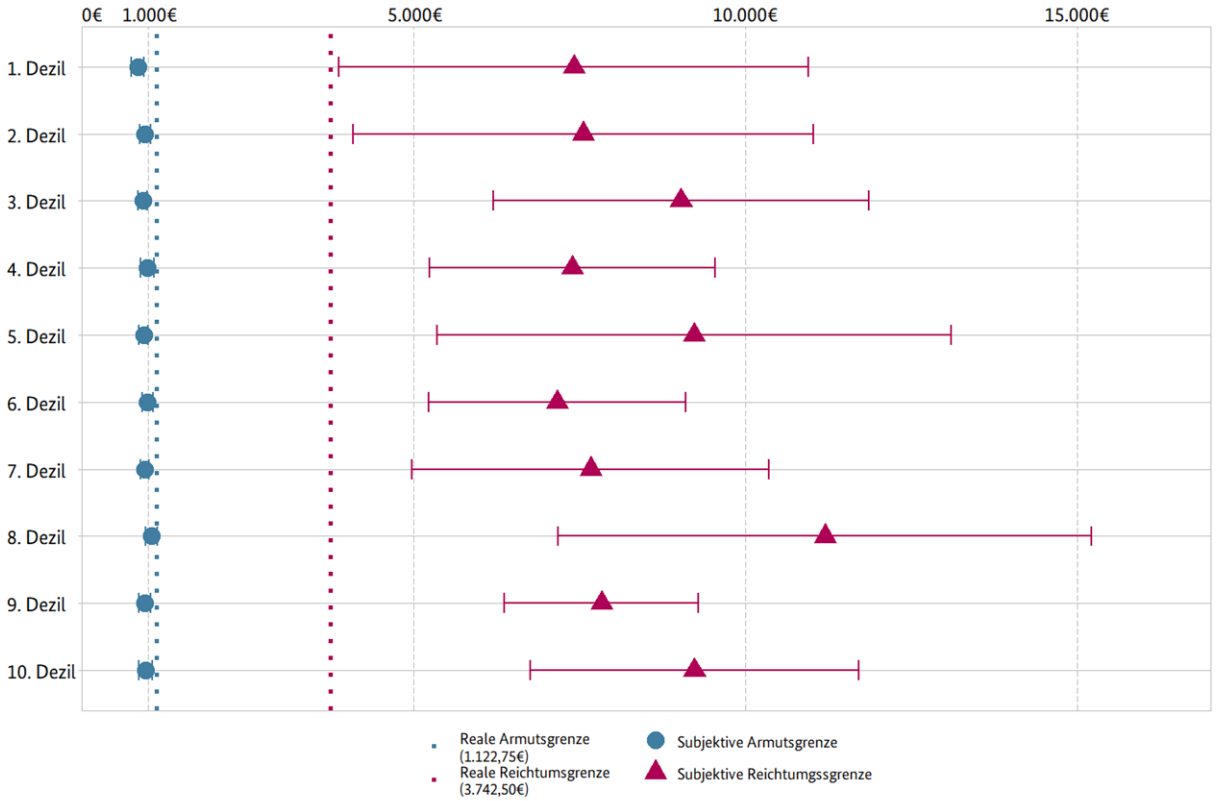
Abbildung 3.4 Armuts- und Reichtumsgrenzen nach GS-Lage[22]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.139, gewichtet, eigene Berechnungen.

[22] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.21 bis B.22 im Anhang.

Abbildung 3.5 Armuts- und Reichtumsgrenzen nach Einkommensdezil[23]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.221, gewichtet, eigene Berechnungen.

Fragt man hingegen, ab welchem persönlichen Monatsnettoeinkommen eine Person reich ist, herrscht große Uneinigkeit. Ein fehlender Konsens ist sowohl innerhalb als auch über die sozialen Lagen hinweg zu beobachten. Die genannten Einkommenswerte streuen zwischen 1.000 Euro (1. Perzentil) und 100.000 Euro (99. Perzentil). Fragt man, ab welchem Netto*vermögen* eine Person reich ist, gehen die Meinungen ebenfalls weit auseinander. Die niedrigsten Angaben lagen ebenfalls bei 1.000 Euro (1. Perzentil) und die höchsten bei 5 Millionen (99. Perzentil). Gemein ist allen sozialen Lagen auch, dass die subjektiven Grenzen für Einkommensreichtum weit über dem Grenzwert der oft benutzten Schwelle von 200 Prozent des Medians liegen (Lauterbach et al., 2016). Die Hälfte der Befragten nannte einen Betrag über 5.000 Euro.[24] In 2016 entsprachen 200 Prozent des Medianeinkommens auf Basis des Mikrozensus einem monatlichen Betrag von 3.450 Euro gegenüber 3.243 Euro auf Basis der SOEP Daten.

[23] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.21 bis B.22 im Anhang.

[24] Bereits im Sozialstaatssurvey von 2007 lag der Median bei 5.000 Euro.

Wann jemand reich ist, wird weniger häufig öffentlich diskutiert. Zieht man in Betracht, dass die subjektive Reichtumsgrenze bezogen auf Einkommen im Durchschnitt mehr als 6.000 Euro über den 200 Prozent des Medians liegt, so scheint das Verständnis der Menschen von Einkommensreichtum stark von den öffentlich debattierten extrem hohen Einkommen, wie etwa von Top-Managern oder Spitzensportlern geprägt zu sein. Reichtum wird landläufig eher mit Superreichen assoziiert als mit gehobenem Wohlstand. Zusammenfassend zeigt sich ein breiter gesellschaftlicher Konsens sowohl in der Bewertung einzelner Armutskriterien aus verschiedenen Dimensionen als auch in der Einschätzung der monetären Armutsgrenze. Das Verständnis von Reichtum dagegen ist sehr inhomogen. Was jedoch alle sozialen Lagen gemeinsam haben, ist, dass sie die Einkommensgrenze, ab der eine Person als reich angesehen wird, deutlich über den häufig genutzten Schwellen von 200-250 Prozent des Medianeinkommens ansetzen.[25] Diese Einigkeit bezüglich der Armutsgrenze und die große Spannweite der Meinungen im Hinblick auf die Grenze für Reichtum bestehen ebenso, wenn gesellschaftliche Schichtung durch Einkommensdezile repräsentiert wird.

3.2 Ausmaß von Armut und Reichtum

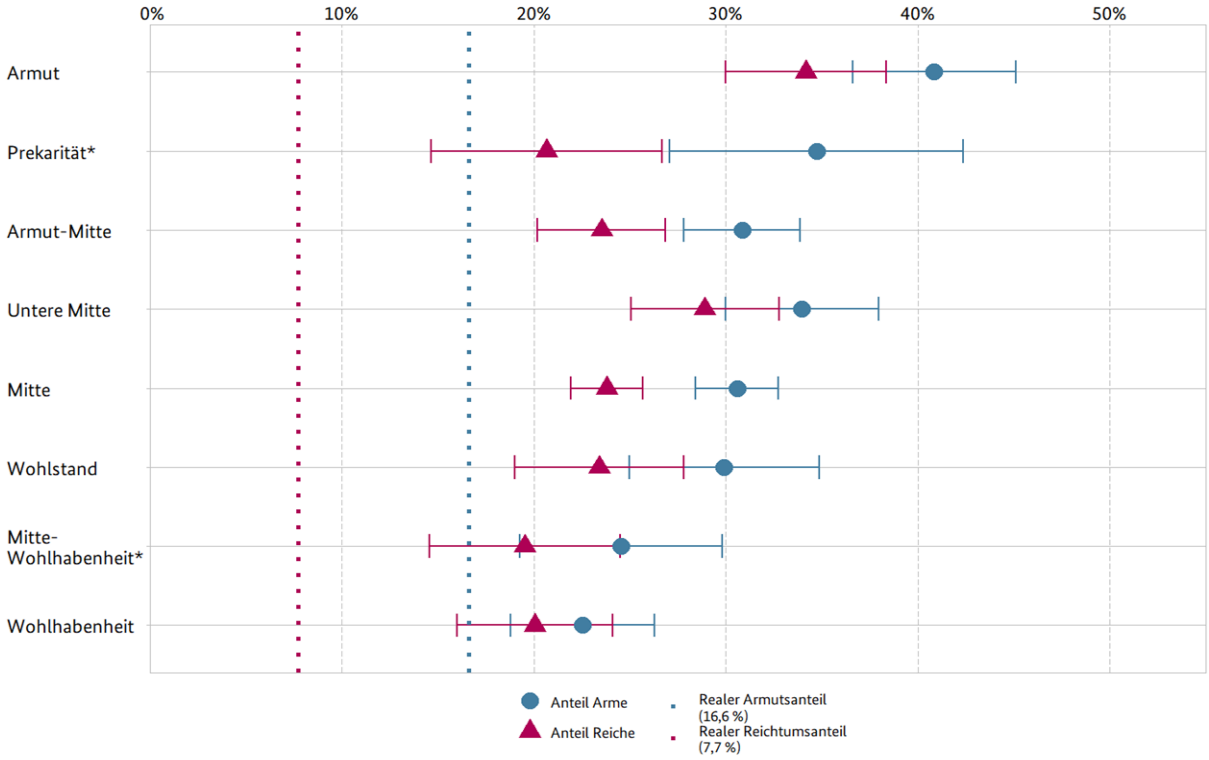
3.2.1 Einschätzungen der aktuellen Lage

Neben der Frage, ab wann jemand arm oder reich ist, wurden die Teilnehmer auch danach gefragt, wie hoch sie den Anteil reicher bzw. armer Menschen in Deutschland einschätzen.

Auch die Anteile der Bevölkerung, die arm bzw. reich sind, werden in allen sozialen Lagen und Einkommensdezilen durchweg überschätzt. Die Armutsquote wird dabei von allen Gruppen deutlicher überschätzt als der Anteil der Reichen. Dieses Muster zeigt sich unabhängig davon, ob längsschnittliche Lebenslagen nach Groh-Samberg benutzt werden oder Einkommensdezile. Während die tatsächliche Armutsgefährdungsquote, basierend auf Daten des SOEP für das Jahr 2016 bei 16,6 Prozent liegt (Kleimann et al., unveröffentlicht), schätzten die Befragten die Armutsgefährdungsquote auf 32 Prozent. Der Anteil reicher Personen wurde trotz der hohen subjektiven Einschätzung des Grenzwertes sogar um ein Zwei- bis Dreifaches überschätzt. Im Mittel lag der geschätzte Anteil bei 25 Prozent. Das Ausmaß der Überschätzung nimmt in höheren GS-Lagen, mit zunehmendem Einkommen und Bildung ab. Personen, die nach GS-Lage selbst dauerhaft in Armut leben, schätzen den Anteil armer Personen auf über 40 Prozent und den Anteil der Reichen auf 34 Prozent. Auch in der Mitte herrscht die Überzeugung, dass fast jede dritte Person in Deutschland arm ist und fast jeder vierte reich. In den oberen GS- und Einkommenslagen und bei Personen mit tertiärer Bildung ist die Einschätzung zwar realistischer, aber dennoch werden beide Anteile überschätzt.

[25] Selbiges wurde auch bereits in beiden Vorgängerberichten festgestellt. Zum Vergleich: 2011 lag der Mittelwert bei 9.066 Euro, der Median bei 4.000 Euro. In der Umfrage von 2016 lag der Mittelwert bei 9.696 Euro, der Median ebenfalls bei 5.000 Euro.

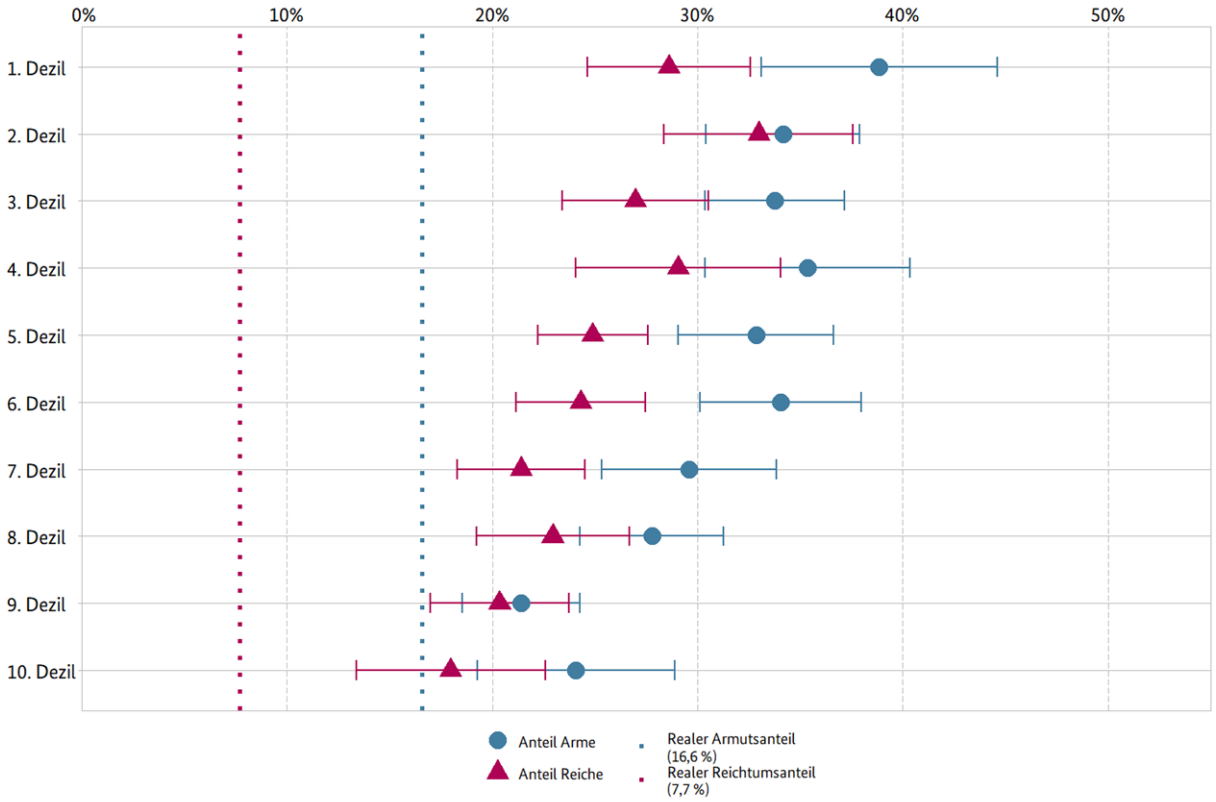
Abbildung 3.6 Anteil armer und reicher Menschen in Deutschland nach GS-Lage[26]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.164, gewichtet, eigene Berechnungen.

[26] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.23 bis B.24 im Anhang.

Abbildung 3.7 Anteil armer und reicher Menschen in Deutschland nach Einkommensdezil[27]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.251, gewichtet, eigene Berechnungen.

Wie ist diese Diskrepanz zwischen objektiver gesellschaftlicher Situation und subjektiver Wahrnehmung zu erklären? Wissenschaftliche Arbeiten, die die Überschätzung von Armuts- und Reichtumsquoten im Speziellen zu erklären versuchen, sind uns nicht bekannt. Erklärungsversuche ähnlicher Sachverhalte, auch vor dem Hintergrund allgemeiner kognitions-und sozialpsychologischer Phänomene, können dabei helfen, mögliche Ursachen für diese Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der Befragten und den Erkenntnissen aus der Sozialberichterstattung zu identifizieren.

Zunächst ist festzustellen, dass die Fehleinschätzung des Ausmaßes von Armut und Reichtum kein Einzelphänomen ist. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Erhebungen gezeigt, dass Personen die Tendenz haben, die Realität schlechter einzuschätzen als objektive Daten es nahelegen. Judith Niehues konnte anhand von Umfragedaten des International Social Survey Program (ISSP) zeigen, dass das Ausmaß an Ungleichheit in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern, deutlich höher eingeschätzt wird als es Schichtanalysen mit objektiven Daten nahelegen (Niehues, 2016). Auch der Anteil der in extremer Armut lebenden Weltbevölkerung wird stark überschätzt. In Deutschland unterschätzten 94% der Befragten einer internationalen Studie den Rückgang der

[27] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.23 bis B.24 im Anhang.

absoluten globalen Armut (Rosling, 2019).[28] Derartige Fehleinschätzungen der Realität sind nicht auf Verteilungsfragen beschränkt und wurden seither in verschiedenen Studien repliziert (Lampert und Papadongonas, 2018; Niehues, 2016). Die Perils of Perception Studie (Skinner, Stannard und Lohoar-Self, 2018) etwa hat gezeigt, dass in Deutschland der Anteil der Migranten, Muslime und arbeitslos gemeldeten Personen stark überschätzt wird.[29] Der Anteil erneuerbarer Energien im Energiemix, aber auch Vorfälle sexueller Belästigung im Alltag und das Ausmaß globaler Erwärmung, wurden hingegen unterschätzt (Duffy, 2018). Im internationalen Vergleich schneiden die deutschen Befragten in dieser Studie relativ schlecht ab. In 23 der 37 anderen Länder lagen die Antworten der Befragten näher an den offiziellen Statistiken als dies in Deutschland der Fall war.

Trotz wachsender Evidenz für dieses Phänomen gibt es nur wenig wissenschaftliche Literatur, die sich mit der Erklärung der beobachteten Fehleinschätzungen beschäftigt. Die verschiedenen Studienautoren führen die Ergebnisse vor allem auf allgemeine kognitionspsychologische Mechanismen und den Einfluss der (zunehmend polarisierten) öffentlichen Debatte zurück, ohne diese Thesen jedoch konkret zu überprüfen (Duffy, 2018; Rosling, 2019; Skinner, Stannard und LohoarSelf, 2018).[30] Eine Ausnahme bildet eine Studie von Diermeier et al. (2017), in der die Autoren zeigen konnten, dass die Zufriedenheit mit der sozialen Gerechtigkeit statistisch signifikant mit dem Anteil ungleichheitsrelevanter Berichterstattung in bestimmten Leitmedien in den Tagen vor dem Interview in Verbindung gebracht werden kann.[31] Kapitel 6.2 wird noch einmal gesondert auf mögliche Erklärungen für die Diskrepanz zwischen der wahrgenommenen und der gemessenen Armut eingehen.

3.2.2 Subjektiv wahrgenommene Entwicklung von Armut und Reichtum in Deutschland

Die aktuelle Spaltung der Gesellschaft in „arm“ und „reich“ wird bereits massiv überschätzt. Dennoch gehen die Menschen davon aus, dass die soziale Schere in Zukunft noch weiter auseinandergehen wird. Über 80 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass die Armut in den nächsten fünf Jahren zunehmen werde, während nur etwa fünf Prozent der Befragten einen Rückgang der Armut erwarten. Knapp über 60 Prozent erwarten eine Zunahme des Reichtums in den kommenden fünf Jahren, während nur elf Prozent erwarten, dass der Anteil der Reichen abnehmen werde. Großteils spiegeln diese Zukunftserwartungen die Wahrnehmung der Entwicklung der letzten fünf Jahre wider. Bereits

[28] Der inzwischen verstorbene Statistiker Hans Rosling konnte in einer bekannten Studie mit 12.000 Personen aus zwölf verschiedenen Ländern zeigen, dass die Personen falsche Annahmen zu zentralen Indikatoren globaler Entwicklung, wie etwa extremer Armut, der Bildungsbeteiligung von Mädchen in Entwicklungsländern oder der Impfrate hatten. Dabei lagen sie mit ihren Antworten sogar öfter falsch als der Zufall erwarten lassen würde. Auch internationale Experten, etwa auf dem Davos-Forum oder auf der Lindauer Nobelpreisträgertagung, lagen überdurchschnittlich oft falsch und schätzten die Realität negativer ein als objektive Daten nahelegen (Rosling, 2019).

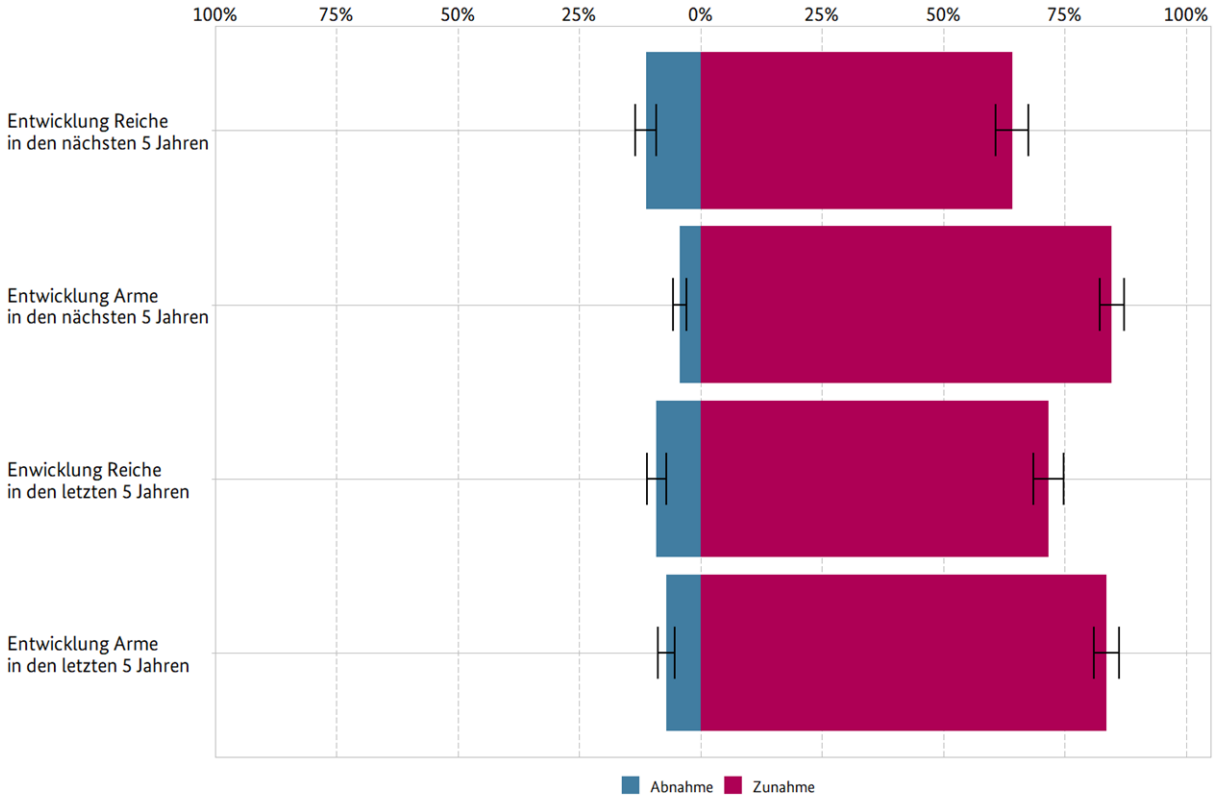
[29] Im Rahmen dieser Studie befragte das Ipsos Institut in der Zeit zwischen September und Oktober 2018 über 28.000 Personen zwischen 16 und 64 in 37 Ländern zu ihrer Wahrnehmung von verschiedenen Themen und verglich die Umfrageergebnisse mit offiziellen Statistiken.

[30] Duffy (2018) nennt dieses Phänomen „how we think“ and „what we are told“ und weist insbesondere darauf hin, dass es an wissenschaftlichen Untersuchungen fehlt, die beide Aspekte zusammenbringen.

[31] Für Großbritannien zeigen etwa Vossen und Schulpen (2019) ebenfalls einen Zusammenhang zwischen öffentlicher Berichterstattung und dem Wissen über und der Wahrnehmung von extremer Armut auf globaler Ebene.

für diesen Zeitraum haben die Befragten eine deutliche Zunahme an Armut und Reichtum beobachtet. Die erwartete Zunahme des Reichtums fällt noch stärker aus als in den letzten fünf Jahren zuvor.[32]

Abbildung 3.8 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland (links: Abnahme; rechts: Zunahme)[33]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Im Hinblick auf die beobachtete und erwartete Zunahme der Armutsgefährdungsquote entspricht die Wahrnehmung der Befragten im Großen und Ganzen der Tendenz, die auch in der Sozialberichterstattung beobachtet wird.[34] Sowohl die Daten des SOEP als auch die des Mikrozensus legen nahe, dass der Anteil der Bevölkerung mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle nicht nur in den letzten fünf Jahren, sondern seit Mitte der 90er Jahre

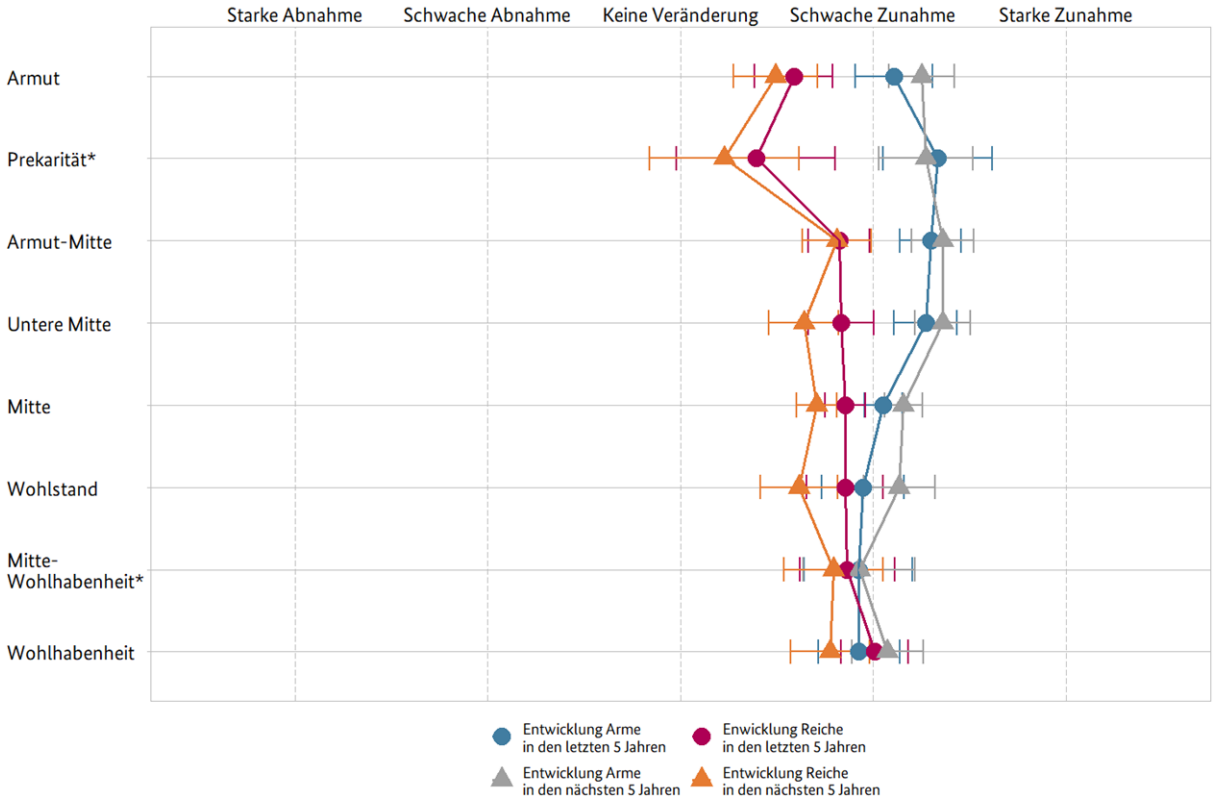
[32] Die Ergebnisse bezüglich der Entwicklung in den letzten 5 Jahren unterscheiden sich im Kern nicht von den Ergebnissen der Vorgängerstudie. Zu den Zukunftserwartungen gibt es im Bericht von Götte (2015) keine Angaben.

[33] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.25 bis B.28 im Anhang.

[34] https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Sozialberichterstattung/Tabellen/01agq-zvbl-bundesmedian.html;jsessionid=07933E05AA0AFE290240035C992D4F02.internet742.

relativ kontinuierlich gestiegen ist (Grabka und Halbmeier, 2019; Spannagel und Molitor, 2019).[35] Der Anteil von Personen, die 200 Prozent des Medianeinkommens und mehr zur Verfügung haben, liegt 2016 wie auch 2011 bei circa acht Prozent.[36] Der höchste Wert seit Anfang der 90er Jahre wurde aber tatsächlich 2013 erreicht (8,3 Prozent) (Spannagel und Molitor, 2019).

Abbildung 3.9 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland nach GS-Lage[37]



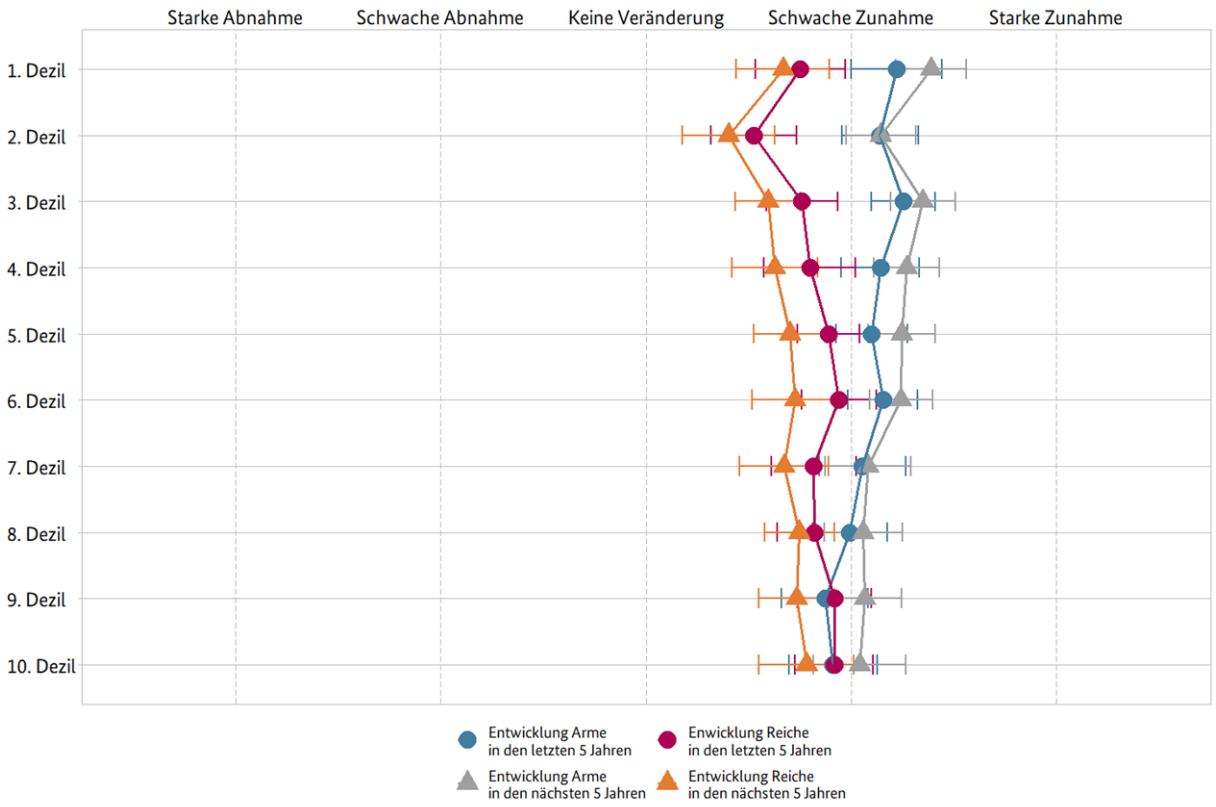
Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.236, gewichtet, eigene Berechnungen.

[35] Je nach Datengrundlage unterscheidet sich das Ausmaß des Anstieges. Nutzt man die monatlichen Nettoeinkommen des SOEP, ist ein leichter Abfall der Armutsgefährdungsquote von 2016 auf 2017 zu verzeichnen. Die Sozialberichterstattung auf Destatis, welche auf dem Mikrozensus basiert, legt einen leichten Rückgang der Quote von 15,8 auf 15,5 Prozent von 2017 auf 2018 nahe. Berechnungen auf Basis der EU-SILC-Daten legen hingegen einen Rückgang der Armutsgefährdungsquote seit 2012 nahe.

[36] Auf Basis des SOEP ergibt sich eine Reichtumsquote von knapp unter 8 Prozent, auf Basis des Mikrozensus knapp über 8 Prozent. Beide Datengrundlagen legen keinen Anstieg der Reichtumsquote in den letzten 5 Jahren nahe. Über einen längeren Zeitraum betrachtet, ist die Reichtumsquote jedoch gestiegen.

[37] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.25 bis B.28 im Anhang.

Abbildung 3.10 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland nach Einkommensdezil[38]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.327, gewichtet, eigene Berechnungen.

Betrachtet man die Wahrnehmung der Entwicklung von Armut und Reichtum in den letzten fünf Jahren und die Erwartungen über die Entwicklung in den nächsten fünf Jahren getrennt nach GS- und Einkommenslagen, wird deutlich, dass vor allen eine Zunahme in der eigenen sozialen Lage wahrgenommen und für die Zukunft erwartet wird. Die stärkste Erwartung der Zunahme der Armutsquote wird tendenziell am unteren Rand der Verteilung beobachtet. Die tendenziell stärkste Zunahme des Anteils der Reichen hingegen von den Reichen. Allerdings sind die Unterschiede bezüglich der Zukunftserwartungen über die sozialen Lagen hinweg relativ gering.[39]

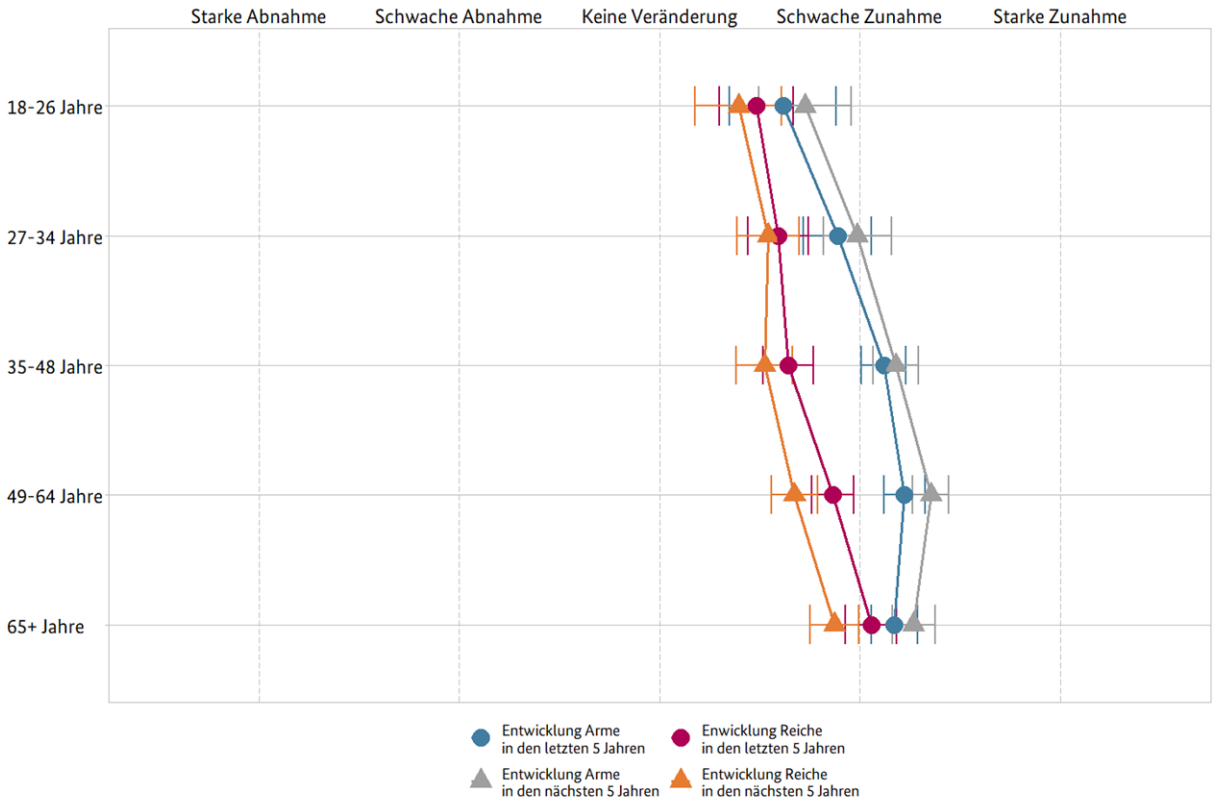
Dennoch ist bemerkenswert, dass über alle sozialen Lagen hinweg eher eine Zunahme von Armut und Reichtum wahrgenommen wurde und weiterhin erwartet wird. Die Verschärfung der sozialen Spaltung scheint also ebenfalls gesellschaftlicher Konsens zu sein. Interessant ist hier eine Betrachtung nach Altersgruppen: Während die jüngsten Befragten nur wenig Veränderungen wahrgenommen haben und erwarten, wurde das Auseinandergehen der sozialen Schere von

[38] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.25 bis B.28 im Anhang.

[39] Otte (2015) berichtet, dass der Anteil derer, die der Aussage, die Armut habe in den letzten 5 Jahren stark zugenommen, zustimmen, mit steigendem Bildungsgrad abnimmt. Dies lässt sich auch in den hier vorliegenden Daten wiederfinden.

Befragten über 65 Jahren besonders stark wahrgenommen. Auch der Vorgängerbericht von Götte (2015) zeigte diese mit dem Alter zunehmende Wahrnehmung einer zunehmenden Spaltung der Gesellschaft. Teilweise mag dieses Phänomen vor dem Hintergrund zu erklären sein, dass die jüngeren Generationen über ihr gesamtes Lebens einem größeren Maß an gesellschaftlicher Ungleichheit ausgesetzt waren, als dies für ältere Generationen der Fall ist, die sich an Zeiten geringerer Ungleichheit erinnern.[40] Die geringere Einschätzung der sozialen Spaltung unter jüngeren Befragten könnte aber auch daran liegen, dass diese weniger Möglichkeiten hatten, Einblick in verschiedene Lebenssituationen zu gewinnen, oder besonders homogene Netzwerke haben.

Abbildung 3.11 Wahrgenommene Entwicklung der Anteile armer und reicher Menschen in Deutschland nach Alter[41]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

3.2.3 Armut in verschiedenen Lebensphasen

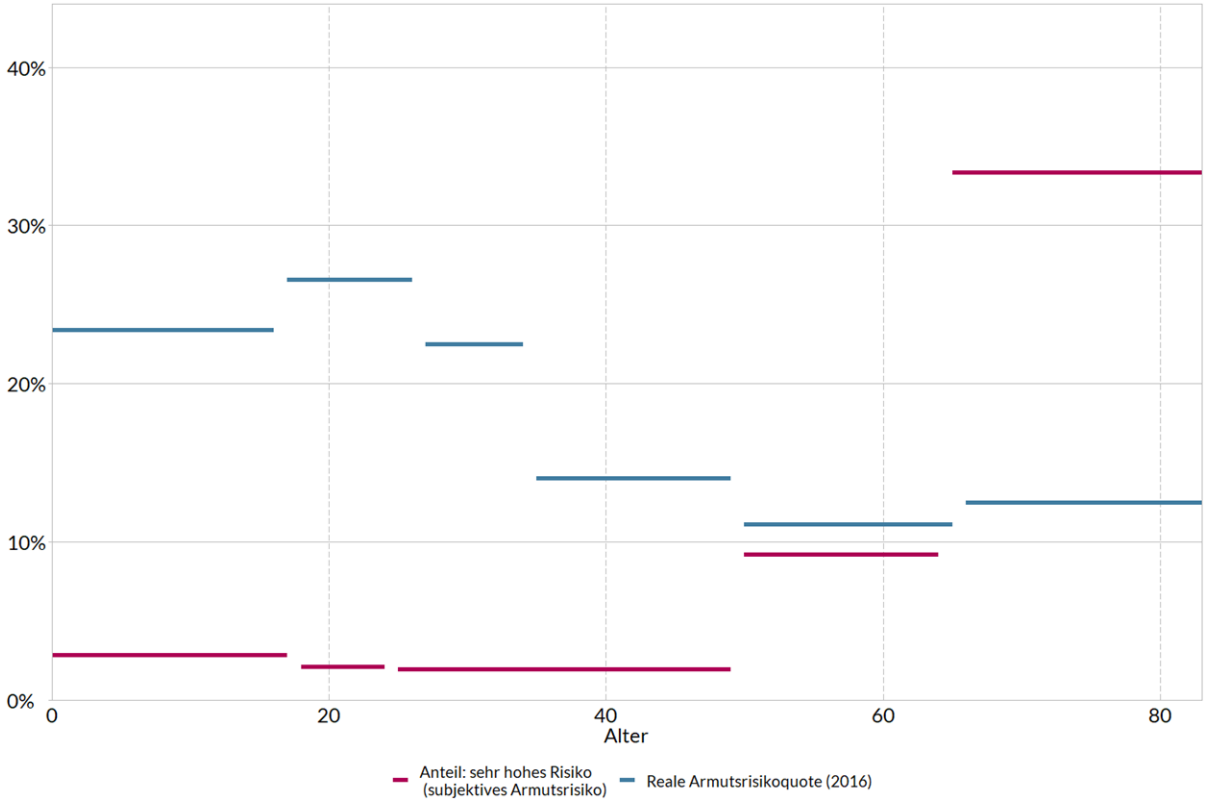
Schließlich wurden die Befragten auch nach ihrer Einschätzung der Armutsgefährdung in verschiedenen Lebensphasen gefragt. Abbildung 3.12 stellt den Anteil der Befragten, die der jeweiligen Altersgruppe ein sehr hohes Armutsrisiko attestierten, der mittleren Armutsgefährdungsquote in der jeweiligen Altersgruppe gegenüber.

[40] Diverse Ungleichheitsindizes legen nahe, dass die Ungleichheit in Deutschland, zumindest seit der Finanzkrise, gestiegen ist (z.B. Spannagel und Molitor, 2019).

[41] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.25 bis B.28 im Anhang.

Mit großem Abstand schätzten die Befragten das Risiko, arm zu werden im Alter, am höchsten ein. Etwa ein Drittel der Befragten attestierten Menschen über 65 Jahren ein sehr hohes Armutsrisiko. Die reale Armutsgefährdungsquote liegt bei den über 65-Jährigen bei 12,5 Prozent. Die Berechnung der tatsächlichen Armutsgefährdungsquote erfolgt auf Basis des Einkommens und vernachlässigt damit Vermögen und Vorteile durch selbstgenutztes Wohneigentum. Beachtet man auch, dass circa 30 Prozent der Rentner, die auf Grund ihres Einkommens als arm erfasst werden, ein Vermögen von mehr als 50.000 Euro besitzen (Cremer 2018), so ist die Überschätzung des Armutsrisikos im Alter noch überraschender. Knapp zehn Prozent der Befragten sahen bereits Menschen zwischen 50 und 64 als gefährdet an. Tatsächlich ist die Armutsgefährdungsquote jedoch in früheren Lebensphasen am höchsten. Den entsprechenden Gruppen wurde jedoch von weniger als 5 Prozent der Befragten ein sehr hohes Armutsrisiko attestiert.

Abbildung 3.12 Reales vs. geschätztes Armutsrisiko nach Lebensphasen[42]



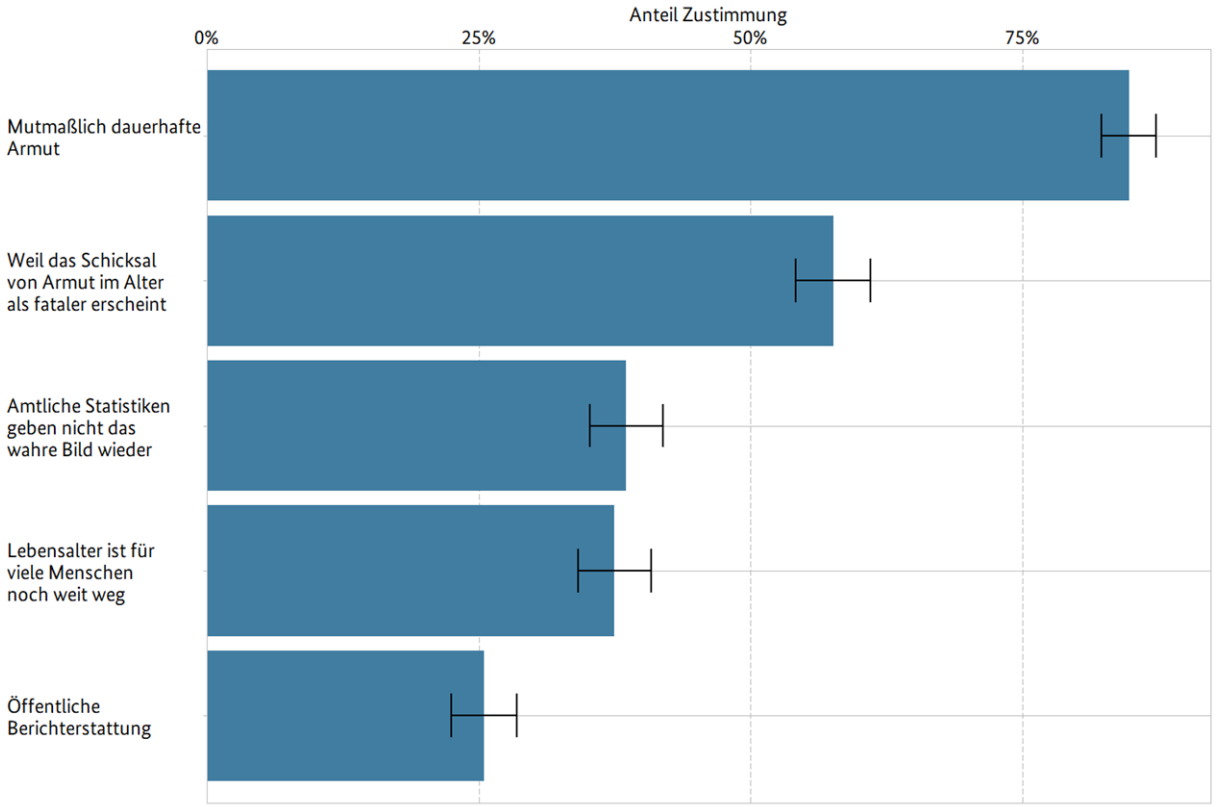
Quelle: (Kleimann et al., unveröffentlicht) & ARB-Survey (2019), N =1.462, gewichtet, eigene Berechnungen.

Letzteres könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Befragten davon ausgehen, dass die Armutsgefährdung in dieser Gruppe oft ausbildungsbedingt und damit häufig transitorisch ist. Das heißt, die Armutsgefährdung dieser Gruppe würde nur eine kurze Phase darstellen, die nach

[42] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.41 bis B.45 im Anhang.

Beendigung der Ausbildungsphase überwunden wird. Wie jedoch erklärt sich die starke Überschätzung der Armutsgefährdung im Alter? Diese deutliche Diskrepanz wurde bereits im letzten ARB-Survey deutlich (Götte, 2015). Deshalb wurden die Teilnehmenden der aktuellen Befragung gebeten, eine Einschätzung abzugeben, warum das Armutsrisiko im Alter als so hoch eingeschätzt wird.[43] Dabei wurden den Befragten fünf mögliche Begründungen zur Auswahl gegeben, warum Befragungsteilnehmer regelmäßig das Risiko, arm zu sein, im Rentenalter am höchsten einschätzen. Abbildung 3.13 zeigt den Anteil der Befragten, die die jeweiligen Begründungen für zutreffend hielten.

Abbildung 3.13 Zustimmung Begründung für verstärkt wahrgenommene Altersarmut[44]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Dabei zeigte sich, dass etwa jeder Dritte an der Richtigkeit der öffentlichen Statistik zweifelte. Ein weiteres Drittel war der Meinung, dass die Fehleinschätzung dadurch zu erklären sei, dass das betreffende Lebensalter für viele noch sehr weit weg sei. Überraschenderweise gab nur ein Viertel der Befragten an, dass die Diskrepanz auf die öffentliche Berichterstattung zurückzuführen sei. Stattdessen sahen die Befragten die Überschätzung der Altersarmut mit großer Mehrheit darin

[43] Die Frage lautete: „Die Meinung vieler Teilnehmer aus diversen Befragungen ist, dass die Armut im Rentenalter am höchsten ist. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?“

[44] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.46 bis B.50 im Anhang.

begründet, dass das Schicksal von Armut im Alter fataler erscheine und dass im Alter die Chance, der Armut zu entfliehen, sehr gering sei. Die Befragungsdaten legen auch nahe, dass die besondere Sensibilität für Altersarmut auf die allgemeine Akzeptanz des Leistungs- und Beitragsprinzips zurückzuführen ist, denn die Mehrheit der Befragten gab an, dass das Schicksal von Armut im Alter als bedeutender erachtet wird, da die Betroffenen bereits ihr ganzes Leben lang hart gearbeitet hätten.

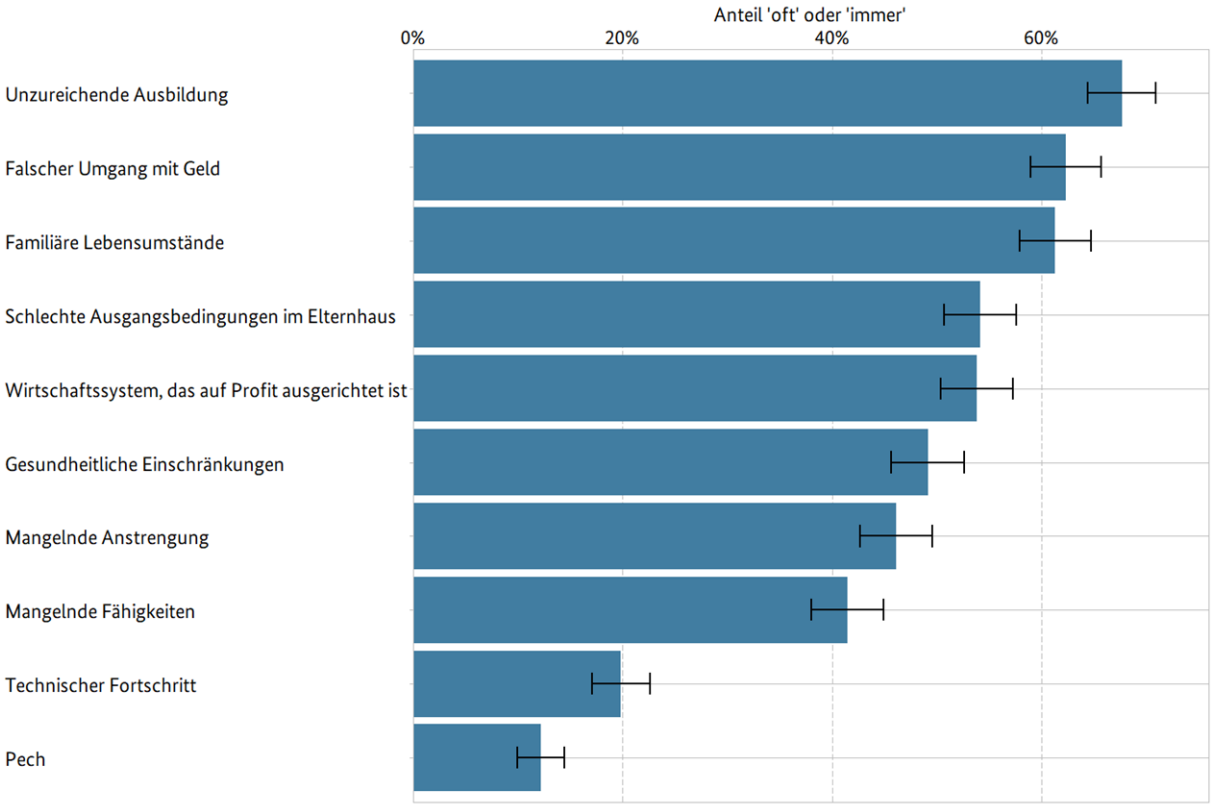
3.3 Gründe für Armut und Reichtum

Die subjektive Definition von Armut und Reichtum, aber auch deren Ausmaß in Deutschland sind von großer sozialpolitischer Bedeutung. Aber auch Vorstellungen darüber, wie Armut und Reichtum entstehen, sind sozialpolitisch relevant, da die Akzeptanz von Hilfs- und Umverteilungsmaßnahmen stark von diesen Überzeugungen abhängig ist (Cozzarelli, Wilkinson und Tagler, 2001). Aus diesem Grund wurden die Teilnehmenden des ARB-Survey auch zu ihrer Einschätzung möglicher Gründe für Armut und Reichtum befragt.

3.3.1 Gründe für Armut

Abbildung 3.14 zeigt das Antwortverhalten der Befragten zu verschiedenen vorgegebenen möglichen Gründen für Armut.

Abbildung 3.14 Gründe für Armut[45]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Hier zeigt sich, dass eine unzureichende Ausbildung und schlechter Umgang mit Geld, aber auch eine Reihe von Faktoren, die nicht von den Betroffenen beeinflusst werden können, wie etwa schlechte familiäre Ausgangsbedingungen oder gesundheitliche Einschränkungen, sehr häufig als Gründe von Armut genannt wurden. Technischer Fortschritt oder Pech wird hingegen nur selten als Armutsbegründung genannt.[46]

In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Überzeugungen darüber, aus welchen Gründen Menschen arm werden, werden häufig drei Begründungsmuster identifiziert: Individualistische Armutsbegründungen, strukturell-gesellschaftliche und fatalistische Armutsbegründungen (da Costa und Dias, 2014; Lepianka, Gelissen und van Oorschot, 2010; van Oorschot und Halman, 2000). Während individualistische Begründungsmuster Armut in erster Linie auf Eigenschaften und

[45] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.11 bis B.20 im Anhang.

[46] Ein direkter Vergleich mit der Befragung aus dem Vorjahr ist nicht möglich, da sich sowohl die Antwortkategorien, als auch die zur Auswahl stehenden Gründe geändert haben. Beides beeinflusst die Zustimmungsmuster. Während die höchste Zustimmung im Vorjahr „häufig“ war in der Befragung 2017 „immer“ die Antwortkategorie, die die höchste Zustimmung ausdrückt. Die geringste Zustimmung in der aktuellen Befragung war „nie“, während es im Vorjahr „eher kein Grund“ war. Auch die zur Auswahl stehenden Gründe könnten Auswirkungen auf die Zustimmung zu einzelnen Gründen haben. Auch deshalb sollte kein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorgängerstudie vorgenommen werden.

Verhalten der Personen in Armut zurückführen, führen die strukturell-gesellschaftlichen und fatalistischen Begründungsmuster Armut wahlweise auf strukturelle und gesellschaftliche Faktoren, wie etwa den Arbeitsmarkt, zurück, oder auf gänzlich unkontrollierbare und unausweichliche Faktoren, wie etwa Schicksal (Lepianka, Gelissen und van Oorschot, 2010). Die letzteren beiden könnten also auch unter „externen", also nicht im Individuum begründeten Faktoren, zusammengefasst werden.

Diese beiden Begründungsmuster konnten mithilfe einer explorativen Faktorenanalyse auch für die in Abbildung 3.14 dargestellten Begründungen für Armut identifiziert werden.[47] Zu den gesellschaftlich-strukturellen sowie fatalistischen Begründungen von Armut zählten etwa schlechte Ausgangsbedingungen im Elternhaus, familiäre Lebensumstände, das Wirtschaftssystem, gesundheitliche Einschränkungen und technologischer Wandel.[48] Zur individualistischen Armutsbegründung zählten mangelnde Anstrengung, falscher Umgang mit Geld und mangelnde Fähigkeiten.

Auf Basis der individuellen Zustimmungsmuster zu allen in Abbildung 3.14 angeführten Armutsbegründungen und den Ergebnissen der explorativen Faktorenanalyse konnte für jede Person in der Befragung errechnet werden, wie sehr sie Armut individualistisch oder gesellschaftlich-strukturell begründet. In einer weiteren multivariaten Analyse wurde untersucht, ob sich die Armutsbegründung nach verschiedenen sozialdemographischen Merkmalen und nach sozialer Lage unterscheidet.[49] Die Ergebnisse dieser Auswertungen legen nahe, dass Personen, die selbst in der GS-Lage Armut leben, diese im Vergleich zur GS-Lage Mitte eher strukturell-gesellschaftlich begründen, während Personen in der GS-Lage Wohlhabenheit die Gründe für Armut stärker den Armen selbst zuschreiben, als dies in der GS-Lage Mitte der Fall ist. Untersucht man stattdessen den Zusammenhang zur Einkommenslage, so zeigt sich auch hier, dass Armut im untersten Dezil stärker strukturell-gesellschaftlich und weniger individualistisch begründet wird.[50] Verglichen mit Befragten mit sekundärem Bildungsabschluss sehen Befragte mit einem tertiären Bildungsabschluss Armut eher gesellschaftlich-strukturell bedingt, während Befragte mit primären Bildungsabschlüssen Armut eher individualistisch begründen. Dass Personen mit höherer Bildung Armut stark strukturell bedingt sehen, Armut aber zugleich in den höheren Einkommenssegmenten besonders individualistisch begründet wird, ist dabei kein Widerspruch, sondern dadurch zu erklären, dass es sich hierbei um eine multivariate Analyse handelt. Das heißt alle Fatkoren werden unter Kontrolle der jeweils anderen Faktoren betrachtet. Das bedeutet, dass eine Person mit höherem Bildungsabschluss bei gleichbleibendem Einkommen, Armut eher external begründet. Gleichzeitig würde eine Person mit höherem Einkommen, unter Konstanthaltung der Bildung, Armut eher individualistisch begründen.

[47] Die Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse sind in Tabelle A.3 im Anhang zu finden.

[48] Auch der Grund „Pech" wurde in der Hauptkomponentenanalyse diesem Faktor zugeordnet. Allerdings handelt es sich hierbei um ein Element, dass theoretisch eher einer fatalistischen Armutsbegründung zuzuordnen ist.

[49] Die Ergebnisse der multivariaten Analyse sind im Anhang in Abbildung A.3 dargestellt.

[50] Siehe Abbildung A.4 im Anhang.

Das hier beschriebene Muster, dass Personen in niedrigeren sozialen Positionen Armut eher gesellschaftlich-strukturell oder fatalistisch begründet sehen, und Personen in privilegierteren Positionen Armut eher den Betroffenen selbst zuschreiben, wurde in der Armutsforschung für verschiedene Länder und Stichproben gezeigt (Bullock, 1999; da Costa und Dias, 2015; Lepianka, Gelissen und van Oorschot, 2010).

3.3.2 Gründe für Reichtum

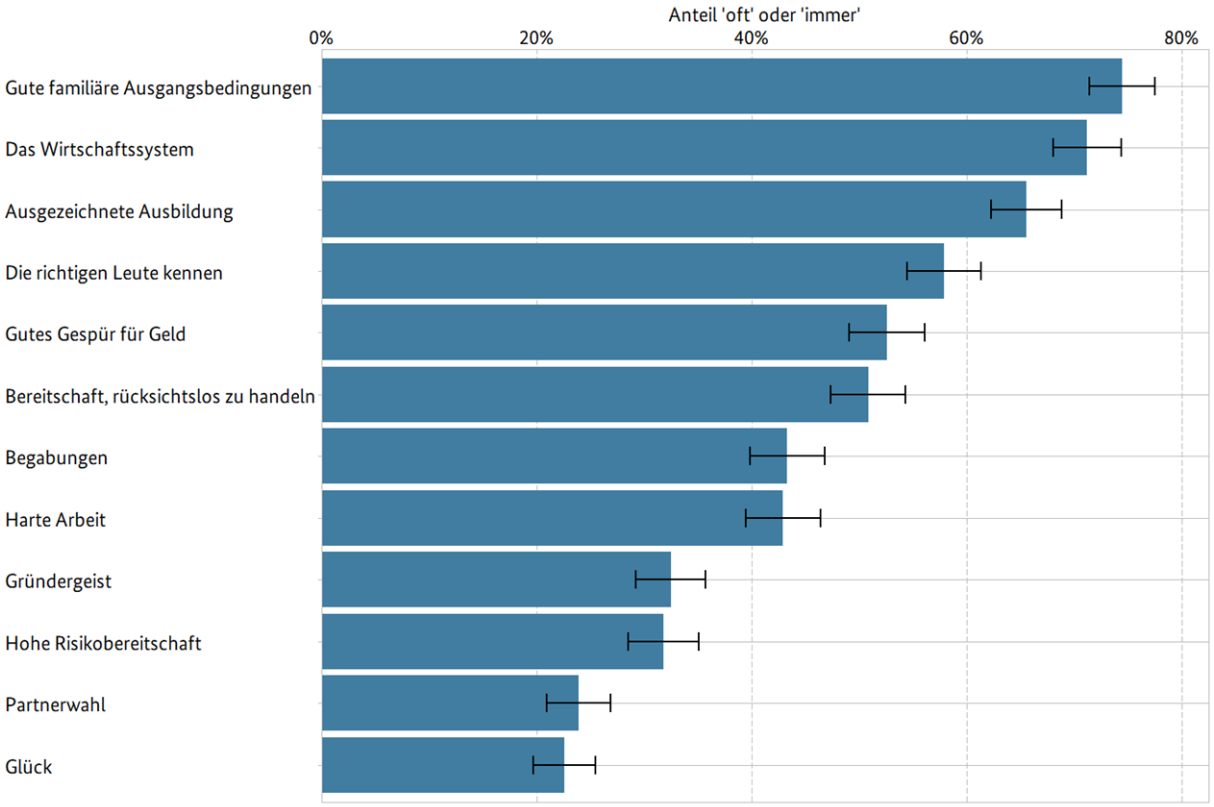
Immerhin 18 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass in Deutschland jeder reich werden kann.[51] Etwa 30 Prozent waren jedoch der Meinung, nur wer reiche Eltern habe, könne selbst reich werden.[52] Die Möglichkeit reich zu werden, steht also anscheinend nach den Überzeugungen der Befragten nicht jedem gleichermaßen offen. Abbildung 3.15 stellt mögliche Gründe für Reichtum dar, deren Relevanz die Befragten des ARB-Surveys eingeschätzt haben.[53]

[51] Die Befragten konnten ihre Zustimmung zu der Aussage „In Deutschland hat jeder die Möglichkeit, reich zu werden." auf einer 5-stufigen Skala angeben: (1) stimme überhaupt nicht zu, (2) stimme eher nicht zu, (3) teils/teils, (4) stimme eher zu, (5) stimme voll und ganz zu. Die Antwortmöglichkeiten (4) und (5) signalisieren Zustimmung. In der Vorgängerbefragung wurde diese Frage anders gestellt. Jeder hat die Möglichkeit reich zu werden, wurde hier als eine Antwortmöglichkeit der Antwortmöglichkeit „die Möglichkeit reich zu werden beschränkt sich auf eine bestimmte Gruppe von Meschen" und „weiß nicht" gegenübergestellt. Die Angaben sind daher nicht vergleichbar.

[52] Die Befragten konnten ihre Zustimmung zu der Aussage „In Deutschland können nur diejenigen reich werden, die selbst schon reiche Eltern haben." auf einer 5-stufigen Skala angeben: (1) stimme überhaupt nicht zu, (2) stimme eher nicht zu, (3) teils/teils, (4) stimme eher zu, (5) stimme voll und ganz zu. Die Antwortmöglichkeiten (4) und (5) signalisieren Zustimmung.

[53] Ein direkter Vergleich mit der Befragung aus dem Vorjahr ist nicht möglich, da sich sowohl die Antwortkategorien, als auch die zur Auswahl stehenden Gründe geändert haben. Beides beeinflusst die Zustimmungsmuster. Während die höchste Zustimmung im Vorjahr „sehr oft" war, war in der Befragung 2018 „immer" die Antwortkategorie, die die größtmögliche Zustimmung ausdrückt. Die Absolutheit dieser Kategorie lässt erwarten, dass weniger Personen ihr zustimmen. Auch wenn nur eine Antwortkategorie verändert wurde, hat dies Auswirkungen auf die Zustimmung zu anderen Antwortkategorien der Skala, sodass wir hier von Vergleichen zum Vorjahr absehen. Auch die zur Auswahl stehenden Gründe könnten Auswirkungen auf die Zustimmung zu einzelnen Gründen haben. Auch deshalb sollte kein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorgängerstudie vorgenommen werden.

Abbildung 3.15 Gründe für Reichtum[54]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Unter den genannten möglichen Gründen erachteten die Befragten allen voran gute familiäre Ausgangsbedingungen, das Wirtschaftssystem, eine ausgezeichnete Ausbildung und die richtigen sozialen Kontakte für wichtige Faktoren, um reich zu werden. Glück allein oder der richtige Partner, wurden als weniger relevant eingeschätzt.

Wie auch für die Begründungsmuster für Armut identifizierte eine explorative Faktorenanalyse für Reichtum zwei Begründungsmuster: Einen intrinsischen Faktor, der Reichtum eher im Individuum, seiner Begabung und Ausbildung, seinen Anstrengungen und Eigenschaften, wie etwa Gründergeist, Risikobereitschaft und der Fähigkeit mit Geld umzugehen, begründet sieht und einen externen Faktor, der gesellschaftlich-strukturelle Bedingungen, wie das Wirtschaftssystem und andere vom Individuum nicht beeinflussbare Gründe, wie etwa die familiären Ausgangsbedingungen oder Glück vereint.[55]

Weitergehende statistische Analysen weisen darauf hin, dass individualistische und externale Begründungen von Reichtum mit verschiedenen soziodemographischen Merkmalen assoziiert sind. Personen, die nach der GS-Typologie wohlhabend sind oder zur Wohlstands-Lage gehören, schreiben Reichtum eher persönlichen Eigenschaften und Anstrengungen zu als Personen aus der mittleren

[54] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.29 bis B.40 im Anhang.

[55] Die Ergebnisse der zugrundeliegenden explorativen Faktoranalyse sind in Tabelle A.4 im Anhang dargestellt.

Lage. Ebenso begründen Personen mit Migrationshintergrund Reichtum eher individualistisch als Personen ohne Migrationshintergrund. Frauen aus der gesellschaftlichen Mitte schreiben Reichtum eher internalen und weniger externalen Begründungen zu als Männer aus derselben sozialen Lage (vgl. Abbildungen A.5 und A.6 im Anhang).

Zusammenfassung Kapitel 3:

- Über alle Lagen hinweg herrscht Konsens in der Betrachtung von Armut in Deutschland. Dabei hat Armut sowohl eine materielle als auch eine soziale Komponente.
- Es gibt Einigkeit bei der Definition einer monetären Armutsgrenze, aber eine große Spanne bei der Definition von monetärem Reichtum.
- Der Anteil armer und reicher Menschen wird generell überschätzt. Auch zukünftig wird von einer Polarisierung ausgegangen. In ärmeren und weniger gebildeten Lagen stärker als in den wohlhabenderen und besser gebildeten.
- Menschen am unteren Rand der Einkommensverteilung, aus Ostdeutschland und mit höherem Bildungsabschluss sehen Armut weniger als selbstverschuldet an.
- Die Befragten schätzen entgegen der empirischen Evidenz das Risiko für Armut im höheren Alter am höchsten ein.
- Das Antwortverhalten zu Fragen zur Wahrnehmung von Armut und Reichtum unterscheidet sich nicht bedeutsam zwischen GS-Lagen und Einkommenslagen.

4. Individuelle Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit

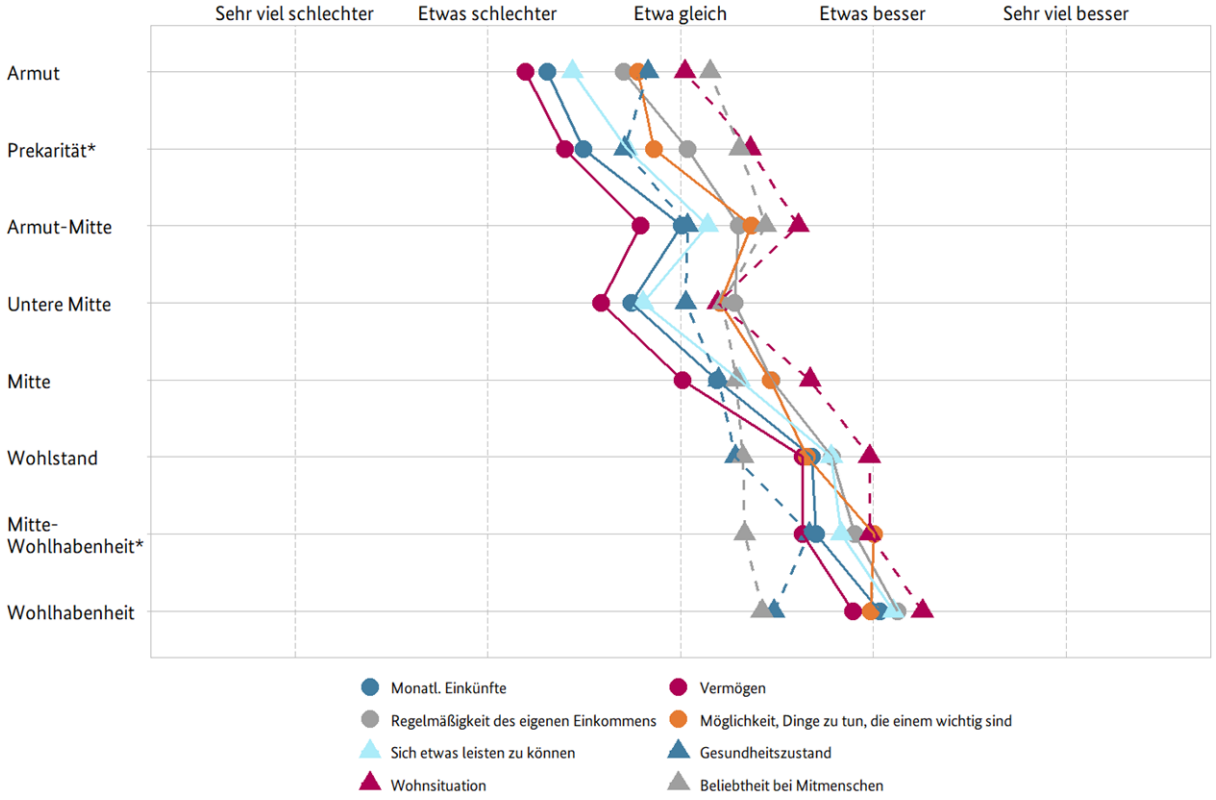
Personen bestimmen ihre eigene gesellschaftliche Position immer in Relation zu anderen. Das heißt, sie bewerten, ob sie im Vergleich zu anderen besser oder schlechter gestellt sind (Festinger, 1954). Dabei sind zwei Dinge wichtig: Zum einen geht es um die subjektive Wahrnehmung von Personen. Das heißt, die vermeintliche Schlechter- oder Besserstellung zu einem Vergleichspunkt spiegelt nicht unbedingt auch die tatsächliche Rangordnung nach objektiven Kriterien wider. Die empirische Evidenz zeigt jedoch: Relative Deprivation – also die Wahrnehmung, schlechter gestellt zu sein als eine relevante Vergleichsgruppe – ist entscheidend für die eigene Lebenszufriedenheit (Bellani und D'Ambrosio, 2011; Runciman, 1966). Zum anderen unterscheiden sich Personen darin, mit wem sie sich vergleichen (Blau, 1994). Während manche sich besonders mit ihrem direkten Umfeld (z.B. Freunde, Familie, Nachbarschaft) vergleichen, suchen andere Personen wiederum globalere Vergleiche (Bruchmann und Evans, 2012; Bygren, 2004). Dieses Kapitel bietet einen umfassenden Einblick in die subjektive Wahrnehmung der eigenen Lebenssituation. Dabei bewerten die Befragten des ARB-Surveys ihre eigene Position in Bezug auf verschiedene materielle und nicht-materielle Lebensbedingungen sowie in Relation zu verschiedenen Vergleichspunkten. Leitend für dieses Kapitel ist die Frage, wie die objektive soziale Lage die subjektive Wahrnehmung der eigenen Lebenssituation beeinflusst. Entsprechend erfolgt die Auswertung anhand der vertikalen sozialen Lagen nach Groh-Samberg (GS-Lagen) sowie der Einkommenslagen und wird punktuell durch die Betrachtung weiterer relevanter horizontaler Lagen ergänzt.

4.1 Bewertung der eigenen Lebensumstände

Alle Teilnehmenden des ARB-Surveys wurden gebeten, ihre eigene Lebenssituation in Bezug auf verschiedene materielle und nicht-materielle Lebensbedingungen zu bewerten. Als gemeinsamer Vergleichspunkt wurde der gesellschaftliche Durchschnitt in Deutschland vorgegeben. Die Befragten konnten angeben, ob sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland sehr viel schlechter, etwas schlechter, etwa gleich, etwas besser oder sehr viel besser dastehen. Abbildungen 4.1 und 4.2 zeigen die mittlere Einschätzung getrennt nach GS-Lage und horizontaler Einkommenslage. Generell zeigt sich: Die subjektive Wahrnehmung der eigenen Position zeichnet die tatsächliche Position nach objektiven Indikatoren nach. Personen am unteren Ende der Verteilung ordnen sich deutlich schlechter ein als Personen aus der Mitte oder dem oberen Ende der Verteilung. Personen in den oberen Lagen hingegen bewerten ihre eigene Position als deutlich überdurchschnittlich. Wie zu erwarten, werden von den Teilnehmenden des ARB-Surveys dabei im Schnitt nur kleinere Abweichungen zum gesellschaftlichen Mittel identifiziert. So bewerten im Durchschnitt Personen in der GS-Lage Armut ihre eigene Position in Bezug auf Vermögen nur als „etwas schlechter“ als der Durchschnitt in Deutschland, und Personen in der GS-Lage Wohlhabenheit bewerten ihr Vermögen nur als „etwas besser“ als der Durchschnitt in Deutschland. Insgesamt zeigt sich, dass an den Rändern der Verteilung gerade in Bezug auf die Wahrnehmung der materiellen Lebensbedingungen eigenes Vermögen, monatliche Einkünfte und die Möglichkeit, sich etwas leisten zu können, die Wahrnehmung einer deutlichen Schlechter- bzw. Besserstellung besteht. Eine besonders ausgeprägte Deprivation hinsichtlich der materiellen Lebensumstände zeigt sich bei den untersten 10 Prozent der Einkommensempfängerinnen und -empfängern (siehe Abb. 4.2). Aber nicht nur bei materiellen Faktoren zeigen sich Unterschiede in der wahrgenommenen gesellschaftlichen Position. So identifizieren Befragte der GS-Lagen Armut, Prekarität, Untere Mitte, Armut-Mitte und Mitte zwar keine signifikante Schlechterstellung in Bezug auf den eigenen Gesundheitszustand, aber Personen in

den GS-Lagen Wohlstand, Mitte-Wohlhabenheit und Wohlhabenheit schätzen ihren eigenen Gesundheitszustand als überdurchschnittlich gut ein.

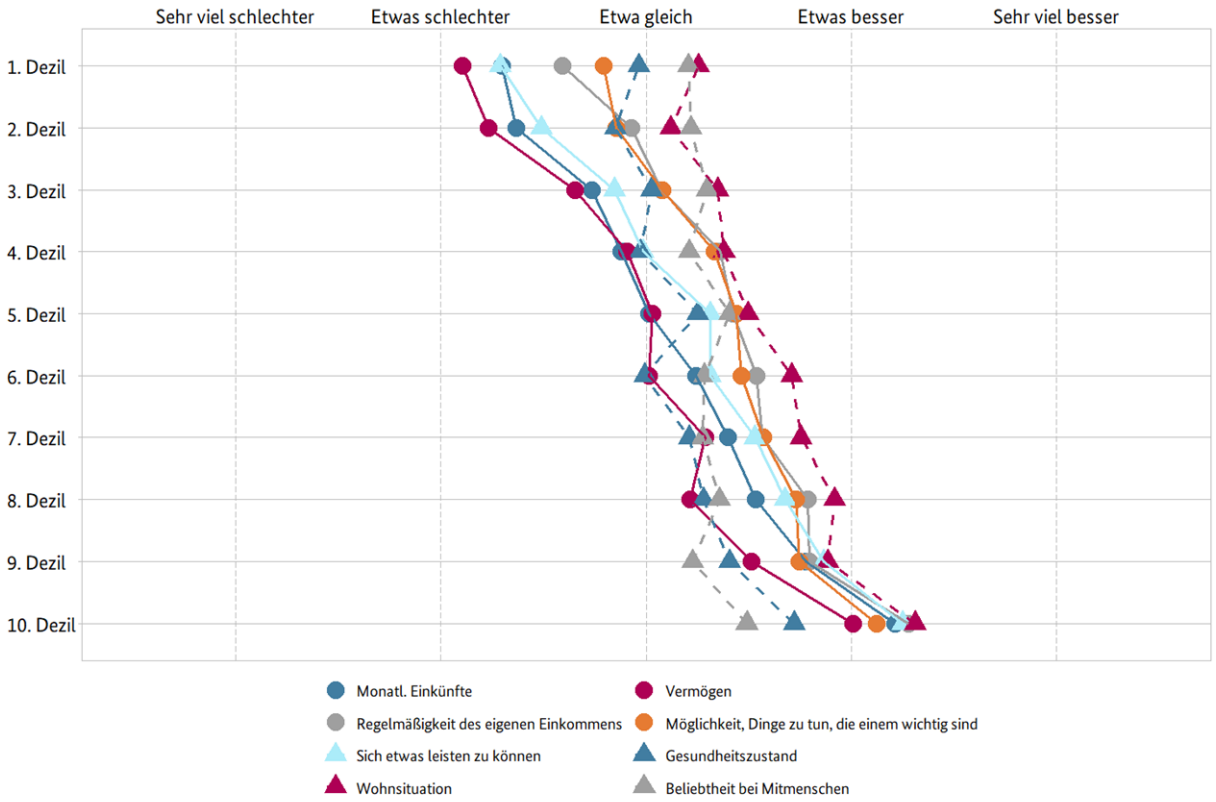
Abbildung 4.1 Bewertung der eigenen Lebensumstände nach GS-Lage[56]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.236, gewichtet, Eigene Berechnungen.

[56] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.53 bis B.60 im Anhang.

Abbildung 4.2 Bewertung der eigenen Lebensumstände nach Einkommensdezil[57]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.327, gewichtet, eigene Berechnungen.

Zusätzlich wurde die Bewertung der eigenen Lebensumstände getrennt nach Erwerbsstatus betrachtet. Abbildung 4.3 zeigt deutlich: Personen in Arbeitslosigkeit schätzen sich für alle erfassten Lebensbereiche am schlechtesten ein. Sogar ihre eigene Beliebtheit bei Mitmenschen schätzen sie vergleichsweise niedrig ein. Personen, die hingegen regulär nicht erwerbstätig sind (dies umfasst z.B. Rentnerinnen und Rentner), unterscheiden sich kaum von Erwerbstätigen. Die sehr negative Einschätzung der eigenen Lage von Personen in Arbeitslosigkeit ist jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, da nur wenige Personen in Arbeitslosigkeit am ARB-Survey teilgenommen haben. Die Beobachtungen decken sich jedoch mit Befunden, die Arbeitslosigkeit als kritisches Lebensereignis beschreiben, welches mit einer stark negativen Bewertung der eigenen Lebenssituation einhergeht, die über eine reine Verschlechterung der objektiven Lebensbedingungen hinausgeht (Lucas et al., 2004; McKee-Ryan et al., 2005).

[57] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.53 bis B.60 im Anhang.

Abbildung 4.3 Bewertung der eigenen Lebensumstände nach Erwerbsstatus[58]

Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Zusammenfassend gilt: Die objektive soziale Lage geht mit der subjektiven Einschätzung einer Schlechter- bzw. Besserstellung bezüglich materieller und nicht-materieller Lebensumstände an den Rändern der Verteilung einher. Die Beliebtheit bei Mitmenschen hingegen variiert nicht systematisch mit der eigenen Einkommens- oder GS-Lage, wird von Menschen in Arbeitslosigkeit jedoch als deutlich geringer eingeschätzt.

4.2 Soziale Leiter

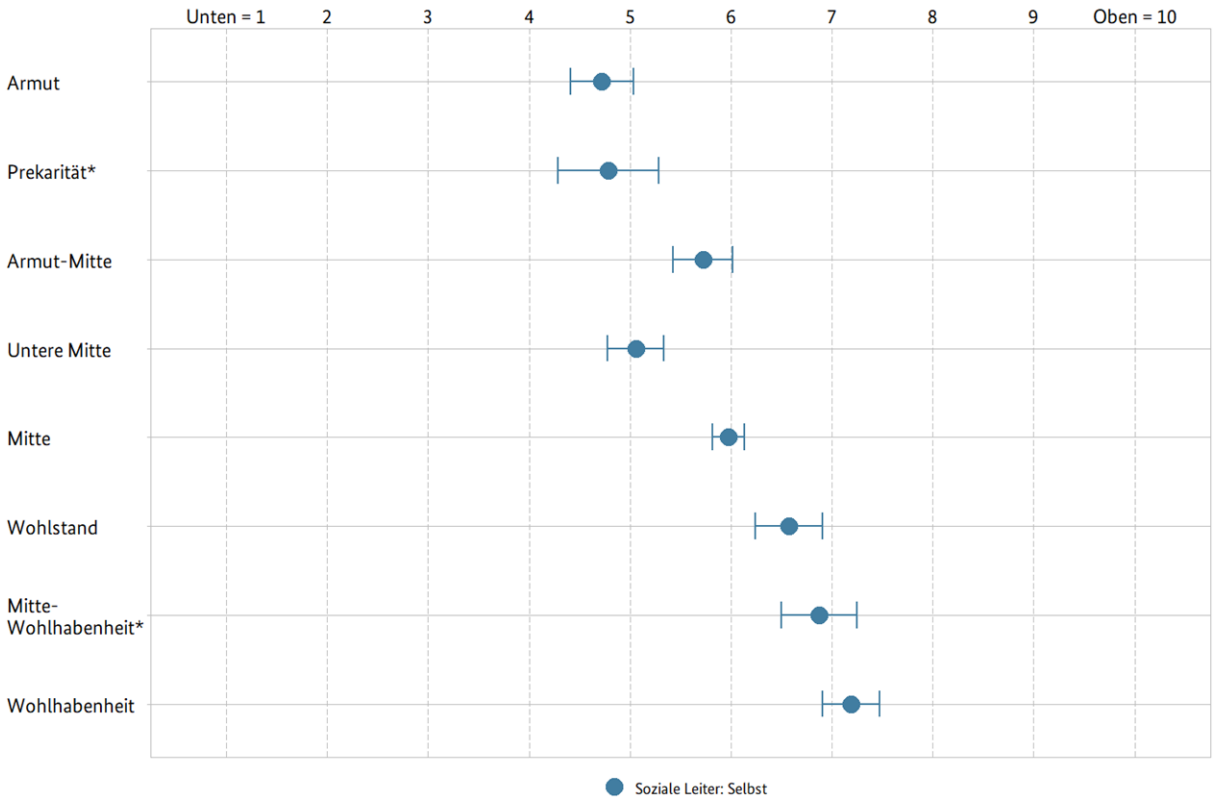
Kapitel 4.1 hat gezeigt, dass die subjektive Einschätzung der eigenen Lebensumstände mit der eigenen objektiven sozialen Lage variiert. Während sich die Bewertung der eigenen Lebensumstände jeweils auf einen bestimmten Aspekt bezieht, ist es das Ziel dieses Unterkapitels, eine umfassendere Einschätzung des subjektiven sozialen Status abzubilden. Die Teilnehmenden des ARB-Surveys wurden gebeten, sich selbst auf einer 10-stufigen Leiter einzuordnen. Die Befragten wurden instruiert, sich vorzustellen, dass die Leiter anzeigt, wo Menschen in Deutschland stehen. An der Spitze (Leitersprosse 10) stünden jene, die in Bezug auf Geld, Bildung und Beruf am besten gestellt seien, während am unteren Ende (Leitersprosse 1) jene stünden, die am wenigsten Geld besitzen, über die geringste Bildung verfügten und am wenigsten angesehen seien und damit am schlechtesten

[58] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.53 bis B.60 im Anhang.

gestellt seien. Diese Abfrage erlaubt eine Quantifizierung des subjektiv wahrgenommenen sozialen Status (Hoebel et al., 2015).

Abbildung 4.4 zeigt ein ähnliches Bild, wie es bereits die Bewertung der eigenen Lebensumstände im vorherigen Kapitel gezeigt hat: Die subjektive Einschätzung des eigenen sozialen Status verläuft entlang der objektiven sozialen Lage. Dabei konzentrieren sich die Werte über alle sozialen Lagen hinweg in der Mitte der sozialen Leiter.[59] Personen in der GS-Lage Armut ordnen ihren sozialen Status mit einem Mittelwert von 4,74 nur minimal unterdurchschnittlich ein, während Personen in der GS-Lage Wohlhabenheit sich deutlich überdurchschnittlich einordnen (Mittelwert: 7,01). Während zwar nicht die volle Spannweite der sozialen Leiter zum Tragen kommt, zeigt sich doch ein deutlicher Abstand im subjektiven sozialen Status entlang der objektiven sozialen Lage.

Abbildung 4.4 Selbsteinschätzung Soziale Leiter nach GS-Lage[60]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.227, gewichtet, eigene Berechnungen.

[59] Die starke Konzentration der Werte um die Mitte der sozialen Leiter kann durch verschiedene psychologische Phänomene begünstigt werden. Zum einen wird bei Befragungsstudien häufig eine sogenannte „Tendenz zur Mitte" beobachtet (Eid und Schmidt, 2014). Personen neigen demnach eher dazu die Mitte als die Extreme einer Antwortskala auszuwählen. Jeweils weniger als 1 Prozent der ARB-Befragten wählten die Leiterstufen 1 oder 10. Darüber hinaus ist die Verteilung des subjektiven sozialen Status leicht linksschief, d.h. nicht die Mitte der sozialen Leiter – die Leiterstufe 5 – sondern die Leiterstufen 6 und 7 werden am häufigsten von den Befragten angegeben. Diese Verzerrung geht womöglich zum Teil auf den „Better-Than-Average-Effect" zurück, demzufolge Personen dazu neigen sich selbst als überdurchschnittlich, d.h. tendenziell zu positiv, einzuschätzen (Alicke und Govorun, 2005).

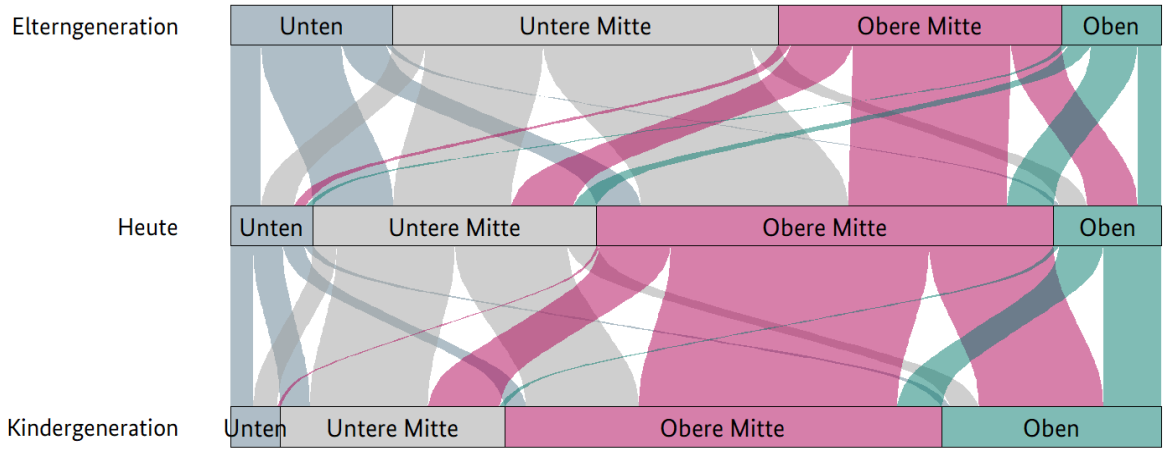
[60] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 im Anhang.

Ein besonderes Interesse lag in der Wahrnehmung von Ab- und Aufstiegsprozessen. Um diese umfassend abbilden zu können, wurden Teilnehmende gebeten, neben ihrer eigenen aktuellen Position auch die Position ihrer Eltern, als diese im gleichen Alter waren, einzuordnen sowie die Position, die ihre Kinder vermutlich in diesem Alter erreicht haben werden. Über den Abgleich des eigenen aktuellen sozialen Status zum sozialen Status der Elterngeneration sowie zum erwarteten sozialen Status der eigenen Kinder kann die erfahrene und erwartete intergenerationale Mobilität erfasst werden. Auf- und Abstiege im sozialen Status sind jedoch nicht nur über Generationen hinweg möglich, sondern treten auch innerhalb des Lebensverlaufs auf. Um diese intragenerationale Mobilität erfassen zu können, berichteten die Befragten ebenfalls ihren eigenen subjektiven sozialen Status vor fünf Jahren und den erwarteten sozialen Status in fünf Jahren. Inter- und Intragenerationale Mobilität werden in den beiden folgenden Unterkapiteln getrennt voneinander analysiert.

4.2.1 Intergenerationale Mobilität

Unter intergenerationaler Mobilität werden Auf- und Abstiegsbewegungen zwischen Generationen verstanden. Die zentrale Frage ist dabei stets, ob die Kindergeneration im Vergleich zu ihren Eltern in Bezug auf ein sozio-ökonomisches Merkmal besser oder schlechter gestellt bzw. stabil geblieben ist. Auf- und Abstiege werden häufig anhand von objektiven Indikatoren wie Bildungsabschlüssen, Einkommen und Berufsprestige identifiziert (Breen, 2010; Hauser et al., 2000; Schnitzlein, 2016). Die hier präsentierten Ergebnisse nehmen wiederum das Zusammenspiel zwischen objektiver sozialer Lage und der Wahrnehmung von Mobilitätserfahrungen in den Blick. Intergenerationale Mobilität wird anhand des Vergleichs des eigenen subjektiven Status mit dem subjektiven sozialen Status der Eltern im gleichen Alter sowie dem erwarteten sozialen Status der Kinder identifiziert. Aus diesem Abgleich ergeben sich drei mögliche Verlaufsmuster: Abstieg, Aufstieg und Stabilität.

Abbildung 4.5 Intergenerationale Mobilität[61]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.200, gewichtet, eigene Berechnungen.

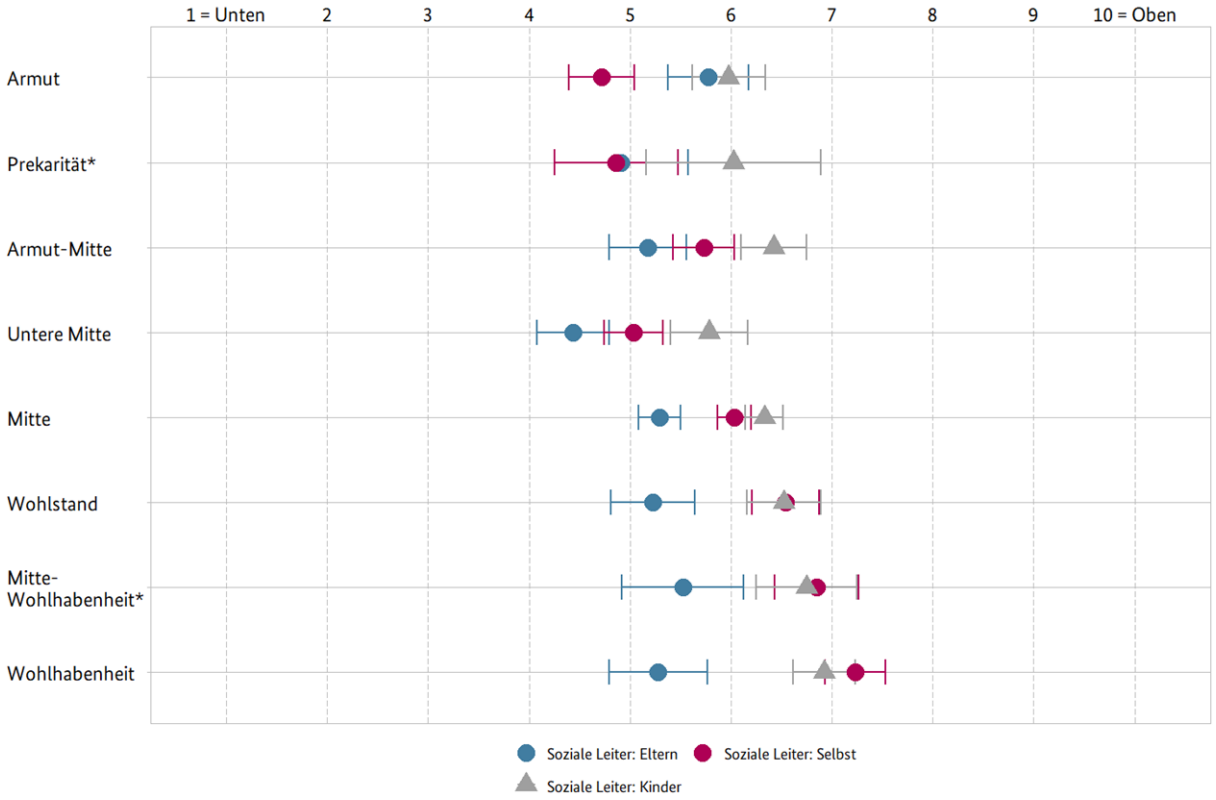
[61] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61, B.64 bis B.65 im Anhang.

Abbildung 4.5 zeigt die Häufigkeit dieser drei Verlaufstypen. Für die Darstellung wurde die 10-stufige soziale Leiter in vier Kategorien zusammengefasst: Die Stufen 1-3 bilden die Kategorie „Unten“, Stufen 4-5 die Kategorie „Untere Mitte“, Stufen 6-7 die Kategorie „Obere Mitte“ und die Stufen 8-10 die Kategorie „Oben“. Deutlich zu erkennen ist: Der soziale Status der Elterngeneration wird im Schnitt geringer eingeschätzt als der eigene. Personen, die ihre eigenen Eltern „Unten“ auf der sozialen Leiter einordneten, sehen sich selbst zu einem Großteil als Teil der „Unteren Mitte“ oder sogar der „Oberen Mitte“. Auch eine Mehrheit der Personen, die ihre Eltern als „Untere Mitte“ einschätzten, hat in ihrer eigenen Wahrnehmung einen Aufstieg hin zur „Oberen Mitte“ geschafft. Für Personen, die ihre Eltern als Teil der „Oberen Mitte“ einschätzten, zeigt sich mehrheitlich Stabilität im sozialen Status. Subjektiv wahrgenommene Abstiege sind dabei in etwa genauso häufig, wie wahrgenommene Aufstiege. Personen, die den Status ihrer Eltern als „Oben“ einschätzen, haben nicht die Möglichkeiten aufzusteigen. Allerdings beobachtet rund die Hälfte dieser Personengruppe einen Abstieg des eigenen sozialen Status im Vergleich zu den eigenen Eltern.

In Summe zeigt sich ein recht positives Bild der wahrgenommenen Mobilität im Vergleich zur Elterngeneration. Ein Großteil der Befragten konnte den Status der Eltern halten oder sogar verbessern. In Relation hat gerade die „Obere Mitte“ am häufigsten Abwärtsmobilität erfahren. Dies deckt sich mit aktuellen Befunden zur Einkommensmobilität in Deutschland, die tendenziell stärkere Abwärtsmobilität in der oberen Mitte der Gesellschaft berichten (Schnitzlein, 2016).

Die eigenen Mobilitätserfahrungen sind also durchaus positiv. Wie jedoch wird die Situation für die eigenen Kinder eingeschätzt? Erwarten die Befragten einen fortgesetzten Aufstieg, eine Beibehaltung des Status oder befürchten sie, dass die eigenen Kinder den Status ihrer Eltern nicht halten können? Ein Blick auf Abbildung 4.5 zeigt: Auch den sozialen Status der Kinder schätzen die Befragten des ARB-Surveys tendenziell positiv ein. Über alle Stufen hinweg erwartet ein Großteil der Befragten entweder Stabilität hinsichtlich des sozialen Status oder sogar einen Aufstieg für die eigenen Kinder. Damit scheint die Sorge um einen sozialen Abstieg der nächsten Generation nicht weit verbreitet.

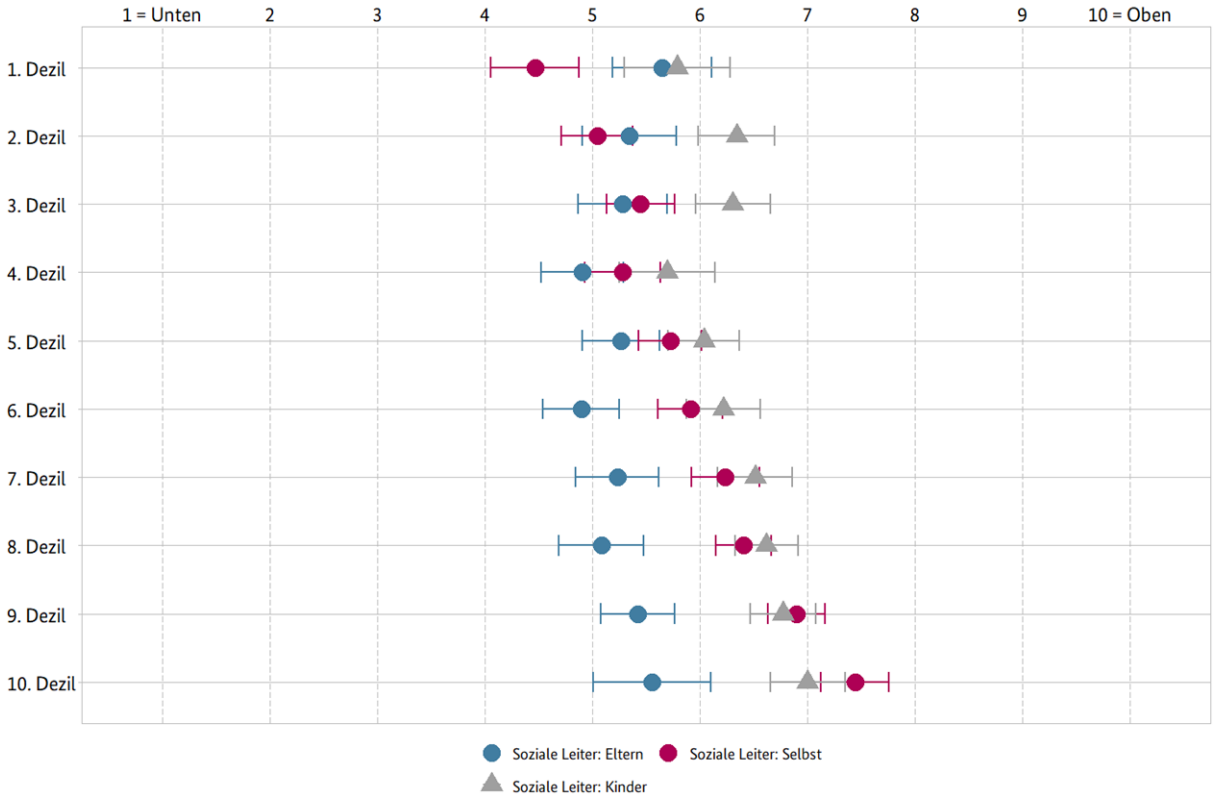
Abbildung 4.6 Intergenerationale Mobilität nach GS-Lage[62]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.101, gewichtet, eigene Berechnungen.

[62] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61, B.64 bis B.65 im Anhang.

Abbildung 4.7 Intergenerationale Mobilität nach Einkommensdezil[63]

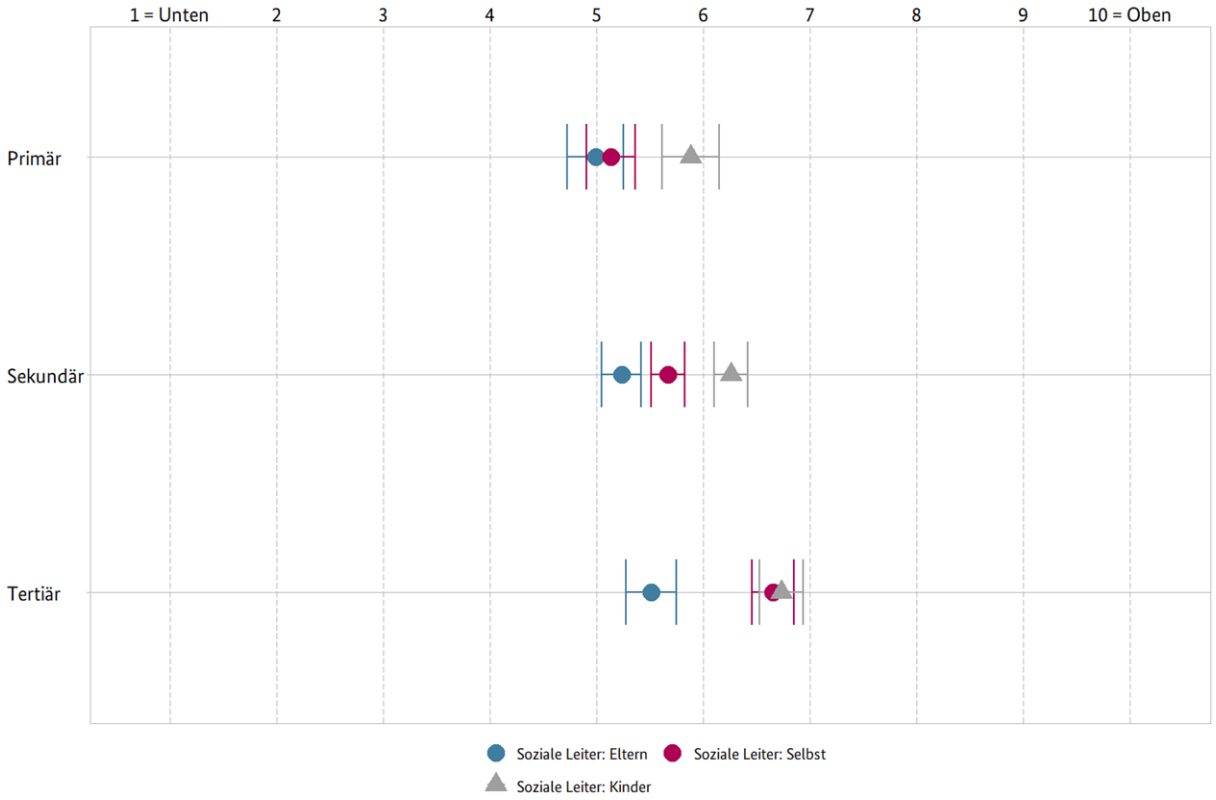


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.187, gewichtet, eigene Berechnungen.

Die Abbildungen 4.6 und 4.7 zeigen den mittleren eigenen sozialen Status, den mittleren sozialen Status der Eltern sowie den mittleren erwarteten sozialen Status der Kinder getrennt nach GS- und Einkommenslagen und liefern damit Hinweise darauf, wie die objektive soziale Lage und die Wahrnehmung intergenerationaler Mobilität zusammenhängen. Grundsätzlich zeigt sich, dass ab den mittleren GS- und Einkommenslagen die Wahrnehmung eines Aufstiegs im Vergleich zur Elterngeneration vorherrscht. In den Lagen Untere Mitte und Armut-Mitte wird der soziale Status der Eltern zwar im Durchschnitt geringer eingeschätzt als der eigene. Der Aufstieg im Vergleich zu den Eltern erreicht jedoch keine statistische Signifikanz. Lediglich in der Lage Armut (und im 1. Einkommensdezil) findet sich ein umgekehrtes Verhältnis: Hier wird ein wahrgenommener Abstieg im Vergleich zur Elterngeneration deutlich. Während die unteren Lagen also seltener selbst eine Aufstiegserfahrung gemacht haben, so erwarten sie jedoch tendenziell einen Aufstieg für die eigenen Kinder. Diese Tendenz wird insbesondere in den GS-Lagen Untere-Mitte und Armut-Mitte deutlich. Ab den mittleren Lagen wird im Schnitt kein weiterer Aufstieg im sozialen Status für die Generation der Kinder erwartet. Analog zu Ergebnissen aus Abbildung 4.5 zeigt sich: Die erfahrene und erwartete intergenerationale Mobilität ist von Stabilität und Aufstieg geprägt, während über die sozialen Lagen hinweg Abstiege eher selten erfahren und für die Zukunft eher selten erwartet werden. Interessant ist, dass Abstiegserwartungen tendenziell am häufigsten in den oberen Lagen zu beobachten sind.

[63] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61, B.64 bis B.65 im Anhang.

Abbildung 4.8 Intergenerationale Mobilität nach Bildung[64]

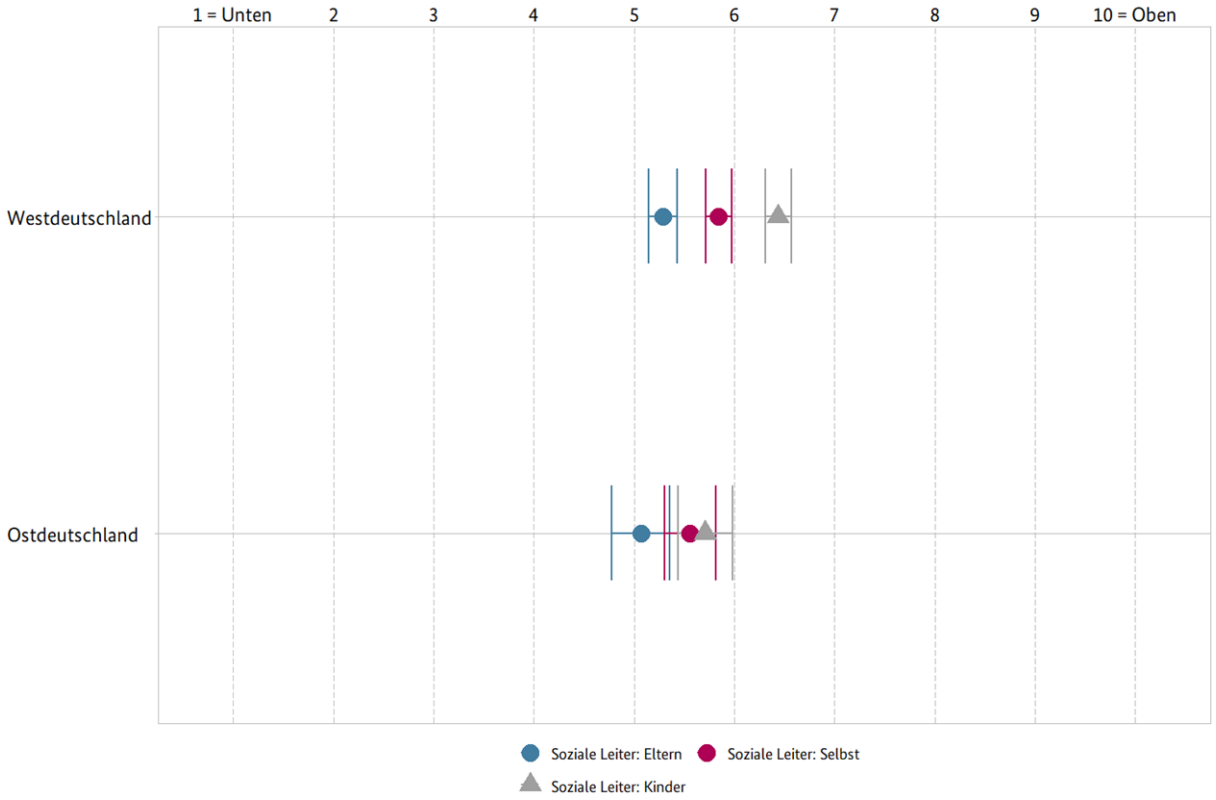


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.187, gewichtet, eigene Berechnungen.

Intergenerationale Mobilität steht in engem Zusammenhang mit Bildungsmobilität. Die Bildungsexpansion hat auch in Deutschland zu sozialer Aufwärtsmobilität beigetragen (Breen, 2010). Abbildung 4.8 zeigt: Gerade jene, die selbst bereits einen tertiären Bildungsabschluss erreicht haben, sehen einen besonders deutlichen Abstand zur eigenen Elterngeneration, erwarten jedoch keinen weiteren Aufstieg für die eigenen Kinder. Personen mit sekundärem Bildungsabschluss sehen sich selbst leicht bessergestellt als ihre Elterngeneration, erwarten jedoch weiterhin Aufwärtsmobilität für ihre Kinder. Personen mit primärem Bildungsabschluss haben sich in ihrer eigenen Wahrnehmung gegenüber ihren Eltern nicht verbessert, erwarten jedoch einen Aufstieg ihrer Kinder. Diese Beobachtung lässt vermuten, dass Bildung weiterhin als zentrales Mittel zum sozialen Aufstieg wahrgenommen wird.

[64] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61, B.64 bis B.65 im Anhang.

Abbildung 4.9 Intergenerationale Mobilität nach Region[65]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.200, gewichtet, eigene Berechnungen.

Abbildung 4.9 zeigt die erfahrene und erwartete intergenerationale Mobilität getrennt nach Ost- und Westdeutschland. In Westdeutschland dominiert eine Wahrnehmung von kontinuierlichem intergenerationalem Aufstieg, während in Ostdeutschland kein klares Muster zu erkennen ist. Wird dieser Zusammenhang multivariat, das heißt unter Kontrolle von GS-Lage, Alter, Geschlecht, Bildung und Migrationshintergrund, untersucht, zeigt sich: Personen in Ostdeutschland erwarten seltener einen sozialen Aufstieg für die eigenen Kinder. Sie sehen die Zukunft ihrer eigenen Kinder pessimistischer als Personen in Westdeutschland. Generell bestätigen sich die bivariat beobachteten intergenerationalen Aufstiegs- und Abstiegsmuster nach sozialen Lagen auch mit Hilfe von multivariaten Analyseverfahren.[66]

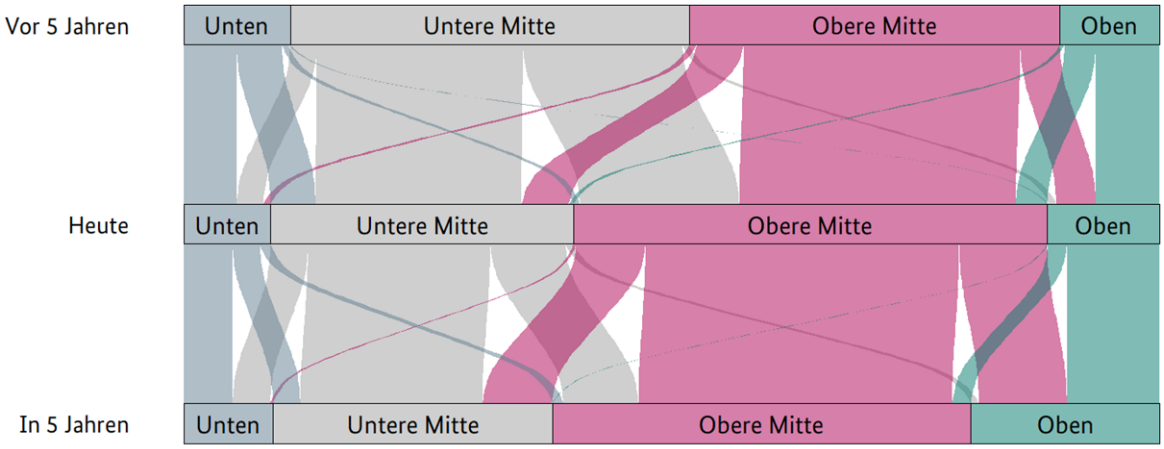
[65] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61, B.64 bis B.65 im Anhang.

[66] Die Ergebnisse beruhen auf multinominalen logistischen Regressionen, die gleichzeitig den Einfluss von GS-Lage, Geschlecht, Alter, Bildung, Wohnort (Ost/West) und Migrationshintergrund auf die Wahrscheinlichkeit untersuchen, intergenerationale Mobilität zu erwarten bzw. zu erfahren. Im Vergleich zur Referenzgruppe der GS-Lage Mitte, haben Personen aus der GS-Lage Armut eine höhere Wahrscheinlichkeit, eigene Abstiegserfahrungen gemacht zu haben, haben seltener eigene Aufstiegserfahrungen gemacht und erwarten gleichzeitig häufiger einen Statusaufstieg der eigenen Kinder. Auch Personen aus den GS-Lagen Armut, Prekarität, Untere-Mitte und Armut-Mitte erwarten im Vergleich zur GS-Lage Mitte häufiger einen Aufstieg der eigenen Kinder. In der GS-Lage Wohlhabenheit sind Aufstiegserwartungen hingegen seltener. Während Personen mit tertiärer Bildung zwar häufiger selbst einen Aufstieg und seltener einen Abstieg erlebt haben, so sehen sie die Zukunft ihrer Kinder vergleichsweise pessimistisch: Sie erwarten für diese seltener einen Aufstieg. Die Regressionstabellen sind im Anhang in Tabelle A.5 dargestellt.

4.2.2 Intragenerationale Mobilität

Intergenerationale Mobilität bildet langfristige Ab- und Aufstiegsprozesse ab. Auf- und Abstiege im sozialen Status treten jedoch auch innerhalb einer Generation auf. Diese Statusveränderungen innerhalb des Lebensverlaufs werden als intragenerationale Mobilität bezeichnet. Wie bereits angeführt, wird die intragenerationale Mobilität im ARB-Survey erfasst, indem der eigene aktuelle Status mit den Status vor 5 Jahren und dem erwarteten Status in 5 Jahren abgeglichen wird. Auch hier können wieder die drei Verlaufsmuster Aufstieg, Abstieg und Stabilität unterschieden werden.

Abbildung 4.10 Intragenerationale Mobilität[67]



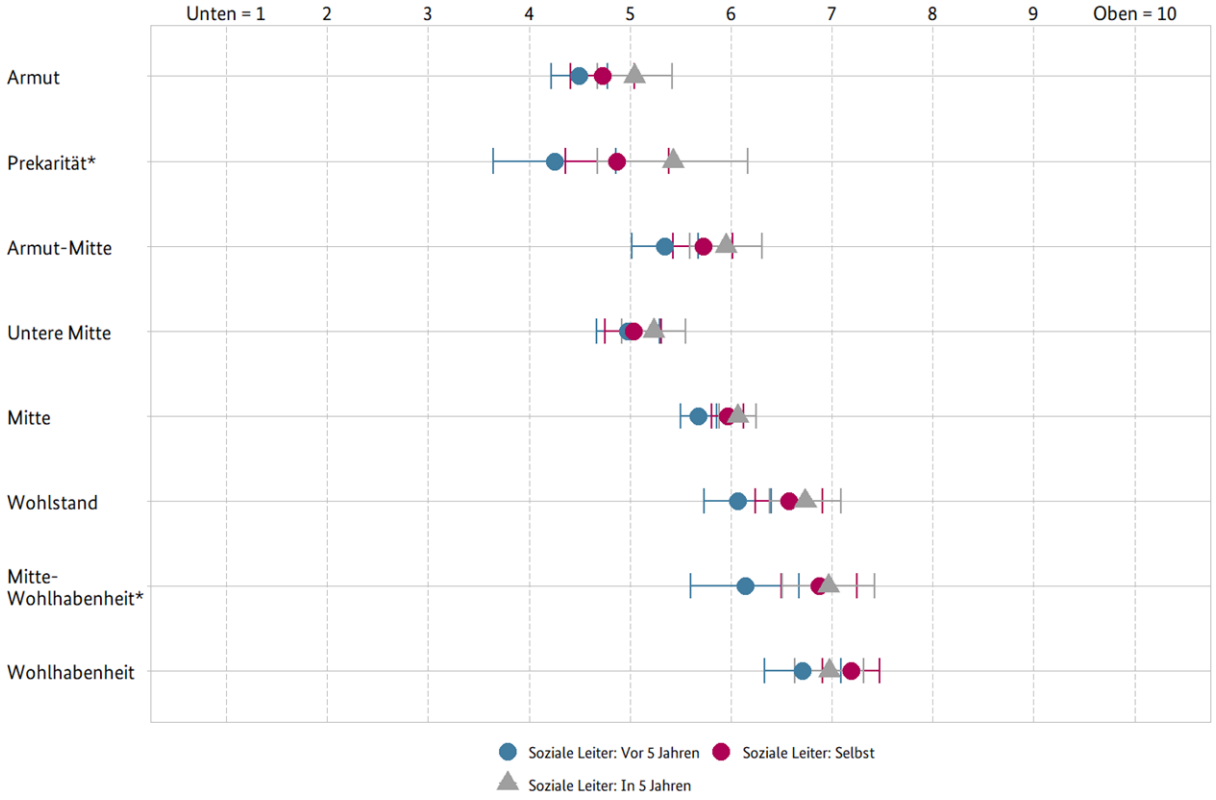
Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.322, gewichtet, eigene Berechnungen.

Ähnlich zur Wahrnehmung der intergenerationalen Mobilität berichten die Teilnehmenden des ARB-Surveys ein positives Bild intragenerationaler Mobilität. Die Anteile derjenigen, die sich aktuell selbst als „Unten“ bzw. „Oben“ auf der sozialen Leiter einordnen, sind mit ca. 9 und 12 Prozent deutlich geringer als der Anteil an Armen und Reichen, der von den Teilnehmenden des ARB-Surveys in Kapitel 3 identifiziert wird. Beruft man sich also auf die subjektive Selbsteinschätzung der Teilnehmenden, ist die aktuelle Polarisierung deutlich geringer ausgeprägt, als wenn Befragte den Anteil von Armen und Reichen in der Gesellschaft direkt selbst einschätzen. Der Anteil derjenigen, die sich heute als „Unten“ in der Gesellschaft einstufen, ist niedriger als der Anteil derjenigen, die sich selbst retrospektiv vor fünf Jahren als „Unten“ eingestuft haben und auch die positive Zukunftsprognose dieser Gruppe steht im Kontrast zu der in Kapitel 3 berichteten Vermutung einer Zunahme von Armut. Am oberen Ende der sozialen Leiter spiegelt sich die vermutete Zunahme des Anteils der Reichen wieder. Unter denjenigen, die sich aktuell in die „Obere Mitte“ einordnen, erwarten in etwa 18 Prozent der Befragten einen Aufstieg an die Spitze der sozialen Leiter innerhalb der nächsten fünf Jahre. Für die untersuchte Zeitspanne ist die intragenerationale Mobilität von bereits erfahrener und erwarteter Stabilität und Aufstieg geprägt. Die im Vergleich zur intergenerationalen Mobilität deutlich größere Rolle von Statusstabilität ist natürlich auch durch die recht kurze Zeitspanne von zehn Jahren beeinflusst. Insgesamt werden Abstiegserfahrungen und -erwartungen deutlich seltener berichtet. Diese Beobachtung wird gestützt von Untersuchungen, die

[67] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 bis B.63 im Anhang.

nahelegen, dass relativ stabile Karriereverläufe in Deutschland vor intragenerationaler Abwärtsmobilität schützen (Stawarz, 2013; Stawarz, 2018).

Abbildung 4.11 Intragenerationale Mobilität nach GS-Lage[68]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.216, gewichtet, eigene Berechnungen.

[68] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 bis B.63 im Anhang.

Abbildung 4.12 Intragenerationale Mobilität nach Einkommensdezil[69]

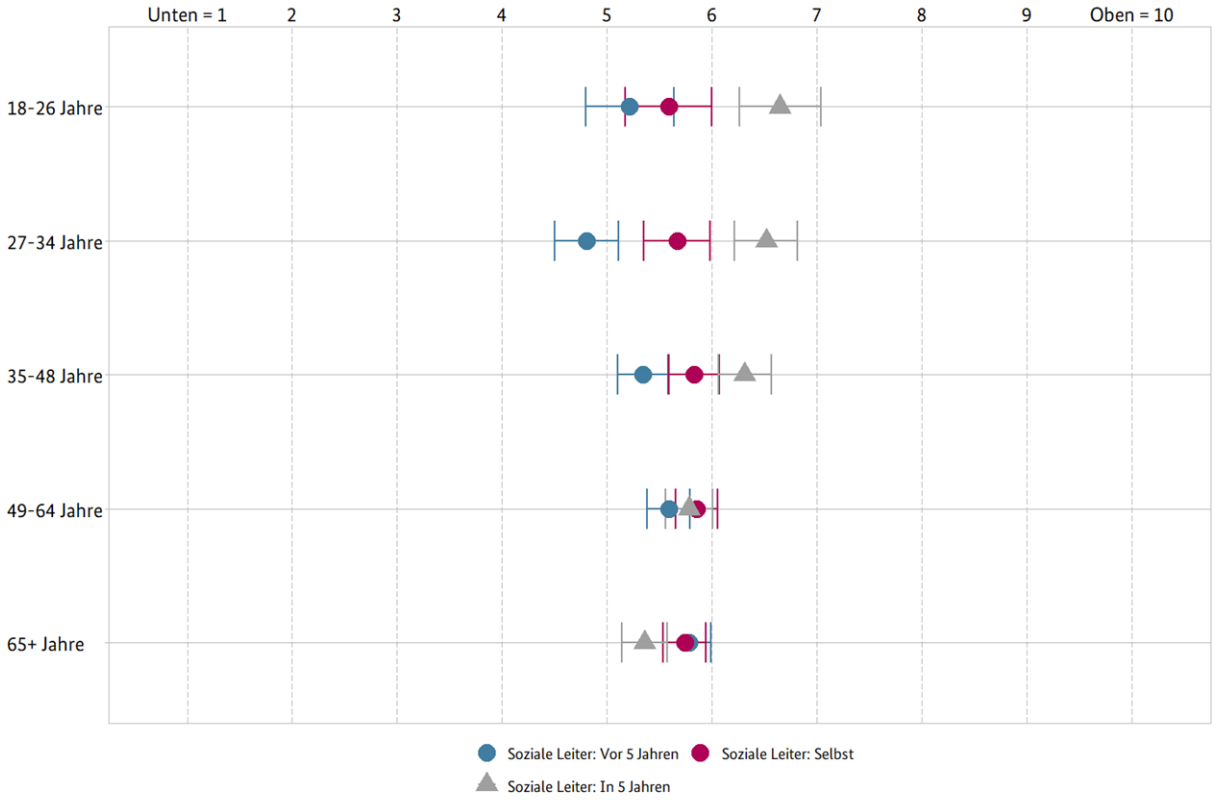
Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.306, gewichtet, eigene Berechnungen.

Wird der mittlere soziale Status für die drei Zeitpunkte vor fünf Jahren, heute und in fünf Jahren getrennt nach GS- und Einkommenslage miteinander verglichen, zeigt sich über alle Lagen hinweg tendenziell eine Verbesserung des sozialen Status über die Zeit. Deutliche Unterschiede in Abstiegs- und Aufstiegsmustern zwischen den Lagen sind nicht zu erkennen. Wird dieser Zusammenhang multivariat untersucht, zeigen sich jedoch signifikante Unterschiede in der Wahrnehmung intragenerationaler Mobilität nach GS-Lagen. Im Vergleich zur GS-Lage Mitte wird in der GS-Lage Armut-Mitte häufiger eine eigene Abstiegserfahrung berichtet. Passend zum instabilen Charakter der GS-Lage Armut-Mitte berichten Personen innerhalb dieser gleichzeitig häufiger Aufstiegserfahrungen über die letzten fünf Jahre. In der GS-Lage Wohlhabenheit sind sowohl Abstiegserfahrungen als auch Abstiegserwartungen seltener vertreten.[70]

[69] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 bis B.63 im Anhang.

[70] Die Ergebnisse beruhen auf multinominalen logistischen Regressionen, die gleichzeitig den Einfluss von GS-Lage, Geschlecht, Alter, Bildung, Wohnort (Ost/West) und Migrationshintergrund auf die Wahrscheinlichkeit untersuchen, intragenerationale Mobilität erfahren zu haben oder zu erwarten. Die Regressionstabelle ist im Anhang in Tabelle A.6 dargestellt.

Abbildung 4.13 Intragenerationale Mobilität nach Alter[71]



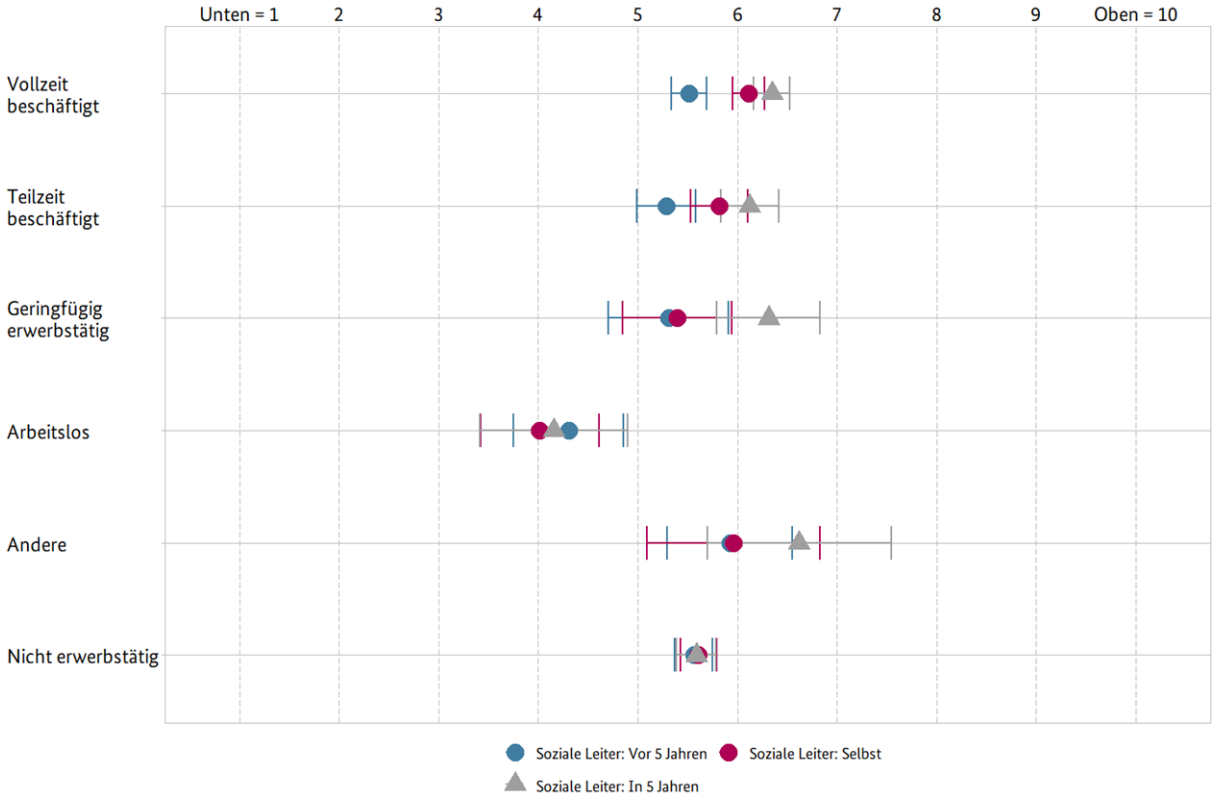
Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.322, gewichtet, eigene Berechnungen.

Ein Blick auf die intragenerationale Mobilität nach Altersklassen zeigt: Die Erfahrung und Erwartung von Mobilität spiegelt auch die eigene Lebensphase wider (Kohli, 2001). Den größten Anstieg im sozialen Status in den nächsten fünf Jahren erwarten Personen in der Altersklasse von 18 bis 26 Jahren. Diese Personen sind zum Teil noch in Ausbildung oder stehen erst am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn und hatten bereits in den letzten fünf Jahren einen leichten Statusaufstieg erlebt. Auch die Altersgruppe der 27- bis 34-jährigen berichtet einen Statusgewinn in den letzten Jahren und blickt sehr optimistisch in die Zukunft. Während die erfahrenen und erwarteten Aufstiege für die Gruppe der 35- bis 48-jährigen bereits etwas geringer ausfallen, sind die Altersgruppen ab 49 Jahren von Statusstabilität geprägt. Zum Ende der Erwerbskarriere und im Ruhestand werden kaum noch Statusveränderungen erwartet. Interessant ist, dass die Befragten zwischen 18 und 48 Jahren im Schnitt einen deutlichen höheren zukünftigen sozialen Status erwarten, als ihn die Personen ab 49 Jahren tatsächlich erreicht haben. In Kombination mit den Ergebnissen zur intergenerationalen Mobilität legen die beobachten Antwortmuster nach Altersgruppe gerade für jüngere ARB-Teilnehmende eindeutig positive Zukunftserwartungen nahe. Dies wird durch multivariate Analysen bestätigt. Personen zwischen 17 und 34 erwarten häufiger einen Aufstieg als Personen in der mittleren Alterskategorie (35 bis 48 Jahre). Das als besonders hoch wahrgenommene Risiko der

[71] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 bis B.63 im Anhang.

Altersarmut spiegelt sich hingegen auch in der multivariaten Analyse wider: Personen, die 49 Jahre und älter sind, haben über die letzten fünf Jahre, im Vergleich zu Personen im mittleren Alter, seltener Aufstiege erlebt und erwarten für die nächsten fünf Jahre vermehrt Abstiege.[72]

Abbildung 4.14 Intragenerationale Mobilität nach Erwerbsstatus[73]



Anmerkung: Als „Nicht erwerbstätig" werden jene definiert, die regulär keiner Erwerbstätig nachgehen, wie zum Beispiel Renter. Die Lage „Andere" umfasst u.a. Personen in Ausbildung (siehe Kapitel 2.4)

Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.322, gewichtet, eigene Berechnungen.

Für die Bewertung der eigenen Lebensumstände hat sich die Erwerbssituation als wichtiger Bestimmungsfaktor erwiesen (siehe Kapitel 4.1). Personen in Arbeitslosigkeit bewerteten ihre eigene Lebenssituation als besonders negativ. Dieses Muster zeigt sich ebenfalls für den subjektiven sozialen Status. Insgesamt zeigt sich für diese Personengruppe eine recht negative Wahrnehmung: Für alle drei Zeitpunkte nehmen sie einen signifikant niedrigeren Status wahr als Personen in Vollzeitbeschäftigung.[74] In der multivariaten Analyse bestätigt sich diese pessimistische Perspektive.

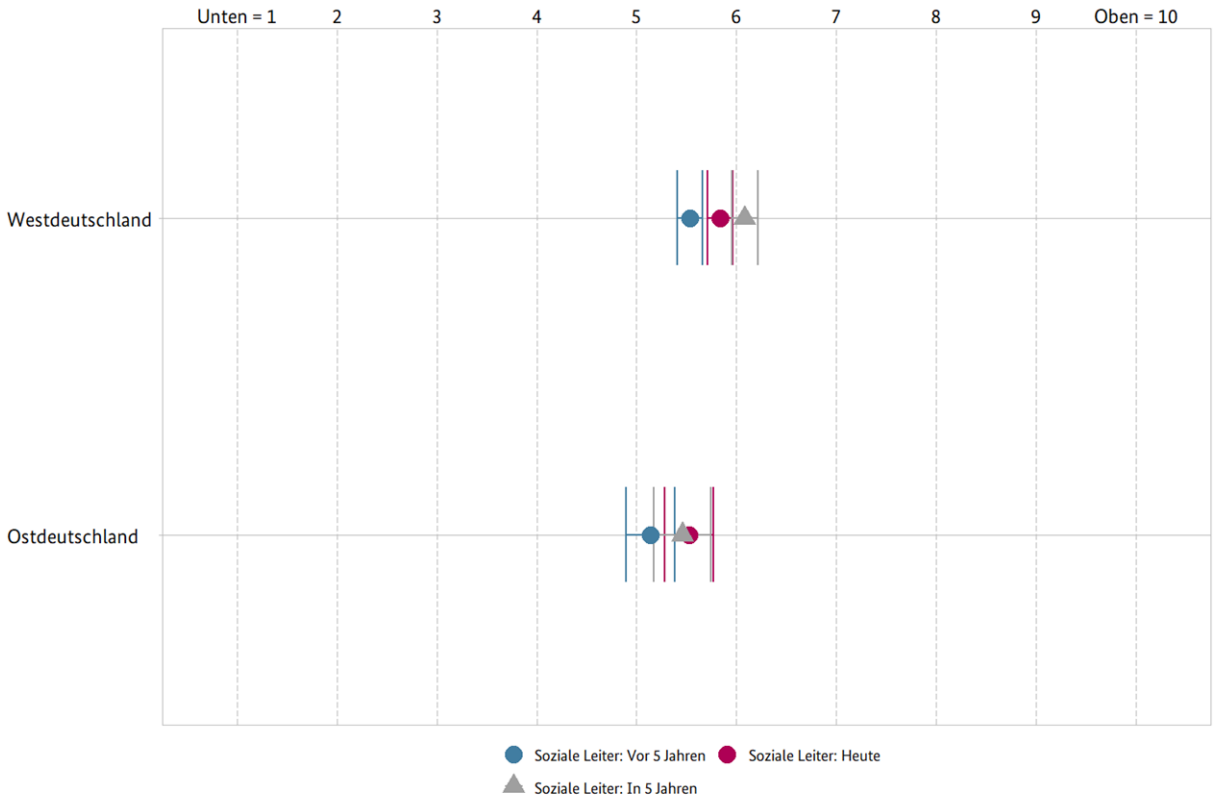
[72] Die Ergebnisse der multinominalen logistischen Regression sind im Anhang in Tabelle A.6 dargestellt.

[73] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 und B.63 im Anhang.

[74] Zur multivariaten Absicherung dieser Beobachtung wurde eine weitere multivariate Regressionsanalyse durchgeführt. Mit Hilfe dieser wird gleichzeitig der Einfluss von Erwerbsstatus, Geschlecht, Alter, Bildung, Wohnort (Ost/West) und Migrationshintergrund auf die

Personen in Arbeitslosigkeit haben im Vergleich zu Personen in Vollzeiterwerbstätigkeit häufiger Abstiege in den letzten fünf Jahren erlebt und erwarten auch häufiger Abstiege für die Zukunft.

Abbildung 4.15 Intragenerationale Mobilität nach Region[75]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.322, gewichtet, eigene Berechnungen.

Bereits für die Wahrnehmung intergenerationaler Mobilität hat sich gezeigt, dass, während in Westdeutschland ein klarer Trend zur Aufwärtsmobilität vorliegt, in Ostdeutschland kein Trend zu erkennen ist. Dieses Bild setzt sich für die Wahrnehmung intragenerationaler Mobilität fort (Abbildung 4.15). Während sich in Westdeutschland ein klares Muster des Aufstiegs abzeichnet, legen die fehlenden Statusunterschiede zwischen den drei Zeitpunkten nahe, dass der eigene soziale Status in Ostdeutschland eher als gefestigt wahrgenommen wird. Unter Kontrolle des Einflusses von GS-Lage, Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund unterscheiden sich Befragte aus Ostdeutschland jedoch nicht von Westdeutschen in der Wahrscheinlichkeit, intragenerationale Mobilität erlebt zu haben bzw. zu erwarten.

Wahrscheinlichkeit untersucht, intragenerationale Mobilität erfahren zu haben oder zu erwarten. Da Informationen zum Erwerbsstatus in die Bildung der GS-Lagen einfließen, werden diese nicht mit in das Regressionsmodell aufgenommen. Die Ergebnisse sind im Anhang in Tabelle A.6 und A.7 dargestellt.

[75] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 bis B.63 im Anhang.

4.3 Einkommensgerechtigkeit

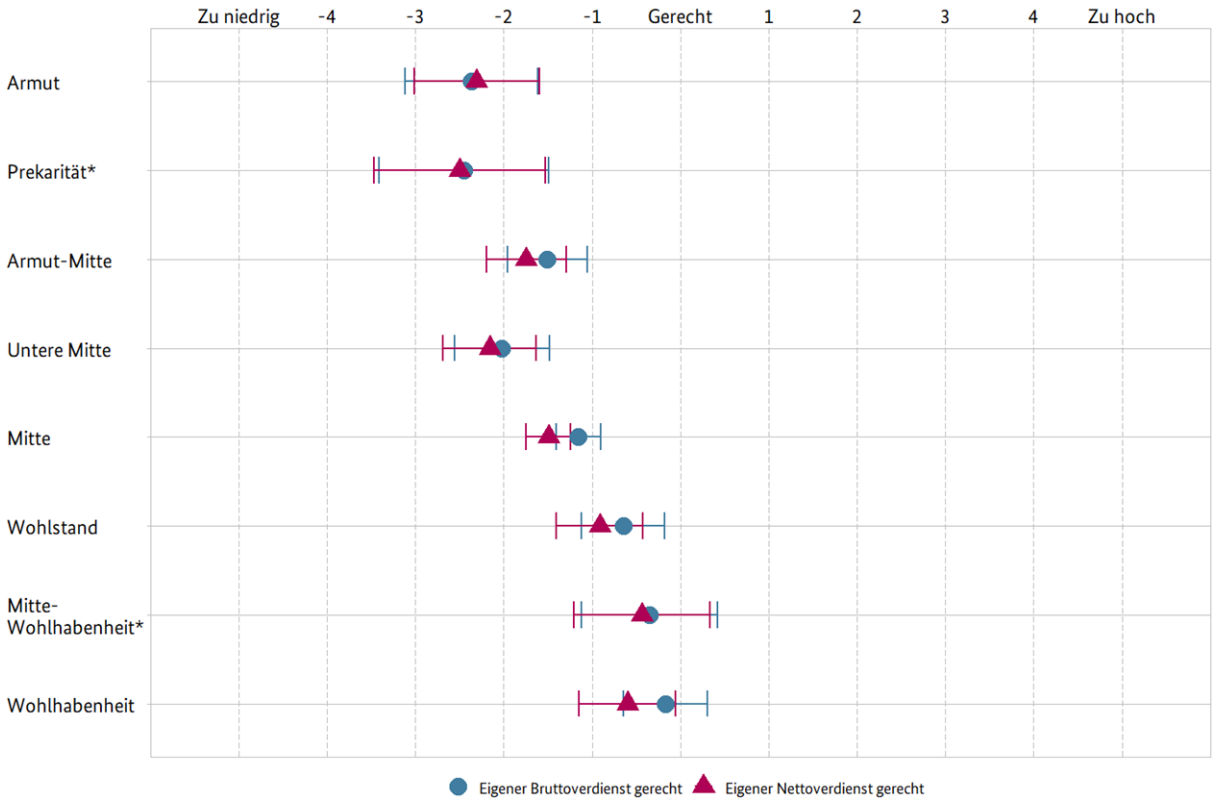
In den letzten beiden Kapiteln wurde die subjektive Wahrnehmung der individuellen Lebenssituation beschrieben und untersucht, wie diese Wahrnehmung mit der eigenen objektiven sozialen Lage zusammenhängt. Dabei haben die Teilnehmenden des ARB-Surveys ihre eigene Position in Relation zum gesellschaftlichen Durchschnitt bewertet, aber auch inter- und intragenerationale Vergleiche gezogen. Im nächsten Kapitel geht es nicht darum, die eigenen Lebensumstände in Relation zu einer Vergleichsgruppe einzuordnen, sondern um die Gerechtigkeitsbewertung eines zentralen Indikators der sozialen Lage: des Erwerbseinkommens.

Personen streben danach, in einer vorhersagbaren Umgebung zu leben. Gerechtigkeitsurteile helfen dabei zu beurteilen, ob Ausbeutung in einer kooperativen Beziehung droht (Lind, 2001). Dies gilt auch für die Austauschbeziehung im Rahmen von Erwerbsarbeit. Eine gerechte Bezahlung sollte dabei im Einklang mit der eigenen Arbeitsleistung stehen (Adams, 1963; Adams, 1965). Aber auch der eigene Bedarf, wie zum Beispiel in Bezug auf zu betreuende Kindern, und auch statusbedingte Anrechte, wie zum Beispiel in Form von langjähriger Betriebszugehörigkeit, können die Vorstellung von einer gerechten Bezahlung prägen (Jasso, 1978). Wird diese Vorstellung von einer gerechten Entlohnung verletzt, geht dies mit schwerwiegenden Konsequenzen einher. Personen, die sich ungerecht entlohnt fühlen, erfahren mehr Stress, sind häufiger krank, zeigen geringere Arbeitsleistung oder verlassen das Arbeitsverhältnis komplett (Adriaans und Liebig, 2018; Schunck, Sauer und Valet, 2015). Im Folgenden wird untersucht, ob die wahrgenommene Einkommens(un)gerechtigkeit entlang der sozialen Lagen unterschiedlich ausgeprägt ist.

4.3.1 Gerechtigkeit des eigenen Einkommens

Einkommen werden dann als gerecht bewertet, wenn die Vorstellung eines gerechten Einkommens dem tatsächlichen Einkommen entspricht. Weicht das tatsächliche Einkommen von der gerechten Vorstellung ab, liegt eine ungerechte Entlohnungssituation vor. In den meisten Fällen von ungerechter Entlohnung liegt eine ungerechte Unterbezahlung vor (Jasso, 1978; Jasso, Törnblom und Sabbagh, 2016). Das heißt, das eigene Einkommen wird als zu niedrig empfunden. Ebenso ungerecht, aber deutlich seltener, ist eine ungerechte Überbezahlung, bei der das eigene Einkommen als zu hoch empfunden wird (Sauer und Valet, 2013). Teilnehmende des ARB-Surveys wurden gebeten, die Gerechtigkeit ihres persönlichen Erwerbseinkommens – getrennt nach Brutto- und Nettoeinkommen – anhand einer 11-stufigen Skala zu bewerten. Die Skala verläuft von -5 „ungerechterweise zu niedrig“, über 0 „gerecht“ bis +5 „ungerechterweise zu hoch“ und erfasst damit die drei Möglichkeiten „ungerechte Unterbezahlung“, „gerechte Bezahlung“ und „ungerechte Überbezahlung“.

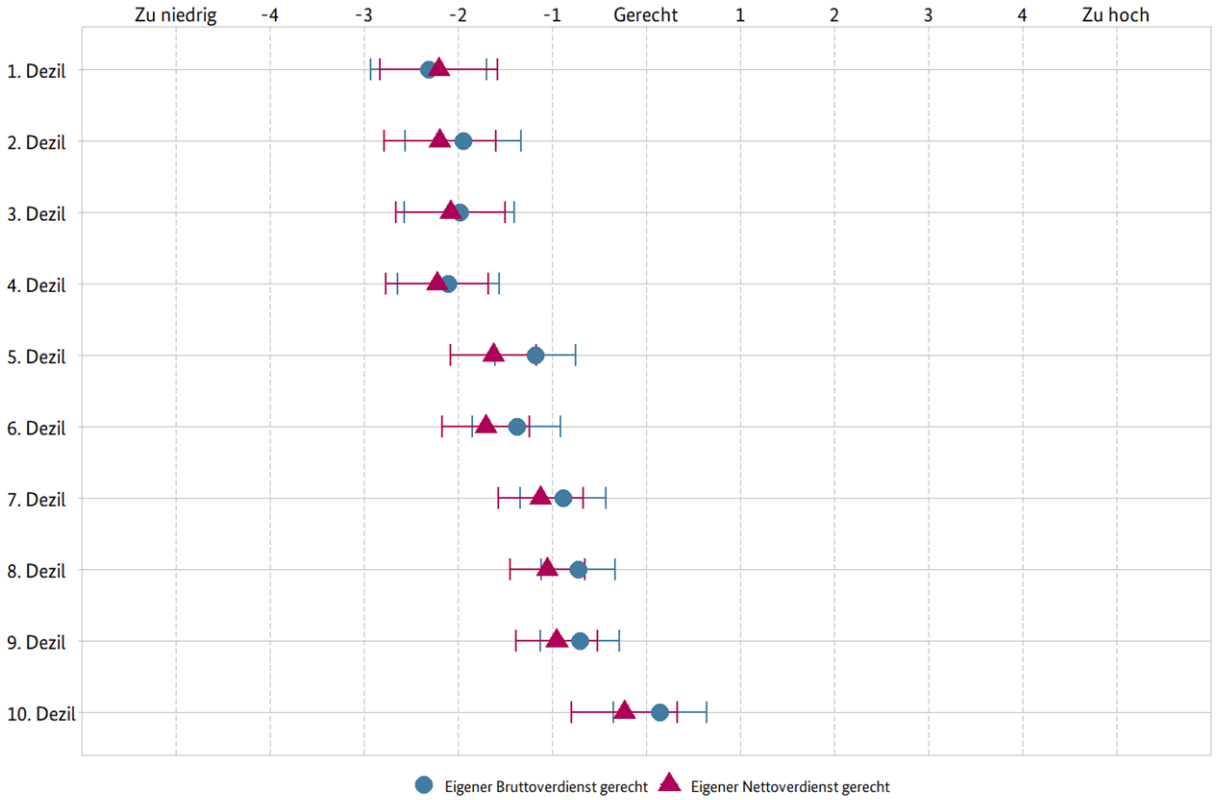
Abbildung 4.16 Gerechtigkeit des eigenen Erwerbseinkommens nach GS-Lage[76]



Quelle: ARB-Survey (2019), N =783, gewichtet, eigene Berechnungen.

[76] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.66 bis B.67 im Anhang.

Abbildung 4.17 Gerechtigkeit des eigenen Erwerbseinkommens nach Einkommenslage[77]



Quelle: ARB-Survey (2019), N =839, gewichtet, eigene Berechnungen.

Abbildung 4.16 und Abbildung 4.17 zeigen die Gerechtigkeitsbewertung des eigenen Erwerbseinkommens nach GS- und Einkommenslagen. Die durchschnittliche Bewertung des eigenen Erwerbseinkommens steigt mit der eigenen sozialen Position. Das heißt, die Wahrnehmung von ungerechter Unterbezahlung ist in den unteren sozialen Lagen deutlicher ausgeprägt. Dabei fällt die Bewertung des Bruttoeinkommens tendenziell positiver aus als die Bewertung des Nettoeinkommens. Dieser Unterschied ist statistisch jedoch nicht signifikant.

4.3.2 Gerechtigkeit der Einkommensverteilung

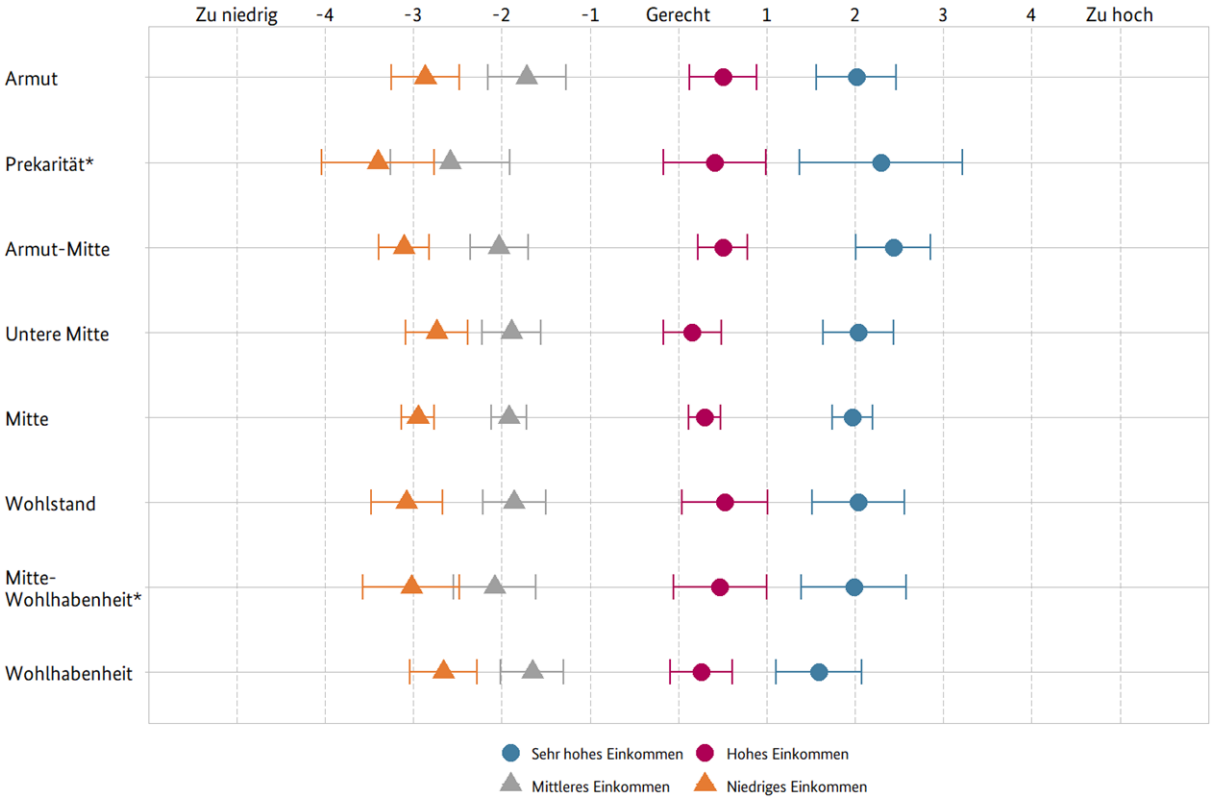
Ziel des ARB-Surveys ist nicht nur, die Wahrnehmung der eigenen Position zu erfassen, sondern insbesondere auch ein Bild der Wahrnehmung und Bewertung von Armut und Reichtum in Deutschland zu liefern. Materielle Faktoren, wie zum Beispiel das Erwerbseinkommen, spielen eine zentrale Rolle bei der Bestimmung von Armut und Reichtum. Die Einkommensverteilung steht damit auch in direktem Zusammenhang mit dem Verhältnis von Armen zu Reichen zueinander in Deutschland.

Die Teilnehmenden des ARB-Surveys bewerteten die Gerechtigkeit der Einkommensverteilung anhand von vier Einkommensgruppen: Sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige Einkommen in Deutschland. Um die Bewertungen zwischen Personen vergleichbar zu machen, wurden den

[77] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.66 bis B.67 im Anhang.

Befragten Kontextinformationen zu tatsächlichem Bruttoeinkommen und typischen Berufen in den verschiedenen Einkommensgruppen präsentiert. Die Kontextinformationen basieren auf Daten des Sozio-oekonomischen Panels und liefern Informationen zum obersten einen Prozent der Einkommensverteilung sowie dem zehnten, fünften und ersten Einkommensdezil sowie den dort vertretenden Berufen. Die gewählte Abfrage ermöglicht einen Bezug zur tatsächlichen Einkommensverteilung in Deutschland und stellt die erhaltenen Gehälter in Relation zu einer geleisteten Tätigkeit. Wie oben bereits angeführt, ist das Verhältnis von Leistung und erhaltener Bezahlung prägend für die Gerechtigkeitsbewertung von Einkommen.

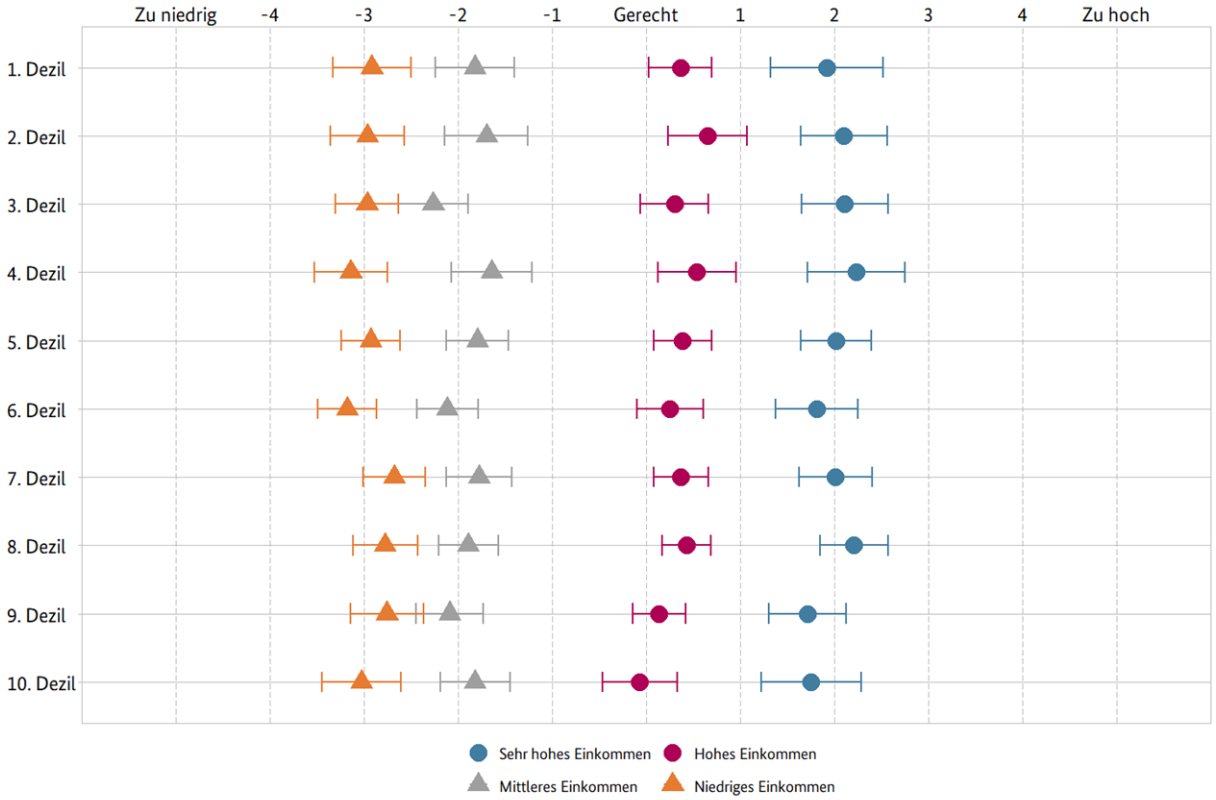
Abbildung 4.18 Gerechtigkeit der Einkommensverteilung nach GS-Lage[78]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.236, gewichtet, eigene Berechnungen.

[78] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.68 bis B.71 im Anhang.

Abbildung 4.19 Gerechtigkeit der Einkommensverteilung nach Einkommensdezil[79]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.327, gewichtet, eigene Berechnungen.

Ein Blick auf die Abbildungen 4.18 und 4.19 zeigt: Niedrige und mittlere Einkommen werden in Deutschland übereinstimmend als ungerechterweise zu niedrig bewertet. Die Ungerechtigkeitswahrnehmung ist für die Gruppe der Niedrigeinkommensempfänger, die durchschnittlich 1.350 € verdienen und zum Beispiel als Reinigungskräfte, FrieseurInnen oder PaketbotInnen arbeiten, am stärksten ausgeprägt. Hohe Einkommen von durchschnittlich 6.200 €, wie sie etwa ÄrtzInnen, IngenieurInnen oder UniversitätsprofessorInnen verdienen, werden im Schnitt als nur leicht ungerechterweise zu hoch bewertet. Ein deutliches Ungerechtigkeitsempfinden zeigt sich jedoch in Bezug auf die obersten 1 Prozent der Einkommen in Deutschland von durchschnittlich 11.700 €, wie sie zum Beispiel Geschäftsführende, BankdirektorInnen oder UnternehmensberaterInnen verdienen. Grundsätzlich zeigt sich dieses Muster über alle sozialen Lagen hinweg. Tendenziell werden die sehr hohen Einkommen in der Wohlhabenheits-Lage und im obersten Einkommensdezil jedoch als etwas weniger ungerecht bewertet. Die Bewertung der Einkommensverteilung variiert also leicht mit der eigenen sozialen Lage, wird jedoch nicht grundlegend durch diese bestimmt.

Die Gerechtigkeitsbewertung der gesellschaftlichen Einkommensverteilung spiegelt wider, ob Einkommen den anerkannten Verteilungsregeln entsprechen. Wenn es um die Verteilung von Gütern und Lasten in einer Gesellschaft geht, werden häufig vier zentrale Verteilungsregeln unterschieden: Leistung, Bedarf, Anrecht und Gleichheit (Deutsch, 1974; Miller, 1999). In Deutschland erfahren

[79] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.68 bis B.71 im Anhang.

gerade das Leistungs- und das Bedarfsprinzip breite gesellschaftliche Zustimmung (Eisnecker, Adriaans und Liebig, 2018). Eine Verteilung nach dem Leistungsprinzip verlangt, dass sich die Vergütung an der individuellen Leistung orientiert. Wer mehr leistet, bekommt auch mehr. Das Bedarfsprinzip hingegen beruht auf der Vorstellung, dass Lasten und Güter nach dem individuellen Bedarf verteilt werden sollten. Übereinstimmend zu anderen Umfragen (siehe z.B. Adriaans und Liebig, 2018) identifizieren die Teilnehmendes ARB-Surveys starke Ungerechtigkeit am unteren Ende der Einkommensverteilung, während hohe Einkommen durchaus als gerecht bewertet werden. Erst sehr hohe Einkommen rufen eine ähnlich starke Unrechtswahrnehmung hervor wie niedrige Einkommen. Auch wenn die Gründe für diese Bewertung nicht direkt erfasst wurden, so legen Abbildung 4.18 und Abbildung 4.19 doch nahe, dass Leistungs- und Bedarfsprinzip relevant sind für die Bewertung der Einkommensverteilung. Entsprechend des Leistungsprinzips sind ungleich verteilte Einkommen nicht per se ungerecht. Sofern sie einer höheren Leistung entsprechen, werden diese durchaus als gerecht bewertet. Sehr hohe Einkommen von 11.600 € übersteigen diesen Leistungsbonus augenscheinlich jedoch deutlich und werden als ungerecht bewertet. Auch sehr niedrige Einkommen von 1.350 € verstoßen potenziell gegen das Kriterium der leistungsgerechten Entlohnung. Zusätzlich wird hier die Vorstellung der Bedarfsgerechtigkeit angesprochen. Arbeitseinkommen, die nicht ausreichen, um den individuellen Bedarf zu decken, werden nach Kriterien des Bedarfsprinzips als ungerecht bewertet. Dies deckt sich mit der übereinstimmend als sehr stark wahrgenommenen Unterbezahlung am unteren Ende der Einkommensverteilung.

Zusammenfassung Kapitel 4:

- In den meisten Dimensionen steigt die Selbsteinschätzung der Lebensumstände mit höherer Lage an (bis auf „Beliebtheit bei Mitmenschen“). Arbeitslose schätzen sich in allen Lebensumständen deutlich schlechter ein.
- Die eigene gesellschaftliche Position wird als zeitlich recht stabil eingeschätzt. Vor allem Jüngere erwarten Aufstiege im sozialen Status über die nächsten fünf Jahre.
- Intergenerationale Mobilität: Im Vergleich zur Elterngeneration hat es eine signifikante Verbesserung in der Position der sozialen Leiter gegeben. Für ihre Kinder sehen die Deutschen mehrheitlich keine Gefahr des sozialen Abstiegs.
- Die empfundene Gerechtigkeit des eigenen Einkommens nimmt in höheren Lage zu. Gerechte Überbezahlung ist sehr selten. Übereinstimmend starkes Gerechtigkeitsdefizit am unteren Ende der Einkommensverteilung. Hohe Einkommen werden als gerecht oder nur leicht zu hoch bewertet. Sehr hohe Einkommen hingegen werden übereinstimmend als ungerechterweise zu hoch erachtet.
- Ähnliches Antwortverhalten bei Differenzierung nach GS- und Einkommenslage.

5. Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe

Im Fokus dieses Kapitels steht der Zusammenhang zwischen sozialen Lagen und einer nicht-materiellen Dimension von Armut: Gesellschaftlicher Teilhabe. Dabei werden zwei Teilaspekte gesellschaftlicher Teilhabe untersucht: Teilhabemöglichkeiten in Form von gesellschaftlicher Daseinsvorsorge (5.1) und tatsächliche Teilhabe in Form konkreter sozialer Tätigkeiten (5.2). Unter gesellschaftlicher Daseinsvorsoge werden nach Leimeister und Peters (2012) diejenigen Dienste und Infrastrukturen subsummiert, die für die „Lebensgestaltung und Entwicklung einer Gesellschaft unverzichtbar“ sind und zum sozialen Ausgleich und Funktionieren des Gemeinwesens beitragen. Darunter fallen die Bereiche Bildung und Kinderbetreuung, Gesundheit, Wohnen, Pflege, sowie Kultur, Freizeit und Sport.[80] Ausgewertet werden in diesem Kapitel die wahrgenommene Entfernung des Wohnorts der Befragten zu benötigten Infrastruktureinrichtungen der Daseinsvorsorge und der subjektive Investitionsbedarf im Wohnumfeld. Diese beiden Elemente dienen als Approximation für die Opportunitätsstruktur der Befragten, an sozialen Situationen und genereller Daseinsvorsorge teilzuhaben. Anschließend wird eine Item-Batterie zur Häufigkeit sozialer Tätigkeiten ausgewertet.

5.1 Daseinsvorsorge und Wohnumgebung

Kersten, Neu und Vogel (2012) unterstreichen die regionale Daseinsvorsorge als starken Kohäsionsfaktor und Integrationsmotor der deutschen Gesellschaft. Darum sei der Gedanke, soziale Teilhabe in Form gleicher Lebensbedingungen - zumindest föderal - in ganz Deutschland zu gewährleisten und anzugleichen, auch im Grundgesetz verankert (Art. 72 Abs. 2, Art. 106 Abs. 4 Satz 3 Nr. 2 GG).

Aber nicht nur auf Ebene von Bundesländern, sondern auch auf kleinräumlicher Ebene ist es möglich, dass sich Personen örtlich getrennt nach sozialen Lagen „clustern“. Fällt diese örtliche Konzentration bestimmter sozialer Lagen mit besonders schlechter oder besonders guter Infrastrukturversorgung zusammen, entstünde ungleiche Teilhabe an der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die gesellschaftliche Integration einzelner Lagen könnte so durch ungleiche Versorgung mit Opportunitätsstrukturen gehemmt werden, was soziale Desintegrationstendenzen und eine weitere Verschärfung sozialer Ungleichheit zur Folge haben könnte (Schulte-Basta, 2016).

Unterschiede im Zugang zu gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen und Angeboten der Daseinsvorsorge sollen an dieser Stelle näher beleuchtet werden. Dafür werden zunächst die GS- und Einkommenslagen in Abbildung 5.1 und Abbildung 5.2 differenziert nach der durchschnittlichen Entfernung (in Minuten) zu benötigter Infrastruktur ausgewertet (methodische Erläuterungen zur Erhebung der Daseinsvorsorge in der Wohnumgebung der Befragten siehe Infokasten 2).

[80] Bonin et al. (2018) führen die Begrifflichkeit der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge in ihrer Machbarkeitsstudie zu Bedeutung, Inanspruchnahme und Verteilungswirkungen von gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen detailliert aus.

Infokasten 2 Daseinsvorsorge im Wohnumfeld

Die Erreichbarkeit wichtiger Infrastruktur der Daseinsvorsorge wurde im ARB-Survey mit Hilfe folgender Frage ermittelt: „Wie lange brauchen Sie mit Ihrem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen?“ Darauffolgend wurden den Befragten diese 15 Infrastruktureinrichtungen genannt:

- Haltestelle für öffentliche Verkehrsmittel
- Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf
- Ärzte, Therapieeinrichtungen
- Kindertagesstätte, Kindergarten
- Kinderspielplatz
- Grundschule
- Weiterführende Schule
- Jugendtreff, Jugendclub o.ä.
- Eltern-Kind-Treff
- Einrichtung/Tagesstätte für ältere Menschen
- Gaststätte/Kneipe
- Park- oder Grünanlagen, Wald, Feld oder Wiese
- Kulturelle Einrichtung/ Veranstaltungen (Kino, Theater, etc.)
- Schwimmbad und Sportanlagen
- Bürgertreff, Stadtteilbüro

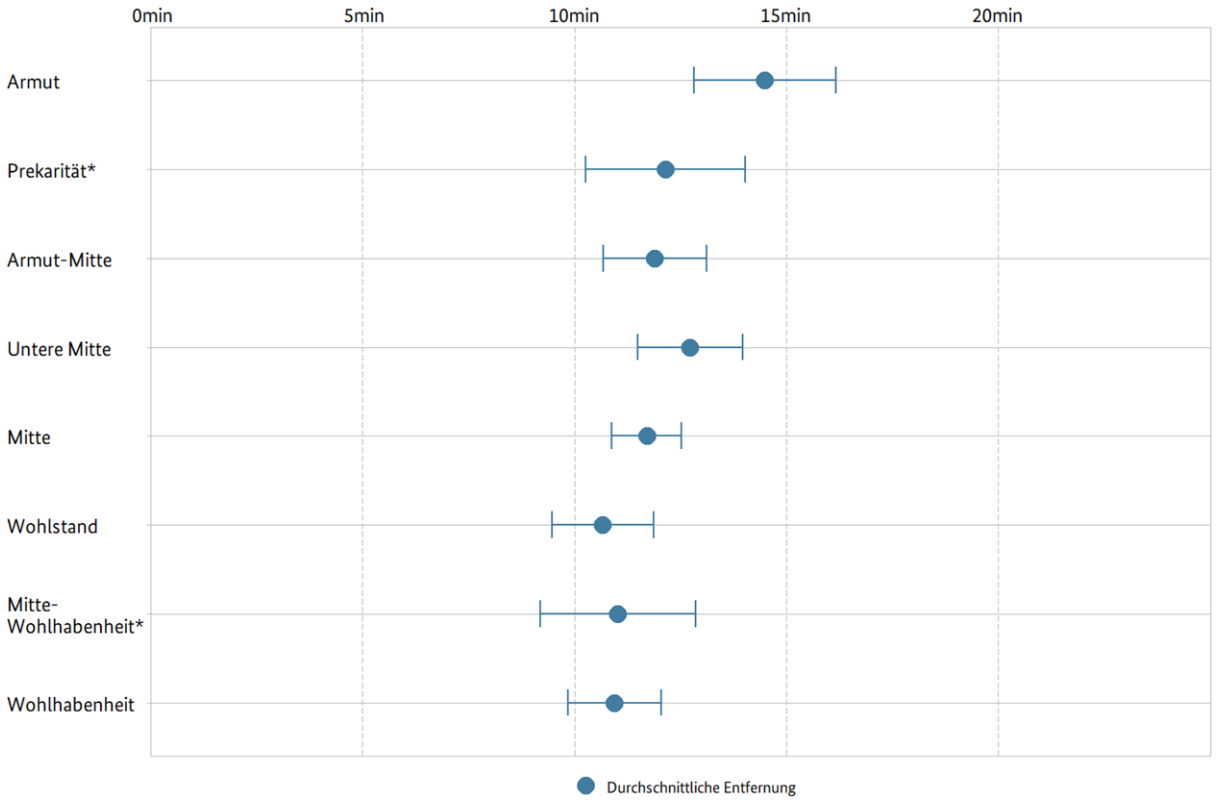
Zu jeder Einrichtung konnten die Befragten eine genaue Minutenzahl angeben oder angeben, dass sie diese nicht benötigen oder sie nicht vorhanden ist. Einrichtungen, auf die Befragte zur Teilhabe nicht angewiesen sind, können das Bild der Daseinsvorsoge im Wohnumfeld somit nicht verzerren.

Neben bestehender Infrastruktur wurden die Befragten auch nach fehlender/vernachlässigter Daseinsvorsorge in Form von notwendigen Investitionen gefragt. Den Teilnehmenden am ARB-Survey wurde die Frage gestellt: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden?“. Folgende Investitionsmöglichkeiten wurden den Befragten genannt (Mehrfachantworten waren möglich):

- Bürgernahes Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum
- Einkaufsmöglichkeiten für den alltäglichen Bedarf
- Einkaufsmöglichkeiten für langlebige Konsumgüter (Kleidung, Technik, Hobby, Wohnungseinrichtung)
- Schneller Internetanschluss
- Touristisches bzw. allgemeines Freizeitangebot einschließlich Gastronomie
- Kindergarten, Kindertagesstätte, Kinderhort, Spielplatz
- Schulen
- Angebot an Ausbildungsplätzen, Lehrstellen

- Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche einschließlich Sportangebote
- Altersübergreifende Treffpunkte
- Angebot an Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten
- Versorgung mit Ärzten, Krankenhäusern und therapeutischen Einrichtungen
- Einsatzbereitschaft des Notarztes
- Betreuungseinrichtungen, Pflegeangebote für ältere Menschen
- Verkehrsanbindung (Autobahnanschluss, Straßennetz)
- Öffentliche Verkehrsanbindung (Bahnhof, Busnetz)
- Sicherheit und Schutz vor Kriminalität
- Einsatzbereitschaft der Feuerwehr
- Versorgung mit Wohnungen

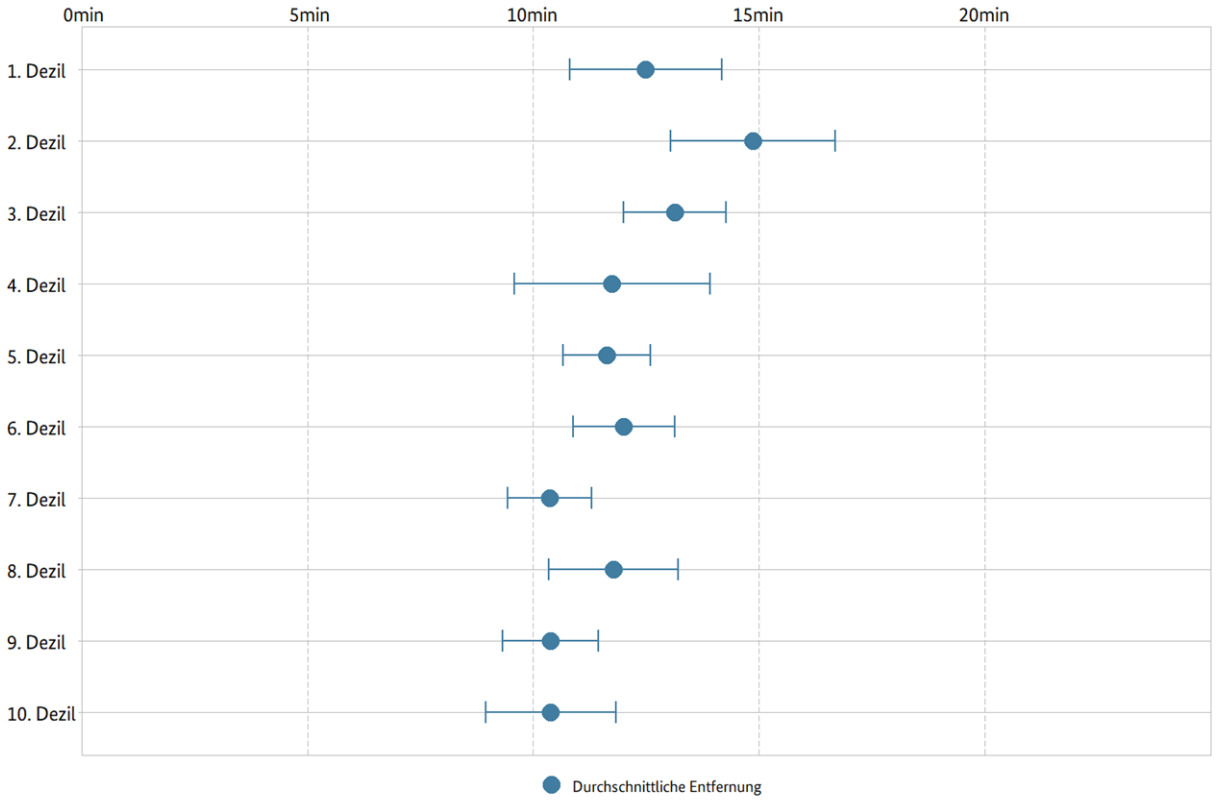
Abbildung 5.1 Wohnumfeld nach GS-Lage[81]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.236, gewichtet, eigene Berechnungen.

[81] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.72 bis B.86 im Anhang.

Abbildung 5.2 Wohnumfeld nach Einkommensdezil[82]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.327, gewichtet, eigene Berechnungen.

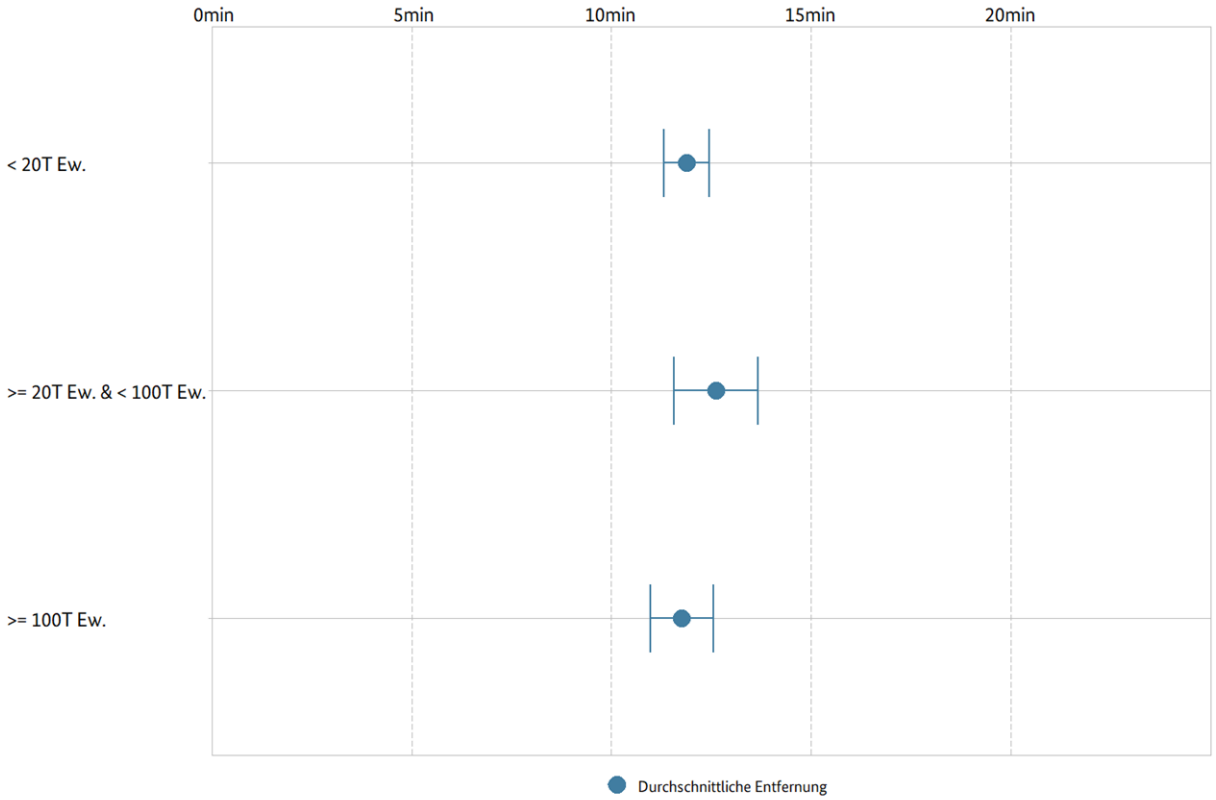
In beiden Abbildungen wird deutlich, dass besonders Menschen in den unteren sozialen Lagen einen weiteren Weg zu benötigten Infrastruktureinrichtungen zurücklegen müssen als Menschen in oberen Lagen.[83] Besonders deutlich ist der Unterschied zwischen den untersten Lagen (Armut, 1., 2. und 3. Einkommensdezil) und den obersten Lagen (Wohlhabenheit, 10. Dezil). Zwischen diesen liegt ein Unterschied von 4 Minuten. Das bedeutet, dass Menschen in der untersten Lage ca. 40 Prozent weiter weg von benötigter Infrastruktur und somit Opportunitäten der Grundversorgung und sozialer Teilhabe leben als die Menschen am oberen Rand der Verteilung.

Da es durchaus denkbar ist, dass räumliche Distanzen stark von den Siedlungsstrukturen, in denen die Haushalte der befragten Personen liegen, abhängen, wurden in diesem Kapitel die zentralen Variablen auch nach der Gemeindegrößenklasse des Wohnorts der Befragten differenziert untersucht. Leben bspw. arme Befragte häufiger in kleinen Gemeinden, in denen man weitere Wege zu Infrastruktureinrichtungen zurücklegen muss, könnte dies einen Teil der gefundenen Entfernungsunterschiede zwischen armen und reichen Lagen erklären.

[82] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.72 bis B.86 im Anhang.

[83] Die Unterschiede lassen sich nicht durch eine größere Anzahl an genannter benötigter Infrastruktur erklären. Diese ist über alle Lagen ungefähr gleichverteilt.

Abbildung 5.3 Wohngegend nach Gemeindegrößenklasse[84]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

Abbildung 5.3 zeigt, dass die Größe der Gemeinde der Befragten (bis 20.000 Einwohner, 20.000 bis 100.000 Einwohner und größer als 100.000 Einwohner) keinen signifikanten Unterschied in der durchschnittlichen Entfernung zu benötigter Infrastruktur erkennen lässt. Möglichweise liegt dies auch daran, dass sich das bevorzugte Fortbewegungsmittel ebenfalls mit der Gemeindegröße ändert. Während man kürzere Strecken zu Infrastruktureinrichtungen in Großstädten in der Regel zu Fuß, dem Fahrrad oder mit dem ÖPNV zurücklegt, nutzen Bewohner kleinerer Gemeinden womöglich häufiger einen PKW zur Fortbewegung.

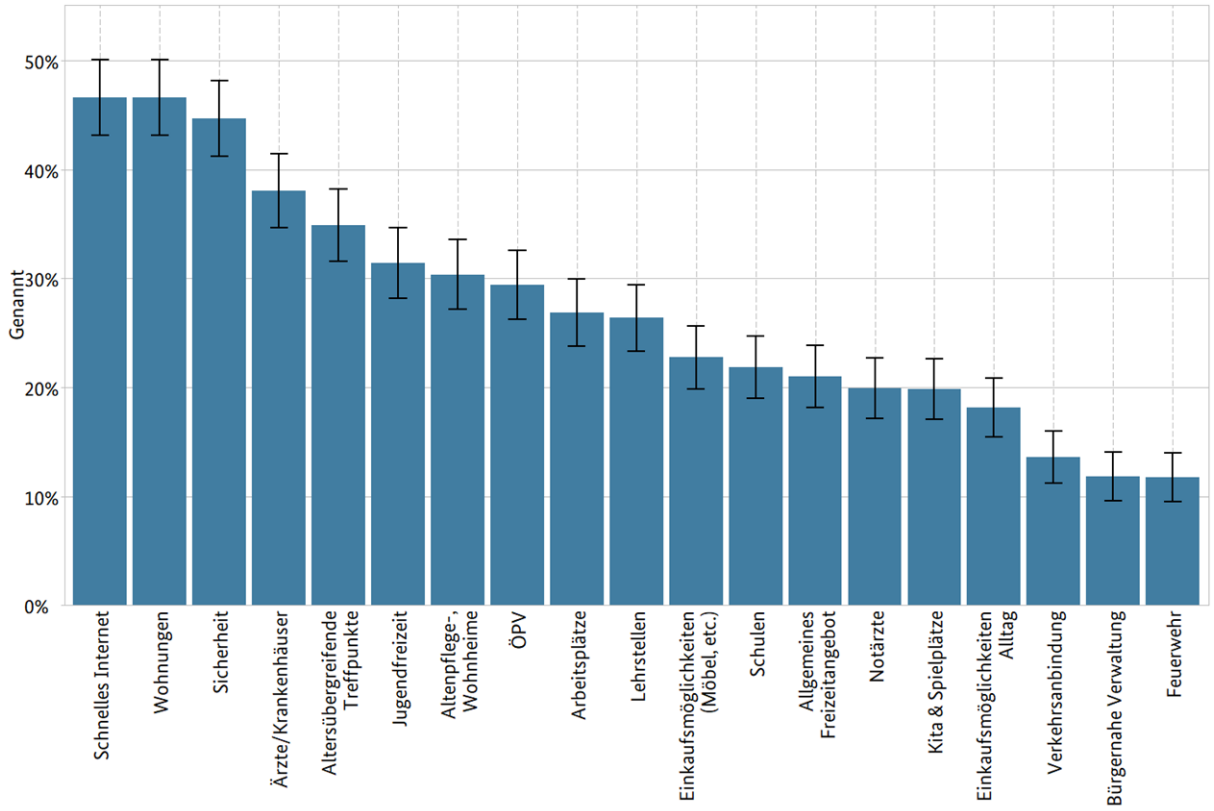
Inwiefern ein weiterer Weg zu Infrastruktur der Daseinsvorsorge mit unterschiedlichen Ansichten zu Armut und Reichtum einhergeht, ist Gegenstand der kapitelübergreifenden Analysen in 5.3. Eine weitere Dimension, in der die Qualität der Wohnumgebung und damit der öffentlichen Daseinsvorsorge erfasst werden kann, wurde in den Fragebatterien zur Investition ins Wohnumfeld der Befragten im Rahmen des ARB-Surveys erhoben (siehe Infobox 2).

Damit gibt das Antwortverhalten der Befragten Hinweise auf die Ausstattung des eigenen Wohnumfeldes. Die Annahme hinter dieser Abfrage lautet, dass die Wohngegend der Befragten in

[84] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.72 bis B.86 im Anhang.

Bezug auf dieses Merkmal umso besser ausgestattet ist, je seltener Investitionen in einem Bereich nachgefragt werden.[85]

Abbildung 5.4 Investitionen in Wohngegend[86]



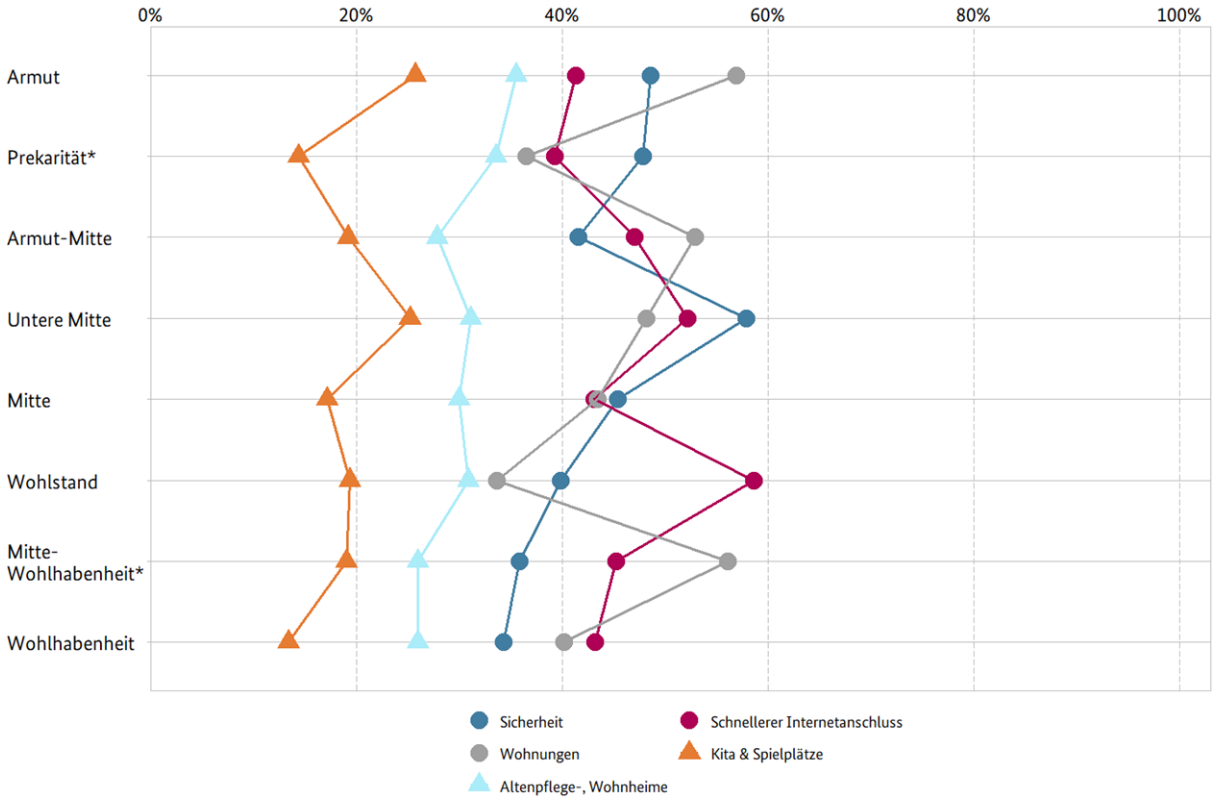
Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.342, gewichtet, eigene Berechnungen.

Abbildung 5.4 zeigt die Investitionswünsche aller Befragten. Am häufigsten wurden Investitionen in Wohnungen, schnelles Internet, Sicherheit und gesundheitliche Infrastruktur genannt. Am wenigsten genannt wurden Investitionen in Feuerwehr, bürgernahe Verwaltung und Verkehrsanbindungen. In diesen Bereichen besteht entweder bereits eine ausreichende Versorgung oder deren Notwendigkeit wird erst wahrgenommen, wenn diese auch benötigt wird.

[85] Dies gilt nur unter der Annahme (ceteris paribus), dass die Lage der Befragten nicht auch einen Einfluss auf die Wahrnehmung der eigenen Wohngegend hat. Dass also die Menschen aller Lagen gleich gut über vorhandene und zugängliche Infrastruktur im Wohnumfeld informiert sind. Eine tiefergreifende methodische und inhaltliche Diskussion zum Thema Daseinsvorsorge und deren Messung findet sich im Endbericht des Forschungsvorhabens „Gesellschaftliche und regionale Bedeutung von Daseinsvorsorge sowie der Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastruktur“ von Claudia Neu, Lukas Riedel und Holger Stichnoth (unveröffentlicht).

[86] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.87 bis B.105 im Anhang.

Abbildung 5.5 Investitionen in Wohngegend nach GS-Lage[87]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.235, gewichtet, eigene Berechnungen.

In Abbildung 5.5 ist der Anteil an Investitionswünschen in ausgewählten Bereichen nach GS-Lagen abgebildet. Bei Investitionsmöglichkeiten in Grundbedürfnisse der Daseinsvorsorge (Wohnungen, Sicherheit, etc.) ist die Nennung in der Armutslage am höchsten. Die Wohngegenden der Menschen in Armuts-Lage scheinen weniger gut ausgestattet als die Wohngegenden der Menschen in reicheren Lagen.

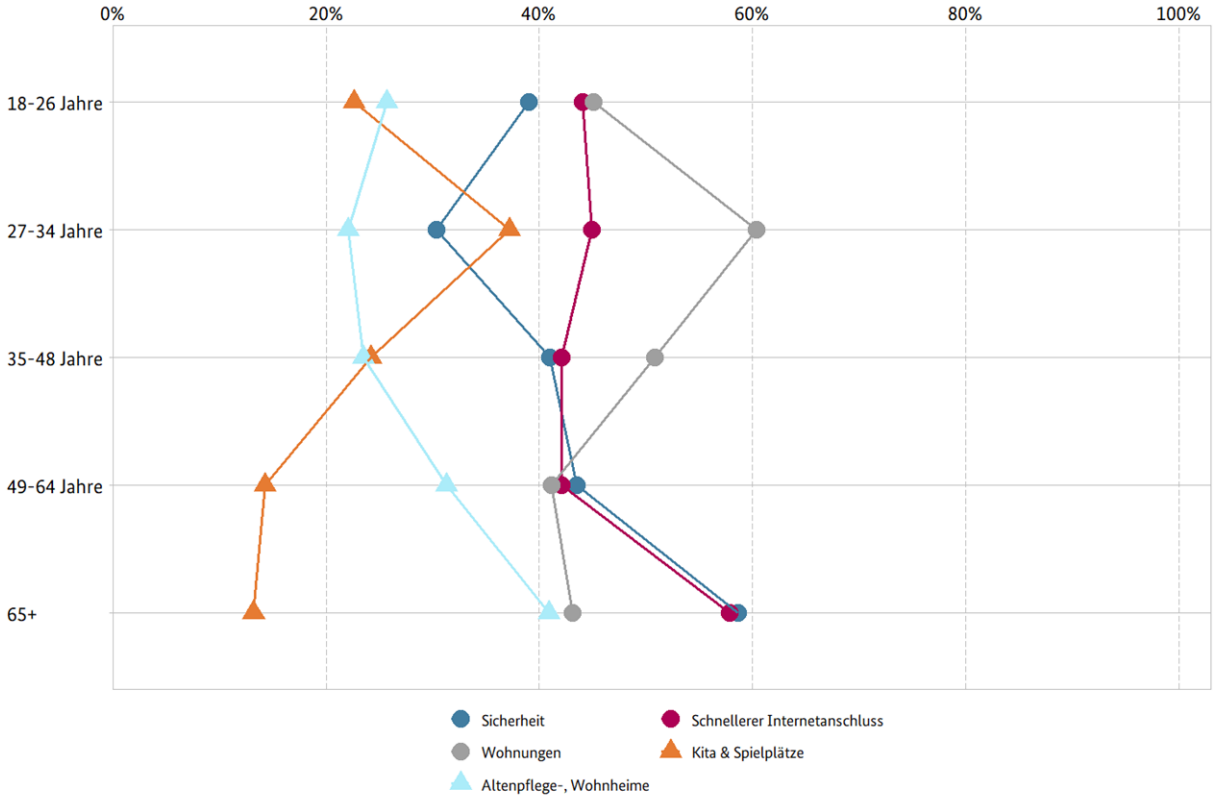
Bei Infrastruktur, die wie ein „schnellerer Internetanschluss“ nicht durch persönliche finanzielle Ressourcen substituiert werden kann, lässt sich keine eindeutige Struktur nach sozialer Lage erkennen.

Des Weiteren zeigt die Differenzierung der Nennungsraten nach Alterskategorien in Abbildung 5.6 deutlich, dass die genannten Investitionswünsche sich stark nach den individuellen Bedürfnissen der befragten Personen richten. Menschen im Alter von 27 bis 34 Jahren, die sich in einer Lebensphase der Familien- und Haushaltsgründung befinden, nennen besonders oft Kita- und Spielplätze als

[87] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.90, B.92, B.100, B.103, B.105 im Anhang.

Investitionsgegenstand, während Menschen ab 65 besonders stark Altenpflege- und Wohnheime nachfragen.[88]

Abbildung 5.6 Investitionen in Wohngegend nach Alter[89]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.342, gewichtet, eigene Berechnungen.

5.2 Soziale Tätigkeiten

Neben Fragen zur Opportunitätsstruktur sozialer Teilhabe wurde im ARB-Survey mit Hilfe der Frage: „Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie persönlich aus?“ erhoben, wie oft die Befragten sozialen Tätigkeiten nachgehen. Dabei wurde neben konkretem prosozialen Verhalten wie Vereinsarbeit auch nach Tätigkeiten gefragt, die auf eine Identifikation mit oder zumindest Zufriedenheit mit dem eigenen sozialen Umfeld schließen lassen, bspw. die Sorge um das eigene Erscheinungsbild der Wohnung/des Hauses.

[88] Ob es sich bei solchen öffentlichen Lebensabschnittsabhängigen Investitionen um indirekte Umverteilung handelt, untersuchen Stichnoth und Kollegen in ihrem Forschungsprojekt „Gesellschaftliche und regionale Bedeutung von Daseinsvorsorge sowie der Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastruktur“. Sie ergänzen die querschnittlichen Betrachtungen, um eine längsschnittliche Dimension, die lebensabschnittsabhängige Investitionen besonders in jungen Lebensabschnitten als Investition in Humankapital und bspw. das Lebenserwerbseinkommen betrachten und gegeneinander aufrechnen.

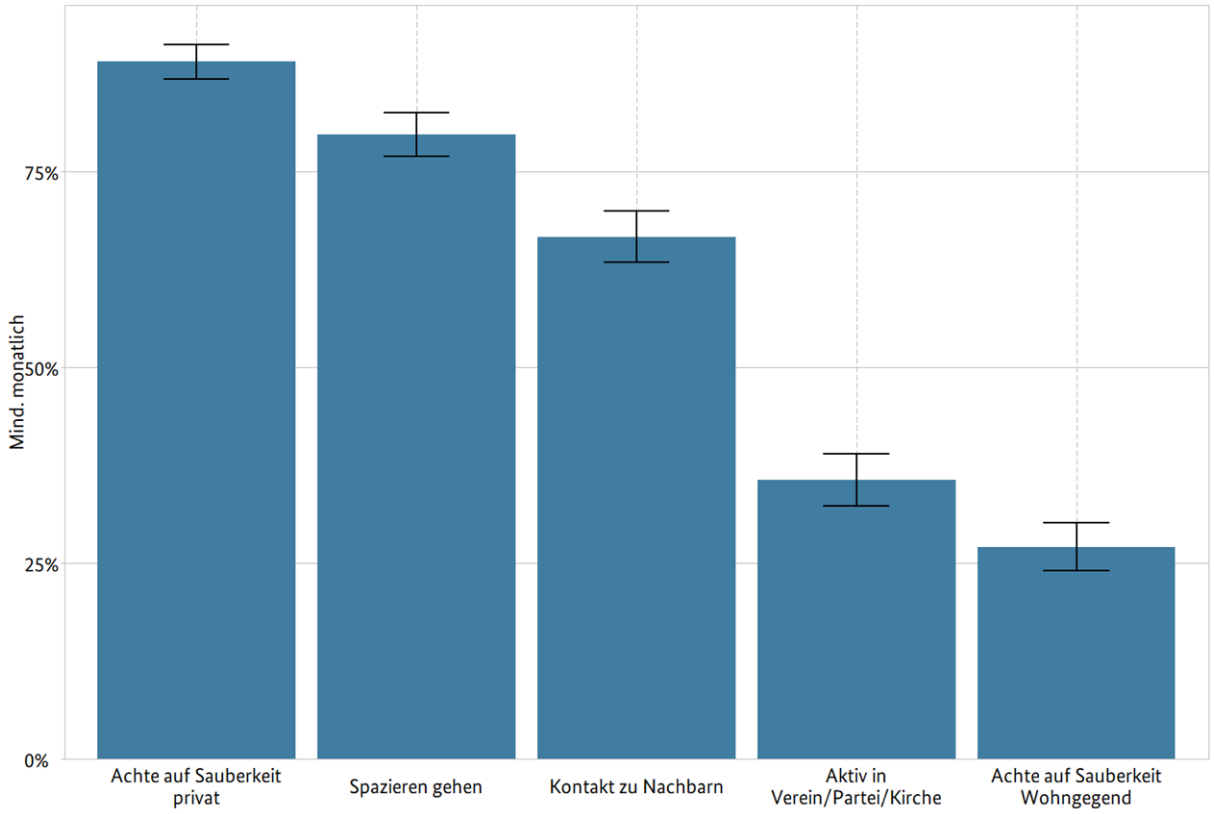
[89] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.90, B.92, B.100, B.103, B.105 im Anhang.

Folgende Tätigkeiten konnten mit der Häufigkeit ihrer Ausübung (jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie) bewertet werden:

- Ich pflege Kontakte zu Nachbarn.
- Ich bin aktiv in einem Verein, einer Initiative, einer Partei oder der örtlichen Kirchengemeinde.
- Ich gehe in Wohnungsnähe spazieren.
- Ich sorge für ein gutes Erscheinungsbild meiner Wohnung/meines Hauses.
- Ich achte besonders darauf, ob die Haltestellen oder Parks in meiner Wohnumgebung sauber sind und trage dazu auch bei.

Der Anteil an Befragten im gesamten Sample, die der jeweiligen Tätigkeit mindestens monatlich nachgehen, ist in Abbildung 5.7 abgebildet. Mindestens zwei von drei Teilnehmenden sorgen monatlich für ein gutes Erscheinungsbild ihres Zuhauses, gehen spazieren und pflegen Kontakt zu Nachbarn. Weniger als die Hälfte der Befragten ist mindestens einmal im Monat in einem Verein, einer Partei oder der Kirche aktiv oder achten auf Sauberkeit in ihrer erweiterten Wohngegend.

Abbildung 5.7 Soziale Tätigkeiten[90]

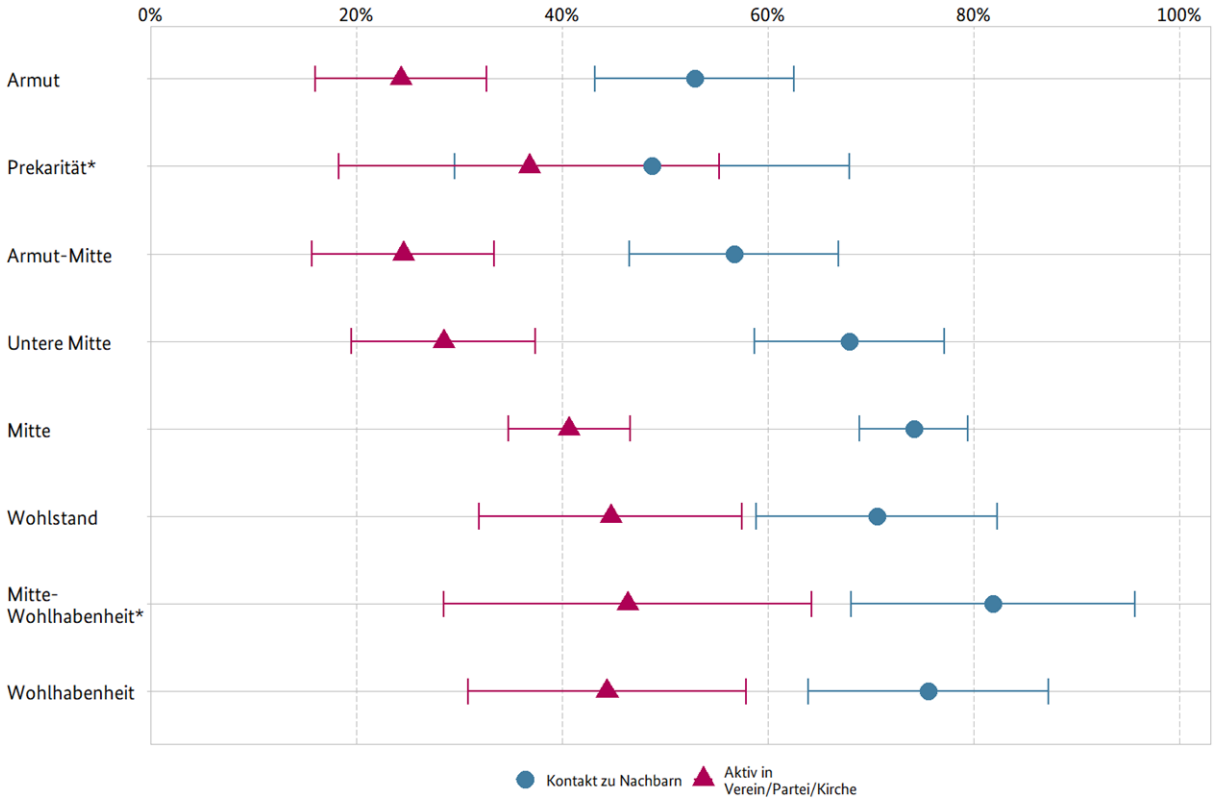


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.343, gewichtet, eigene Berechnungen.

[90] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.107 bis B.111 im Anhang.

Untersuchen wir die konkreten sozialen Tätigkeiten „Kontakt zu Nachbarn“ und Aktivität in der Zivilgesellschaft nach Lagen (Abbildung 5.8), lässt sich auch hier ein Armuts-Reichtums-Gefälle ausmachen. Befragte der Armutslagen haben weniger Kontakt zu Nachbarn und sind weniger stark zivilgesellschaftlich integriert. Betrachtet man die sozialen Tätigkeiten nach Einkommenslage wird der Unterschied beim Kontakt zu Nachbarn besonders deutlich (Abbildung 5.9). Die Befunde hinsichtlich des zivilgesellschaftlichen Engagements reihen sich damit in die bestehende Literatur zu politischem und zivilgesellschaftlichem Engagement ein, die diese Form sozialer Interaktion als soziales Kapital beschreiben, welches schichtspezifisch verteilt ist (Bönke, 2010; Lengfeld und Ordemann, 2014; Wilson, 2000).

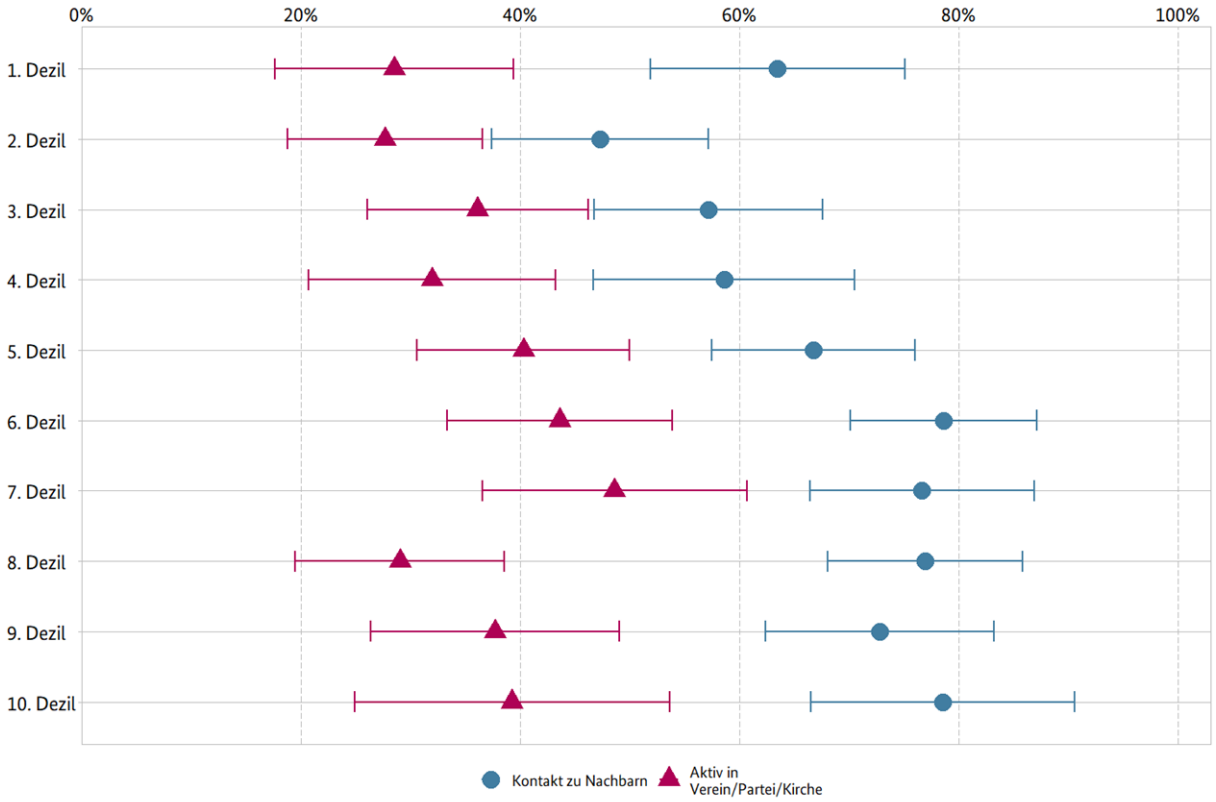
Abbildung 5.8 Soziale Tätigkeiten nach GS-Lage[91]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.236, gewichtet, eigene Berechnungen.

[91] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.107 bis B.108 im Anhang.

Abbildung 5.9 Soziale Tätigkeiten nach Einkommensdezil[92]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.327, gewichtet, eigene Berechnungen.

5.3 Daseinsversorgung und Einstellungen zu Armut und Reichtum

An dieser Stelle soll ein Schritt weitergegangen und kapitelübergreifend untersucht werden, inwiefern ein weiterer Weg zu Infrastruktur der Daseinsvorsorge ebenfalls mit unterschiedlichen Ansichten zu Armut und Reichtum einhergeht. Diese Fragestellung ist motiviert durch die Überlegung, dass Einstellungen (zu Armut und Reichtum) u.a. durch persönliche Erfahrungen der alltäglichen Lebenswelt geformt werden. Menschen, die in ihrem Wohnumfeld größere Hürden zur gesellschaftliche Teilhabe zu überwinden haben, könnten aufgrund dieser Erfahrung Armut in ihrer Gesellschaft oder die persönliche soziale Stellung anders bewerten als Menschen, für die der Zugang zu Angeboten der Daseinsvorsorge keine Mobilitätsfrage darstellt.

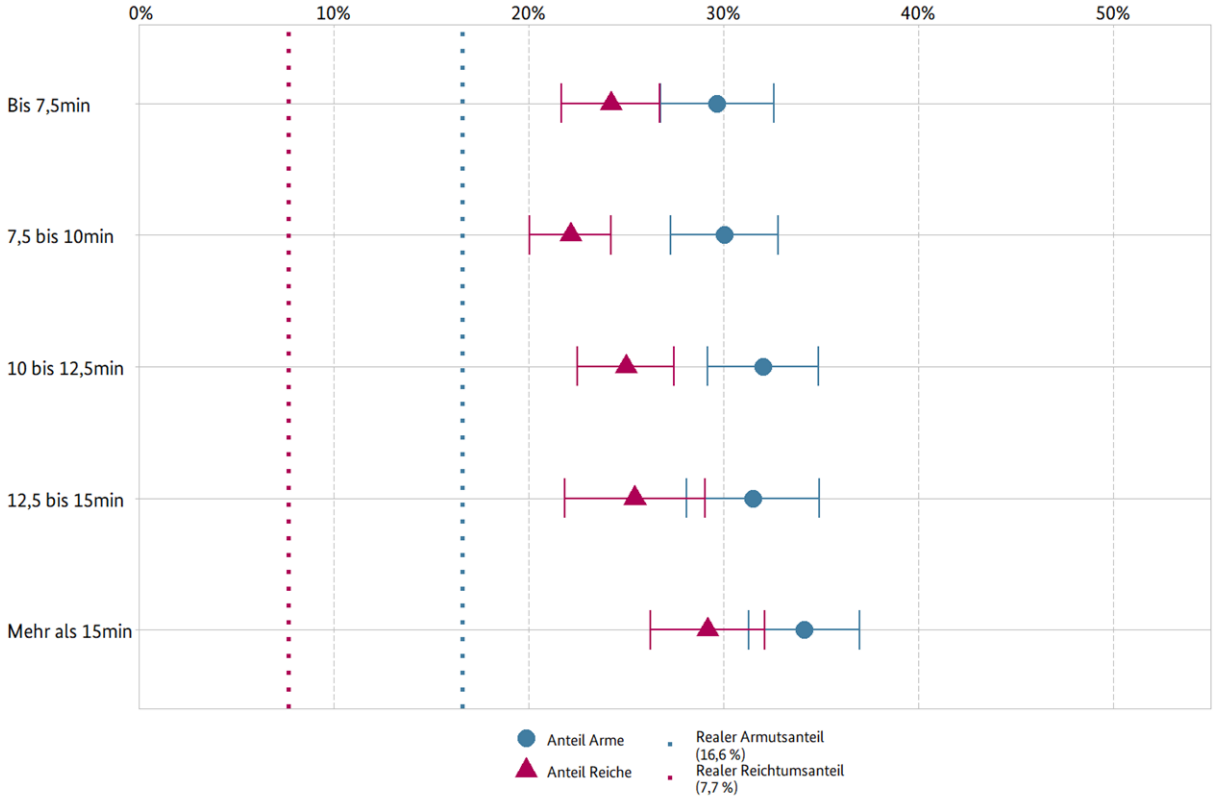
Zu diesem Zweck haben wir die Variable der durchschnittlichen Infrastrukturentfernung zum Wohnort zentralen Items aus Kapitel 3 und 4 gegenübergestellt. Die Befragten wurden dazu Entfernungskategorien zugeordnet (kürzer als 7,5 Minuten, 7,5 bis 10 Minuten, 10 bis 12,5 Minuten, 12,5 bis 15 Minuten und länger als 15 Minuten). Dem liegt die Annahme zu Grunde, dass mit der

[92] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.107 bis B.108 im Anhang.

mittleren Entfernung zu wichtigen Infrastruktureinrichtungen auch eine Form von Deprivation gemessen wird.[93]

Abbildung 5.10 und 5.11 stellen diese Entfernungskategorien den Einstellungen zur Polarisierung in der Gesellschaft aus Kapitel 3 gegenüber. Zwar steigen die geschätzten Anteile an armen und reichen Menschen sowie die Bestätigung ihrer beständigen Zunahme in den letzten fünf und den nächsten fünf Jahren mit der durchschnittlichen Entfernung an, jedoch bleibt dies weitestgehend nur eine leichte Tendenz. Nur die durchschnittliche Zustimmung, dass es in den nächsten fünf Jahren zu einem Anstieg an Armen kommt, ist in der längsten Entfernungskategorie signifikant höher als in den beiden kürzesten Kategorien.

Abbildung 5.10 Anteil armer und reicher Menschen nach Wohnumgebung[94]

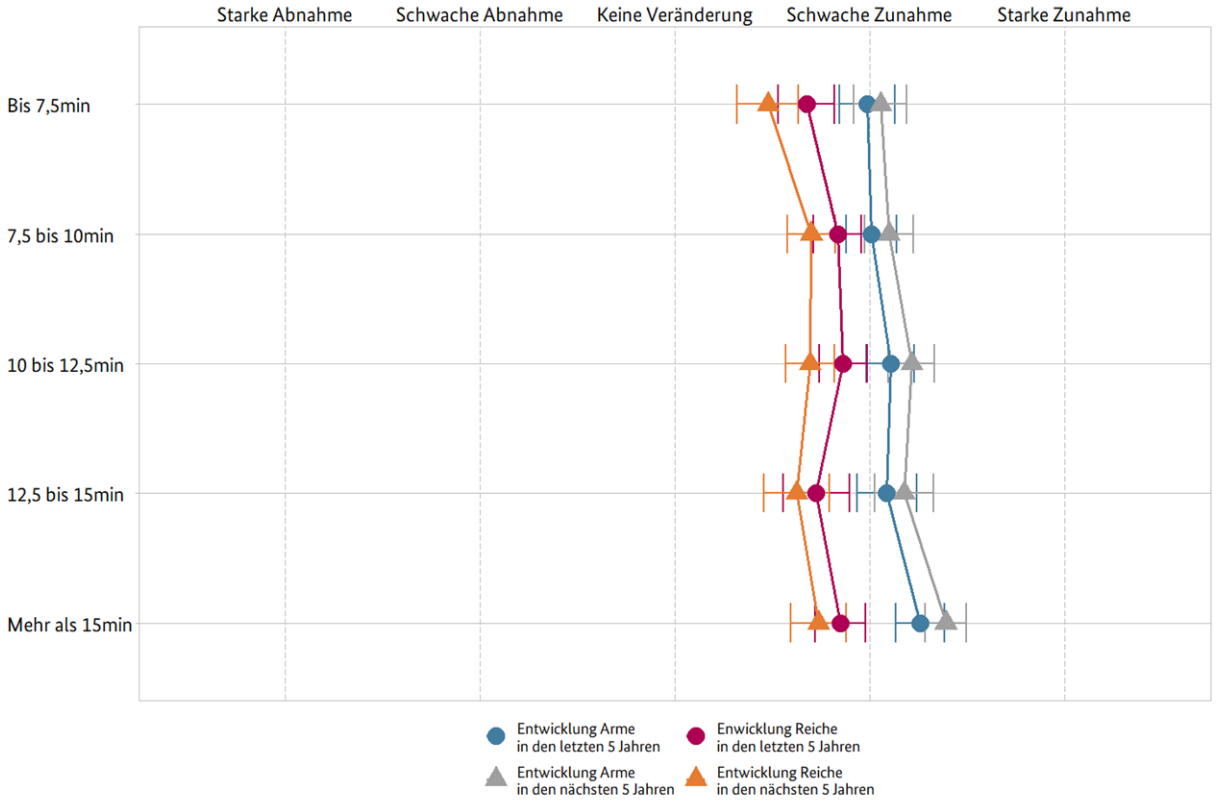


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.258, gewichtet, eigene Berechnungen.

[93] Diese Argumentation wird v.a. dadurch plausibel, dass die Befragten dabei nicht auf bestimmte Verkehrsmittel beschränkt wurden. Die unterschiedlichen Präferenzen der Personen bezüglich ihrer Lebensgestaltung, konnten dadurch zumindest teilweise abgefedert werden.

[94] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.23, B.24 und B.72 bis B.86 im Anhang.

Abbildung 5.11 Entwicklung des Anteils armer und reicher Menschen nach Wohnumgebung[95]

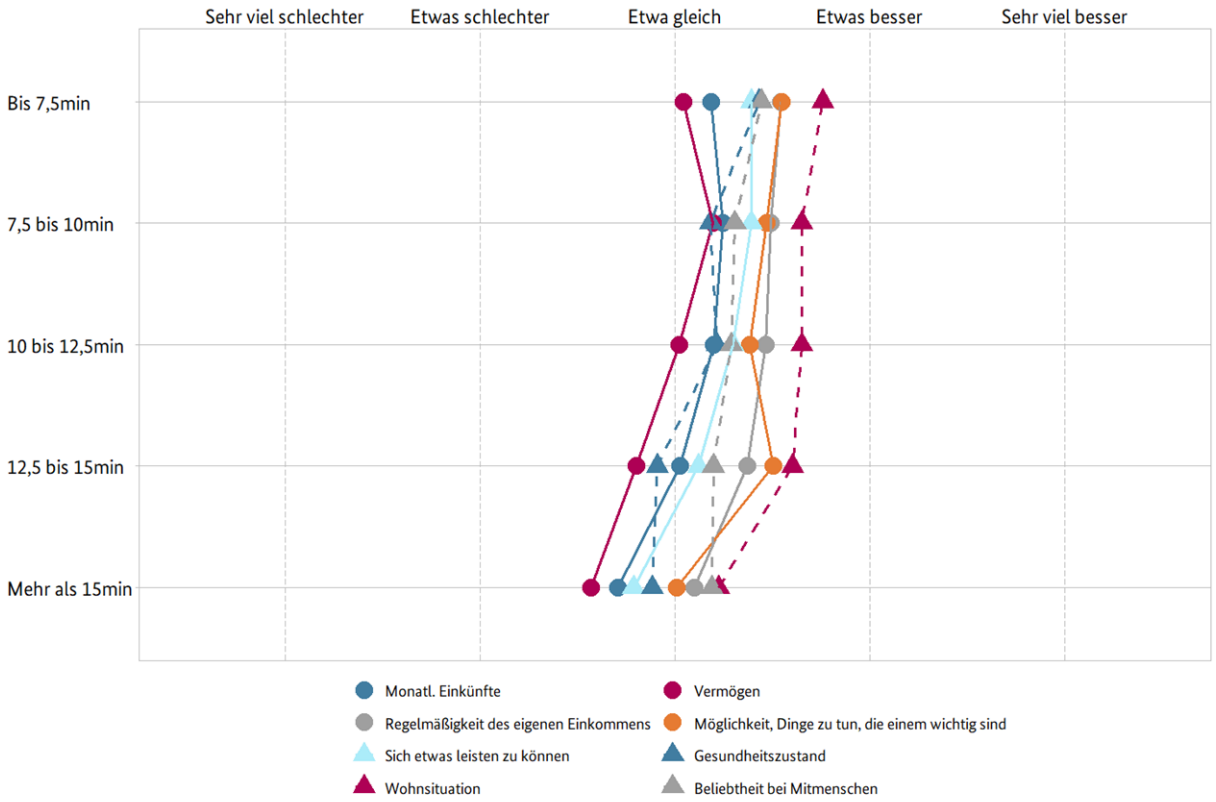


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.335, gewichtet, eigene Berechnungen.

Bei Items zur Einschätzung der eigenen gesellschaftlichen Position zeigen sich deutlichere Unterschiede. Abbildung 5.12 zeigt die durchschnittliche Einschätzung der eigenen Lebenssituation im Vergleich zum gesamtgesellschaftlichen Durchschnitt nach verschiedenen Lebensdimensionen aus Kapitel 4. In allen Dimensionen schätzen Befragte der Kategorie größter Entfernung, also Menschen mit einer durchschnittlichen Entfernung von mehr als 15 Minuten zu Angeboten der öffentlichen Daseinsvorsorge, ihre persönliche Lebenslage im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland am schlechtesten ein.

[95] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.25 bis B.28 und B.72 bis B.86 im Anhang.

Abbildung 5.12 Einschätzung der eigenen Lebenslagen nach Wohnumgebung[96]

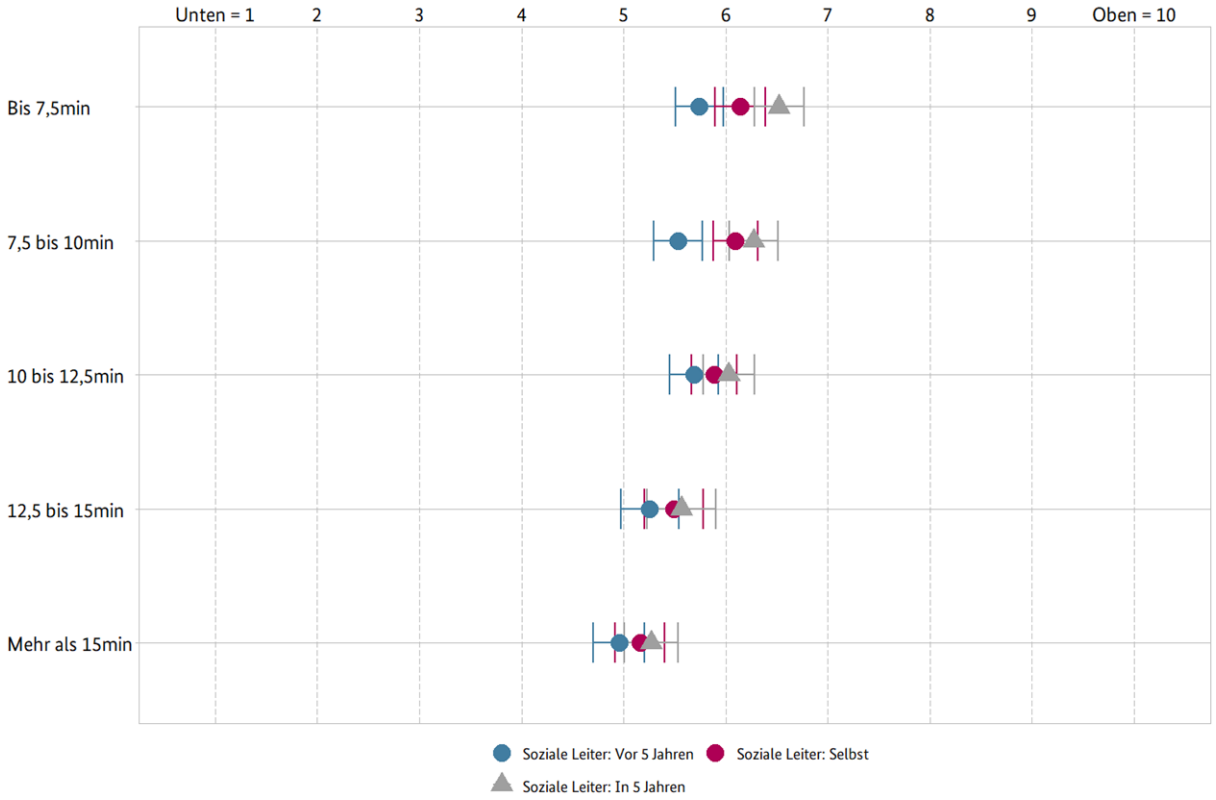


Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.335, gewichtet, eigene Berechnungen.

Auch in ihrer Position auf der sozialen Leiter zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den äußeren Polen der Entfernungsverteilung. Menschen, die durchschnittlich bis zu 12,5 Minuten von benötigter Infrastruktur entfernt wohnen, ordnen sich signifikant höher auf der sozialen Leiter ein als Menschen, die im Durchschnitt länger als 15 Minuten zur nächsten Daseinsvorsorgeeinrichtung benötigen. Gleiches gilt für die Einschätzung der Position vor und in fünf Jahren (siehe Abbildung 5.13). Nicht so deutlich ausgeprägt, ist der Unterschied in der intergenerationalen Aufstiegserwartung (Abbildung 5.14).

[96] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.53 bis B.60 und B.72 bis B.86 im Anhang.

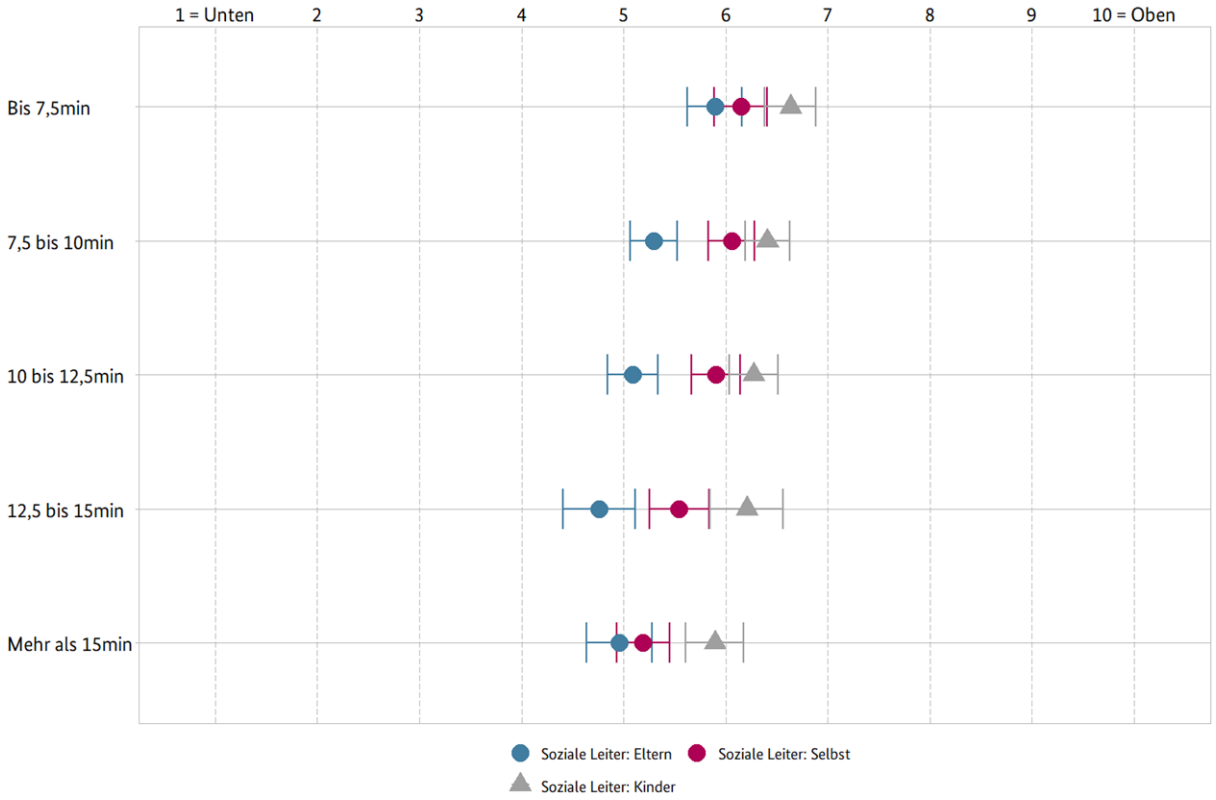
Abbildung 5.13 Intragenerationale Mobilität nach Wohnumgebung[97]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.315, gewichtet, eigene Berechnungen.

[97] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61 bis B.63 und B.72 bis B.86 im Anhang.

Abbildung 5.14 Intergenerationale Mobilität nach Wohnumgebung[98]



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.193, gewichtet, eigene Berechnungen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Angebot an Daseinsvorsorge in der Wohnumgebung weniger mit generellen Einstellungen zu Armut und Reichtum als mit Einschätzungen der eigenen Armuts- oder Reichtumslage in Verbindung steht. Es ist möglich, dass diese Beziehung aufgrund der Korrelation beider Variablen mit der Einkommenslage in Erscheinung tritt. Um eine solche Scheinkorrelation auszuschließen, muss die Leiterposition der Befragten unter Kontrolle weiterer Lagevariablen multivariat untersucht werden. Im Rahmen des vorliegenden Forschungsberichts war dies nur oberflächlich und in Form einer Kleinste-Quadrate-Schätzung möglich.[99] Diese ersten Analysen bestätigen: Auch unter Kontrolle weiterer sozio-ökonomischer Faktoren bleibt ein signifikant negativer Effekt auf die derzeitige Position auf der sozialen Leiter für die am „weitesten weg wohnenden" Menschen gegenüber den Menschen, die bis zu 12,5 Minuten im Durchschnitt zu Versorgungseinrichtungen benötigen, bestehen. Hier sollte zukünftige Forschung, am besten mit Hilfe eines Mixed-Methods-Ansatzes, weiterarbeiten. Sie könnte die Beziehung zwischen Erreichbarkeit öffentlicher Daseinsfürsorge und sozialer Selbsteinschätzung einerseits intensiver mit elaborierteren quantitativen Methoden untersuchen und andererseits mit Hilfe

[98] Detaillierte Informationen zu Itemformulierungen und Verteilung nach Lagen befinden sich in Tabelle B.61, B.64, B.65 und B.72 bis B.86 im Anhang.

[99] Die Regressionsergebnisse finden sich in Abbildung A.7 und A.8 im Anhang.

qualitativer Interviews oder Felduntersuchungen die darunterliegenden Mechanismen vor Ort zu erklären versuchen.

Schließlich wurden auch mögliche Zusammenhänge zwischen dem von den Befragten wahrgenommenen Investitionsbedarf und ihren Einstellungen zu Armut und Reichtum untersucht. Grundsätzlich wird angenommen, dass sich Befragte in Bezug auf Bereiche, für die sie in ihrem Wohnumfeld einen Investitionsbedarf sehen, depriviert fühlen. Diese bereichsspezifisch gemessene Deprivation wurde verschiedenen Einstellungsfragen aus den Kapiteln 3 und 4 gegenübergestellt. Dazu wurden sämtliche der abgefragten Investitionsbedarfe mit Hilfe einer Hauptkomponentenanalyse in vier Gruppen (Komponenten) geclustert:[100] Erstens ein breiter Bereich der öffentlichen Infrastruktur, der vor allem Investitionsbedarfe in Internet, öffentliche Verkehrsanbindung sowie für den Individualverkehr und ärztliche Versorgung umfasst. Ein weiteres Bündel von Investitionsbedürfnissen konzentriert sich auf die Bedarfe von Kindern und Familien mit Kindern und umfasst Kindertagesstätten, Schulen und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche, aber auch Ausbildungsplätze. Eine dritte Gruppe umfasst vor allem Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Angebote für alle Altersklassen. Das letzte Cluster beinhaltet Investitionen in das Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Tabelle 5.1 stellt Zusammenhänge der Ansichten der Befragten zu Armut und Reichtum mit dem von ihnen wahrgenommen Investitionsbedürfnissen in Form von bivariaten Korrelationen dar.

Tabelle 5.1 Bivariate Korrelationen wahrgenommener Investitionsbedürfnisse und Einstellungsfragen

	Infrastruktur	Kinderzentriert	Freizeitangebote	Arbeitsangebot	N
Jeder kann Reich werden	0.02	-0.03	-0.05	-0.03	1450
Reich nur mit reichen Eltern	0.06	0.02	0.03	0.05	1454
Steuern für Reiche zu niedrig	0.01	**0.11**	0.05	0.03	1429
Erben ist gerecht	0.01	-0.02	0.01	0.02	1450
eigenes Einkommen	-0.04	0.01	0.02	**-0.11**	1435
eigenes Vermögen	-0.07	0.01	0.00	**-0.12**	1436
Regelmäßigkeit	-0.06	0.00	0.00	**-0.10**	1436
Dinge die Spaß machen	**-0.11**	0.00	-0.04	**-0.11**	1449

[100] Dabei können einzelne Investitionsbedarfe auch mit verschieden starker Gewichtung in mehrere Cluster eingehen.

Sich etwas leisten	-0.08	0.02	0.00	**-0.15**	1453
Gesundheit	-0.10	0.01	-0.10	-0.04	1446
Wohnsituation	-0.08	0.01	0.00	-0.09	1453
Beliebtheit	-0.06	-0.01	0.01	-0.03	1419
Leiterplatzierung	-0.08	0.00	-0.02	**-0.13**	1453
Anteil Armer	0.06	0.06	0.03	**0.10**	1413
Entwicklung Armer Vergangenheit	0.02	0.00	0.01	-0.02	1461
Entwicklung Armer Zukunft	0.02	0.02	0.01	-0.03	1461
Jeder kann Arm werden	0.02	0.06	0.00	0.07	1460
Nicht jeder kann Arm werden	0.01	0.01	0.00	0.02	1454
Keine Chancengleichheit	-0.03	0.06	-0.02	0.00	1460
Sozialleistungen zu leichtfertig	0.02	0.01	-0.02	0.03	1448

Quelle: ARB-Survey (2019), bivariate Korrelationen, farbig makierte Felder enthalten zum 95%-Niveau signifikante Korrelationen, ungewichtet, eigene Berechnungen.

Zunächst ist festzustellen, dass sämtliche Korrelationen sehr gering sind. Die wenigen leichten Zusammenhänge, die sich finden lassen, zeigen plausible Zusammenhänge auf. Personen, die mehr Investitionsbedarf in allgemeine Infrastruktur und Arbeitsangebot sehen, empfinden auch eher die Besteuerung reicher Personen als zu gering und sind weniger zufrieden mit ihrem eigenen Vermögen und der Regelmäßigkeit des eigenen Einkommens. Diese Personen haben auch weniger das Gefühl, die Möglichkeit zu haben, Dinge zu tun, die Spaß machen, oder sich auch mal etwas leisten zu können. Es scheint also, dass die Personen, die vermehrt Investitionsbedarf in basale öffentliche Infrastruktur und Arbeitsplatzangebote sehen, tatsächlich in vieler Hinsicht depriviert sind. Personen, die Investitionsbedarf in öffentliche Infrastruktur, Arbeitsplätze aber auch familienbezogene Leistungen sehen, schätzten auch die Niedrigeinkommensquote höher ein. Personen, die ihre eigene Position auf der sozialen Leiter hingegen eher hoch einschätzen, sehen weniger Investitionsbedarf in die öffentliche Infrastruktur oder Arbeitsplätze. Personen, deren Investitionsbedürfnisse stark kinderzentriert sind, empfinden auch Erben als gerecht, gehen aber auch davon aus, dass Chancen in Deutschland nicht gleich verteilt sind.

Insgesamt schienen vor allem Investitionsbedarfe in öffentliche Infrastrukturen und Arbeitsplätze mit der Wahrnehmung von Armut sowie der eigenen Position verknüpft zu sein. Für freizeitbezogene Investitionen scheint es, kaum einen Zusammenhang zu geben.

Zusammenfassung Kapitel 5:

- Insgesamt zeigt sich, dass Personen in niedrigeren sozialen Lagen etwas schlechter an zentrale Angebote der öffentlichen Daseinsvorsorge angebunden sind als Personen in höheren Lagen, unabhängig von der Gemeindegröße.
- Bei Investitionswünschen in Wohnumgebung wurden Investitionen in Wohnungen, schnelles Internet, Sicherheit und Gesundheitsinfrastruktur am häufigsten genannt.
- Investitionswünsche korrelieren stark mit dem persönlichen Bedarf der Befragten.
- Befragte der unteren GS- und Einkommenslagen gaben an, deutlich weniger sozialen Kontakt zu haben als die höheren Lagen.
- Die Wahrnehmung von Armut sowie der eigenen sozialen Position, aber auch die Einstellungen zu sozialstaatlichen Leistungen um Umverteilung sind mit der Entfernung zu Daseinsvorsorge, Angeboten und dem wahrgenommenen Investitionsbedarf in öffentliche Infrastruktur verknüpft.

6. Abschließende Diskussion und Ausblick

Um den heterogenen Fragestellungen dieses Berichts gerecht zu werden, ist das letzte Kapitel ebenfalls in mehrere Unterkapitel unterteilt, die es erlauben, die verschiedenen Befunde der inhaltlichen Kapitel gegenüber zu stellen, vor dem Hintergrund relevanter Literatur zu resümieren und zukünftige Forschungsansätze aufzuzeigen. In Unterkapitel 6.1 werden die Befunde aus Kapitel 3 zur allgemeinen Einschätzung von Armut und Reichtum in Deutschland sowie zur Einkommensgerechtigkeit abschließend diskutiert. Unterkapitel 6.2 widmet sich dem Phänomen des Auseinanderfallens von subjektiven Ansichten und objektiven Zuständen, welches sich latent durch alle Ergebnisse des Berichts zieht. Dabei wird auch erörtert, inwiefern die Befragungsergebnisse vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung interpretiert werden können.
Anschließend wird in Kapitel 6.3 explizit auf die vermeintlich gegensätzlichen Befunde der Kapitel 3 und 4 eingegangen und analysiert, wie die der Konsens einer Polarisierung der Gesellschaft zum individuellen Aufstiegsoptimismus passt. In diesem Kontext wird auch die Rolle der Mittelschicht diskutiert. Unterkapitel 6.4 fasst nochmals kapitelübergreifende Gemeinsamkeiten und Unterschiede über soziale Lagen in Deutschland zusammen und arbeitet Anknüpfungspunkte für weiterführende qualitative Untersuchungen der alltäglichen Lebenskonzepte in diesem Forschungsfeld heraus.
Abschließend zieht Unterkapitel 6.6 ein Fazit zum Vergleich der vertikalen GS-Lage und klassischen horizontalen Lagen im Kontext von Einstellungsforschung zu Armut und Reichtum, der sich wie ein roter Faden durch den Forschungsbericht gezogen hat.

6.1 Konsens bei der Definition von Armut, aber wer gilt in Deutschland als reich?

Dieser Forschungsbericht entsteht im Kontext der Armuts- und Reichtumsberichterstattung der deutschen Bundesregierung. Der zugrundeliegende ARB-Survey erhebt dabei gleichermaßen Einstellungen zu Armut sowie zu Reichtum in Deutschland. Wie in Kapitel 3 berichtet, beobachten und erwarten die Befragten des ARB-Surveys, dass der Anteil der Armen und auch der Reichen in Deutschland weiter steigt und gehen somit von einer zunehmenden Polarisierung aus.
Nimmt man jedoch genauer in den Blick, wer in den Augen der Bürgerinnen und Bürgern als „arm“ oder „reich“ gilt, zeigt sich: Das Verständnis von Armut ist von einem breiten gesellschaftlichen Konsens geprägt, während es deutliche Varianz bei der Definition von Reichtum gibt.
Eine mögliche Erklärung für die Einigkeit im Verständnis von Armut bietet die besonders prominente Rolle, die die Armutsgefährdungsschwellen und Regelsätze der Sozialgesetzgebung im öffentlichen und politischen Diskurs einnehmen. Diese liefern in Form konkreter Einkommensschwellen greifbare Definitionen von Armut und tragen womöglich dazu bei, dass die wahrgenommene monetäre Armutsgrenze übereinstimmend in allen sozialen Lagen bei rund 1.000 Euro monatlichem Nettoeinkommen verortet wird. Die Vorstellungen der Befragten von Reichtum liegen jedoch deutlich auseinander und weichen im Schnitt 6.000 Euro von der Reichtumsgrenze der Sozialberichterstattung ab. Dabei scheinen die Vorstellungen von Reichtum sich eher an absoluten Spitzenverdienern zu orientieren. Erschwerend kommt womöglich hinzu, dass die Befragten gebeten wurden, eine Nettoeinkommensgrenze zu definieren. In der öffentlichen Diskussion zu sehr hohen Einkommen werden vor allem Bruttobeträge diskutiert, während sich der öffentliche Diskurs zum Thema Armut vor allem am Konzept des verfügbaren Einkommens orientiert.
Der Konsens in der Definition von Armut spiegelt womöglich auch eine gesellschaftlich breit akzeptierte Vorstellung eines Mindestbedarfs wider. Die Gerechtigkeitsforschung zeigt, dass „Bedarf“ ein wichtiges Verteilungsprinzip ist und die Deckung des individuellen Bedarfs in Deutschland als Kriterium einer gerechten Gesellschaft verstanden wird (Eisnecker, Adriaans und Liebig, 2018; Hülle, Liebig und May, 2018). Ist dieser Bedarf nicht gedeckt, gelten Personen in den Augen der befragten

Bürgerinnen und Bürger als „arm“ – ein Zustand der gemäß des Bedarfsprinzips ungerecht ist und sozialpolitischen Handlungsbedarf signalisiert. Dabei ist nur eine Minderheit der Befragten von rund 26 Prozent der Meinung, dass Sozialleistungen an Arme zu leichtfertig vergeben und zu wenig eigene Anstrengungen verlangt werden.[101]
Analog zum Konsens einer Armutsgrenze von rund 1.000 Euro werden niedrige Bruttoerwerbseinkommen von rund 1.350 Euro von den Bürgerinnen und Bürgern in allen sozialen Lagen übereinstimmend als ungerechterweise zu niedrig bewertet. Die besonders stark ausgeprägte Wahrnehmung von Ungerechtigkeit in dieser Einkommensgruppe mag dabei nicht alleine auf die Verletzung des Bedarfsprinzips zurückgehen, sondern ebenfalls eine Verletzung des Leistungsprinzips widerspiegeln. Das Leistungsprinzip legt ebenfalls nahe, dass Einkommensunterschiede nicht per se als ungerecht wahrgenommen werden, sofern sich legitime Unterschiede in der Leistung widerspiegeln. So werden hohe Einkommen (in Höhe von etwa 6.200 Euro Bruttoverdienst im Monat) von rund der Hälfte der Befragten als gerecht bewertet. Sehr hohe Einkommen von 11.700 Euro hingegen scheinen die Gerechtigkeitsvorstellungen der Befragten übereinstimmend zu verletzen und nicht im Einklang mit dem Leistungsprinzip zu stehen. Auch wenn relativ hohe Einkommen noch als gerecht empfunden werden, erachtet dennoch eine Mehrheit der Befragten von 67 Prozent Steuern für Reiche als zu niedrig.[102]

Der fehlende Konsens in der Frage, wer in Deutschland als reich gilt, mag zum einen die gesellschaftliche Diskussion widerspiegeln, die eine recht eindeutige Definition von Armut bereitstellt, aber dieselbe Klarheit bei der Diskussion von Reichtum vermissen lässt. Zum anderen mag die Spannweite an monetären Reichtumsdefinitionen, aber auch abbilden, dass „Reichtum“ weniger stark mit einem sozialpolitischen Handlungsbedarf assoziiert wird, sofern dieser Unterschiede in der Leistung abbildet und die wahrgenommene Ungleichheit ein allgemein akzeptiertes Niveau an Ungleichheit nicht zu sehr übersteigt Allerdings wird Reichtum von den Befragten eher mit guten familiären Ausgangsbedingungen, den richtigen Kontakten sowie das Wirtschaftssystem an sich assoziiert, als mit harter Arbeit, Risikobereitschaft oder Gründergeist. Letztere Begründungen, die Reichtum eher intrinsisch verorten, werden dabei vermehrt von den höheren sozialen Lagen unterstützt. Obwohl rund die Hälfte der Befragten angibt, dass die soziale Lage Aufstieg verhindern kann[103], und damit die soziale Durchlässigkeit der Gesellschaft in Frage stellt, geben drei von vier Befragten an, dass sie Vererben von Vermögen als gerecht empfinden.[104] Diese könnte darauf hindeuten, dass nicht nur ein gewisses Maß an Ungleichheit, sondern auch ein gewisses Maß an Geschlossenheit für akzeptabel gehalten wird. Es bleibt Aufgabe weiterführender Untersuchungen, zu ergründen, welche Faktoren die Wahrnehmung und Bewertung von Reichtum in

[101] Die Befragten konnte ihre Zustimmung zu der Aussage „Sozialleistungen werden an Arme zu leichtfertig vergeben, ohne dass eigene Anstrengungen verlangt werden.“ auf einer 5-stufigen Skala angeben: (1) stimme überhaupt nicht zu, (2) stimme eher nicht zu, (3) teils/teils, (4) stimme eher zu, (5) stimme voll und ganz zu. Die Antwortmöglichkeiten (4) und (5) signalisieren Zustimmung.

[102] Die Befragten konnte ihre Zustimmung zu der Aussage „Die Steuern für Reiche sind viel zu niedrig.“ auf einer 5-stufigen Skala angeben: (1) stimme überhaupt nicht zu, (2) stimme eher nicht zu, (3) teils/teils, (4) stimme eher zu, (5) stimme voll und ganz zu. Die Antwortmöglichkeiten (4) und (5) signalisieren Zustimmung.

[103] Die Befragten konnte ihre Zustimmung zu der Aussage „Manche Menschen haben aufgrund ihrer Lebensumstände keine Chance, ihre Armut zu überwinden.“ auf einer 5-stufigen Skala angeben: (1) stimme überhaupt nicht zu, (2) stimme eher nicht zu, (3) teils/teils, (4) stimme eher zu, (5) stimme voll und ganz zu. Die Antwortmöglichkeiten (4) und (5) signalisieren Zustimmung.

[104] Die Befragten konnten ihre Zustimmung zu der Aussage „Es ist gerecht, dass Eltern ihr Vermögen an ihre Kinder weitergeben.“ Auf einer 5-stufigen Skala angeben: (1) stimme überhaupt nicht zu, (2) stimme eher nicht zu, (3) teils/teils, (4) stimme eher zu, (5) stimme voll und ganz zu. Die Antwortmöglichkeiten (4) und (5) signalisieren Zustimmung.

Deutschland bestimmen und unter welchen Bedingungen „Reichtum“ sozialpolitischen Handlungsbedarf signalisiert.

6.2 Objektive gesellschaftliche Lage und deren subjektive Wahrnehmung

Dieser Bericht ist in erster Linie mit der Wahrnehmung von Armut, Reichtum und Ungleichheit befasst. In diesem Abschnitt soll kurz beleuchtet werden, inwiefern sich die Wahrnehmung von Armut und Reichtum sowie deren Entwicklung mit dem absoluten Anteil sowie der Entwicklung gemessener Armut bzw. Reichtums deckt und wie eventuelle Abweichungen erklärt werden könnten. Kapitel 3.2 hat gezeigt, dass sowohl das Ausmaß der Armut wie auch des Reichtums von den Befragten des ARB-Surveys zum Teil massiv überschätzt wird. Dementsprechend wird auch die aktuell als sehr breit wahrgenommene Schere zwischen arm und reich überschätzt. Dennoch erwarten die Befragten, dass diese auch in Zukunft noch weiter auseinandergehen wird.

Die wahrgenommene Zunahme der Ungleichheit deckt sich dabei mit Untersuchungen, die Deutschland eine zunehmende Einkommensungleichheit seit der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 attestieren (Grabka und Halbmeier, 2019; Spannagel und Molitor, 2019). Eine massive Zunahme des Anteils der Armen in den nächsten 5 Jahren scheint – angesichts der stabilen konjunkturellen Lage und hoher Beschäftigungsquoten (BMBF, 2019) – jedoch unwahrscheinlich, wird aber von vielen Befragten erwartet. Inwiefern die gesamtwirtschaftliche Lage dabei mit den im ARB-Survey geäußerten Wahrnehmungen und Bewertungen zusammenhängt, ist in einer querschnittlichen Untersuchung nicht zu erfassen. Auch Vergleiche mit den bisher durchgeführten Erhebungen zur Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland im Rahmen vorhergegangener Armuts- und Reichtumsberichterstattung können diese Zusammenhänge nicht ergründen, da sich die untersuchten Themen und Abfragen zwischen den Surveys zum Teil erheblich unterscheiden. Um die Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Lage zu untersuchen, ist eine längsschnittliche Datenquelle notwendig. Ohne einen direkten Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Lage und der Wahrnehmung einer erstarkenden Polarisierung herstellen zu können, scheint die doch recht negative Einschätzung der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung von Armut und Reichtum im Kontext der aktuell recht positiven wirtschaftlichen Lage zunächst einmal bemerkenswert.

Im Folgenden wird daher der Versuch unternommen, die Überschätzung der gesellschaftlichen Polarisierung zwischen Armut und Reichtum sowie des Ausmaßes von Armut im Allgemeinen und der Altersarmut im Besonderen als Konsequenz der Interaktion kognitions- und sozialpsychologischer sowie gesellschafts- und informationspolitischer Mechanismen zu rekonstruieren. Ob und inwiefern diese Mechanismen dabei tatsächlich zu beobachteten Antwortmustern beigetragen haben, kann im Rahmen dieses Berichtes nicht untersucht werden.

Aus der Kognitionspsychologie ist bekannt, dass Ereignisse als umso wahrscheinlicher eingeschätzt werden, je leichter sie abgerufen werden können – das heißt, je einfacher es ist, relevante Bespiele zu erinnern (Schwarz et al., 1991; Tversky und Kahnemann, 1973).[105] Negative und stark emotional geprägte Inhalte werden im Allgemeinen stärker wahrgenommen, besser erinnert und können

[105] Dieses Phänomen ist als „Verfügbarkeitsheuristik“ oder „availability heuristic“ bekannt.

folglich auch leichter abgerufen werden (Cusamano und Richey, 1970; Skorowski und Carlston, 1989).[106] Die negative, beziehungsweise stark emotionale Besetzung von Armut, Reichtum und Ungleichheit dürften also zur Überschätzung der Niedrigeinkommensquote sowie zur Überschätzung des Reichtums beitragen. Des Weiteren dürfte die Überschätzung von Armut u.a. auch dadurch bedingt sein, dass negative Inhalte öfter als „wahr" erachtet werden (Hilbig, 2009) und dass die Glaubwürdigkeit der Informationsquelle für negative Inhalte einen geringeren Effekt hat als für positive (Rosenbaum und Levin, 1969).

Durch das Zusammenwirken dieser kognitionspsychologischen Phänomene mit weiteren sozialpsychologischen Effekten und dem bewussten Eingreifen sozialer und öffentlicher Akteure kann es zu einer sogenannten Verfügbarkeitskaskade kommen, die die Entstehung kollektiver Überzeugungen, wie etwa die hier beobachtete kollektive Überschätzung des Armenanteils, erklären können. Verfügbarkeitskaskaden beschreiben selbstverstärkende Prozesse kollektiver Meinungsbildung, in denen die öffentliche Äußerung einer Wahrnehmung Antwortmuster hervorruft, die letztlich die wahrgenommene Plausibilität der geäußerten Wahrnehmung durch ihre erhöhte Präsenz im öffentlichen Diskurs erhöhen (Kuran und Sunstein, 1998). Laut Kuran und Sunstein (1998) entstehen Verfügbarkeitskaskaden aus dem Zusammenwirken von Informations- und Reputationskaskaden. Informationskaskaden können entstehen, wenn Personen mit unvollständigen Informationen zu einem Thema, die von anderen geäußerten Überzeugungen zur Basis eigener Überzeugungen machen und die Akzeptanz bestimmter Informationen lediglich darauf beruht, dass sie auch von anderen akzeptiert wurden. Wenn aus Angst vor Reputationsverlust Überzeugungen angenommen und in der Folge reproduziert werden, die im öffentlichen Diskurs für dominant erachtet oder als den sozialen Normen entsprechend wahrgenommen werden, und dies dazu führt, dass abweichende Meinungen aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden, liegt zusätzlich eine Reputationskaskade vor. Aufgrund ihrer starken Emotionalität, ihrer moralischen Relevanz und ihrer relativ hohen Komplexität sind Themen wie Armut, Reichtum, Umverteilung und Ungleichheit geeignet, solche Verfügbarkeitskaskaden auszulösen.

Auch Rosling (2019) weist auf die große Bedeutung moralischer und reputationsrelevanter Aspekte zur Erklärung von Diskrepanzen zwischen individueller Wahrnehmung und globalen Entwicklungsindikatoren hin. Positive Informationen würden weniger akzeptiert, da „es hartherzig oder gewissenlos wäre, von Verbesserungen zu sprechen, solange es immer noch schlimme Dinge gibt" (Rosling, 2019, S. 83).[107] Studien, die einen positiven Zusammenhang zwischen der Überschätzung der Ungleichheit und dem allgemeinen Wohlstandsniveau in einer Gesellschaft hindeuten (Niehues, 2016), könnte man so interpretieren, dass mit dem Lebensstandard die Sensitivität für die verbleibende Ungerechtigkeit steigt und diese wiederum Verfügbarkeitskaskaden auslöst.[108]

---

[106] Aber auch „extreme" Inhalte im Allgemeinen (Skorowski und Carlston, 1989; van der Pligt und Eiser, 1980).

[107] Wenn die Richtigkeit einer Prämisse abgelehnt wird, weil die sich aus den Prämissen (scheinbar) ergebende Schlussfolgerung abgelehnt wird, spricht man auch von „Belief Bias" (Klauer, Musch und Naumer, 2000).

[108] Niehues (2016, S.16) weist auch darauf hin, dass die „Einschätzung der Gerechtigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland (…) stärker mit der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes als mit der Entwicklung der Höhe der Einkommens- oder Vermögensungleichheit zusammenhängt."

Die Perspektive der „Verfügbarkeitskaskaden“ macht deutlich: Der öffentliche Diskurs kann die Einschätzung von Armut und Reichtum beeinflussen. Eine umfassende Analyse der Rolle des öffentlichen Diskurses und wie dieser von sozialen und politischen Akteuren beeinflusst wird, kann hier nicht geleistet werden.[109] Insgesamt scheint das mediale Interesse an der Armutsthematik jedoch gestiegen zu sein.[110] Ob dies auf real-gestiegene Armutsquoten oder die selbstverstärkenden Tendenzen einer Verfügbarkeitskaskade zurückzuführen ist, bleibt dabei offen.

6.3 Kollektive Abstiegsangst und individualisierter Optimismus

Die wahrgenommene gesellschaftliche Polarisierung in arm und reich sowie die Wahrnehmung einer kontinuierlichen Zunahme dieser beiden Extreme zeichnet eine eher pessimistische Sicht der Bürgerinnen und Bürger nach. In einer sich polarisierenden Gesellschaft, muss das Wachstum an den Rändern, auf Kosten der Mittelschicht geschehen. In den zwei Jahrzenten die der Wirtschaftskrise von 2008 vorangingen, war Ungleichheit in Deutschland stetig angestiegen (OECD, 2008).

Berichte um eine schrumpfende Mittelschicht (Burkhardt et al., 2013; Grabka und Frick, 2008; Grabka et al., 2016), die in der wissenschaftlichen Debatte auf eine Polarisierung der Einkommen durch Veränderungen auf Arbeitsmarkt wie vermehrte atypische Beschäftigungen, verringerte Planbarkeit von Karrieren, und dem Umbau sozialstaatlicher Sicherung, aber auch veränderten Bildungs- und Partnerschaftsmustern mit vermehrt auftretenden Doppeleinkommenshaushalten, zurückgeführt wurde (Blossfeld, 2007; Giesecke und Verwiebe, 2009; Goebel, Gornig und Häußermann, 2010; Koppetsch, 2013; Mau, 2012), sorgten für Verunsicherung und eine medialen Debatte um eine schrumpfende Mitte. Diese wurden alsbald von wissenschaftlich und von politischen Interessensgruppen zurückgewiesen, mit dem Hinweis, dass die Panik vor dem Hintergrund der Faktenlage übertrieben sei, und die Mittelschicht stabiler sei als sie scheine (Enste, Erdmann und Kleineberg, 2011; Niehues, 2017).

Diesen Diskussionen folgten Untersuchungen, die sich direkt mit der Abstiegsangst der Deutschen beschäftigten (Burkhardt et al., 2013; Lengfeld und Odermann, 2017; Schöneck, Mau und Schupp, 2011). Die unterschiedlichen Ergebnisse dieser Studien können auf konzeptionelle Unterschiede, sowie unterschiedliche Operationalisierungen der „Abstiegsangst“ und auf Nutzung unterschiedlicher Indikatoren für Schichtung zurückzuführen sein (Lengfeld und Odermann, 2017). Im Folgenden, sollen insbesondere die Studien von Burkhardt et al. (2013) sowie Lengfeld und Odermann (2017) herangezogen werden, die durch eine längsschnittliche Betrachtung die Einordnung der Ergebnisse

[109] Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerinnen und - wissenschaftler ordnen ihre eigene Rolle dabei durchaus kritisch ein und warnen seit einiger Zeit davor, ein Narrativ der kollektiven Abstiegsangst zu befördern, das nicht der Datenbasis entspricht, obwohl dieses Narrativ bis vor kurzem zum Teil auch aus ihren Kreisen propagiert wurde (Cremer, 2017; Cremer, 2018; Münkler und Münkler, 2019; Nachtwey, 2016). Nicht die Empirie habe sich verändert, sondern das Leitnarrativ, so Münkler und Münkler (2019) in seinem kürzlich erschienenen Buch „Ausstieg aus dem Abstieg“. Darin beschreibt er ebenfalls den Prozess einer Verfügbarkeitskaskade: „Narrative sind in gesellschaftliche Konstellationen eingebunden, deren Wahrnehmung und Beschreibung ihrerseits durch eben diese Narrative geprägt ist. Dabei verschaffen sie sich die empirischen Belege für ihre Richtigkeit selbst. Narrative können deshalb auch nicht empirisch widerlegt werden. Aber sie können ihre Deutungsmacht einbüßen“ (S. 16, Münkler, 2019). Wie ist das möglich? Während Kuran und Sunstein (1998)leichtzugängliche wissenschaftliche Informationsquellen propagieren, um Falschinformationen zu verhindern, ist mehr Information allein laut Rosling (2019) nicht zielführend. Er weist vielmehr auf die Notwendigkeit hin, zu lernen, Überzeugungen, die intuitiv widersprüchlich erscheinen mögen, zu integrieren. Es geht darum, zuweilen die Welt differenziert zu betrachten.

[110] Christoph Butterwegge stellte 2009 fest, dass Armut in der medialen Aufarbeitung vom Tabu zum Topthema avanciert sei (Butterwegge, 2009).

des ARB-Surveys in die Entwicklung eventueller Abstiegsängste sowie deren mediale und politische Rezeption erlauben.

Burkhardt et al. (2013) stellen einen Anstieg der Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation von der Mitte der 80er Jahre bis 2009 fest. In dieser Studie operationalisieren die Autoren Abstiegsängste mit der Sorge um die eigene wirtschaftliche Situation und zur gesellschaftlichen Mitte gehört, wer über ein mittleres Einkommen (60-200 Prozent des Median) verfügt, die mittlere Reife sowie eine Berufsausbildung hat sowie Selbstständige, Facharbeiter, und Personen in Dienstleistungsberufen.

Lengfeld und Odermann argumentieren, dass Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation als Indikator zu breit sei, da er auch marktunabhängige Sorgen erfasst, die durch Entscheidungen, wie etwa Hypotheken, Änderungen in der Haushaltszusammensetzung etc. beeinflusst werden kann. Lengfeld und Odermann (2019) argumentieren, dass Abstiegsangst insbesondere mit einer affektiven Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit verknüpft ist, da das Erwerbseinkommen in dieser Schicht als primäre Ressource für den zum Status gehörigen Lebensstil dient. Abstiegsangst wird daher in dieser Studie mit „Sorgen um den Arbeitsplatz“ gleichgesetzt. Diese Operationalisierung sei bereinigt um individuelle Präferenzen und haushaltsbezogene Einflussgrößen. Schichtung wird ebenfalls berufsbezogen definiert. In die Mitte fallen Techniker und Facharbeiter in der unteren Mitte, gehobene Routineangestellte in der mittleren Mitte und die untere Dienstklasse, welche die obere Mitte ausmacht. In einer multivariaten Trendanalyse stellen Sie fest, dass Arbeitsplatzbezogene Unsicherheit von der Mitte der 80er Jahre bis zum Jahr 2005 in allen Schichten, stetig anstieg, im Zeitraum danach – also auch während der Wirtschaftskrise – jedoch sichtlich zurückging. 2014 war es wieder auf das Niveau von 1991 gesunken. Diese Ergebnisse die auf den Anstieg bis 2005 hinweisen decken sich mit älteren Studien, deren Beobachtungszeiträume allerdings nicht bis in die jüngere Vergangenheit reichen (Lengfeld und Hirschle, 2010). Die mittlere Mitte, erweist sich dabei als besonders sensibel. Für diese Gruppe sind sowohl der stärkste Anstieg, wie auch der deutlichste Abfall der Sorgen um den Arbeitsplatz zu beobachten. Lengfeld und Odermann argumentieren daher, dass die mittlere Mitte als sensibles Zentrum angesehen werden kann, welches besonders sensibel auf makroökonomische und institutionelle Statusbedrohungen reagieren; „sie ist wie ein Seismograph, der auf Veränderungen in der ökonomischen Tektonik der deutschen Gesellschaft heftiger als andere Schichten reagiert“ (Lengfeld und Ordemann, 2017, S. 181). Die Autoren betonen auch, dass die Mitte nicht als homogene soziale Gruppe angesehen werden kann, sondern es durchaus wichtige Unterschiede zwischen der oberen (GS-Lage Wohlstand), unteren und der mittleren Mitte gibt.[111]

Leider wurden in der ARB Online-Zusatzbefragung keine Informationen zu wirtschaftlichen und beruflichen Sorgen erhoben, sodass eine direkte Vergleichbarkeit mit den Studien von Lengfeld und Odermann (2017) oder Burkhardt et al. (2013) nicht gegeben ist. Allerdings kann der Fragenblock zur intragenerationalen Mobilität, die mithilfe der sozialen Leiter erhoben wurde, Hinweise auf eventuell vorhandene Abstiegsängste, und deren Verteilung über die hier betrachteten sozialen Lagen, geben. Die Fragen zur intergenerationalen sozialen Leiter können zusätzliche Informationen über Statuserhaltängste im intergenerationalen Kontext geben. In der medialen, wissenschaftlichen und politischen Debatte um eine vermeintlich schrumpfende, von Abstiegsängsten geplagte Mittelschicht, standen jedoch primär intragenerationale Betrachtungen im Fokus. Daher wird sich

111 In zusätzlichen Analysen wurden auch Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation untersucht. Hier konnten allerdings keine Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen im Zeitverlauf festgestellt werden.

auch die Einordnung der Ergebnisse des ARB-Surveys auf diese intragenerationale Sichtweise beschränken.

Zunächst ist festzustellen, dass die Mitte (nach GS-Lagen) die eigene Lage relativ positiv einschätzt. Die untere Mitte platziert sich selbst auf der fünften von zehn möglichen Leiterstufen und damit Rängen in der Gesellschaft. Die mittlere Mitte und die obere Mitte (GS-Lage Wohlstand) platzieren sich sogar auf der sechsten und nahe der siebten Leiterstufe. Auch nach konkreten Lebensumständen befragt, zeigt sich die Mitte in ihrer Selbsteinschätzung recht positiv und optimistisch. Die mittlere Mitte bewertet das eigene Vermögen etwa so hoch wie das deutsche Durchschnittsvermögen. Monatliche Einkünfte, die Regelmäßigkeit des Einkommens, Wohnsituation, Gesundheitszustand und die Möglichkeit Dinge zu tun, die einem wichtig sind, werden im Vergleich zum Durchschnitt sogar etwas besser bewertet (siehe Abbildung 4.1). Selbiges ergibt sich bei einer Betrachtung nach Einkommensdezilen, für das fünfte und sechste Einkommensdezil. Die Mitte wähnt sich also in einer recht komfortablen Position, und hat somit durchaus etwas zu verlieren. Allerdings ist in den Daten keine Angst vor einem drohenden Statusverlust zu erkennen. Bezogen auf die nächsten 5 Jahre, geben sich alle Gruppen der Mitte optimistisch: Untere, mittlere und obere Mitte (GS-Lage Wohlstand) erwarten jeweils eher eine (kleine, statistisch nicht signifikante) Verbesserung der eigenen Position in den kommenden fünf Jahren. Die vorliegenden Daten, deuten also nicht auf eine Abstiegsangst in der Mitte hin. Dieselbe positive Zukunftserwartung, findet man auch, wenn man statt der GS-Lagen, Einkommensdezile heranzieht. Vom ersten bis zum zehnten Dezil, wird keine Verschlechterung in den kommenden fünf Jahren erwartet (Abbildung 4.12). Die einzige Gruppe, die in den kommenden fünf Jahren eine (ebenfalls sehr geringe, nicht signifikante) Verschlechterung der eigenen Position erwartet, ist die Gruppe der Wohlhabenden nach Groh-Samberg Lagen (Abbildung 4.11). Dies dürfte sich zum Teil durch sogenannte „Ceiling Effekte“ erklären lassen. Wenn man schon ganz oben ist, kann man nicht weiter aufsteigen.

Die fehlende Abstiegsangst der Mitte, wie auch in allen anderen GS-Lagen und Einkommensgruppen fügt sich stimmig in das Bild der längsschnittlichen Betrachtung der Abstiegsängste in der deutschen Bevölkerung ein. Die Situation scheint sich Mitte der Nuller Jahre geändert zu haben. Die Menschen in der Mitte, und in anderen Lagen, scheinen sich an veränderte Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt, unterbrochene Karriereverläufe, häufigerer Arbeitgeber- und sogar Berufswechsel und an eine veränderte Sozialgesetzgebung angepasst zu haben (Lengfeld und Odermann, 2017; Schimank, 2015). Mit der Akzeptanz einer veränderten Situation sei die Panik verflogen. Insgesamt scheint eher Optimismus als Pessimismus vorzuherrschen - zumindest was die nähere Zukunft betrifft.

Betrachten wir im Gegenzug die Wahrnehmung und Bewertung der eigenen Situation, zeigt sich ein recht positives und optimistisches Meinungsbild: Auch für die eigenen Kinder berichten die Teilnehmenden des ARB-Surveys häufig Aufstiegserfahrungen und fortgesetzte Aufwärtsmobilität oder Statusstabilität.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass Sorgen um Armut derzeit eher kollektiviert werden. Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene wird eine Zunahme vom Armut und Reichtum erwartet, die eigene nähere Zukunft, sowie die der eigenen Kinder wird jedoch eher positiv betrachtet. Auch diese Beobachtung lässt sich vor dem Hintergrund der oben bereits beleuchteten kognitionspsychologischen Mechanismen einordnen. Kollektivierte Abstiegsnarrative speisen sich womöglich aus den oben dargelegten Verfügbarkeitskaskaden. Der, auf den ersten Blick, widersprüchliche individualisierte Optimismus scheint im Kontext bekannter kognitionspsychologischen Mechanismen ebenfalls erklärbar. Demnach werden Lebensereignisse, die in der Vergangenheit liegen, aber auch künftige Ereignisse positiver erinnert bzw. antizipiert, als sie im Moment wahrgenommen werden (Mitchell und Thompson, 1994; Mitchell et al., 1997). Gleichzeitig unterliegen Personen häufig einem „above-average effect“ oder auch „illusionary

superiority bias“ (Alicke und Govorun, 2005). Demnach schätzen Personen ihre eigene Position tendenziell über dem Durchschnitt ein.

6.4 Soziale Lage und Konzepte der alltäglichen Lebensführung

Nimmt man die Bewertung der individuellen Lebensumstände – wie in Kapitel 2.1

des Forschungsberichts – in den Blick, zeigt sich grundlegend, dass die objektive Einkommens- und GS-Lage sich auch in der subjektiven Bewertung der eigenen Lebenssituation widerspiegelt. Auch Kapitel 5 zeigt ein Armuts-Reichtums-Gefälle für die Versorgung mit Angeboten der Daseinsvorsorge in Bezug auf Wünsche für zukünftige Infrastrukturinvestitionen und soziale Tätigkeiten. Demnach liefern die Befragungsdaten des ARB-Surveys erste Hinweise darauf, dass sich die alltägliche Lebensführung zwischen den untersuchten sozialen Lagen unterscheidet.

So sehen Menschen in der GS-Lage eine deutliche Schlechterstellung in Bezug auf die Möglichkeit, sich etwas leisten zu können und die Dinge zu tun, die Ihnen wichtig sind, und beobachten demnach eine Einschränkung ihrer alltäglichen Lebensführung im Vergleich zum gesellschaftlichen Durchschnitt. Diese Wahrnehmung eingeschränkter Möglichkeiten drückt sich auch in einer schlechteren Erreichbarkeit von zentralen Einrichtungen der Daseinsversorgung aus. Besonders auffällig ist: Gerade in Bezug auf grundlegende Bedürfnisse, wie z.B. die Versorgung mit Wohnungen, Sicherheit und Schutz vor Kriminalität, sehen Personen in der GS-Lage häufiger Nachbesserungsbedarf als Personen aus höheren sozialen Lagen.

In Bezug auf die eigene Beliebtheit bei Mitmenschen zeigen sich erfreulicherweise kaum Unterschiede zwischen den sozialen Lagen. Es ist kein Armuts-Reichtums-Gefälle in Bezug auf die eigene Beliebtheit zu erkennen. Allerdings geben Personen in Arbeitslosigkeit im Durschnitt an, weniger beliebt zu sein. Trotz dieses allgemein recht positiven Bildes der eigenen Beliebtheit bei Mitmenschen, zeigen sich Unterschiede in den sozialen Aktivitäten. Menschen in der GS-Lage Armut sind seltener zivilgesellschaftlich engagiert (z.B. in Parteien und Vereinen) und haben seltener Kontakt zu ihren Nachbarn.

Einstellungen gegenüber Sozialstaat und Erwerbsarbeit waren nicht Gegenstand der ARB-Befragung. Einzelne Abfragen können dennoch erste Hinweise darauf liefern, ob diesbezüglich Unterschiede zwischen den sozialen Lagen bestehen. So wurden die Teilnehmenden des ARB-Surveys umfangreichen zu ihren Vorstellungen darüber befragt, wann eine Person in Deutschland als arm gilt.[112] Auf staatliche Grundsicherungsleistungen angewiesen zu sein wurde dabei unabhängig von der eigenen sozialen Lage als Kriterium für Armut identifiziert. Darüber hinaus auf wohlfahrtsstaatliche Unterstützung angewiesen zu sein, gilt noch etwas deutlicher als Kriterium für Armut. Dies deutet darauf hin, dass tendenziell über die Lagen hinweg Einigkeit herrscht, dass arm ist, wer auf den Sozialstaat oder Wohlfahrtsorganisationen zurückgreifen muss, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Dazu passt, dass Erwerbsarbeit über die sozialen Lagen hinweg eine ähnlich große

[112] Eine umfangreiche Auswertung findet in Kapitel 3.1 statt. Eine Darstellung aller Fragen getrennt nach den zentralen Indikatoren der sozialen Lage findet sich in Anhang Teil B.

Bedeutung zugemessen wird. Arbeitslosigkeit und fehlende Chancen auf dem Arbeitsmarkt gelten über die sozialen Lagen hinweg als Kriterium für Armut. Dies kann als Hinweis darauf interpretiert werden, dass zwischen den sozialen Lagen ein gewisser Konsens herrscht, dass Erwerbsarbeit ein zentrales Element zur Vermeidung von Armut darstellt. Sollte jedoch der Lebensunterhalt nicht aus eigener Anstrengung bestritten werden können, greift der Sozialstaat ein.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden des ARB-Surveys ebenfalls gefragt, wie sehr sie der Aussage „Sozialleistungen werden an Arme zu leichtfertig vergeben, ohne dass eigene Anstrengungen verlangt werden“ zustimmen.[113] Grundsätzlich fällt die Zustimmung zu dieser Aussage eher gering aus. Ein grundsätzlicher Eindruck, dass Sozialleistungen zu leichtfertig vergeben werden, findet sich in keiner sozialen Lage. Interessant ist aber, dass Personen aus der GS-Lage „Mitte“ und „Untere-Mitte“ dieser Aussage eher zustimmen als dies für Personen aus der GS-Lage „Armut“ der Fall ist. Dieses Bild weist möglicherweise auf eine Abgrenzungstendenz der mittleren sozialen Lagen nach „unten“ hin.

In den Fragen des ARB-Surveys lassen sich jedoch nicht nur Hinweise auf Einstellungen gegenüber der Rolle des Sozialstaats am unteren Ende der Gesellschaft, sondern auch am oberen Ende, finden. Während eine Mehrheit aller Befragten der Aussage zustimmt, dass die Steuern für Wohlhabende viel zu niedrig sind, stimmen Personen aus der GS-Lage „Armut“ dieser Aussage deutlicher zu als dies für Personen in der GS-Lage „Wohlhabenheit“ der Fall ist.[114] Auch wenn die Zustimmung zu dieser Aussage auch unter Personen der GS-Lage „Wohlhabenheit“ durchaus recht hoch ausfällt (Mittelwert: 3,52) lässt sich vermuten, dass Personen aus der GS-Lage „Armut“ einer stärkeren Besteuerung der Reichen aufgeschlossener gegenüberstehen würden.

Inwiefern sich diese ersten Hinweise auf Unterschiede in der alltäglichen Lebensführung und Orientierung auf Sozialstaat und Erwerbsarbeit zu lagenspezifischen Lebensmustern und Einstellungen verdichten lassen und inwieweit diese Muster Bewältigungsstrategien in Bezug auf die eigene objektive und subjektive Schlechter- bzw. Besserstellung darstellen, kann auf Basis dieser standardisierten Befragung nicht tiefergehend ergründet werden. Das begleitende Projekt „Qualitative Untersuchung von subjektiven Ausprägungen und Dynamiken sozialer Lagen“, welches von Prof. Dr. Antonio Brettschneider an der TH Köln durchgeführt wird, bietet eine vielversprechende Möglichkeit, die beobachteten Unterschiede zwischen den sozialen Lagen qualitativ anzureichern.

6.5 Erkenntnisgewinn in der Einstellungsforschung durch GS-Lagen?

Die im Forschungsprojekt von Prof. Groh-Samberg (im Text als „GS-Lage“ bezeichnet, vgl. Kapitel 2) entwickelte Typologie sozialer Lagen subsummiert in der Kategorisierung sozialer Lagen mehrere zentrale materielle Lebensbereiche (Einkommen, Vermögen, Wohnen, Erwerbstätigkeit) über einen mehrjährigen Zeitraum. Sie berücksichtigt somit kumulative Benachteiligung verschiedener Lebensbereiche und gibt zugleich Auskunft über deren Dynamik bzw. Stabilität. Durch diese schnell zu erfassende kondensierte Information komplexer sozialstruktureller Prozesse, stellt sie eine

[113] Eine Darstellung getrennt nach sozialen Lagen findet sich im Anhang Teil B, Tabelle B.51.

[114] Eine Darstellung getrennt nach sozialen Lagen findet sich im Anhang Teil B, Tabelle B.52.

wertvolle deskriptive Erweiterung des Indikatorentableaus aus der Armuts- und Reichtumsberichterstattung dar.

Ein zentraler Fokus der vorliegenden Untersuchung ist die (erstmalige) Verwendung dieser Typologie im Kontext von Einstellungsforschung: Bilden sich Einstellungsmuster entlang der GS-Typologie und wie unterscheiden sich diese von Einstellungsmustern nach „klassischen" horizontalen Lagen? Unter den horizontalen Lagen ist die Lage nach Einkommensdezilen die Lagetypologie, die den GS-Lagen am ähnlichsten sein dürfte. Grund hierfür ist, dass das Einkommen bei der Bildung der GS-Lagen das stärkste Gewicht erhält. Der Unterschied zwischen den aktuellen Einkommensdezilen und GS-Lagen ergibt sich einerseits aus der Robustheit der sozialen Lagen nach Groh-Samberg hinsichtlich kurzfristiger Einkommensveränderungen sowie Einkommensausfällen und andererseits aus Berücksichtigung vorangegangener Befragungsperioden. Der erweiterte Fokus auf materielle Teilhabe durch die Berücksichtigung von Wohnung und Vermögen könnte insbesondere in reicheren Lagen zu besserer Differenzierung führen.

Die Zuordnung von Befragten nach GS-Lagen ist mit einem erheblichen Ressourcen- und Methodenaufwand verbunden. Dieser Aufwand kann in zukünftigen Forschungsprojekten zu Einstellungen nur gerechtfertigt sein, wenn die Auswertung nach GS-Lage einen (deutlichen) Mehrwehrt gegenüber der klassischen materiellen Lagetypologie der Einkommensverteilung darstellt. Weitere, in der empirischen Sozialforschung häufig genutzten Konzepte zur sozialen Differenzierung, wie etwa das Klassenschema nach Erikson-Goldthorpe und Portocarero (Brauns, Steinmann und Haun, 2000; Erikson, Goldthorpe und Portocarero, 1979), basieren auf Berufspositionen und differenzieren z.B. zwischen angestellten Personen in einfachen und gehobenen Tätigkeiten; mit und ohne Leitungsfunktionen und selbstständig tätigen Personen. Dabei fokussieren diese Lagen nur eine Dimension der sozialen Lage, und zwar die Erwerbstätigkeit. Die multidimensionale und längsschnittliche soziale Lagen innerhalb dieser einzelnen Berufsstatusgruppen können sich deutlich unterscheiden. So ist es gut denkbar, dass ein angestellter Arbeiter ohne Führungsaufgaben in sämtlichen GS-Lagen von Armut bis Wohlstand zu finden wäre. Gleichzeitig könnten freiberuflich Tätige in fast allen GS Lagen zu finden sein. Klassifizierungen, die vor allem auf eine Einordnung der beruflichen Stellung abzielen, sind demnach im Vergleich zu den multidimensionalen GS-Lagen weniger geeignet, soziale Lagen in ihrer Komplexität zu erfassen. Auch die Position in der Einkommensverteilung fokussiert nur eine Dimension – die monetäre Ausstattung – der sozialen Lage. Da die Einkommensposition jedoch sehr häufig verwendet wird, um die gesellschaftliche Position einer Person zu erfassen, und es gilt den Mehrwert der GS-Lage gegenüber diesem zentralen Indikator zu ergründen, wurden in Kapitel 3 bis 5 alle Auswertungen nach GS-Lagen auch konsequent mit den gleichen Auswertungen nach Einkommensdezilen verglichen.

Über alle Kapitel hinweg gleichen sich die Einstellungsstrukturen nach GS-Lage und nach Einkommenslage sehr stark. Sie haben alle die gleiche Richtung: Menschen der Armutslagen nach GS und Befragte der unteren Einkommensdezile weisen Einstellungsunterschiede in gleicher Richtung und ähnlicher Größe zu Menschen der oberen GS Lagen bzw. den oberen Einkommensdezilen auf.

Auch die vermeintliche Stärke der GS-Lagen, die Identifikation von dynamischen Lagen des Übergangs (Armut-Mitte, Mitte-Wohlhabenheit) konnten keinen wirklich neuen Blick auf die einzelnen Einstellungsfragen eröffnen. Hierzu muss hinzugefügt werden, dass hierfür auch die geringe Fallzahl in der jeweiligen Kategorie verantwortlich gewesen sein könnte. Die beiden Übergangskategorien lagen in ihren Zustimmungswerten fast immer in der Mitte der Werte ihrer Nachbarkategorien. Eine Analyse nach reinen Aufsteigern oder Absteigern der feineren Typologie nach Groh-Samberg konnte aufgrund geringer Fallzahlen nicht umgesetzt werden. Die meisten

Befragten der Übergangskategorien konnten weder einem reinen Aufstieg oder Abstieg, sondern nur der sogenannten „inkonsistenten“ Lage zwischen Armut und Mitte bzw. Mitte und Wohlhabenheit zugeordnet werden.

Andere in diesem Forschungsbericht genutzten horizontale Lagen, wie Bildung, Alter und Region, die über die materielle Dimension herausgehen, führten bspw. bei der Auswertung der sozialen Leiter zu ergänzenden Erkenntnissen, die eine alleinige Verwendung von GS-Lagen nicht gefunden hätte. Diese ergänzende Funktion ist von Groh-Samberg et al. auch genauso angelegt worden, da „gerade eine (insbesondere kausal orientierte) Analyse [der] Zusammenhänge [zwischen materiellen und nichtmateriellen Lebenslagedimensionen] erfordert, dass die entsprechenden Lebenslagen zuvor auch analytisch klar voneinander getrennt werden. In diesem Sinne soll die Typologie sozialer Lagen gezielte Zusammenhangsanalysen mit etwa Bildung, Gesundheit und nicht-materieller Teilhabe ermöglichen, indem sie diese Indikatoren gezielt aus der Konstruktion der Typologie ausschließt“ (siehe Zwischenbericht des Projektes von Groh-Samberg).

Die GS-Typologie soll und kann nicht die „eierlegende Wollmilchsau“ der Sozialstruktur sein. Jede Komplexitätsreduktion beim Betrachten der Lebenslagen ist immer mit Kosten, wenigstens in Form von Annahmen, verbunden. Diese müssen daher transparent gestaltet werden. Diese Offenlegung würde bei der Integration zusätzlicher nicht-materieller Dimensionen wiederum zu so viel Komplexität führen, dass man direkt auf ein multivariates Indikatorentableau zurückgreifen sollte.

Ein Beispiel für eine Typologie, die über die materielle Dimension von Lebenslagen hinausgeht, ist beispielsweise das Konzept der Sinus-Milieus. Hierbei wird die finale Typologie neben der materiellen sozialen Lage auch über Kategorien der Wertorientierung und Alltagseinstellungen ergänzt. Unterschiedliche Einstellungen fließen dabei bereits in die Typologie selbst ein. Die Sinus-Milieus gehen demnach bereits in ihrer Konstruktion auf den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Position und subjektiven Einstellungen ein. Die so gebildeten Milieu-Profile vereinen wiederum sehr viele Annahmen, die unter anderem auch zu Lasten einer analytischen Trennschärfe gehen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass auf Grundlage der hier präsentierten Analysen des ARB-Surveys kein Erkenntnisgewinn aus der Auswertung nach GS-Lagen gegenüber einer Auswertung nach Einkommensdezilen festgestellt werden konnte. Weitere Forschung in dem Bereich müsste auf größere Stichproben zurückgreifen, um so mögliche Erkenntnisse für die dynamischen Lagen der Feintypologie nach Groh-Samberg zu generieren.

7. Literaturverzeichnis

Adams, J. S. 1963. "Toward an understanding of inequity." *Journal of Abnormal and Social Psychology* 67(5):422-36.

—. 1965. "Inequity in Social Exchange." S. 267-99 in L. Berkowitz (Hrsg.). 1965. *Advances in Experimental Social Psychology*. New York: Academic Press.

Adriaans, J. und S. Liebig. 2018. "Ungleiche Einkommensverteilung in Deutschland grundsätzlich akzeptiert aber untere Einkommen werden als ungerecht wahrgenommen." *DIW Wochenbericht* 85(37):801-06.

Alicke, M. D. und O. Govorun. 2005. "The better-than-average effect." S. 85-106 in M. D. Alicke, D. A. Dunning und J. I. Krueger (Hrsg.). 2005. *The self in social judgement*. New York: Psychology Press.

Bellani, L. und C. D'Ambrosio. 2011. "Deprivation, Social Exclusion and Subjective Well-Being." *Social Indicators Research* 104:67-86.

Blau, G. 1994. "Testing the Effect of Level and Importance of Pay Referents on Pay Level Satisfaction." *Human Relations* 47(10):1251-68.

Blossfeld, H.-P. 2007. "Linked lives in modern societies : the impact on social inequality of increasing educational homogamy and the shift towards dual-earner couples." S. 275–91 in S. Scherer, R. Pollak, G. Otte und M. Gangl (Hrsg.). 2007. *From Origin to Destination. Trends and Mechanisms in Social Stratification Research*: Frankfurt, Campus Verlag.

BMBF. 2019. "Frühjahrsprojektion 2019 " in *Schlaglichter der Wirtschaftspolitik (Ausgabe 05/2019)*.

Bonin, H., S. C. Garcia, M. Lay, V. Liu, C. Neisser, M. Ody, L. Riedel, H. Stichnoth, M. Ungerer und N. Wehrhöfer. 2018. "Machbarkeitsstudie und Ableitung von Forschungsfragen zu Bedeutung, Inanspruchnahme und Verteilungswirkungen von gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen." *Bundesministerium für Arbeit und Soziales Forschungsbericht* 515.

Bönke, P. 2010. "Ungleiche Verteilung politischer und zivilgesellschaftlicher Partizipation." *Aus Politik und Zeitgeschichte* 1-2:18-25.

Brauns, H. und S. Steinmann. 1997. "Educational Reform in France, West-Germany, the United Kingdom and Hungary: Updating the CASMIN Educational Qualification." *Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) Working Papers Arbeitsbereich I* 21:1-47.

Brauns, H., S. Steinmann und D. Haun. 2000. "Die Konstruktion des Klassenschemas nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP) am Beispiel nationaler Datenquellen aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich." *ZUMA Nachrichten* 24(46):8-63.

Breen, R. 2010. "Educational Expansion and Social Mobility in the 20th Century." *Social Forces* 89(2):365-88.

Bruchmann, K. und A. T. Evans. 2012. "Abstract Mind-Sets and Social Comparisons: When Global Comparisons Matter." *Social Psychological and Personality Science* 4(4):427-33.

Bullock, H. E. 1999. "Attributions for Poverty: A Comparison of Middle-Class and Welfare Recipient Attitudes." *Journal of Applied Social Psychology* 29(10):2059-82.

Burkhardt, C., S. Mau, M. M. Grabka, O. Groh-Samberg und Y. Lott. 2013. *Mittelschicht unter Druck*. Guetersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Butterwegge, C. 2009. "Vom medialen Tabu zum Topthema? Armut in Journalismus und Massenmedien." *Journalistik Journal* 12:30-31.

Bygren, M. 2004. "Pay reference standards and pay satisfaction: what do workers evaluate their pay against?" *Social Science Research* 33(2):206-24.

Cozzarelli, C., A. V. Wilkinson und M. J. Tagler. 2001. "Attitudes Toward the Poor and Attributions for Poverty." *Journal of Social Issues* 57(2):207-27.

Cremer, G. 2017. *Armut in Deutschland: Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln?*: C.H.Beck.

Cremer, G. 2018. *Deutschland ist gerechter, als wir meinen. Eine Bestandsaufnahme*. München: C.H. Beck.

Cusamano, D. R. und M. H. Richey. 1970. "Negative salience in impressions of character: Effects of extremeness of stimulus information." *Psychonomic Science* 20(2):81-83.

da Costa, L. P. und J. G. Dias. 2014. "Perceptions of poverty attributions in Europe: a multilevel mixture model approach." *Quality & Quantity* 48(3):1409-19.

—. 2015. "What do Europeans Believe to be the Causes of Poverty? A Multilevel Analysis of Heterogeneity Within and Between Countries." *Social Indicators Research* 122(1):1-20.

Deutsch, M. 1974. "Equity, Equality, and Need: What Determines Which Value Will Be Used as the Basis of Distributive Justice?" *Journal of Social Issues* 31(3):137-49.

Diermeier, M., H. Goecke, J. Niehues und T. Thomas. 2017. " Impact of inequality-related media coverage on the concerns of the citzens." *DICE Discussion Papers* 258.

Duffy, B. 2018. *The Perils of Perception: Why We're Wrong About Nearly Everything*: Atlantik Books.

Eid, M. und K. Schmidt. 2014. *Testtheorie und Testkonstruktion*. Göttingen: Hogrefe.

Eisnecker, P., J. Adriaans und S. Liebig. 2018. "Was macht Gerechtigkeit aus? Deutsche WählerInnen befürworten über Parteigrenzen hinweg das Leistungs- und das Bedarfsprinzip." *DIW aktuell* 17:1-10.

Enste, D. H., V. Erdmann und T. Kleineberg. 2011. "Mythen über die Mittelschicht." *Roman Herzog Institut. Information* (9).

Erikson, R., J. Goldthorpe und L. Portocarero. 1979. "Intergenerational Class Mobility in Three Western European Societies: England, France and Sweden." *The British Journal of Sociology* 30(4):415-41.

Festinger, L. 1954. "A Theory of Social Comparison Processes." *Human Relations* 7:117-40.

Garbuszus, J. M., N. Ott, S. Pehle und M. Werding. 2018. "Wie hat sich die Einkommenssituation von Familien entwickelt?". Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Giesecke, J. und R. Verwiebe. 2009. "Wachsende Lohnungleichheit in Deutschland." *Berliner Journal für Soziologie* 19(4):531.

Goebel, J., M. Gornig und H. Häußermann. 2010. "Polarisierung der Einkommen: die Mittelschicht verliert." in *DIW Wochenbericht*. Berlin: DIW Berlin.

Götte, S. 2015. "Wahrnehmung von Armut und Reichtum in Deutschland Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung “ARB-Survey 2015”." aproxima - Gesellschaft für Sozial- und Marktforschung

Grabka, M. M. und J. R. Frick. 2008. "Schrumpfende Mittelschicht: Anzeichen einer dauerhaften Polarisierung der verfügbaren Einkommen?" in *DIW Wochenbericht*. Berlin: DIW Berlin.

Grabka, M. M., J. Goebel, C. Schröder und J. Schupp. 2016. "Schrumpfender Anteil an BezieherInnen mittlerer Einkommen in den USA und Deutschland." S. 13 in *DIW Wochenbericht*. Berlin.

Grabka, M. M. und C. Halbmeier. 2019. "Vermögensungleichheit in Deutschland bleibt trotz deutlich steigender Nettovermögen anhaltend hoch." *DIW Wochenbericht* 40:735-45.

Groh-Samberg, O., T. Bücheler und J. Yves-Gerlitz. unveröffentlicht. "Soziale Lagen in multidimensionaler Längsschnittbetrachtung - Ein Beitrag zur Armuts- und

Reichtumsberichterstattung in Deutschland." Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Hauser, R. M., J. R. Warren, H. Min-Hsiung und C. W. Y. 2000. "Occupational Status, Education, and Social Mobility in the Meritocracy." S. 179-229 in K. Arrow, S. Bowles und S. N. Durlauf (Hrsg.). 2000. *Meritocracy and Economic Inequality*. Princeton: Princeton University Press.

Hilbig, B. E. 2009. "Sad, thus true: Negativity bias in judgments of truth." *Journal of Experimental Social Psychology* 45(4):747-57.

Hoebel, J., S. Müters, B. Kuntz, C. Lange und T. Lampert. 2015. "Messung des subjektiven sozialen Status in der Gesundheitsforschung mit einer deutschen Version der MacArthur Scale." *Bundesgesundheitsblatt* 7:747-57.

Hülle, S., S. Liebig und M. J. May. 2018. "Measuring attitudes toward distributive justice: the basic social justice orientations scale." *Social Indicators Research* 136(2):663-92.

Jasso, G. 1978. "On the Justice of Earnings: A New Specification of the Justice Evaluation Function." *American Journal of Sociology* 83(6):1398-419.

Jasso, G., K. Y. Törnblom und C. Sabbagh. 2016. "Distributive Justice." S. 201-18 in C. Sabbagh und M. Schmitt (Hrsg.). 2016. *Handbook of Social Justice Theory and Research*. New York: Springer.

Kersten, J., C. Neu und B. Vogel. 2012. "Regionale Daseinsvorsorge - Begriff, Indikatoren, Gemeinschaftsaufgabe." in *WISO-Diskurs -Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Arbeitspapier des Arbeitskreises Dienstleistungen der Friedrich-Ebert-Stiftung*. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Klauer, K. C., J. Musch und B. Naumer. 2000. "On belief bias in syllogistic reasoning." *Psychological Review* 107(4):852-84.

Kleimann, R., A. Peichl, M. Biewen, J. Späth, N. Laub, M. Sturm, V. Endl-Geyer, M. Fabel, P. Hufe, L. Immel, F. Neumeier, H. Rainer, M. Stöckli und D. Weishaar. unveröffentlicht. "Analyse der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland." Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Kohli, M. 2001. "Alter und Altern der Gesellschaft." S. 1-11 in B. Schäfer und W. Zapf (Hrsg.). 2001. *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands*. Opladen: Leske + Budrich.

Koppetsch, C. 2013. *Die Wiederkehr der Konformität: Streifzüge durch die gefährdete Mitte*. Frankfurt; New York: Campus.

Krämer, W. 2012. "Unstatistik des Monats: Armut ist nicht Ungleichheit."

Kuran, T. und C. R. Sunstein. 1998. "Availability Cascades and Risk Regulation." *Stanford Law Review* 51(683-768).

Lampert, M. und P. Papadongonas. 2018. "Towards 2030 without poverty." Amsterdam: Motivaction International B. V.

Lauterbach, W., M. Ströing, M. Grabka und C. Schröder. 2016. "HViD - Hochvermögende in Deutschland. Abschlussbericht zu den Ergebnissen der Befragung.": Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Leimeister, J. M. und C. Peters. 2012. "Gesellschaftlich notwendige Dienstleistungen - soziale Innovationen denken lernen." in *WISO-Diskurs -Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Arbeitspapier des Arbeitskreises Dienstleistungen der Friedrich-Ebert-Stiftung*, edited by A. W.-u. S. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn.

Lengfeld, H. und J. Hirschle. 2010. "Die Angst der Mittelschicht vor dem sozialen Abstieg." S. 181–200 in N. Burzan und P. A. Berger (Hrsg.). 2010. *Dynamiken (in) der gesellschaftlichen Mitte*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.

Lengfeld, H. und J. Odermann. 2017. "Der Fall der Abstiegsangst, oder: Die mittlere Mittelschicht als sensibles Zentrum der Gesellschaft. Eine Trendanalyse 1984–2014." *Zeitschrift für Soziologie* 46(3):167–84.

Lengfeld, H. und J. Ordemann. 2014. "Occupation, Prestige and Voluntary Work in Retirement. Empirical Evidence from Germany." *SOEPpapers* 68.

Lepianka, D., J. Gelissen und W. van Oorschot. 2010. "Popular Explanations of Poverty in Europe." *Acta Sociologica* 53(1):53-72.

Liebig, S. und D. Richter. unveröffentlicht. "ARB-Survey 2018/2019." Bundesminsterium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Lind, E. A. 2001. "Fairness Heuristic Theory: Justice Judgements as Pivotal Cognitions in Organizational Relations." S. 56-88 in J. Greenberg und R. Cropanzano (Hrsg.). 2001. *Advances in Organizational Justice*. Stanford: Stanford University Press.

Lucas, R. E., A. E. Clark, Y. Georgellis und E. Diener. 2004. "Unemployment Alters the Set Point for Life Satisfaction." *Psychological Science* 15(1):8-13.

Mau, S. 2012. *Lebenschancen: Wohin driftet die Mittelschicht?* Berlin: Suhrkamp.

McKee-Ryan, F., Z. Song, C. R. Wanberg und A. J. Kinicki. 2005. "Psychological and Physical Well-Being During Unemployment: A Meta-Analytical Study." *Journal of Applied Psychology* 90(1):53-76.

Miller, D. 1999. *Principles of Social Justice*. Cambridge: Harvard University Press.

Mitchell, T. R. und L. Thompson. 1994. "A theory of temporal adjustments of the evaluation of events: rosy prospections & rosy retrospection." in C. Stubbart, J. Porac und J. Meindl (Hrsg.). 1994. *Advances in managerial cognition and organizational information-processing*. Stamford: JAI Press.

Mitchell, T. R., L. Thompson, E. Peterson und R. Cronk. 1997. "Temporal Adjustments in the Evaluation of Events: The “Rosy View”." *Journal of Experimental Social Psychology* 33(4):421–48.

Münkler, H. und M. Münkler. 2019. *Abschied vom Abstieg: Eine Agenda für Deutschland*. Berlin: Rowohlt.

Nachtwey, O. 2016. *Die Abstiegsgesellschaft. Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne*. Berlin: Suhrkamp.

Neu, C., H. Stichnoth und L. Riedel. unveröffentlicht. "Gesellschaftliche und regionale Bedeutung von Daseinsvorsorge sowie der Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastruktur." Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Niehues, J. 2016. "Ungleichheit: Wahrnehmung und Wirklichkeit – ein internationaler Vergleich." *Wirtschaftsdienst* 96(1):13-18.

Niehues, J. 2017. "Die Mittelschicht in Deutschland: Vielschichtig und stabil." *IW-Trends - Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung* 44(1):3–20.

OECD. 2008. *Growing unequal?: Income distribution and poverty in OECD countries*. Paris: OECD.

Rosenbaum, M. E. und I. P. Levin. 1969. "Impression formation as a function of source credibility and the polarity of information." *Journal of Personality and Social Psychology* 12(1):34-37.

Rosling. 2019. *Factfulness: wie wir lernen die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist*: Ullstein Taschenbuch.

Runciman, W. G. 1966. *Relative Deprivation and Social Justice*. New York: Penguin.

Sauer, C. und P. Valet. 2013. "Less is Sometimes More: Consequences of overpayment on job satisfaction and absenteeism." *Social Justice Research* 26(2):132-50.

Sauer, C., P. Valet und S. Liebig. 2016. "Welche Lohnungleichheiten sind gerecht?" *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 68(4):619-45.

Schimank, U. 2015. "Lebensplanung!? Biografische Entscheidungspraktiken irritierter Mittelschichten." *Berliner Journal für Soziologie* 25(1):7–31.

Schnitzlein, D. D. 2016. "A New Look at Intergenerational Mobility in Germany Compared to the U.S." *The Review of Income and Wealth* 62(4):650-67.

Schöneck, N. M., S. Mau und J. Schupp. 2011. "Gefühlte Unsicherheit: Deprivationsängste und Abstiegssorgen der Bevölkerung in Deutschland." SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research.

Schulte-Basta, D. 2016. "Orte gesellschaftlicher Teilhabe: Der Wert öffentlicher Güter." *Schriften zu Wirtschaft und Soziales* 18:25-32.

Schunck, R., C. Sauer und P. Valet. 2015. "Unfair Pay and Health: The Effects of Perceived Injustice of Earnings on Physical Health." *European Sociological Review* 31(6):655-66.

Schwarz, N., H. Bless, F. Strack, G. Klumpp, H. Rittenhauer-Schatka und A. Simons. 1991. "Ease of retrieval as information: Another look at the availability heuristic." *Journal of Personality and Social Psychology* 61(2):195-202.

Skinner, G., J. Stannard und O. Lohoar-Self. 2018. "Perils of Perception." Ipsos Institut.

Skinner, G., J. Stannard und O. LohoarSelf. 2018. "Perils of Perception." Ipsos Institut.

Skorowski, J. J. und D. E. Carlston. 1989. "Negativity and extremity biases in impression formation: A review of explanations." *Psychological Bulletin* 105(1):131-42.

Spannagel, D. und K. Molitor. 2019. "Einkommen immer ungleicher verteilt. WSI Verteilungsbericht 2019." in *WSI Report*. Düsseldorf: Hans-Böckler Stiftung.

Spieß, M. 2010. "Der Umgang mit fehlenden Werten." S. 117-42 in C. Wolf und H. Best (Hrsg.). 2010. *Handbuch der sozialwisschenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Stawarz, N. 2013. "Inter- und intragenerationale soziale Mobilität." *Zeitschrift für Soziologie* 42(5):385-404.

—. 2018. "Patterns of intergenerational social mobility: An analysis of heterogeneity of occupational careers." *Advances in Life-Course Research* 38:1-11.

Tversky, A. und D. Kahnemann. 1973. "Availability: A heuristic for judging frequency and probability." *Cognitive Psychology* 5(2):207-32.

van der Pligt, J. und J. R. Eiser. 1980. "Negativity and descriptive extremity in impression formation." *European Journal of Social Psychology* 10(4):415-19.

van Oorschot, W. und L. Halman. 2000. "Blame or fate, individual or social?" *European Societies* 2(1):1-28.

Vossen, M. und L. Schulpen. 2019. "Media frames and public perceptions of global poverty in the UK: Is there a link?" *Communications* 44(1):59-79.

Wagner, G. G. 2015. "Ökonomische Ungleichheit. Die Tücken der Armutsstatistik." in *Frankfurter Allgemeine Zeitung*.

Westermeier, C. und M. M. Grabka. 2015. "Große statistische Unsicherheit beim Anteil der Top-Vermögenden in Deutschland." *DIW Wochenbericht* 7:123-33.

Wilson, J. 2000. "Volunteering." *Annual Review of Sociology* 26:215-40.

Anhang Teil A

In Teil A des Anhangs sind alle im Bericht erwähnten zusätzlichen Tabellen und Abbildungen abgetragen.

7.1 Tabellenanhang Teil A

Tabelle A.1 Schätzung der Teilnahme am ARB Online Survey

	Schätzwert	Standardfehler
weiblich	-0.165*	(0.071)
Alter	0.059***	(0.000)
Alter²	-0.001***	(-5.390)
Migrationshintergrund (direkt oder indirekt)	-0.238*	(0.101)
Ostdeutschland	-0.301**	(0.092)
Behinderung	0.111	(0.109)
Hauptschulabschluss / ohne Abschluss	Referenzkategorie	
Realschulabschluss	0.512***	(0.106)
Abitur / Fachhochschulreife	0.971***	(0.104)
Anderer Abschluss	-0.337	(0.230)
noch kein Abschluss	0.816	(0.495)
arbeitend	Referenzkategorie	
nicht arbeitend	-0.087	(0.148)
in Rente	-0.033	(0.155)
in Ausbildung, Teilzeit, Elternzeit	0.386**	(0.127)
arbeitslos gemeldet	0.065	(0.221)
Haushaltseinkommen (netto, äquivalenzgewichtet, logarithmiert)	0.451***	(0.086)
Keine Kinder	Referenzkategorie	
1-2 Kinder	-0.047	(0.094)
3 und mehr Kinder	-0.519*	(0.224)
Constant	-6.112***	(0.883)
Beobachtungen	4427	

Quelle: SOEP Innovationsstichprobe, ARB Online Survey, eigene Berechnungen.

Erläuterung: Die Tabelle zeigt die Ergebnisse des logistischen Regressionsmodells, welches die Grundlage für die Berechnung der Teilnahmewahrscheinlichkeit am ARB-Survey und damit für die neu errechneten Gewichtungsfaktoren bildet.

Tabelle A.2 Faktorenanalyse: Indikatoren für Armut (Faktorladungen je Item)

Item: Menschen sind arm, die ...	Zusammenhangs-stärke mit der materiellen Dimension von Armut	Zusammenhangs-stärke mit der sozialen Dimension von Armut
... auf Grundsicherungsleistungen z.B. Harz IV angeweisen sind.	**0,75**	0,2
... auf Angebote von Wohlfahrtsorganisationen (z.B. Tafeln) angewiesen sind.	**0,58**	0,0
... arbeitslos sind.	**0,57**	0,25
... sehr harte oder unangenehme Arbeiten verrichten müssen, um überhaupt über die Runden zu kommen	**0,48**	0,30
... aus finanziellen Gründen auf gemeinsame Unternehmungen mit Freunden oder Familie verzichten müssen.	**0,46**	0,30
... keine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt haben	**0,45**	0,38
... keine finanziellen Rücklagen haben	**0,43**	0,33
... kein Sicheres Einkommen haben	**0,44**	0,37
... kaum oder keine Kontakte mit Familie oder Freunden haben.	0,06	**0,64**
... unabhängig von ihren finanziellen Mitteln gesellschaftlich benachteiligt werden (z.B. auf Grund der Herkunft).	0,13	**0,64**

Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.424 , Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Tabelle A.3 Faktorenanalyse: Gründe für Armut (Faktorladungen je Item)

Item	Zusammenhangs-stärke mit internaler Armuts Attribution	Zusammenhangs-stärke mit externaler Armuts Attribution
Mangelnde Fähigkeiten	**0.51**	0.23
Unzureichende Ausbildung	0.35	0.35
Mangelnde Anstrengung	**0.67**	-0.11
Schlechte Ausgangsbedingungen im Elternhaus	0.09	**0.46**
Wirtschaftssystem, das auf Profit ausgerichtet ist	-0.10	**0.45**
Technischer Fortschritt, der die eigene Ausbildung überflüssig macht	0.03	**0.42**
Gesundheitliche Einschränkungen	0.16	**0.38**
Familiäre Lebensumstände	0.01	**0.48**

Falscher Umgang mit Geld	**0.54**	0.00
Pech	0.05	**0.33**

Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.418, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Tabelle A.4 Faktorenanalyse: Gründe für Armut (Faktorladungen je Item)

Item	Zusammenhangs-stärke mit internaler Reichtums Attribution	Zusammenhangs-stärke mit externaler Reichtums Attribution
Begabung	**0.63**	0.01
Harte Arbeit	**0.62**	-0,2
Gründergeist	**0.52**	0.11
Hohe Risikobereitschaft	**0,41**	0,25
Gutes Gespür für Geld	**0.52**	0,24
Ausgezeichnete Ausbildung	**0.52**	0.03
Glück	0,24	0,24
Das Wirtschaftssystem	-0,16	**0,59**
Die richtigen Leute kennen	0,15	**0,50**
Bereitschaft rücksichtslos zu handeln	-0,10	**0,58**
Gute familiäre Ausgangsbedingungen	0,13	**0.35**
Partnerwahl	0,15	**0,32**

Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.404, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Tabelle A.5 Multivariate Zusammenhangsanalyse: Soziale Lagen und Intergenerationale Mobilität

	Erfahrene intergenerationale Mobilität (Eltern → Selbst)		Erwartete intergenerationale Mobilität (Selbst → Kinder)	
	Koeffizient	Standardfehler	Koeffizient	Standardfehler
Referenz: Stabilität				
Abstieg				
Armut	1.391***	(0.287)	-0.202	(0.406)
Prekarität	0.305	(0.472)	-0.348	(0.662)
Untere Mitte	0.328	(0.299)	-0.044	(0.324)
Mitte	Ref.		Ref.	
Wohlstand	-0.815+	(0.441)	-0.108	(0.295)
Wohlhabenheit	-0.564	(0.483)	0.037	(0.288)
Armut-Mitte	0.439	(0.289)	0.279	(0.290)
Mitte-Wohlhabenheit	-0.317	(0.530)	-0.105	(0.371)
Männlich (Ref. Weiblich)	-0.142	(0.189)	-0.096	(0.179)
Ost (Ref. West)	-0.150	(0.230)	-0.117	(0.222)
17-26 Jahre	-0.652	(0.406)	-0.390	(0.522)
27-34 Jahre	0.044	(0.299)	-0.077	(0.340)
35-48 Jahre	Ref.		Ref.	
49-64 Jahre	0.070	(0.238)	0.476+	(0.247)
65+ Jahre	-0.541+	(0.300)	1.126***	(0.251)
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshint.)	-0.276	(0.253)	0.184	(0.245)
Primär	-0.152	(0.256)	-0.294	(0.278)
Sekundär	Ref.		Ref.	
Tertiär	-0.640**	(0.242)	0.117	(0.196)
Konstante	-0.539*	(0.243)	-1.514***	(0.253)
Aufstieg				
Armut	-0.764*	(0.310)	0.988***	(0.250)
Prekarität	-0.608	(0.427)	0.765+	(0.392)
Untere Mitte	0.035	(0.227)	0.769***	(0.224)
Mitte	Ref.		Ref.	
Wohlstand	0.157	(0.231)	-0.433	(0.268)

Wohlhabenheit	0.321	(0.255)	-1.168***	(0.354)
Armut-Mitte	-0.174	(0.230)	0.522*	(0.232)
Mitte-Wohlhabenheit	0.117	(0.306)	-0.406	(0.352)
Männlich (Ref. Weiblich)	-0.146	(0.140)	-0.267+	(0.145)
Ost (Ref. West)	-0.148	(0.177)	-0.618**	(0.188)
17-26 Jahre	-0.143	(0.311)	-0.036	(0.308)
27-34 Jahre	0.091	(0.240)	-0.172	(0.242)
35-48 Jahre	Ref.		Ref.	
49-64 Jahre	0.126	(0.184)	0.367+	(0.189)
65+ Jahre	0.489*	(0.198)	0.298	(0.214)
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshint.)	-0.083	(0.188)	0.203	(0.192)
Primär	0.176	(0.203)	-0.008	(0.197)
Sekundär	Ref.		Ref.	
Tertiär	0.293+	(0.159)	-0.363*	(0.174)
Konstante	0.135	(0.187)	-0.449*	(0.190)
Pseudo-R^2	0.065		0.063	
N	1092		1092	

Quelle: ARB Online Survey, eigene Berechnungen. + p < 0.10, * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001

Erläuterung: Die Tabelle zeigt die Ergebnisse einer multinominalen logistischen Regression. Negative Vorzeichen zeigen eine – im Vergleich zur Referenzkategorie „Stabilität“ – verringerte Wahrscheinlichkeit an, einen intergenerationalen Auf- oder Abstieg erlebt zu haben oder zu erwarten. Positive Vorzeichen zeigen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit an. So haben Personen in der GS-Lage Armut eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, einen Abstieg erlebt zu haben und gleichzeitig eine geringere Wahrscheinlichkeit, einen Aufstieg erlebt zu haben, als dies für Personen aus der GS-Lage Mitte der Fall ist.

Tabelle A.6 Multivariate Zusammenhangsanalyse: Soziale Lagen und Intragenerationale Mobilität

	Erfahrene intragenerationale Mobilität (vor 5 Jahren → heute)		Erwartete intragenerationale Mobilität (heute → in 5 Jahren)	
	Koeffizient	Standardfehler	Koeffizient	Standardfehler
Referenz: Stabilität				
Abstieg				
Armut	0.516	(0.338)	0.211	(0.311)
Prekarität	0.833	(0.513)	-0.234	(0.540)
Untere Mitte	-0.149	(0.334)	-0.532+	(0.298)
Mitte	Ref.		Ref.	
Wohlstand	-0.330	(0.407)	-0.261	(0.303)
Wohlhabenheit	-0.926+	(0.546)	-0.836*	(0.339)
Armut-Mitte	0.844**	(0.288)	0.380	(0.264)
Mitte-Wohlhabenheit	-0.738	(0.622)	-1.503**	(0.544)
Männlich (Ref. Weiblich)	-0.087	(0.203)	-0.152	(0.173)
Ost (Ref. West)	-0.135	(0.258)	0.141	(0.210)
17-26 Jahre	0.872*	(0.418)	0.534	(0.561)
27-34 Jahre	-0.052	(0.392)	0.336	(0.440)
35-48 Jahre	Ref.		Ref.	
49-64 Jahre	-0.029	(0.279)	1.052***	(0.272)
65+ Jahre	0.112	(0.288)	1.245***	(0.275)
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshint.)	0.143	(0.265)	0.328	(0.233)
Primär	0.127	(0.269)	0.039	(0.239)
Sekundär	Ref.		Ref.	
Tertiär	-0.451+	(0.256)	0.107	(0.199)
Konstante	-1.822***	(0.279)	-1.865***	(0.281)
Aufstieg				
Armut	0.268	(0.254)	0.261	(0.260)
Prekarität	0.951*	(0.383)	0.392	(0.391)
Untere Mitte	-0.207	(0.239)	-0.223	(0.232)
Mitte	Ref.		Ref.	
Wohlstand	0.279	(0.242)	0.326	(0.239)

Wohlhabenheit	0.186	(0.269)	-0.138	(0.270)
Armut-Mitte	0.591**	(0.226)	0.422+	(0.234)
Mitte-Wohlhabenheit	0.136	(0.325)	-0.019	(0.319)
Männlich (Ref. Weiblich)	-0.063	(0.141)	-0.048	(0.141)
Ost (Ref. West)	0.121	(0.177)	0.030	(0.179)
17-26 Jahre	0.738*	(0.300)	0.883**	(0.305)
27-34 Jahre	0.605**	(0.215)	0.977***	(0.224)
35-48 Jahre	Ref.		Ref.	
49-64 Jahre	-0.462**	(0.178)	-0.542**	(0.172)
65+ Jahre	-1.322***	(0.232)	-1.864***	(0.248)
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshint.)	0.169	(0.186)	0.339+	(0.189)
Primär	0.187	(0.203)	-0.006	(0.206)
Sekundär	Ref.		Ref.	
Tertiär	-0.240	(0.164)	-0.140	(0.163)
Konstante	-0.713***	(0.184)	-0.128	(0.178)
Pseudo-R^2	0.067		0.117	
N	1207		1207	

Quelle: ARB Online Survey, eigene Berechnungen. + p < 0.10, * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001

Erläuterung: Die Tabelle zeigt die Ergebnisse einer multinominalen logistischen Regression. Negative Vorzeichen zeigen eine – im Vergleich zur Referenzkategorie „Stabilität“ – verringerte Wahrscheinlichkeit an, einen intragenerationalen Auf- oder Abstieg erlebt zu haben oder zu erwarten. Positive Vorzeichen zeigen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit an. So haben Personen in der Alterskategorie 65+ eine im Vergleich zu Personen im mittleren Alter erhöhte Wahrscheinlichkeit, einen persönlichen Abstieg in den nächsten 5 Jahren zu erwarten. Gleichzeitig haben sie eine verringerte Wahrscheinlichkeit, einen Aufstieg zu erwarten.

Tabelle A.7 Multivariate Zusammenhangsanalyse: Erwerbsstatus und Intragenerationale Mobilität

	Erfahrene intragenerationale Mobilität (vor 5 Jahren → heute)		Erwartete intragenerationale Mobilität (heute → in 5 Jahren)	
	Koeffizient	Standardfehler	Koeffizient	Standardfehler
Referenz: Stabilität				
Abstieg				
Vollzeit erwerbstätig	Ref.		Ref.	
Teilzeit erwerbstätig	0.389	(0.331)	-0.176	(0.279)
Geringfügig erwerbstätig	0.787+	(0.451)	-0.381	(0.486)
Arbeitslos	1.505***	(0.427)	0.980*	(0.433)
Andere	0.760	(0.692)	-0.041	(0.864)
Nicht erwerbstätig	0.915**	(0.307)	0.321	(0.271)
Männlich (Ref. Weiblich)	0.002	(0.210)	-0.248	(0.176)
Ost (Ref. West)	-0.043	(0.249)	0.196	(0.200)
17-26 Jahre	0.499	(0.447)	0.422	(0.595)
27-34 Jahre	0.144	(0.366)	0.262	(0.434)
35-48 Jahre	Ref.		Ref.	
49-64 Jahre	-0.096	(0.271)	0.963***	(0.264)
65+ Jahre	-0.416	(0.350)	0.917**	(0.333)
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshint.)	0.256	(0.257)	0.358	(0.227)
Primär	0.069	(0.254)	0.006	(0.230)
Sekundär	Ref.		Ref.	
Tertiär	-0.550*	(0.246)	0.032	(0.188)
Konstante	-2.177***	(0.301)	-1.977***	(0.289)
Aufstieg				
Vollzeit erwerbstätig	Ref.		Ref.	
Teilzeit erwerbstätig	0.074	(0.189)	-0.210	(0.192)
Geringfügig erwerbstätig	-0.274	(0.333)	0.009	(0.324)
Arbeitslos	-0.501	(0.423)	-0.190	(0.396)
Andere	-0.776	(0.554)	-0.582	(0.542)
Nicht erwerbstätig	-0.597**	(0.225)	-0.331	(0.220)
Männlich (Ref. Weiblich)	-0.129	(0.146)	-0.203	(0.148)

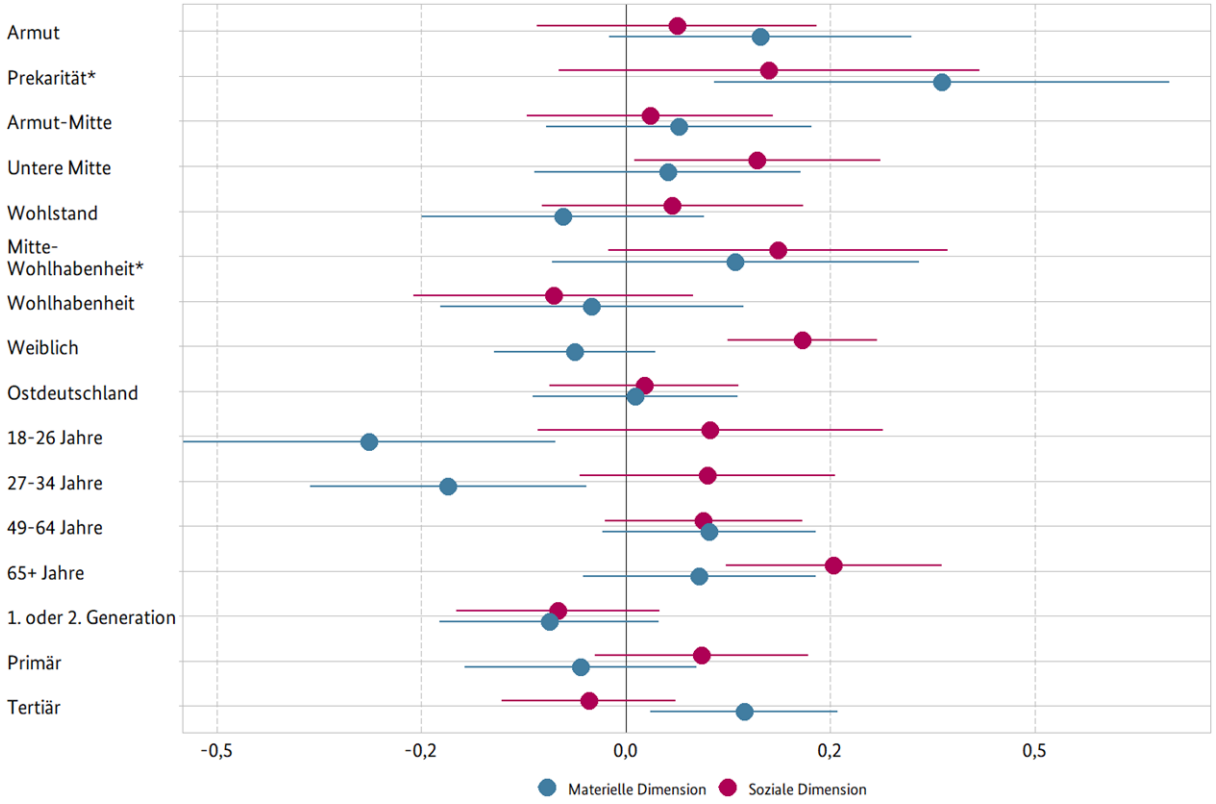
Ost (Ref. West)	0.087	(0.168)	0.053	(0.170)
17-26 Jahre	0.969**	(0.305)	1.147***	(0.323)
27-34 Jahre	0.742***	(0.204)	0.972***	(0.213)
35-48 Jahre	Ref.		Ref.	
49-64 Jahre	-0.444**	(0.169)	-0.598***	(0.163)
65+ Jahre	-0.853**	(0.278)	-1.738***	(0.290)
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshint.)	0.216	(0.176)	0.345+	(0.181)
Primär	0.127	(0.194)	0.020	(0.196)
Sekundär	Ref.		Ref.	
Tertiär	-0.318*	(0.154)	-0.169	(0.153)
Konstante	-0.427*	(0.182)	0.155	(0.180)
Pseudo-R^2	0.069		0.116	
N	1309		1309	

Quelle: ARB Online Survey, eigene Berechnungen. + p < 0.10, * p < 0.05, ** p < 0.01, *** p < 0.001

Erläuterung: Die Tabelle zeigt die Ergebnisse einer multinominalen logistischen Regression. Negative Vorzeichen zeigen eine – im Vergleich zur Referenzkategorie „Stabilität“ – verringerte Wahrscheinlichkeit an, einen intragenerationalen Auf- oder Abstieg erlebt zu haben oder zu erwarten. Positive Vorzeichen zeigen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit an. So haben Personen in der Lage Arbeitslosigkeit eine im Vergleich zu Personen in Vollzeiterwerbstätigkeit erhöhte Wahrscheinlichkeit, einen persönlichen Abstieg erlebt zu haben und auch in den nächsten 5 Jahren zu erwarten.

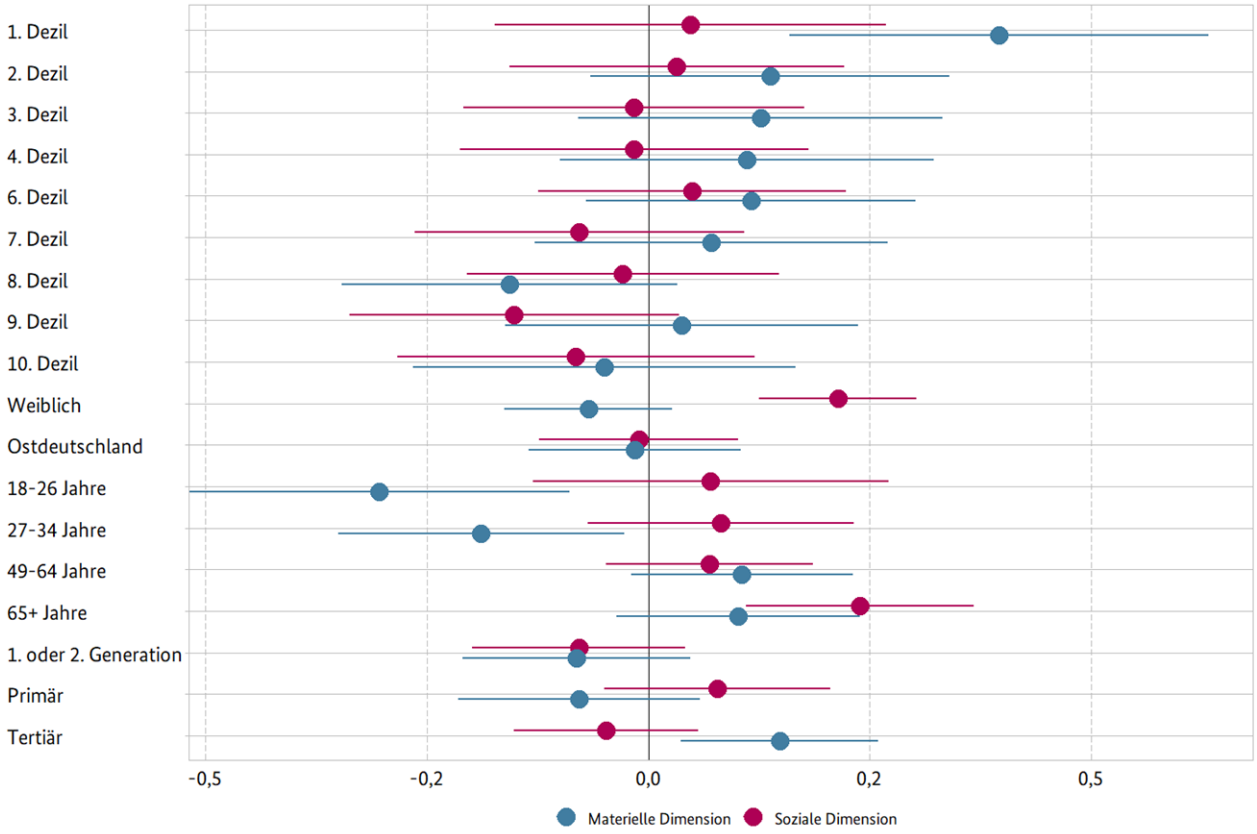
7.2 Abbildungsanhang Teil A

Abbildung A. 1 Regressionsergebnisse: Lageneffekte auf Faktorscores der Indikatoren für Armut mit GS-Lagen



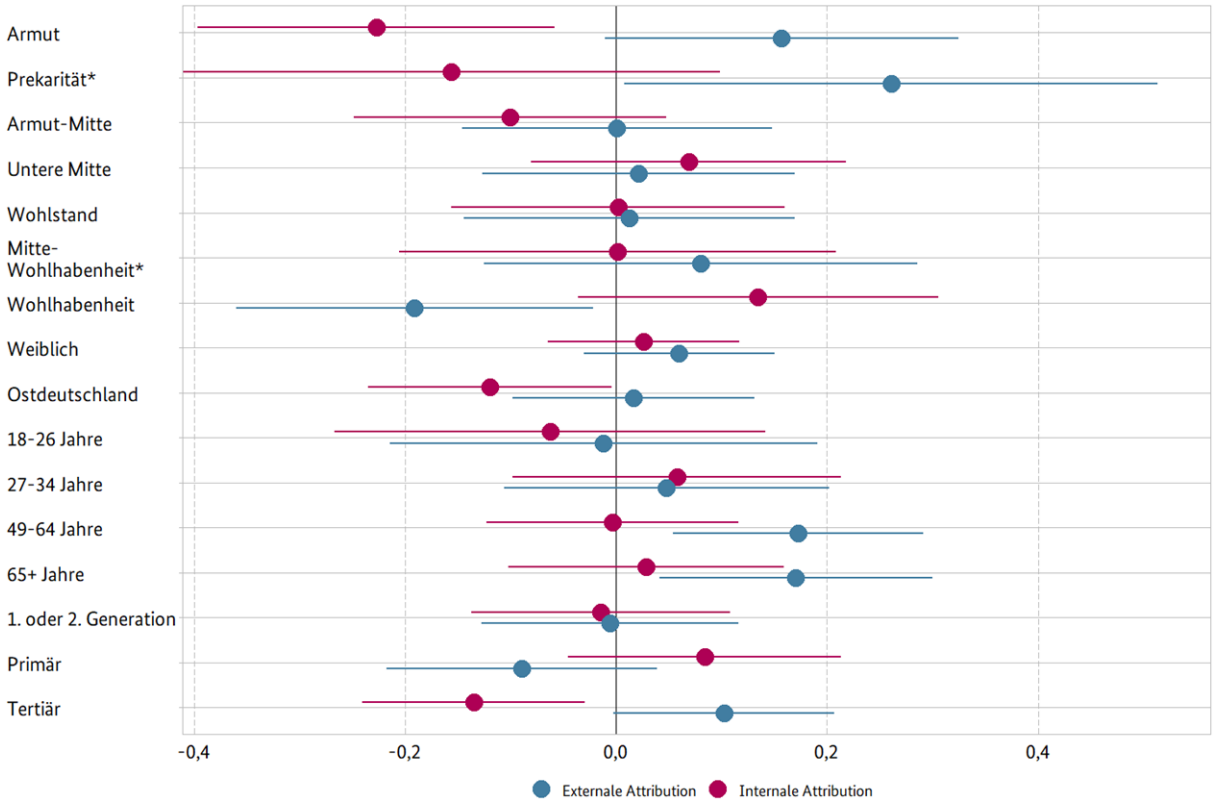
Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.195, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Abbildung A.2 Regressionsergebnisse: Lageneffekte auf Faktorscores der Indikatoren für Armut mit Einkommensdezilen



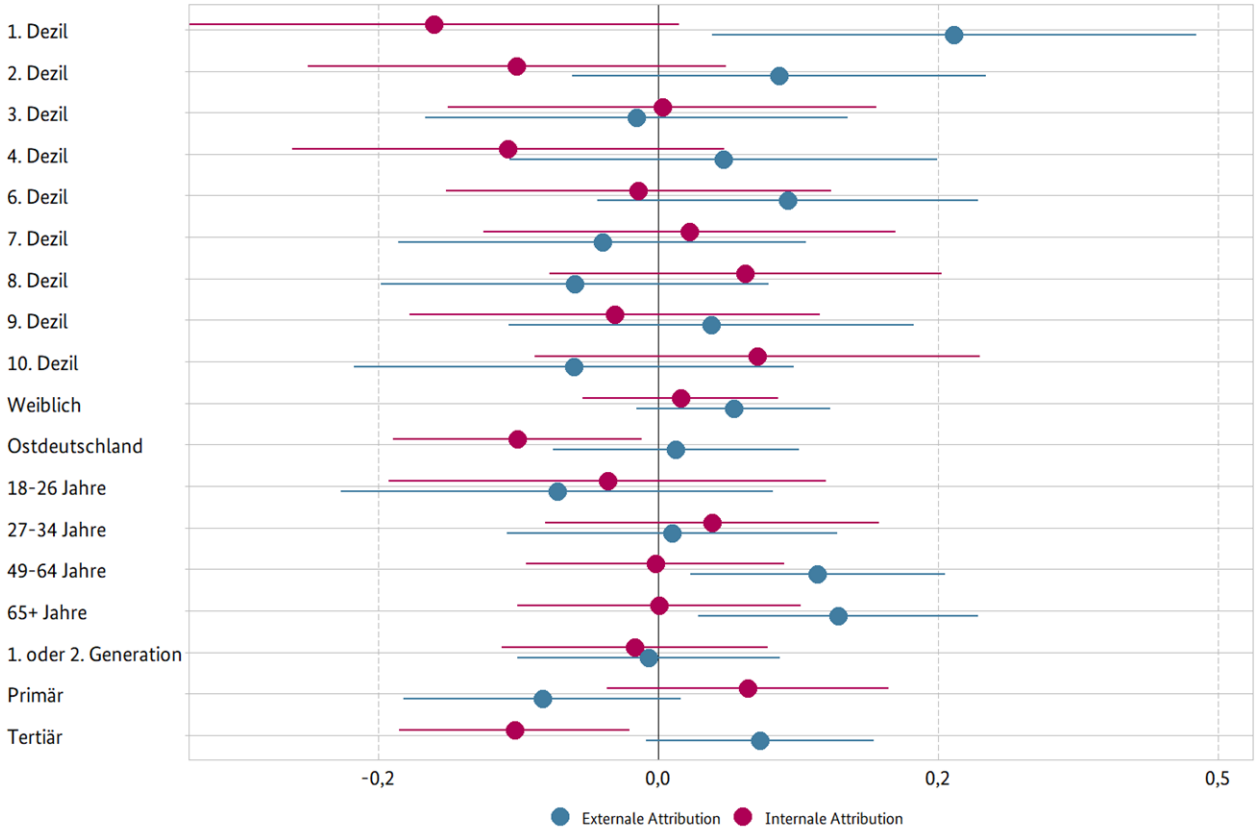
Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.281, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Abbildung A.3 Regressionsergebnisse: Lageneffekte auf Faktorscores der Gründe für Armut mit GS-Lagen



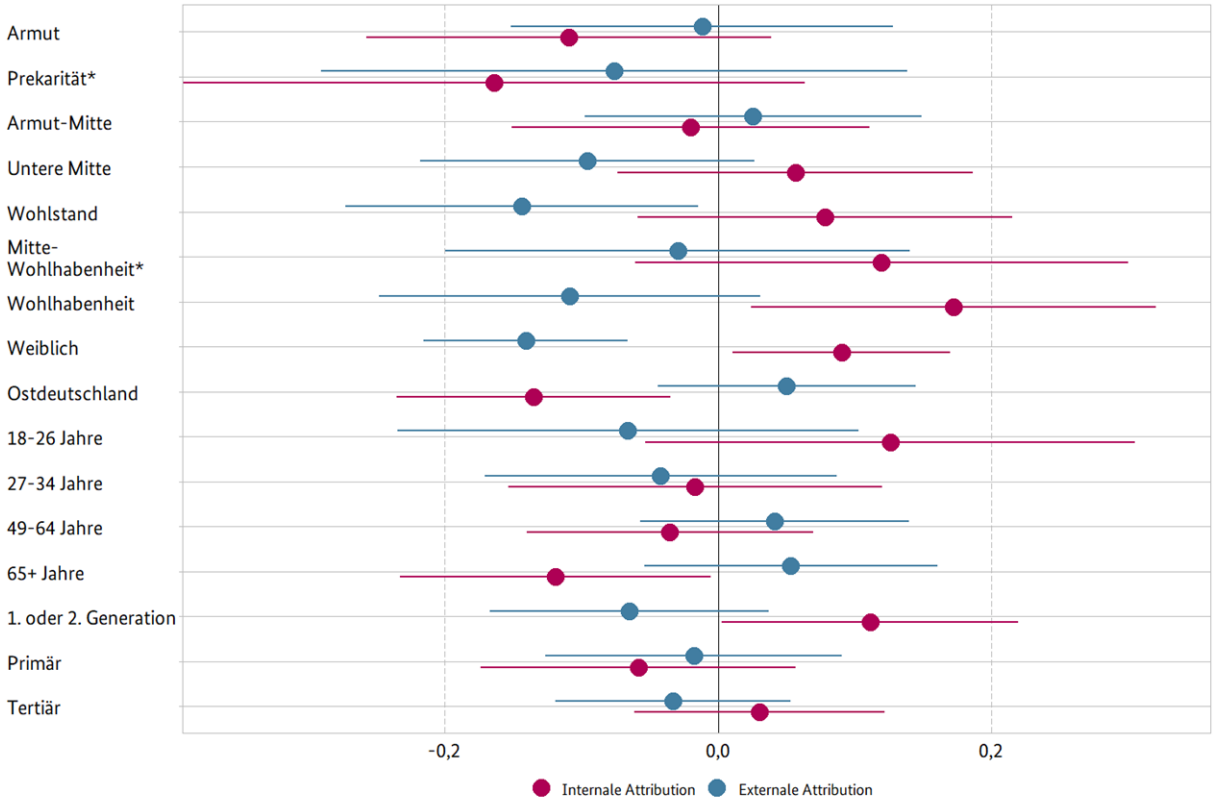
Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.191, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Abbildung A.4 Regressionsergebnisse: Lageneffekte auf Faktorscores der Gründe für Armut mit Einkommensdezilen



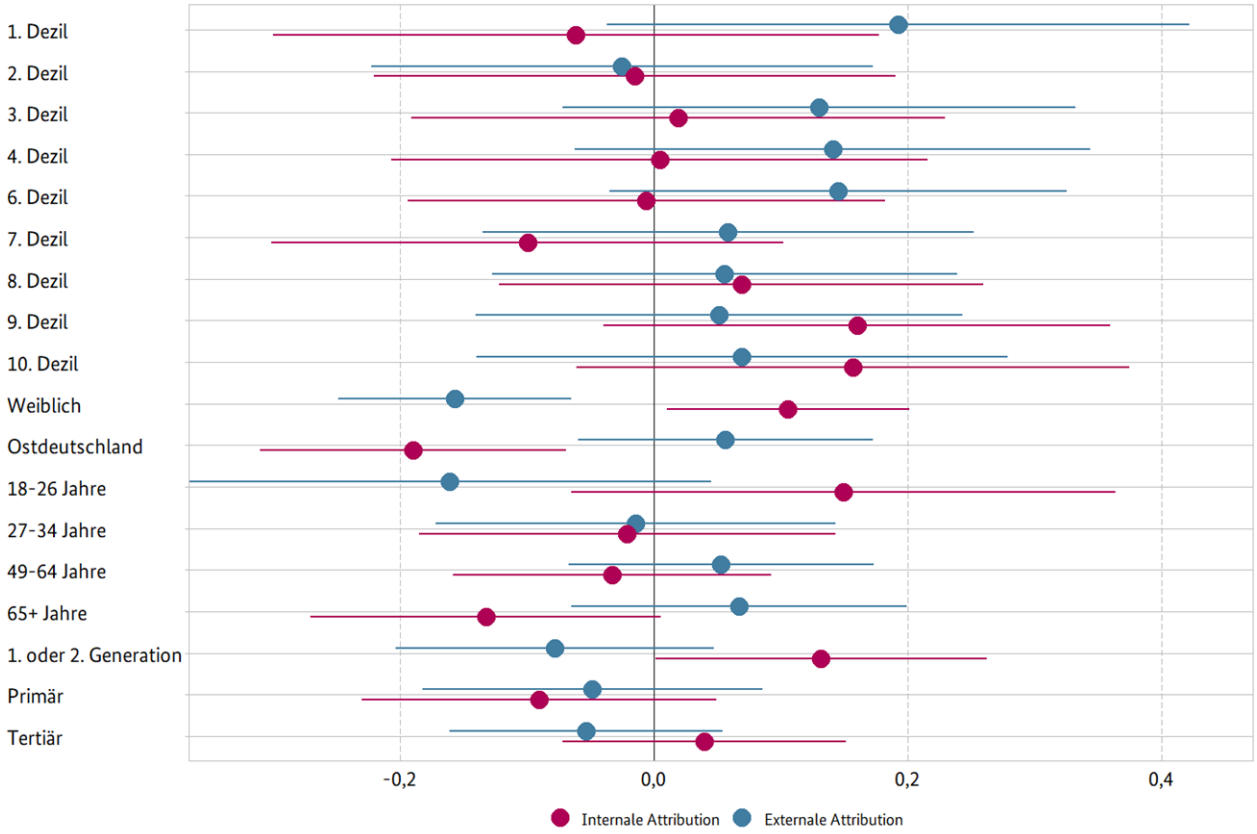
Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.278, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Abbildung A.5 Regressionsergebnisse: Lageneffekte auf Faktorscores der Gründe für Reichtum mit GS-Lagen



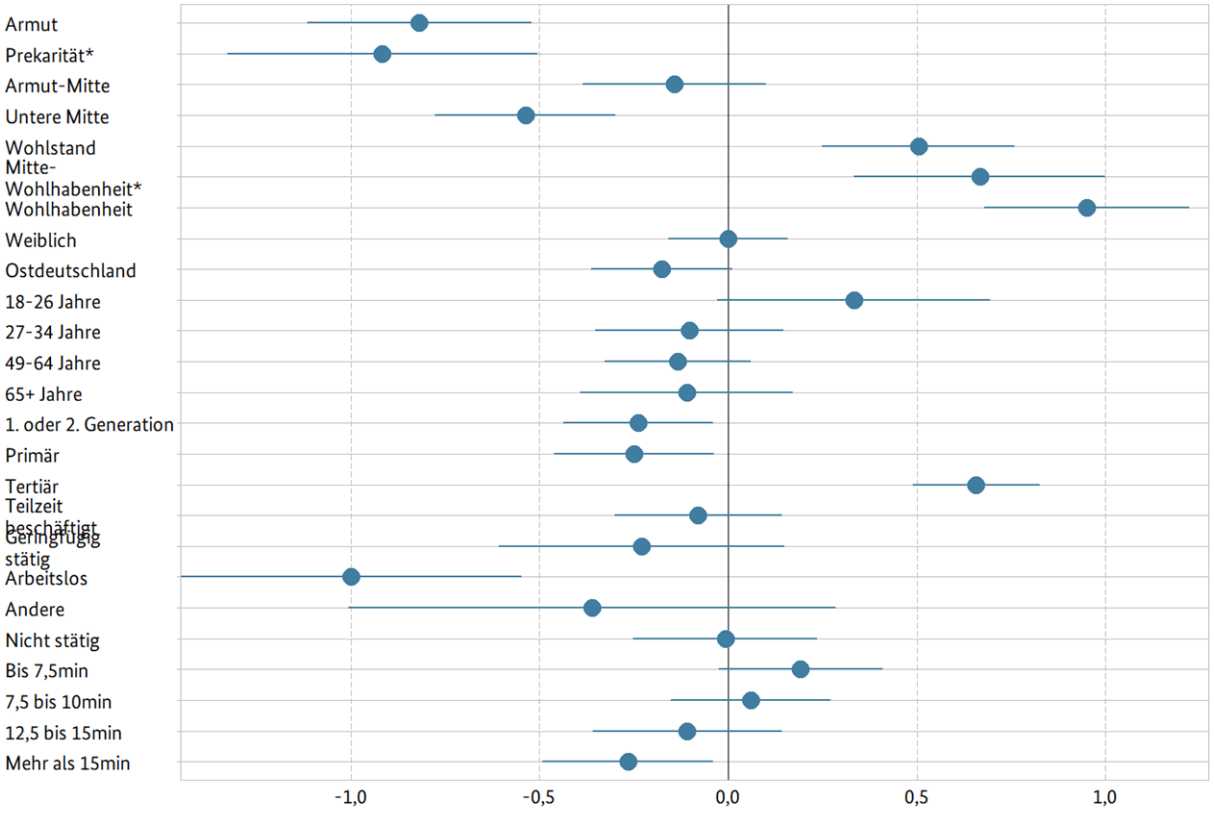
Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.183, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Abbildung A.6 Regressionsergebnisse: Lageneffekte auf Faktorscores der Gründe für Reichtum mit Einkommensdezilen



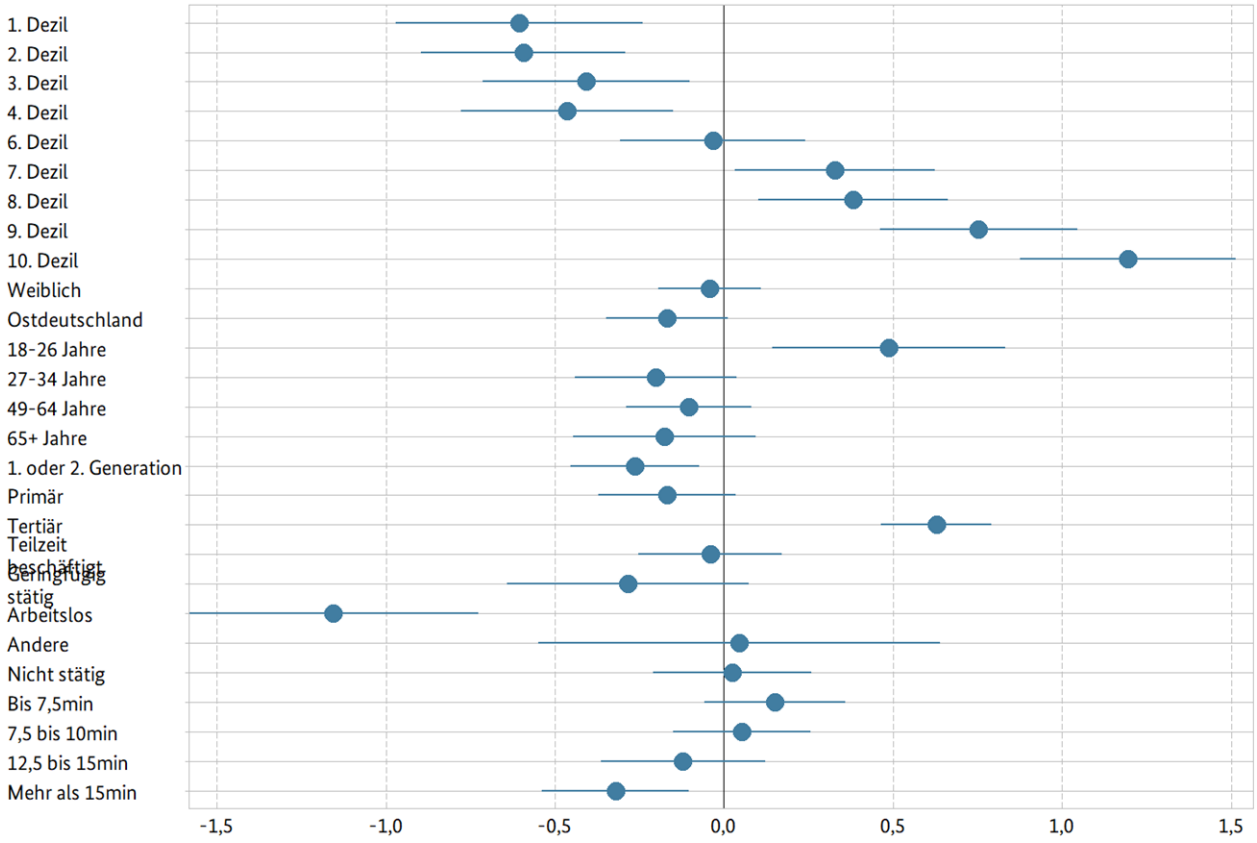
Quelle: ARB-Survey (2019), N =1.268, Methode: EFA mit Maximum-Likelihood, Rotation: Varimax, eigene Berechnungen.

Abbildung A.7 Regressionsergebnisse: Wohnumgebungseffekte auf Selbsteinschätzung auf der sozialen Leiter (mit GS-Lage)



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.212, R^2 = 0.29 , Methode: OLS, eigene Berechnungen.

Abbildung A.8 Regressionsergebnisse: Wohnumgebungseffekte auf Selbsteinschätzung auf der sozialen Leiter (mit Einkommensdezil)



Quelle: ARB-Survey (2019), N = 1.299, R^2 = 0.31, Methode: OLS, eigene Berechnungen.

Anhang Teil B

Im Teil B des Anhangs sind die Mittelwerte aller im Bericht erwähnten Items des ARB-Surveys nach den im Bericht erwähnten Lagekonzepten abgetragen. Neben den Mittelwerten je Lagenausprägung sind sowohl die obere und untere Grenze des dazugehörigen 95-Prozent Konfidenzintervalls (KI unten und KI oben) als auch die Fallzahl (N) angegeben.

Tabellenanhang Kapitel 3: Wahrnehmung von Armut und Reichtum

Tabelle B.1 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie aus finanziellen Gründen auf gemeinsame Unternehmungen mit Freunden oder Familie verzichten müssen."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		4,00	3,94	4,06	1.457
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,95	3,77	4,13	121
	Prekarität*	4,17	3,89	4,45	49
	Armut-Mitte	4,15	3,96	4,35	159
	Untere Mitte	3,94	3,75	4,13	161
	Mitte	4,00	3,89	4,10	520
	Wohlstand	3,94	3,68	4,20	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,19	3,92	4,45	68
	Wohlhabenheit	3,95	3,71	4,19	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,91	3,64	4,18	86
	2. Dezil	4,00	3,81	4,18	137
	3. Dezil	3,94	3,76	4,13	125
	4. Dezil	3,92	3,70	4,14	125
	5. Dezil	3,96	3,79	4,13	174
	6. Dezil	4,15	3,97	4,33	183
	7. Dezil	4,14	3,95	4,34	143
	8. Dezil	3,92	3,72	4,12	173
	9. Dezil	4,06	3,87	4,25	153
	10. Dezil	3,99	3,71	4,27	111
Geschlecht	Männlich	3,98	3,89	4,07	722
	Weiblich	4,02	3,93	4,11	735
Region	Westdeutschland	3,98	3,91	4,05	1.171

	Ostdeutschland	4,07	3,93	4,21	286
Alter	18-26 Jahre	3,98	3,77	4,20	157
	27-34 Jahre	4,02	3,84	4,20	190
	35-48 Jahre	3,91	3,76	4,06	350
	49-64 Jahre	4,03	3,93	4,14	455
	65+ Jahre	4,03	3,91	4,15	305
Migrationshintergrund	Keiner	4,07	4,00	4,14	1.163
	1. oder 2. Generation	3,79	3,65	3,93	231
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,92	3,79	4,06	222
	Sekundär	4,00	3,91	4,09	713
	Tertiär	4,09	3,96	4,21	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,88	3,78	3,98	601
	Teilzeit beschäftigt	4,08	3,91	4,24	238
	Geringfügig erwerbstätig	4,09	3,79	4,39	76
	Arbeitslos	4,17	3,82	4,53	52
	Andere	4,12	3,73	4,52	39
	Nicht erwerbstätig	4,06	3,96	4,16	451

Tabelle B.2 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie unabhängig von ihren finanziellen Mitteln gesellschaftlich benachteiligt werden (z.B. aufgrund der Herkunft).” Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)” bis „Stimme voll und ganz zu (5)”.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,25	3,17	3,33	1.448
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,23	3,02	3,45	121
	Prekarität*	3,32	2,90	3,75	48
	Armut-Mitte	3,23	3,01	3,45	159
	Untere Mitte	3,44	3,21	3,67	157
	Mitte	3,16	3,03	3,30	518
	Wohlstand	3,15	2,90	3,41	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,33	2,89	3,78	67
	Wohlhabenheit	3,00	2,71	3,30	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,34	3,08	3,59	86
	2. Dezil	3,37	3,14	3,59	137
	3. Dezil	3,33	3,08	3,57	123
	4. Dezil	3,21	2,95	3,48	122
	5. Dezil	3,24	3,02	3,46	172
	6. Dezil	3,27	3,03	3,51	180
	7. Dezil	3,14	2,90	3,38	143
	8. Dezil	3,35	3,14	3,57	174
	9. Dezil	3,01	2,73	3,28	153
	10. Dezil	3,09	2,73	3,44	111
Geschlecht	Männlich	3,19	3,07	3,30	721
	Weiblich	3,31	3,21	3,42	727
Region	Westdeutschland	3,24	3,15	3,33	1.164
	Ostdeutschland	3,30	3,13	3,46	284
Alter	18-26 Jahre	3,26	2,96	3,57	155
	27-34 Jahre	3,22	3,00	3,44	191
	35-48 Jahre	3,11	2,94	3,28	347
	49-64 Jahre	3,19	3,05	3,32	454
	65+ Jahre	3,46	3,31	3,60	301
Migrationshintergrund	Keiner	3,27	3,18	3,36	1.155
	1. oder 2. Generation	3,18	3,03	3,34	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,45	3,31	3,59	222
	Sekundär	3,19	3,07	3,30	706
	Tertiär	3,19	3,02	3,36	428
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,11	2,99	3,24	600
	Teilzeit beschäftigt	3,23	3,01	3,45	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,24	2,86	3,63	75
	Arbeitslos	3,14	2,76	3,52	52
	Andere	3,33	2,78	3,88	38
	Nicht erwerbstätig	3,42	3,29	3,54	446

Tabelle B.3 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie auf Grundsicherungsleistungen (z.B. Hartz IV) angewiesen sind."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,97	3,90	4,03	1.455
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,97	3,78	4,17	120
	Prekarität*	3,92	3,47	4,37	49
	Armut-Mitte	3,99	3,80	4,18	159
	Untere Mitte	3,91	3,71	4,12	160
	Mitte	3,96	3,84	4,08	520
	Wohlstand	4,01	3,79	4,23	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,21	3,83	4,59	68
	Wohlhabenheit	3,95	3,71	4,19	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,14	3,93	4,35	85
	2. Dezil	3,91	3,72	4,11	137
	3. Dezil	4,02	3,80	4,24	124
	4. Dezil	3,85	3,63	4,06	125
	5. Dezil	3,87	3,66	4,08	174
	6. Dezil	4,14	3,95	4,34	183
	7. Dezil	3,96	3,70	4,21	143
	8. Dezil	3,78	3,59	3,97	174
	9. Dezil	4,00	3,78	4,23	152
	10. Dezil	4,02	3,74	4,30	111
Geschlecht	Männlich	4,01	3,92	4,10	722
	Weiblich	3,92	3,82	4,02	733
Region	Westdeutschland	3,96	3,89	4,04	1.169
	Ostdeutschland	3,98	3,83	4,12	286
Alter	18-26 Jahre	3,66	3,38	3,94	157
	27-34 Jahre	3,75	3,56	3,94	192
	35-48 Jahre	3,99	3,85	4,14	350
	49-64 Jahre	4,09	3,98	4,21	454
	65+ Jahre	3,99	3,86	4,13	302
Migrationshintergrund	Keiner	4,03	3,95	4,10	1.161
	1. oder 2. Generation	3,79	3,63	3,94	230

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,00	3,87	4,13	222
	Sekundär	3,91	3,81	4,01	713
	Tertiär	4,05	3,91	4,18	428
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,90	3,79	4,01	600
	Teilzeit beschäftigt	4,08	3,91	4,24	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,93	3,56	4,31	76
	Arbeitslos	4,23	3,94	4,52	53
	Andere	3,75	3,09	4,41	38
	Nicht erwerbstätig	3,98	3,87	4,09	450

Tabelle B.4 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie auf Angebote von Wohlfahrtsorganisationen (z.B. Tafeln)"**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		4,33	4,28	4,39	1.453
Lagen nach GS (imp.)	Armut	4,22	4,05	4,39	121
	Prekarität*	4,46	4,18	4,73	49
	Armut-Mitte	4,35	4,21	4,50	158
	Untere Mitte	4,39	4,23	4,54	160
	Mitte	4,30	4,21	4,40	520
	Wohlstand	4,31	4,10	4,53	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,41	4,11	4,71	68
	Wohlhabenheit	4,47	4,30	4,63	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,45	4,27	4,62	86
	2. Dezil	4,18	4,00	4,36	137
	3. Dezil	4,32	4,15	4,48	124
	4. Dezil	4,33	4,13	4,52	124
	5. Dezil	4,27	4,11	4,44	173
	6. Dezil	4,34	4,18	4,50	183
	7. Dezil	4,45	4,28	4,62	143
	8. Dezil	4,27	4,11	4,43	174
	9. Dezil	4,36	4,20	4,53	152
	10. Dezil	4,47	4,27	4,68	110
Geschlecht	Männlich	4,34	4,26	4,42	721
	Weiblich	4,32	4,25	4,40	732
Region	Westdeutschland	4,34	4,28	4,40	1.168
	Ostdeutschland	4,32	4,19	4,44	285
Alter	18-26 Jahre	4,12	3,91	4,33	156
	27-34 Jahre	4,22	4,05	4,39	191
	35-48 Jahre	4,40	4,29	4,51	349
	49-64 Jahre	4,38	4,29	4,47	453
	65+ Jahre	4,35	4,24	4,45	304
Migrationshintergrund	Keiner	4,36	4,30	4,42	1.160
	1. oder 2. Generation	4,25	4,13	4,36	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,31	4,20	4,42	222
	Sekundär	4,29	4,21	4,37	713
	Tertiär	4,45	4,35	4,55	426
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	4,28	4,19	4,38	599
	Teilzeit beschäftigt	4,42	4,28	4,55	238
	Geringfügig erwerbstätig	4,51	4,29	4,74	76
	Arbeitslos	4,32	4,01	4,62	52
	Andere	4,21	3,69	4,73	39
	Nicht erwerbstätig	4,34	4,25	4,42	449

Tabelle B.5 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie keine finanziellen Rücklagen haben." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,56	3,49	3,64	1.460
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,76	3,55	3,96	123
	Prekarität*	3,51	3,14	3,88	49
	Armut-Mitte	3,51	3,28	3,73	160
	Untere Mitte	3,82	3,62	4,03	161
	Mitte	3,50	3,38	3,63	521
	Wohlstand	3,41	3,13	3,68	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,49	3,12	3,87	68
	Wohlhabenheit	3,42	3,14	3,70	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,93	3,66	4,19	88
	2. Dezil	3,75	3,54	3,95	138
	3. Dezil	3,83	3,63	4,03	125
	4. Dezil	3,48	3,24	3,73	125
	5. Dezil	3,61	3,41	3,81	174
	6. Dezil	3,51	3,30	3,73	183
	7. Dezil	3,26	3,00	3,52	143
	8. Dezil	3,20	2,98	3,42	174
	9. Dezil	3,49	3,26	3,72	153
	10. Dezil	3,43	3,12	3,74	110
Geschlecht	Männlich	3,61	3,50	3,72	724
	Weiblich	3,52	3,42	3,62	736
Region	Westdeutschland	3,52	3,44	3,60	1.174
	Ostdeutschland	3,73	3,57	3,88	286
Alter	18-26 Jahre	3,47	3,20	3,75	157
	27-34 Jahre	3,45	3,26	3,65	192
	35-48 Jahre	3,47	3,32	3,63	352
	49-64 Jahre	3,53	3,40	3,66	454
	65+ Jahre	3,78	3,63	3,93	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,56	3,47	3,64	1.164
	1. oder 2. Generation	3,59	3,43	3,74	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,72	3,57	3,88	224
	Sekundär	3,57	3,47	3,68	714
	Tertiär	3,42	3,28	3,56	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,41	3,30	3,53	602
	Teilzeit beschäftigt	3,44	3,28	3,60	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,63	3,22	4,03	76
	Arbeitslos	3,96	3,58	4,35	53
	Andere	3,97	3,34	4,60	39
	Nicht erwerbstätig	3,71	3,58	3,83	452

Tabelle B.6 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie kaum oder keine Kontakte mit Freunden oder Familie haben."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,51	3,42	3,59	1.447
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,46	3,25	3,67	121
	Prekarität*	3,45	2,93	3,96	49
	Armut-Mitte	3,58	3,33	3,83	159
	Untere Mitte	3,79	3,57	4,01	158
	Mitte	3,40	3,25	3,54	517
	Wohlstand	3,49	3,19	3,80	130
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,72	3,29	4,15	68
	Wohlhabenheit	3,30	2,97	3,63	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,53	3,24	3,82	86
	2. Dezil	3,60	3,37	3,83	137
	3. Dezil	3,48	3,25	3,71	124
	4. Dezil	3,47	3,17	3,77	123
	5. Dezil	3,28	3,04	3,53	173
	6. Dezil	3,76	3,52	3,99	182
	7. Dezil	3,35	3,08	3,62	142
	8. Dezil	3,69	3,45	3,94	172
	9. Dezil	3,40	3,11	3,70	152
	10. Dezil	3,33	2,93	3,74	110
Geschlecht	Männlich	3,43	3,31	3,55	718
	Weiblich	3,59	3,47	3,70	729
Region	Westdeutschland	3,51	3,42	3,61	1.161
	Ostdeutschland	3,48	3,31	3,66	286
Alter	18-26 Jahre	3,18	2,86	3,49	156
	27-34 Jahre	3,42	3,16	3,68	190
	35-48 Jahre	3,44	3,26	3,63	348
	49-64 Jahre	3,54	3,40	3,68	453
	65+ Jahre	3,68	3,53	3,83	300

Migrationshintergrund	Keiner	3,54	3,45	3,64	1.153
	1. oder 2. Generation	3,40	3,23	3,57	231
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,61	3,44	3,77	223
	Sekundär	3,50	3,38	3,61	707
	Tertiär	3,46	3,29	3,64	427
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,29	3,15	3,43	599
	Teilzeit beschäftigt	3,65	3,44	3,86	235
	Geringfügig erwerbstätig	3,50	3,03	3,98	76
	Arbeitslos	3,54	3,13	3,95	53
	Andere	3,78	3,27	4,28	38
	Nicht erwerbstätig	3,66	3,53	3,79	446

Tabelle B.7 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie sehr harte oder unangenehme Arbeiten verrichten müssen, um überhaupt über die Runden zu kommen." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,79	3,71	3,86	1.458
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,80	3,59	4,00	122
	Prekarität*	3,93	3,60	4,26	49
	Armut-Mitte	3,96	3,77	4,14	159
	Untere Mitte	3,79	3,56	4,02	161
	Mitte	3,80	3,68	3,92	521
	Wohlstand	3,63	3,37	3,89	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,75	3,38	4,11	68
	Wohlhabenheit	3,57	3,30	3,84	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,81	3,51	4,10	88
	2. Dezil	3,69	3,48	3,90	136
	3. Dezil	3,86	3,65	4,06	125
	4. Dezil	3,98	3,74	4,22	125
	5. Dezil	3,76	3,55	3,96	174
	6. Dezil	3,87	3,66	4,07	183
	7. Dezil	3,88	3,65	4,11	142
	8. Dezil	3,60	3,40	3,81	174
	9. Dezil	3,72	3,47	3,97	153
	10. Dezil	3,65	3,36	3,95	111
Geschlecht	Männlich	3,77	3,66	3,88	721
	Weiblich	3,80	3,71	3,90	737
Region	Westdeutschland	3,77	3,69	3,85	1.173
	Ostdeutschland	3,85	3,69	4,01	285
Alter	18-26 Jahre	3,73	3,49	3,97	157
	27-34 Jahre	3,90	3,73	4,08	192
	35-48 Jahre	3,68	3,51	3,85	351
	49-64 Jahre	3,79	3,66	3,92	454
	65+ Jahre	3,83	3,70	3,97	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,84	3,76	3,92	1.163
	1. oder 2. Generation	3,63	3,47	3,79	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,93	3,79	4,07	223
	Sekundär	3,72	3,62	3,83	713
	Tertiär	3,78	3,63	3,92	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,68	3,56	3,80	601
	Teilzeit beschäftigt	3,74	3,55	3,92	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,94	3,59	4,30	76
	Arbeitslos	4,22	3,90	4,53	53
	Andere	3,96	3,47	4,44	39
	Nicht erwerbstätig	3,86	3,74	3,97	451

Tabelle B.8 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie kein sicheres Einkommen haben." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,89	3,82	3,95	1.460
Lagen nach GS (imp.)	Armut	4,02	3,84	4,20	122
	Prekarität*	3,97	3,55	4,40	49
	Armut-Mitte	3,91	3,72	4,09	160
	Untere Mitte	4,03	3,86	4,21	161
	Mitte	3,81	3,70	3,92	521
	Wohlstand	3,72	3,46	3,97	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,94	3,65	4,23	68
	Wohlhabenheit	3,87	3,63	4,11	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,29	4,13	4,46	87
	2. Dezil	3,81	3,61	4,02	138
	3. Dezil	4,05	3,86	4,24	125
	4. Dezil	3,81	3,56	4,05	125
	5. Dezil	3,83	3,65	4,01	174
	6. Dezil	3,90	3,72	4,08	183
	7. Dezil	3,88	3,68	4,09	143
	8. Dezil	3,77	3,57	3,97	174
	9. Dezil	3,72	3,50	3,93	153
	10. Dezil	3,79	3,50	4,08	111
Geschlecht	Männlich	3,85	3,75	3,94	724
	Weiblich	3,92	3,84	4,01	736
Region	Westdeutschland	3,88	3,81	3,96	1.174
	Ostdeutschland	3,89	3,75	4,04	286
Alter	18-26 Jahre	3,76	3,53	3,98	157
	27-34 Jahre	3,72	3,55	3,90	192
	35-48 Jahre	3,85	3,70	3,99	351
	49-64 Jahre	3,89	3,77	4,00	455
	65+ Jahre	4,04	3,91	4,17	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,91	3,84	3,99	1.165
	1. oder 2. Generation	3,80	3,67	3,94	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,11	3,98	4,23	224
	Sekundär	3,85	3,76	3,94	714
	Tertiär	3,75	3,62	3,88	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,73	3,63	3,84	602
	Teilzeit beschäftigt	3,87	3,70	4,04	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,81	3,46	4,17	76
	Arbeitslos	4,03	3,73	4,33	53
	Andere	3,77	3,34	4,19	39
	Nicht erwerbstätig	4,06	3,95	4,16	452

Tabelle B.9 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie arbeitslos sind." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,50	3,43	3,57	1.457
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,56	3,36	3,76	122
	Prekarität*	3,70	3,33	4,07	48
	Armut-Mitte	3,42	3,21	3,63	160
	Untere Mitte	3,67	3,47	3,86	161
	Mitte	3,42	3,30	3,54	520
	Wohlstand	3,40	3,15	3,64	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,66	3,27	4,04	68
	Wohlhabenheit	3,51	3,24	3,79	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,85	3,61	4,08	87
	2. Dezil	3,57	3,38	3,76	138
	3. Dezil	3,64	3,42	3,87	125
	4. Dezil	3,45	3,21	3,68	124
	5. Dezil	3,34	3,16	3,52	173
	6. Dezil	3,54	3,32	3,76	183
	7. Dezil	3,43	3,18	3,68	143
	8. Dezil	3,34	3,13	3,54	174
	9. Dezil	3,33	3,10	3,55	152
	10. Dezil	3,46	3,13	3,79	111
Geschlecht	Männlich	3,47	3,37	3,57	721
	Weiblich	3,53	3,43	3,63	736
Region	Westdeutschland	3,48	3,40	3,56	1.172
	Ostdeutschland	3,58	3,43	3,73	285
Alter	18-26 Jahre	3,44	3,16	3,72	156
	27-34 Jahre	3,38	3,17	3,59	192
	35-48 Jahre	3,41	3,26	3,56	350
	49-64 Jahre	3,53	3,40	3,65	455
	65+ Jahre	3,63	3,49	3,76	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,50	3,42	3,58	1.162
	1. oder 2. Generation	3,49	3,34	3,64	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,58	3,44	3,72	224
	Sekundär	3,48	3,38	3,58	712
	Tertiär	3,47	3,33	3,61	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,35	3,24	3,47	602
	Teilzeit beschäftigt	3,50	3,32	3,68	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,48	3,16	3,80	76
	Arbeitslos	3,73	3,33	4,13	53
	Andere	3,51	2,82	4,20	38
	Nicht erwerbstätig	3,64	3,52	3,75	450

Tabelle B.10 **Frage: „Menschen sind arm, wenn sie keine Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt haben."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		4,00	3,93	4,06	1.454
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,97	3,79	4,14	121
	Prekarität*	3,96	3,67	4,25	49
	Armut-Mitte	3,99	3,79	4,20	159
	Untere Mitte	3,99	3,82	4,15	160
	Mitte	3,96	3,85	4,07	520
	Wohlstand	3,92	3,70	4,15	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,17	3,90	4,45	68
	Wohlhabenheit	4,18	3,97	4,39	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,10	3,91	4,29	87
	2. Dezil	3,92	3,75	4,09	136
	3. Dezil	3,99	3,78	4,20	125
	4. Dezil	3,84	3,64	4,04	125
	5. Dezil	3,85	3,67	4,03	173
	6. Dezil	4,13	3,96	4,29	182
	7. Dezil	3,97	3,75	4,20	143
	8. Dezil	3,99	3,80	4,19	174
	9. Dezil	4,09	3,90	4,29	151
	10. Dezil	4,14	3,88	4,40	111
Geschlecht	Männlich	4,01	3,92	4,10	722
	Weiblich	3,98	3,90	4,06	732
Region	Westdeutschland	3,98	3,91	4,05	1.169
	Ostdeutschland	4,04	3,91	4,17	285
Alter	18-26 Jahre	3,86	3,60	4,11	156
	27-34 Jahre	3,93	3,74	4,12	191
	35-48 Jahre	3,89	3,76	4,03	347
	49-64 Jahre	4,08	3,98	4,18	455
	65+ Jahre	4,06	3,94	4,17	305
Migrationshintergrund	Keiner	4,02	3,95	4,09	1.159
	1. oder 2. Generation	3,92	3,80	4,04	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,95	3,82	4,08	221
	Sekundär	3,94	3,85	4,03	711
	Tertiär	4,16	4,05	4,28	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,92	3,83	4,02	601
	Teilzeit beschäftigt	4,00	3,84	4,16	237
	Geringfügig erwerbstätig	4,21	3,96	4,47	76
	Arbeitslos	3,87	3,52	4,22	52
	Andere	3,83	3,25	4,41	39
	Nicht erwerbstätig	4,07	3,97	4,17	449

Tabelle B.11 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Mangelnde Fähigkeiten" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,28	3,23	3,33	1.459
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,31	3,15	3,48	123
	Prekarität*	3,21	2,85	3,57	49
	Armut-Mitte	3,21	3,05	3,37	160
	Untere Mitte	3,46	3,31	3,60	160
	Mitte	3,20	3,11	3,29	519
	Wohlstand	3,29	3,10	3,48	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,35	3,07	3,64	68
	Wohlhabenheit	3,37	3,18	3,57	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,32	3,11	3,54	88
	2. Dezil	3,33	3,18	3,49	138
	3. Dezil	3,38	3,21	3,55	125
	4. Dezil	3,10	2,93	3,27	124
	5. Dezil	3,24	3,09	3,39	173
	6. Dezil	3,26	3,09	3,43	183
	7. Dezil	3,20	3,04	3,36	143
	8. Dezil	3,22	3,06	3,38	173
	9. Dezil	3,42	3,25	3,60	154
	10. Dezil	3,29	3,07	3,52	111
Geschlecht	Männlich	3,30	3,22	3,38	722
	Weiblich	3,26	3,19	3,34	737
Region	Westdeutschland	3,28	3,22	3,34	1.175
	Ostdeutschland	3,28	3,15	3,40	284
Alter	18-26 Jahre	2,99	2,75	3,22	158
	27-34 Jahre	3,08	2,92	3,24	192
	35-48 Jahre	3,25	3,14	3,37	351
	49-64 Jahre	3,35	3,26	3,44	453
	65+ Jahre	3,42	3,33	3,52	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,28	3,22	3,34	1.162
	1. oder 2. Generation	3,28	3,16	3,40	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,34	3,23	3,45	224
	Sekundär	3,27	3,20	3,35	713
	Tertiär	3,26	3,15	3,38	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,22	3,13	3,31	601
	Teilzeit beschäftigt	3,31	3,18	3,43	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,19	2,90	3,49	77
	Arbeitslos	3,39	3,08	3,70	53
	Andere	2,72	2,24	3,21	39
	Nicht erwerbstätig	3,36	3,27	3,45	452

Tabelle B.12 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Unzureichende Ausbildung" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,69	3,64	3,73	1.459
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,69	3,55	3,83	123
	Prekarität*	3,61	3,37	3,86	49
	Armut-Mitte	3,59	3,44	3,73	160
	Untere Mitte	3,74	3,62	3,85	159
	Mitte	3,67	3,59	3,75	521
	Wohlstand	3,76	3,60	3,91	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,78	3,59	3,97	68
	Wohlhabenheit	3,73	3,56	3,89	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,75	3,59	3,91	88
	2. Dezil	3,65	3,52	3,78	138
	3. Dezil	3,60	3,47	3,74	125
	4. Dezil	3,55	3,41	3,69	124
	5. Dezil	3,64	3,50	3,78	173
	6. Dezil	3,74	3,59	3,88	183
	7. Dezil	3,70	3,54	3,85	142
	8. Dezil	3,78	3,63	3,92	174
	9. Dezil	3,72	3,57	3,86	154
	10. Dezil	3,83	3,68	3,98	111
Geschlecht	Männlich	3,68	3,62	3,75	723
	Weiblich	3,69	3,62	3,75	736
Region	Westdeutschland	3,70	3,65	3,75	1.175
	Ostdeutschland	3,64	3,54	3,73	284
Alter	18-26 Jahre	3,50	3,30	3,69	158
	27-34 Jahre	3,65	3,51	3,78	192
	35-48 Jahre	3,63	3,52	3,73	351
	49-64 Jahre	3,72	3,64	3,79	453
	65+ Jahre	3,78	3,70	3,86	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,69	3,64	3,75	1.163
	1. oder 2. Generation	3,66	3,56	3,76	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,66	3,56	3,76	224
	Sekundär	3,66	3,60	3,73	713
	Tertiär	3,78	3,70	3,86	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,68	3,61	3,76	601
	Teilzeit beschäftigt	3,67	3,56	3,79	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,60	3,38	3,81	77
	Arbeitslos	3,61	3,33	3,88	53
	Andere	3,23	2,79	3,67	39
	Nicht erwerbstätig	3,73	3,66	3,81	451

Tabelle B.13 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Mangelnde Anstrengung" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,42	3,37	3,47	1.459
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,34	3,18	3,49	123
	Prekarität*	3,58	3,27	3,89	49
	Armut-Mitte	3,28	3,10	3,46	159
	Untere Mitte	3,52	3,38	3,66	160
	Mitte	3,46	3,37	3,55	520
	Wohlstand	3,30	3,12	3,48	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,36	3,09	3,63	68
	Wohlhabenheit	3,41	3,23	3,60	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,31	3,09	3,53	88
	2. Dezil	3,37	3,21	3,53	138
	3. Dezil	3,56	3,42	3,70	125
	4. Dezil	3,50	3,34	3,67	124
	5. Dezil	3,40	3,26	3,53	174
	6. Dezil	3,44	3,27	3,61	183
	7. Dezil	3,41	3,24	3,57	143
	8. Dezil	3,44	3,27	3,61	173
	9. Dezil	3,29	3,12	3,45	153
	10. Dezil	3,44	3,24	3,63	111
Geschlecht	Männlich	3,40	3,33	3,48	723
	Weiblich	3,43	3,36	3,51	736
Region	Westdeutschland	3,45	3,39	3,51	1.175
	Ostdeutschland	3,30	3,18	3,43	284
Alter	18-26 Jahre	3,43	3,23	3,64	158
	27-34 Jahre	3,49	3,32	3,66	192
	35-48 Jahre	3,48	3,37	3,59	351
	49-64 Jahre	3,38	3,29	3,47	454
	65+ Jahre	3,37	3,27	3,47	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,42	3,36	3,48	1.163
	1. oder 2. Generation	3,41	3,30	3,52	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,49	3,39	3,59	224
	Sekundär	3,47	3,40	3,55	714
	Tertiär	3,26	3,15	3,36	429
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,47	3,39	3,55	602
	Teilzeit beschäftigt	3,34	3,20	3,48	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,42	3,14	3,70	77
	Arbeitslos	3,22	2,91	3,52	53
	Andere	3,74	3,34	4,14	39
	Nicht erwerbstätig	3,40	3,32	3,49	451

Tabelle B.14 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Schlechte Ausgangsbedingungen im Elternhaus" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,47	3,42	3,52	1.460
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,44	3,28	3,60	123
	Prekarität*	3,67	3,38	3,96	49
	Armut-Mitte	3,41	3,26	3,56	160
	Untere Mitte	3,46	3,33	3,60	160
	Mitte	3,44	3,35	3,52	520
	Wohlstand	3,43	3,23	3,63	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,60	3,37	3,83	68
	Wohlhabenheit	3,50	3,32	3,69	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,65	3,45	3,84	88
	2. Dezil	3,41	3,26	3,56	138
	3. Dezil	3,42	3,28	3,56	125
	4. Dezil	3,26	3,06	3,45	123
	5. Dezil	3,45	3,32	3,59	174
	6. Dezil	3,44	3,28	3,59	183
	7. Dezil	3,49	3,36	3,63	143
	8. Dezil	3,43	3,27	3,58	174
	9. Dezil	3,61	3,45	3,76	154
	10. Dezil	3,59	3,40	3,78	111
Geschlecht	Männlich	3,47	3,40	3,54	723
	Weiblich	3,46	3,40	3,53	737
Region	Westdeutschland	3,46	3,40	3,52	1.175
	Ostdeutschland	3,50	3,38	3,61	285
Alter	18-26 Jahre	3,54	3,36	3,73	157
	27-34 Jahre	3,51	3,37	3,65	192
	35-48 Jahre	3,44	3,33	3,55	352
	49-64 Jahre	3,46	3,37	3,54	454
	65+ Jahre	3,46	3,36	3,56	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,48	3,43	3,54	1.163
	1. oder 2. Generation	3,42	3,31	3,53	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,32	3,21	3,43	224
	Sekundär	3,49	3,42	3,56	714
	Tertiär	3,56	3,46	3,66	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,40	3,31	3,48	602
	Teilzeit beschäftigt	3,55	3,44	3,66	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,53	3,25	3,81	77
	Arbeitslos	3,46	3,19	3,73	53
	Andere	3,34	2,90	3,79	39
	Nicht erwerbstätig	3,51	3,42	3,59	451

Tabelle B.15 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Wirtschaftssystem, das auf Profit ausgerichtet ist"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,50	3,44	3,56	1.447
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,61	3,44	3,77	119
	Prekarität*	3,67	3,33	4,00	47
	Armut-Mitte	3,61	3,43	3,80	160
	Untere Mitte	3,63	3,48	3,79	159
	Mitte	3,48	3,38	3,59	517
	Wohlstand	3,34	3,11	3,57	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,36	3,07	3,65	68
	Wohlhabenheit	3,27	3,03	3,52	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,73	3,51	3,94	86
	2. Dezil	3,49	3,32	3,66	136
	3. Dezil	3,59	3,41	3,77	122
	4. Dezil	3,58	3,40	3,77	122
	5. Dezil	3,47	3,30	3,63	174
	6. Dezil	3,57	3,39	3,76	181
	7. Dezil	3,42	3,21	3,62	143
	8. Dezil	3,46	3,26	3,66	173
	9. Dezil	3,35	3,13	3,57	153
	10. Dezil	3,21	2,93	3,49	111
Geschlecht	Männlich	3,49	3,40	3,59	720
	Weiblich	3,50	3,42	3,58	727
Region	Westdeutschland	3,44	3,37	3,51	1.164
	Ostdeutschland	3,73	3,60	3,86	283
Alter	18-26 Jahre	3,32	3,11	3,54	156
	27-34 Jahre	3,57	3,39	3,75	189
	35-48 Jahre	3,45	3,31	3,58	348
	49-64 Jahre	3,48	3,37	3,58	452
	65+ Jahre	3,60	3,48	3,71	302
Migrationshintergrund	Keiner	3,51	3,44	3,58	1.153
	1. oder 2. Generation	3,47	3,34	3,60	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,59	3,48	3,70	223
	Sekundär	3,50	3,42	3,59	706
	Tertiär	3,42	3,28	3,55	429
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,43	3,32	3,53	600
	Teilzeit beschäftigt	3,49	3,34	3,64	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,31	3,02	3,61	74
	Arbeitslos	3,79	3,53	4,05	52
	Andere	3,14	2,72	3,56	37
	Nicht erwerbstätig	3,59	3,49	3,68	448

Tabelle B.16 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Technischer Fortschritt, der die eigene Ausbildung überflüssig macht"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,94	2,89	2,99	1.441
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,09	2,96	3,23	122
	Prekarität*	2,90	2,66	3,14	49
	Armut-Mitte	2,93	2,79	3,08	159
	Untere Mitte	3,00	2,87	3,13	155
	Mitte	2,93	2,84	3,02	516
	Wohlstand	2,92	2,70	3,14	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,88	2,60	3,17	67
	Wohlhabenheit	2,84	2,63	3,06	116
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,15	2,98	3,32	86
	2. Dezil	2,91	2,78	3,05	138
	3. Dezil	3,03	2,87	3,18	122
	4. Dezil	3,08	2,88	3,28	122
	5. Dezil	2,90	2,76	3,03	171
	6. Dezil	3,00	2,84	3,17	180
	7. Dezil	2,90	2,73	3,07	142
	8. Dezil	2,84	2,69	3,00	172
	9. Dezil	2,82	2,64	2,99	151
	10. Dezil	2,82	2,59	3,05	110
Geschlecht	Männlich	2,92	2,84	3,00	721
	Weiblich	2,96	2,90	3,03	720
Region	Westdeutschland	2,94	2,88	3,00	1.158
	Ostdeutschland	2,96	2,85	3,07	283
Alter	18-26 Jahre	2,86	2,65	3,07	153
	27-34 Jahre	2,84	2,68	2,99	190
	35-48 Jahre	2,90	2,78	3,01	349
	49-64 Jahre	2,98	2,89	3,07	449
	65+ Jahre	3,01	2,92	3,11	300
Migrationshintergrund	Keiner	2,92	2,86	2,98	1.149
	1. oder 2. Generation	3,01	2,90	3,11	228

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,05	2,95	3,16	222
	Sekundär	2,95	2,88	3,02	705
	Tertiär	2,85	2,74	2,95	425
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,86	2,77	2,94	594
	Teilzeit beschäftigt	2,90	2,78	3,02	236
	Geringfügig erwerbstätig	2,72	2,51	2,92	77
	Arbeitslos	3,28	3,00	3,57	51
	Andere	2,80	2,32	3,28	37
	Nicht erwerbstätig	3,05	2,97	3,13	446

Tabelle B.17 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Gesundheitliche Einschränkungen" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,44	3,39	3,49	1.458
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,59	3,47	3,70	120
	Prekarität*	3,63	3,37	3,90	49
	Armut-Mitte	3,50	3,37	3,64	160
	Untere Mitte	3,29	3,15	3,44	160
	Mitte	3,43	3,36	3,51	521
	Wohlstand	3,55	3,38	3,72	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,35	3,14	3,56	68
	Wohlhabenheit	3,23	3,06	3,40	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,40	3,22	3,58	85
	2. Dezil	3,50	3,37	3,63	138
	3. Dezil	3,39	3,24	3,54	125
	4. Dezil	3,47	3,32	3,62	124
	5. Dezil	3,49	3,35	3,62	174
	6. Dezil	3,53	3,39	3,66	183
	7. Dezil	3,28	3,14	3,43	143
	8. Dezil	3,50	3,39	3,62	174
	9. Dezil	3,38	3,24	3,52	154
	10. Dezil	3,32	3,13	3,52	111
Geschlecht	Männlich	3,42	3,35	3,49	723
	Weiblich	3,46	3,40	3,52	735
Region	Westdeutschland	3,44	3,39	3,49	1.173
	Ostdeutschland	3,45	3,35	3,54	285
Alter	18-26 Jahre	3,51	3,35	3,68	158
	27-34 Jahre	3,50	3,38	3,62	191
	35-48 Jahre	3,44	3,34	3,54	351
	49-64 Jahre	3,51	3,44	3,59	454
	65+ Jahre	3,29	3,20	3,38	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,43	3,38	3,48	1.163
	1. oder 2. Generation	3,46	3,37	3,56	230

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,47	3,38	3,57	223
	Sekundär	3,44	3,38	3,51	714
	Tertiär	3,40	3,32	3,49	429
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,46	3,39	3,53	601
	Teilzeit beschäftigt	3,43	3,31	3,55	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,42	3,18	3,66	77
	Arbeitslos	3,54	3,33	3,76	52
	Andere	3,32	2,94	3,71	39
	Nicht erwerbstätig	3,42	3,34	3,49	451

Tabelle B.18 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Familiäre Lebensumstände (z.B. alleinerziehend, zu pflegende Person in der Familie)"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,60	3,55	3,64	1.458
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,47	3,34	3,60	122
	Prekarität*	3,85	3,64	4,06	49
	Armut-Mitte	3,67	3,55	3,80	160
	Untere Mitte	3,61	3,47	3,75	160
	Mitte	3,60	3,52	3,68	520
	Wohlstand	3,65	3,50	3,80	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,66	3,46	3,86	68
	Wohlhabenheit	3,47	3,31	3,62	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,71	3,56	3,87	87
	2. Dezil	3,54	3,40	3,68	138
	3. Dezil	3,59	3,46	3,72	125
	4. Dezil	3,57	3,41	3,74	124
	5. Dezil	3,43	3,30	3,56	173
	6. Dezil	3,70	3,57	3,83	183
	7. Dezil	3,62	3,48	3,76	143
	8. Dezil	3,62	3,50	3,74	174
	9. Dezil	3,68	3,55	3,80	154
	10. Dezil	3,57	3,39	3,75	111
Geschlecht	Männlich	3,57	3,51	3,64	722
	Weiblich	3,62	3,56	3,68	736
Region	Westdeutschland	3,60	3,55	3,65	1.174
	Ostdeutschland	3,57	3,48	3,66	284
Alter	18-26 Jahre	3,40	3,24	3,56	158
	27-34 Jahre	3,61	3,49	3,73	191
	35-48 Jahre	3,59	3,50	3,68	351
	49-64 Jahre	3,64	3,56	3,72	453
	65+ Jahre	3,60	3,51	3,69	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,60	3,55	3,65	1.161
	1. oder 2. Generation	3,58	3,48	3,68	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,56	3,47	3,65	223
	Sekundär	3,60	3,54	3,66	714
	Tertiär	3,64	3,55	3,72	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,59	3,52	3,65	602
	Teilzeit beschäftigt	3,70	3,60	3,79	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,59	3,35	3,84	77
	Arbeitslos	3,40	3,13	3,66	52
	Andere	3,59	3,22	3,97	39
	Nicht erwerbstätig	3,59	3,51	3,66	451

Tabelle B.19 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Falscher Umgang mit Geld" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,65	3,60	3,70	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,34	3,18	3,50	123
	Prekarität*	3,55	3,25	3,85	49
	Armut-Mitte	3,66	3,52	3,81	160
	Untere Mitte	3,75	3,63	3,88	160
	Mitte	3,72	3,64	3,81	521
	Wohlstand	3,64	3,50	3,78	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,69	3,47	3,91	68
	Wohlhabenheit	3,63	3,43	3,82	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,56	3,37	3,76	88
	2. Dezil	3,40	3,24	3,55	138
	3. Dezil	3,72	3,59	3,85	125
	4. Dezil	3,69	3,50	3,87	124
	5. Dezil	3,65	3,51	3,78	174
	6. Dezil	3,66	3,51	3,80	183
	7. Dezil	3,78	3,63	3,93	143
	8. Dezil	3,80	3,66	3,94	174
	9. Dezil	3,66	3,51	3,82	154
	10. Dezil	3,61	3,42	3,81	111
Geschlecht	Männlich	3,66	3,58	3,73	723
	Weiblich	3,64	3,58	3,71	738
Region	Westdeutschland	3,70	3,64	3,75	1.176
	Ostdeutschland	3,48	3,37	3,59	285
Alter	18-26 Jahre	3,63	3,44	3,83	158
	27-34 Jahre	3,78	3,63	3,93	192
	35-48 Jahre	3,72	3,63	3,81	352
	49-64 Jahre	3,59	3,50	3,68	454
	65+ Jahre	3,60	3,51	3,70	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,67	3,61	3,72	1.164
	1. oder 2. Generation	3,60	3,49	3,70	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,74	3,63	3,84	224
	Sekundär	3,63	3,56	3,70	714
	Tertiär	3,60	3,50	3,69	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,71	3,64	3,79	602
	Teilzeit beschäftigt	3,63	3,50	3,75	238
	Geringfügig erwerbstätig	3,66	3,43	3,89	77
	Arbeitslos	3,62	3,35	3,90	53
	Andere	3,80	3,40	4,21	39
	Nicht erwerbstätig	3,59	3,50	3,67	452

Tabelle B.20 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand arm ist: Pech"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,69	2,64	2,74	1.451
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,72	2,54	2,89	122
	Prekarität*	2,69	2,34	3,04	49
	Armut-Mitte	2,75	2,59	2,91	159
	Untere Mitte	2,63	2,49	2,76	159
	Mitte	2,69	2,61	2,78	518
	Wohlstand	2,63	2,43	2,83	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,71	2,42	2,99	66
	Wohlhabenheit	2,70	2,50	2,89	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,77	2,56	2,98	87
	2. Dezil	2,72	2,56	2,88	137
	3. Dezil	2,66	2,50	2,82	125
	4. Dezil	2,55	2,35	2,75	123
	5. Dezil	2,62	2,47	2,77	174
	6. Dezil	2,84	2,69	3,00	181
	7. Dezil	2,58	2,40	2,76	142
	8. Dezil	2,66	2,51	2,81	173
	9. Dezil	2,73	2,58	2,89	152
	10. Dezil	2,72	2,51	2,93	111
Geschlecht	Männlich	2,68	2,61	2,76	719
	Weiblich	2,69	2,62	2,77	732
Region	Westdeutschland	2,67	2,61	2,73	1.169
	Ostdeutschland	2,75	2,63	2,86	282
Alter	18-26 Jahre	2,77	2,55	2,98	157
	27-34 Jahre	2,73	2,56	2,90	190
	35-48 Jahre	2,67	2,56	2,79	350
	49-64 Jahre	2,64	2,55	2,74	451
	65+ Jahre	2,71	2,62	2,80	303
Migrationshintergrund	Keiner	2,67	2,61	2,74	1.154
	1. oder 2. Generation	2,73	2,62	2,84	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,62	2,50	2,73	223
	Sekundär	2,66	2,58	2,73	711
	Tertiär	2,81	2,71	2,91	426
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,67	2,58	2,75	597
	Teilzeit beschäftigt	2,75	2,62	2,89	237
	Geringfügig erwerbstätig	2,48	2,21	2,74	77
	Arbeitslos	2,69	2,32	3,06	52
	Andere	2,36	1,93	2,78	39
	Nicht erwerbstätig	2,73	2,64	2,81	449

Tabelle B.21 **Frage: „Unterhalb von welchem persönlichen Nettomonatseinkommen ist eine Person in Deutschland Ihrer Meinung nach arm?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		967,20	934,63	999,77	955
Lagen nach GS (imp.)	Armut	960,29	871,32	1049,26	92
	Prekarität*	1081,69	826,12	1337,26	27
	Armut-Mitte	1024,94	931,05	1118,84	111
	Untere Mitte	921,06	821,63	1020,49	111
	Mitte	958,51	910,39	1006,62	360
	Wohlstand	958,89	861,78	1056,00	104
	Mitte-Wohlhabenheit*	934,52	787,52	1081,52	44
	Wohlhabenheit	1000,64	867,86	1133,41	106
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	892,66	767,97	1017,36	50
	2. Dezil	972,06	877,06	1067,06	94
	3. Dezil	905,64	815,19	996,08	76
	4. Dezil	1013,14	878,93	1147,36	85
	5. Dezil	940,81	866,98	1014,64	127
	6. Dezil	998,06	901,53	1094,58	116
	7. Dezil	927,50	858,08	996,92	111
	8. Dezil	1108,22	991,74	1224,70	115
	9. Dezil	930,34	804,42	1056,27	90
	10. Dezil	975,93	847,40	1104,46	81
Geschlecht	Männlich	1000,54	953,98	1047,10	479
	Weiblich	931,10	886,02	976,19	476
Region	Westdeutschland	981,59	944,37	1018,81	751
	Ostdeutschland	916,34	849,71	982,97	204
Alter	18-26 Jahre	835,80	733,71	937,90	92
	27-34 Jahre	965,28	857,18	1073,38	104
	35-48 Jahre	1024,72	950,61	1098,83	234
	49-64 Jahre	1003,19	946,76	1059,62	311
	65+ Jahre	918,72	860,55	976,89	214
Migrationshintergrund	Keiner	969,35	933,69	1005,01	776
	1. oder 2. Generation	961,17	887,75	1034,58	154

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	985,20	907,81	1062,60	153
	Sekundär	951,91	908,17	995,65	477
	Tertiär	995,87	937,80	1053,94	290
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1032,44	982,55	1082,32	401
	Teilzeit beschäftigt	959,91	880,51	1039,32	159
	Geringfügig erwerbstätig	893,32	742,79	1043,84	45
	Arbeitslos	892,01	630,39	1153,63	26
	Andere	901,09	688,16	1114,01	24
	Nicht erwerbstätig	918,00	863,82	972,17	300

Tabelle B.22 **Frage: „Ab welchem persönlichen Nettomonatseinkommen ist eine Person in Deutschland Ihrer Meinung nach reich?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		8282,11	7131,17	9433,04	953
Lagen nach GS (imp.)	Armut	6986,99	4008,85	9965,13	93
	Prekarität*	5242,43	3471,51	7013,36	27
	Armut-Mitte	8773,65	5444,06	12103,24	110
	Untere Mitte	6452,13	4315,78	8588,48	110
	Mitte	9131,27	6830,85	11431,69	362
	Wohlstand	9082,93	5111,56	13054,29	103
	Mitte-Wohlhabenheit*	8458,67	6169,73	10747,61	43
	Wohlhabenheit	9527,28	6207,66	12846,90	105
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	5639,29	3548,84	7729,74	51
	2. Dezil	8225,23	4015,16	12435,29	94
	3. Dezil	7926,47	4949,68	10903,25	76
	4. Dezil	6513,59	4695,46	8331,73	87
	5. Dezil	11057,77	5908,24	16207,31	124
	6. Dezil	6680,53	4945,79	8415,26	117
	7. Dezil	7678,62	4547,43	10809,81	113
	8. Dezil	10910,65	6649,08	15172,21	114
	9. Dezil	7755,67	6370,81	9140,53	88
	10. Dezil	8995,41	6400,22	11590,61	80
Geschlecht	Männlich	8381,93	6801,59	9962,27	478
	Weiblich	8175,50	6494,28	9856,73	475
Region	Westdeutschland	8718,70	7333,66	10103,74	752
	Ostdeutschland	6694,00	4952,17	8435,82	201
Alter	18-26 Jahre	12606,38	5468,73	19744,02	95
	27-34 Jahre	6396,67	3943,27	8850,07	101
	35-48 Jahre	7136,35	4908,31	9364,40	238
	49-64 Jahre	7736,33	6267,71	9204,96	309
	65+ Jahre	9327,55	6873,90	11781,21	210
Migrationshintergrund	Keiner	8427,23	7137,22	9717,24	774
	1. oder 2. Generation	7885,12	5422,43	10347,80	154

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	7743,80	5276,88	10210,71	151
	Sekundär	7355,84	6079,26	8632,42	480
	Tertiär	9797,19	7265,31	12329,08	289
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	8239,62	6455,21	10024,03	393
	Teilzeit beschäftigt	7949,08	4762,51	11135,64	163
	Geringfügig erwerbstätig	10499,85	2418,63	18581,08	45
	Arbeitslos	9432,62	2187,22	16678,02	29
	Andere	3873,22	2647,97	5098,47	25
	Nicht erwerbstätig	8388,70	6514,37	10263,03	298

Tabelle B.23 **Frage: „Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der Anteil der Menschen in Deutschland, die Sie wegen eines niedrigen persönlichen Nettoeinkommens als arm bezeichnen würden?"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		33,60	32,03	35,16	977
Lagen nach GS (imp.)	Armut	43,26	39,01	47,51	98
	Prekarität*	39,52	29,69	49,35	29
	Armut-Mitte	32,77	29,04	36,51	114
	Untere Mitte	37,28	32,75	41,82	115
	Mitte	31,72	29,25	34,19	365
	Wohlstand	30,18	24,77	35,60	104
	Mitte-Wohlhabenheit*	27,92	20,87	34,97	42
	Wohlhabenheit	22,17	18,48	25,87	110
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	42,47	35,39	49,55	54
	2. Dezil	38,98	34,89	43,08	100
	3. Dezil	35,46	31,86	39,06	78
	4. Dezil	38,25	32,09	44,41	87
	5. Dezil	33,86	29,66	38,05	127
	6. Dezil	36,07	31,18	40,95	122
	7. Dezil	30,33	25,68	34,98	114
	8. Dezil	28,39	24,34	32,45	114
	9. Dezil	21,64	17,79	25,48	92
	10. Dezil	25,69	19,90	31,48	80
Geschlecht	Männlich	30,42	28,33	32,50	489
	Weiblich	36,92	34,64	39,20	488
Region	Westdeutschland	32,52	30,75	34,28	769
	Ostdeutschland	37,47	34,17	40,76	208
Alter	18-26 Jahre	30,43	25,80	35,05	96
	27-34 Jahre	33,62	28,60	38,65	104
	35-48 Jahre	36,22	32,57	39,87	244
	49-64 Jahre	32,75	30,05	35,45	315
	65+ Jahre	33,43	30,52	36,34	218
Migrationshintergrund	Keiner	32,61	30,83	34,39	795
	1. oder 2. Generation	36,36	33,15	39,58	157

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	42,12	38,61	45,63	162
	Sekundär	34,24	32,16	36,32	487
	Tertiär	24,03	21,74	26,32	293
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	32,67	30,23	35,10	405
	Teilzeit beschäftigt	34,84	30,48	39,21	163
	Geringfügig erwerbstätig	27,11	21,01	33,22	45
	Arbeitslos	39,19	29,69	48,70	30
	Andere	24,72	20,16	29,28	24
	Nicht erwerbstätig	34,61	31,99	37,23	310

Tabelle B.24 **Frage: „Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der Anteil der Menschen in Deutschland, die Sie wegen eines hohen persönlichen Nettoeinkommens oder Nettovermögens als reich bezeichnen würden?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		25,80	24,34	27,26	962
Lagen nach GS (imp.)	Armut	35,49	31,13	39,85	95
	Prekarität*	24,01	14,82	33,20	27
	Armut-Mitte	22,97	19,01	26,93	111
	Untere Mitte	29,69	25,39	34,00	110
	Mitte	24,18	22,00	26,35	363
	Wohlstand	22,75	18,15	27,34	104
	Mitte-Wohlhabenheit*	20,52	14,12	26,93	44
	Wohlhabenheit	19,17	15,27	23,06	108
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	30,15	25,65	34,65	53
	2. Dezil	32,88	27,51	38,26	93
	3. Dezil	29,89	25,35	34,44	78
	4. Dezil	29,22	23,28	35,15	89
	5. Dezil	25,21	22,02	28,39	124
	6. Dezil	25,08	21,20	28,97	120
	7. Dezil	21,49	18,06	24,92	111
	8. Dezil	22,11	17,66	26,57	112
	9. Dezil	20,81	16,58	25,04	90
	10. Dezil	17,88	12,39	23,36	82
Geschlecht	Männlich	24,19	22,16	26,23	481
	Weiblich	27,50	25,41	29,58	481
Region	Westdeutschland	26,08	24,45	27,72	760
	Ostdeutschland	24,72	21,44	28,00	202
Alter	18-26 Jahre	24,65	19,62	29,69	93
	27-34 Jahre	24,92	20,63	29,20	103
	35-48 Jahre	25,80	22,83	28,77	239
	49-64 Jahre	26,47	23,71	29,24	314
	65+ Jahre	25,72	22,97	28,46	213
Migrationshintergrund	Keiner	24,57	22,91	26,23	785
	1. oder 2. Generation	29,38	26,39	32,37	152

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	33,49	30,10	36,88	156
	Sekundär	25,32	23,39	27,26	479
	Tertiär	19,47	17,17	21,76	294
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	23,69	21,54	25,83	399
	Teilzeit beschäftigt	24,78	21,06	28,49	163
	Geringfügig erwerbstätig	27,28	17,27	37,29	45
	Arbeitslos	32,34	24,01	40,67	30
	Andere	25,89	15,12	36,66	25
	Nicht erwerbstätig	27,67	25,17	30,18	300

Tabelle B.25 **Frage: „Was würden Sie sagen, wie hat sich der Anteil armer Menschen in Deutschland in den vergangenen 5 Jahren entwickelt?" Antworten von „Hat stark zugenommen (1)" bis „Hat stark abgenommen (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		1,91	1,85	1,97	1.426
Lagen nach GS (imp.)	Armut	1,89	1,69	2,09	118
	Prekarität*	1,67	1,38	1,95	48
	Armut-Mitte	1,70	1,54	1,86	157
	Untere Mitte	1,73	1,56	1,89	159
	Mitte	1,95	1,85	2,05	506
	Wohlstand	2,05	1,84	2,27	130
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,08	1,79	2,36	66
	Wohlhabenheit	2,07	1,86	2,29	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	1,78	1,56	2,00	86
	2. Dezil	1,86	1,67	2,05	134
	3. Dezil	1,75	1,59	1,90	123
	4. Dezil	1,86	1,67	2,05	122
	5. Dezil	1,90	1,72	2,08	170
	6. Dezil	1,85	1,67	2,02	175
	7. Dezil	1,95	1,73	2,16	138
	8. Dezil	2,01	1,82	2,19	171
	9. Dezil	2,13	1,91	2,34	150
	10. Dezil	2,09	1,87	2,30	110
Geschlecht	Männlich	1,92	1,83	2,01	712
	Weiblich	1,89	1,81	1,98	714
Region	Westdeutschland	1,86	1,80	1,92	1.146
	Ostdeutschland	2,09	1,92	2,25	280
Alter	18-26 Jahre	2,38	2,12	2,65	152
	27-34 Jahre	2,11	1,94	2,29	185
	35-48 Jahre	1,88	1,77	1,99	345
	49-64 Jahre	1,78	1,67	1,88	448
	65+ Jahre	1,83	1,71	1,94	296
Migrationshintergrund	Keiner	1,88	1,81	1,95	1.140
	1. oder 2. Generation	1,98	1,85	2,12	223

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	1,69	1,57	1,81	219
	Sekundär	1,90	1,81	1,99	699
	Tertiär	2,10	1,99	2,21	422
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1,88	1,78	1,97	591
	Teilzeit beschäftigt	1,97	1,83	2,10	235
	Geringfügig erwerbstätig	2,06	1,75	2,36	75
	Arbeitslos	1,93	1,51	2,35	53
	Andere	2,57	2,00	3,14	37
	Nicht erwerbstätig	1,86	1,76	1,96	435

Tabelle B.26 **Frage: „Was würden Sie sagen, wie hat sich der Anteil reicher Menschen in Deutschland in den vergangenen 5 Jahren entwickelt?" Antworten von „Hat stark zugenommen (1)" bis „Hat stark abgenommen (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,20	2,14	2,26	1.405
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,41	2,20	2,62	113
	Prekarität*	2,61	2,17	3,04	45
	Armut-Mitte	2,18	2,02	2,34	155
	Untere Mitte	2,17	1,99	2,34	154
	Mitte	2,14	2,04	2,25	502
	Wohlstand	2,15	1,94	2,35	128
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,13	1,88	2,39	65
	Wohlhabenheit	1,99	1,82	2,17	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,25	2,02	2,47	83
	2. Dezil	2,48	2,26	2,69	125
	3. Dezil	2,24	2,06	2,42	121
	4. Dezil	2,20	1,98	2,43	122
	5. Dezil	2,11	1,96	2,26	168
	6. Dezil	2,06	1,87	2,25	173
	7. Dezil	2,18	1,97	2,39	137
	8. Dezil	2,18	2,00	2,36	169
	9. Dezil	2,08	1,90	2,27	150
	10. Dezil	2,08	1,89	2,27	111
Geschlecht	Männlich	2,09	2,00	2,17	707
	Weiblich	2,32	2,24	2,41	698
Region	Westdeutschland	2,19	2,12	2,26	1.132
	Ostdeutschland	2,26	2,11	2,41	273
Alter	18-26 Jahre	2,52	2,33	2,70	153
	27-34 Jahre	2,41	2,25	2,56	179
	35-48 Jahre	2,36	2,23	2,48	341
	49-64 Jahre	2,14	2,03	2,24	439
	65+ Jahre	1,94	1,81	2,07	293
Migrationshintergrund	Keiner	2,16	2,09	2,24	1.125
	1. oder 2. Generation	2,32	2,19	2,44	217

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,33	2,19	2,48	215
	Sekundär	2,21	2,12	2,30	686
	Tertiär	2,05	1,94	2,15	417
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,21	2,11	2,30	580
	Teilzeit beschäftigt	2,31	2,15	2,46	229
	Geringfügig erwerbstätig	2,39	2,09	2,69	75
	Arbeitslos	2,50	2,18	2,82	51
	Andere	2,50	2,09	2,90	37
	Nicht erwerbstätig	2,09	1,98	2,20	433

Tabelle B.27 **Frage: „Und wie wird sich voraussichtlich der Anteil armer Menschen in Deutschland in den kommenden 5 Jahren entwickeln?" Antworten von „Wird stark zunehmen (1)" bis „Wird stark abnehmen (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		1,81	1,75	1,86	1.421
Lagen nach GS (imp.)	Armut	1,75	1,57	1,92	118
	Prekarität*	1,73	1,47	1,98	46
	Armut-Mitte	1,64	1,48	1,80	159
	Untere Mitte	1,64	1,49	1,79	156
	Mitte	1,84	1,74	1,94	503
	Wohlstand	1,86	1,68	2,05	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,07	1,77	2,37	64
	Wohlhabenheit	1,92	1,74	2,11	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	1,61	1,44	1,79	85
	2. Dezil	1,86	1,68	2,03	135
	3. Dezil	1,65	1,49	1,81	121
	4. Dezil	1,73	1,57	1,89	118
	5. Dezil	1,76	1,59	1,92	169
	6. Dezil	1,76	1,60	1,92	178
	7. Dezil	1,92	1,71	2,13	137
	8. Dezil	1,94	1,75	2,13	171
	9. Dezil	1,93	1,76	2,11	152
	10. Dezil	1,96	1,73	2,19	109
Geschlecht	Männlich	1,82	1,74	1,91	710
	Weiblich	1,79	1,71	1,86	711
Region	Westdeutschland	1,79	1,73	1,85	1.139
	Ostdeutschland	1,86	1,72	1,99	282
Alter	18-26 Jahre	2,28	2,04	2,51	151
	27-34 Jahre	2,01	1,84	2,19	185
	35-48 Jahre	1,82	1,71	1,94	342
	49-64 Jahre	1,65	1,55	1,74	447
	65+ Jahre	1,73	1,62	1,84	296
Migrationshintergrund	Keiner	1,78	1,72	1,85	1.136
	1. oder 2. Generation	1,87	1,75	1,99	224

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	1,58	1,47	1,69	216
	Sekundär	1,81	1,73	1,89	696
	Tertiär	1,98	1,87	2,09	423
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1,80	1,71	1,89	589
	Teilzeit beschäftigt	1,86	1,74	1,98	236
	Geringfügig erwerbstätig	1,83	1,55	2,10	73
	Arbeitslos	1,79	1,44	2,14	50
	Andere	2,45	1,90	2,99	36
	Nicht erwerbstätig	1,75	1,66	1,85	437

Tabelle B.28 **Frage: „Und wie wird sich der Anteil reicher Menschen in Deutschland in den kommenden 5 Jahren entwickeln?"**
Antworten von „Wird stark zunehmen (1)" bis „Wird stark abnehmen (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,35	2,28	2,41	1.385
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,51	2,28	2,73	108
	Prekarität*	2,77	2,34	3,21	43
	Armut-Mitte	2,19	2,01	2,37	154
	Untere Mitte	2,36	2,17	2,55	154
	Mitte	2,29	2,19	2,40	494
	Wohlstand	2,39	2,18	2,59	127
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,21	1,94	2,48	63
	Wohlhabenheit	2,22	2,02	2,43	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,33	2,09	2,57	79
	2. Dezil	2,60	2,36	2,83	127
	3. Dezil	2,41	2,24	2,57	119
	4. Dezil	2,37	2,16	2,59	119
	5. Dezil	2,30	2,12	2,48	164
	6. Dezil	2,28	2,06	2,49	171
	7. Dezil	2,33	2,11	2,55	133
	8. Dezil	2,25	2,08	2,43	168
	9. Dezil	2,27	2,08	2,45	150
	10. Dezil	2,22	1,98	2,45	109
Geschlecht	Männlich	2,28	2,19	2,38	703
	Weiblich	2,42	2,33	2,51	682
Region	Westdeutschland	2,33	2,26	2,40	1.114
	Ostdeutschland	2,42	2,26	2,58	271
Alter	18-26 Jahre	2,61	2,39	2,83	148
	27-34 Jahre	2,46	2,30	2,62	177
	35-48 Jahre	2,48	2,33	2,62	337
	49-64 Jahre	2,33	2,21	2,44	434
	65+ Jahre	2,13	2,00	2,25	289
Migrationshintergrund	Keiner	2,35	2,27	2,42	1.110
	1. oder 2. Generation	2,35	2,21	2,49	214

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,47	2,33	2,61	206
	Sekundär	2,35	2,26	2,45	678
	Tertiär	2,22	2,11	2,33	416
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,35	2,24	2,45	576
	Teilzeit beschäftigt	2,43	2,26	2,59	227
	Geringfügig erwerbstätig	2,48	2,17	2,78	71
	Arbeitslos	2,91	2,53	3,29	47
	Andere	2,74	2,33	3,15	36
	Nicht erwerbstätig	2,23	2,13	2,34	428

Tabelle B.29 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Begabungen"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,37	3,32	3,42	1.452
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,41	3,24	3,58	119
	Prekarität*	3,34	3,05	3,63	49
	Armut-Mitte	3,31	3,16	3,46	159
	Untere Mitte	3,34	3,20	3,48	159
	Mitte	3,35	3,27	3,44	519
	Wohlstand	3,35	3,16	3,55	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,46	3,25	3,68	68
	Wohlhabenheit	3,41	3,25	3,57	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,46	3,28	3,64	87
	2. Dezil	3,33	3,17	3,50	135
	3. Dezil	3,36	3,21	3,52	124
	4. Dezil	3,43	3,26	3,60	125
	5. Dezil	3,30	3,16	3,44	173
	6. Dezil	3,31	3,17	3,44	182
	7. Dezil	3,28	3,11	3,45	142
	8. Dezil	3,41	3,27	3,56	174
	9. Dezil	3,42	3,28	3,57	153
	10. Dezil	3,47	3,29	3,66	111
Geschlecht	Männlich	3,35	3,27	3,42	718
	Weiblich	3,38	3,31	3,45	734
Region	Westdeutschland	3,37	3,31	3,42	1.168
	Ostdeutschland	3,35	3,23	3,47	284
Alter	18-26 Jahre	3,39	3,20	3,58	157
	27-34 Jahre	3,31	3,16	3,46	190
	35-48 Jahre	3,32	3,20	3,43	349
	49-64 Jahre	3,36	3,28	3,45	453
	65+ Jahre	3,43	3,33	3,53	303
Migrationshintergrund	Keiner	3,35	3,29	3,41	1.157
	1. oder 2. Generation	3,41	3,30	3,52	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,35	3,25	3,46	219
	Sekundär	3,38	3,31	3,46	711
	Tertiär	3,35	3,25	3,44	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,32	3,24	3,40	599
	Teilzeit beschäftigt	3,45	3,33	3,57	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,40	3,15	3,65	76
	Arbeitslos	3,27	2,99	3,54	52
	Andere	3,58	3,23	3,92	38
	Nicht erwerbstätig	3,38	3,29	3,46	450

Tabelle B.30 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Gründergeist" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,19	3,14	3,24	1.444
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,24	3,09	3,40	121
	Prekarität*	3,07	2,79	3,34	46
	Armut-Mitte	3,18	3,01	3,34	159
	Untere Mitte	3,13	2,98	3,27	157
	Mitte	3,18	3,09	3,26	517
	Wohlstand	3,13	2,95	3,30	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,30	3,06	3,55	68
	Wohlhabenheit	3,29	3,09	3,48	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,20	3,01	3,40	86
	2. Dezil	3,19	3,04	3,34	136
	3. Dezil	3,19	3,04	3,34	121
	4. Dezil	3,12	2,93	3,31	124
	5. Dezil	3,08	2,94	3,21	172
	6. Dezil	3,12	2,97	3,26	182
	7. Dezil	3,28	3,11	3,44	141
	8. Dezil	3,32	3,16	3,47	173
	9. Dezil	3,25	3,08	3,42	153
	10. Dezil	3,27	3,06	3,49	110
Geschlecht	Männlich	3,17	3,10	3,25	715
	Weiblich	3,21	3,15	3,28	729
Region	Westdeutschland	3,18	3,12	3,23	1.159
	Ostdeutschland	3,25	3,14	3,37	285
Alter	18-26 Jahre	3,35	3,17	3,53	156
	27-34 Jahre	3,12	2,97	3,26	187
	35-48 Jahre	3,14	3,03	3,26	349
	49-64 Jahre	3,24	3,16	3,33	452
	65+ Jahre	3,16	3,05	3,26	300
Migrationshintergrund	Keiner	3,17	3,11	3,22	1.153
	1. oder 2. Generation	3,28	3,17	3,39	227

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,07	2,97	3,18	218
	Sekundär	3,22	3,15	3,29	705
	Tertiär	3,25	3,16	3,35	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,21	3,13	3,29	597
	Teilzeit beschäftigt	3,29	3,16	3,42	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,19	2,95	3,42	75
	Arbeitslos	3,07	2,81	3,32	51
	Andere	3,41	2,99	3,84	37
	Nicht erwerbstätig	3,14	3,05	3,23	448

Tabelle B.31 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Glück"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,00	2,94	3,05	1.454
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,15	2,98	3,33	121
	Prekarität*	3,00	2,71	3,29	49
	Armut-Mitte	3,04	2,88	3,20	159
	Untere Mitte	2,92	2,77	3,08	159
	Mitte	2,97	2,87	3,06	519
	Wohlstand	2,95	2,76	3,15	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,86	2,63	3,10	68
	Wohlhabenheit	3,04	2,85	3,24	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,14	2,93	3,35	87
	2. Dezil	3,01	2,86	3,15	137
	3. Dezil	3,05	2,88	3,21	124
	4. Dezil	2,93	2,71	3,15	125
	5. Dezil	2,88	2,72	3,04	173
	6. Dezil	3,01	2,86	3,17	182
	7. Dezil	2,89	2,70	3,09	142
	8. Dezil	2,99	2,84	3,15	174
	9. Dezil	3,02	2,85	3,18	153
	10. Dezil	2,97	2,75	3,18	111
Geschlecht	Männlich	3,00	2,92	3,08	720
	Weiblich	2,99	2,92	3,07	734
Region	Westdeutschland	2,97	2,91	3,03	1.169
	Ostdeutschland	3,10	2,97	3,22	285
Alter	18-26 Jahre	3,22	2,99	3,45	157
	27-34 Jahre	3,01	2,84	3,18	190
	35-48 Jahre	3,00	2,88	3,11	348
	49-64 Jahre	2,99	2,90	3,08	455
	65+ Jahre	2,92	2,82	3,03	304
Migrationshintergrund	Keiner	2,95	2,89	3,02	1.159
	1. oder 2. Generation	3,12	3,01	3,23	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,94	2,82	3,05	220
	Sekundär	3,00	2,92	3,08	712
	Tertiär	3,04	2,93	3,14	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,99	2,91	3,08	600
	Teilzeit beschäftigt	3,04	2,91	3,17	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,13	2,84	3,42	76
	Arbeitslos	3,01	2,68	3,35	52
	Andere	2,98	2,48	3,48	38
	Nicht erwerbstätig	2,96	2,87	3,05	452

Tabelle B.32 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Bereitschaft, rücksichtslos zu handeln" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,45	3,39	3,51	1.446
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,57	3,38	3,76	120
	Prekarität*	3,41	3,12	3,71	48
	Armut-Mitte	3,55	3,40	3,70	159
	Untere Mitte	3,48	3,29	3,66	159
	Mitte	3,52	3,42	3,62	516
	Wohlstand	3,20	2,98	3,42	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,44	3,15	3,72	67
	Wohlhabenheit	3,36	3,14	3,57	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,62	3,37	3,87	86
	2. Dezil	3,30	3,10	3,49	137
	3. Dezil	3,56	3,39	3,72	122
	4. Dezil	3,61	3,41	3,81	124
	5. Dezil	3,39	3,22	3,56	172
	6. Dezil	3,55	3,37	3,72	181
	7. Dezil	3,41	3,23	3,59	142
	8. Dezil	3,48	3,31	3,65	174
	9. Dezil	3,25	3,07	3,44	152
	10. Dezil	3,42	3,17	3,68	111
Geschlecht	Männlich	3,49	3,41	3,58	718
	Weiblich	3,41	3,32	3,49	728
Region	Westdeutschland	3,44	3,37	3,51	1.162
	Ostdeutschland	3,48	3,36	3,61	284
Alter	18-26 Jahre	3,31	3,10	3,52	157
	27-34 Jahre	3,49	3,30	3,67	186
	35-48 Jahre	3,41	3,27	3,55	347
	49-64 Jahre	3,44	3,34	3,55	452
	65+ Jahre	3,52	3,42	3,63	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,48	3,42	3,55	1.152
	1. oder 2. Generation	3,35	3,21	3,49	230

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,54	3,42	3,66	218
	Sekundär	3,46	3,37	3,54	707
	Tertiär	3,36	3,24	3,48	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,43	3,34	3,53	597
	Teilzeit beschäftigt	3,33	3,16	3,50	234
	Geringfügig erwerbstätig	3,33	3,03	3,63	75
	Arbeitslos	3,88	3,61	4,16	51
	Andere	3,22	2,73	3,72	38
	Nicht erwerbstätig	3,49	3,40	3,59	451

Tabelle B.33 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Hohe Risikobereitschaft" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,20	3,15	3,25	1.452
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,10	2,98	3,22	121
	Prekarität*	3,00	2,67	3,34	49
	Armut-Mitte	3,29	3,14	3,43	160
	Untere Mitte	3,10	2,96	3,24	159
	Mitte	3,28	3,19	3,37	519
	Wohlstand	3,12	2,95	3,29	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,27	3,03	3,51	68
	Wohlhabenheit	3,22	3,02	3,41	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,96	2,79	3,12	87
	2. Dezil	3,10	2,97	3,23	138
	3. Dezil	3,26	3,12	3,39	124
	4. Dezil	3,26	3,07	3,45	124
	5. Dezil	3,27	3,14	3,41	173
	6. Dezil	3,13	2,98	3,28	182
	7. Dezil	3,35	3,18	3,53	142
	8. Dezil	3,27	3,14	3,41	173
	9. Dezil	3,25	3,08	3,42	152
	10. Dezil	3,20	2,97	3,43	111
Geschlecht	Männlich	3,18	3,10	3,25	721
	Weiblich	3,23	3,16	3,29	731
Region	Westdeutschland	3,23	3,17	3,28	1.167
	Ostdeutschland	3,11	3,00	3,21	285
Alter	18-26 Jahre	3,24	3,06	3,42	155
	27-34 Jahre	3,21	3,05	3,36	188
	35-48 Jahre	3,19	3,08	3,30	350
	49-64 Jahre	3,22	3,13	3,31	455
	65+ Jahre	3,17	3,09	3,26	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,21	3,15	3,26	1.157
	1. oder 2. Generation	3,19	3,09	3,29	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,22	3,12	3,32	220
	Sekundär	3,19	3,12	3,26	711
	Tertiär	3,21	3,11	3,30	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,22	3,14	3,31	600
	Teilzeit beschäftigt	3,23	3,10	3,36	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,05	2,81	3,30	75
	Arbeitslos	3,04	2,82	3,26	51
	Andere	3,23	2,83	3,64	37
	Nicht erwerbstätig	3,20	3,12	3,28	452

Tabelle B.34 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Harte Arbeit"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,30	3,24	3,36	1.455
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,34	3,16	3,53	122
	Prekarität*	3,03	2,68	3,38	49
	Armut-Mitte	3,27	3,09	3,45	160
	Untere Mitte	3,36	3,19	3,54	159
	Mitte	3,21	3,11	3,32	518
	Wohlstand	3,34	3,13	3,54	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,44	3,12	3,76	68
	Wohlhabenheit	3,28	3,05	3,50	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,25	3,04	3,46	88
	2. Dezil	3,44	3,26	3,62	138
	3. Dezil	3,34	3,15	3,54	124
	4. Dezil	3,30	3,07	3,53	125
	5. Dezil	3,28	3,12	3,45	172
	6. Dezil	3,21	3,03	3,39	182
	7. Dezil	3,13	2,91	3,34	142
	8. Dezil	3,32	3,14	3,49	174
	9. Dezil	3,32	3,13	3,51	153
	10. Dezil	3,37	3,13	3,60	111
Geschlecht	Männlich	3,20	3,11	3,29	721
	Weiblich	3,39	3,31	3,48	734
Region	Westdeutschland	3,33	3,26	3,40	1.170
	Ostdeutschland	3,18	3,03	3,32	285
Alter	18-26 Jahre	3,64	3,44	3,83	156
	27-34 Jahre	3,47	3,30	3,65	190
	35-48 Jahre	3,39	3,27	3,51	350
	49-64 Jahre	3,23	3,12	3,34	455
	65+ Jahre	3,10	2,97	3,23	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,23	3,16	3,30	1.160
	1. oder 2. Generation	3,51	3,39	3,63	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,23	3,10	3,36	222
	Sekundär	3,32	3,24	3,41	712
	Tertiär	3,30	3,18	3,42	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,30	3,21	3,40	601
	Teilzeit beschäftigt	3,47	3,32	3,62	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,41	3,16	3,67	76
	Arbeitslos	3,02	2,74	3,30	52
	Andere	3,88	3,39	4,36	37
	Nicht erwerbstätig	3,21	3,10	3,31	452

Tabelle B.35 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Die richtigen Leute kennen" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,59	3,54	3,64	1.451
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,50	3,35	3,66	120
	Prekarität*	3,69	3,50	3,89	49
	Armut-Mitte	3,82	3,69	3,95	158
	Untere Mitte	3,56	3,41	3,70	159
	Mitte	3,63	3,55	3,71	518
	Wohlstand	3,39	3,17	3,62	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,63	3,34	3,91	68
	Wohlhabenheit	3,54	3,34	3,74	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,62	3,43	3,80	86
	2. Dezil	3,49	3,34	3,64	137
	3. Dezil	3,62	3,49	3,75	123
	4. Dezil	3,53	3,30	3,75	125
	5. Dezil	3,53	3,39	3,68	173
	6. Dezil	3,63	3,50	3,77	181
	7. Dezil	3,58	3,41	3,76	142
	8. Dezil	3,67	3,51	3,82	174
	9. Dezil	3,63	3,47	3,78	153
	10. Dezil	3,63	3,41	3,85	111
Geschlecht	Männlich	3,62	3,54	3,70	720
	Weiblich	3,55	3,49	3,62	731
Region	Westdeutschland	3,59	3,53	3,65	1.166
	Ostdeutschland	3,59	3,48	3,70	285
Alter	18-26 Jahre	3,67	3,52	3,81	157
	27-34 Jahre	3,84	3,70	3,97	189
	35-48 Jahre	3,56	3,44	3,69	348
	49-64 Jahre	3,59	3,51	3,68	454
	65+ Jahre	3,45	3,35	3,55	303
Migrationshintergrund	Keiner	3,59	3,53	3,65	1.157
	1. oder 2. Generation	3,58	3,47	3,69	230

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,42	3,30	3,53	219
	Sekundär	3,62	3,55	3,69	710
	Tertiär	3,68	3,58	3,77	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,66	3,57	3,74	600
	Teilzeit beschäftigt	3,62	3,49	3,75	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,60	3,34	3,86	75
	Arbeitslos	3,62	3,36	3,88	51
	Andere	3,71	3,40	4,02	38
	Nicht erwerbstätig	3,49	3,41	3,58	451

Tabelle B.36 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Gute familiäre Ausgangsbedingungen" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,80	3,76	3,84	1.456
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,67	3,53	3,80	121
	Prekarität*	3,71	3,47	3,94	49
	Armut-Mitte	3,90	3,76	4,04	160
	Untere Mitte	3,79	3,66	3,91	160
	Mitte	3,79	3,72	3,86	519
	Wohlstand	3,84	3,67	4,00	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,87	3,62	4,11	68
	Wohlhabenheit	3,90	3,74	4,05	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,00	3,84	4,16	87
	2. Dezil	3,69	3,56	3,81	138
	3. Dezil	3,69	3,57	3,81	125
	4. Dezil	3,78	3,61	3,95	125
	5. Dezil	3,77	3,64	3,89	173
	6. Dezil	3,78	3,65	3,91	182
	7. Dezil	3,80	3,67	3,93	142
	8. Dezil	3,80	3,67	3,93	174
	9. Dezil	3,94	3,82	4,05	153
	10. Dezil	4,02	3,87	4,17	111
Geschlecht	Männlich	3,80	3,73	3,86	721
	Weiblich	3,80	3,75	3,86	735
Region	Westdeutschland	3,80	3,75	3,85	1.172
	Ostdeutschland	3,81	3,71	3,91	284
Alter	18-26 Jahre	3,72	3,56	3,88	157
	27-34 Jahre	3,86	3,74	3,99	190
	35-48 Jahre	3,81	3,70	3,91	350
	49-64 Jahre	3,84	3,76	3,91	454
	65+ Jahre	3,75	3,67	3,83	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,81	3,76	3,86	1.160
	1. oder 2. Generation	3,77	3,68	3,85	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,59	3,49	3,69	221
	Sekundär	3,84	3,78	3,90	713
	Tertiär	3,93	3,86	4,01	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,84	3,78	3,91	601
	Teilzeit beschäftigt	3,88	3,78	3,99	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,84	3,62	4,07	76
	Arbeitslos	3,68	3,42	3,94	52
	Andere	3,78	3,50	4,05	39
	Nicht erwerbstätig	3,73	3,66	3,81	451

Tabelle B.37 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Das Wirtschaftssystem, das Kapitaleigner und Top-Manager begünstigt"**
Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,82	3,76	3,88	1.434
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,78	3,60	3,96	118
	Prekarität*	3,74	3,36	4,12	47
	Armut-Mitte	3,96	3,80	4,13	158
	Untere Mitte	3,84	3,67	4,01	158
	Mitte	3,88	3,79	3,97	511
	Wohlstand	3,71	3,49	3,93	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,70	3,38	4,02	67
	Wohlhabenheit	3,83	3,64	4,01	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,98	3,77	4,19	86
	2. Dezil	3,64	3,44	3,85	134
	3. Dezil	3,90	3,72	4,08	122
	4. Dezil	3,95	3,77	4,13	123
	5. Dezil	3,73	3,58	3,88	171
	6. Dezil	3,87	3,71	4,03	179
	7. Dezil	3,89	3,71	4,07	141
	8. Dezil	3,93	3,76	4,10	171
	9. Dezil	3,65	3,45	3,86	150
	10. Dezil	3,72	3,49	3,96	111
Geschlecht	Männlich	3,87	3,79	3,96	716
	Weiblich	3,76	3,68	3,84	718
Region	Westdeutschland	3,78	3,72	3,85	1.150
	Ostdeutschland	3,95	3,82	4,07	284
Alter	18-26 Jahre	3,54	3,33	3,75	148
	27-34 Jahre	3,78	3,61	3,95	184
	35-48 Jahre	3,69	3,55	3,82	346
	49-64 Jahre	3,82	3,72	3,93	453
	65+ Jahre	4,03	3,93	4,13	303
Migrationshintergrund	Keiner	3,86	3,79	3,92	1.148
	1. oder 2. Generation	3,69	3,56	3,83	224

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,85	3,74	3,95	220
	Sekundär	3,82	3,73	3,90	701
	Tertiär	3,81	3,69	3,93	427
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,78	3,68	3,87	593
	Teilzeit beschäftigt	3,74	3,57	3,92	233
	Geringfügig erwerbstätig	3,73	3,42	4,03	75
	Arbeitslos	3,96	3,67	4,25	50
	Andere	3,15	2,66	3,63	36
	Nicht erwerbstätig	3,92	3,83	4,01	447

Tabelle B.38 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Gutes Gespür für Geld" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,51	3,46	3,57	1.453
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,37	3,21	3,53	121
	Prekarität*	3,53	3,22	3,84	49
	Armut-Mitte	3,49	3,32	3,66	160
	Untere Mitte	3,39	3,24	3,54	158
	Mitte	3,58	3,49	3,67	518
	Wohlstand	3,46	3,27	3,66	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,57	3,31	3,83	68
	Wohlhabenheit	3,68	3,48	3,87	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,44	3,25	3,63	87
	2. Dezil	3,30	3,14	3,46	138
	3. Dezil	3,59	3,45	3,73	124
	4. Dezil	3,44	3,24	3,64	125
	5. Dezil	3,49	3,34	3,64	172
	6. Dezil	3,50	3,35	3,64	182
	7. Dezil	3,57	3,37	3,76	141
	8. Dezil	3,62	3,45	3,79	174
	9. Dezil	3,66	3,50	3,82	153
	10. Dezil	3,56	3,35	3,77	111
Geschlecht	Männlich	3,47	3,39	3,55	720
	Weiblich	3,56	3,48	3,63	733
Region	Westdeutschland	3,52	3,46	3,58	1.169
	Ostdeutschland	3,47	3,36	3,58	284
Alter	18-26 Jahre	3,55	3,35	3,75	157
	27-34 Jahre	3,56	3,41	3,71	190
	35-48 Jahre	3,46	3,34	3,58	349
	49-64 Jahre	3,53	3,44	3,62	454
	65+ Jahre	3,49	3,39	3,59	303
Migrationshintergrund	Keiner	3,51	3,45	3,58	1.158
	1. oder 2. Generation	3,50	3,39	3,62	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,40	3,28	3,51	220
	Sekundär	3,52	3,44	3,59	712
	Tertiär	3,62	3,52	3,73	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,51	3,42	3,59	600
	Teilzeit beschäftigt	3,67	3,54	3,80	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,54	3,25	3,84	76
	Arbeitslos	3,49	3,14	3,83	52
	Andere	3,77	3,33	4,21	38
	Nicht erwerbstätig	3,44	3,35	3,53	451

Tabelle B.39 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Ausgezeichnete Ausbildung" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,69	3,64	3,74	1.453
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,62	3,48	3,77	121
	Prekarität*	3,40	3,08	3,72	49
	Armut-Mitte	3,70	3,55	3,86	160
	Untere Mitte	3,59	3,44	3,75	157
	Mitte	3,72	3,64	3,80	519
	Wohlstand	3,78	3,60	3,95	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,86	3,63	4,08	68
	Wohlhabenheit	3,78	3,62	3,94	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,53	3,32	3,74	87
	2. Dezil	3,62	3,47	3,76	138
	3. Dezil	3,69	3,53	3,85	124
	4. Dezil	3,69	3,51	3,88	125
	5. Dezil	3,75	3,63	3,88	171
	6. Dezil	3,67	3,52	3,82	182
	7. Dezil	3,63	3,47	3,78	142
	8. Dezil	3,82	3,68	3,96	174
	9. Dezil	3,79	3,65	3,93	153
	10. Dezil	3,77	3,60	3,95	111
Geschlecht	Männlich	3,65	3,58	3,72	721
	Weiblich	3,73	3,67	3,80	732
Region	Westdeutschland	3,72	3,66	3,77	1.169
	Ostdeutschland	3,60	3,49	3,70	284
Alter	18-26 Jahre	3,57	3,37	3,77	157
	27-34 Jahre	3,55	3,41	3,69	190
	35-48 Jahre	3,64	3,52	3,76	349
	49-64 Jahre	3,76	3,68	3,84	455
	65+ Jahre	3,77	3,68	3,86	302
Migrationshintergrund	Keiner	3,71	3,66	3,77	1.158
	1. oder 2. Generation	3,64	3,53	3,75	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,70	3,61	3,80	220
	Sekundär	3,67	3,59	3,74	712
	Tertiär	3,73	3,64	3,83	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,66	3,57	3,74	601
	Teilzeit beschäftigt	3,78	3,66	3,90	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,66	3,41	3,91	76
	Arbeitslos	3,55	3,32	3,79	52
	Andere	3,38	2,95	3,82	38
	Nicht erwerbstätig	3,73	3,65	3,81	449

Tabelle B.40 **Frage: „Was glauben Sie, wie häufig sind die folgenden Punkte ein Grund dafür, dass jemand reich ist: Partnerwahl" Antworten von „Nie (1)" bis „Immer (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,08	3,04	3,13	1.446
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,24	3,11	3,38	120
	Prekarität*	3,04	2,81	3,28	49
	Armut-Mitte	3,02	2,88	3,16	158
	Untere Mitte	3,06	2,93	3,19	158
	Mitte	3,07	2,99	3,15	517
	Wohlstand	3,14	2,98	3,30	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,07	2,84	3,29	68
	Wohlhabenheit	3,09	2,94	3,23	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,12	2,97	3,28	87
	2. Dezil	3,13	2,99	3,28	136
	3. Dezil	3,19	3,07	3,32	123
	4. Dezil	3,11	2,95	3,28	125
	5. Dezil	3,03	2,90	3,15	170
	6. Dezil	3,08	2,94	3,22	182
	7. Dezil	2,99	2,85	3,14	141
	8. Dezil	2,99	2,85	3,13	174
	9. Dezil	3,12	2,98	3,27	152
	10. Dezil	3,14	2,97	3,30	110
Geschlecht	Männlich	3,06	2,99	3,12	717
	Weiblich	3,11	3,05	3,17	729
Region	Westdeutschland	3,08	3,02	3,13	1.163
	Ostdeutschland	3,11	3,01	3,22	283
Alter	18-26 Jahre	3,13	2,96	3,31	156
	27-34 Jahre	2,99	2,85	3,12	188
	35-48 Jahre	3,14	3,03	3,24	347
	49-64 Jahre	3,13	3,05	3,21	453
	65+ Jahre	3,01	2,93	3,09	302
Migrationshintergrund	Keiner	3,07	3,02	3,12	1.154
	1. oder 2. Generation	3,12	3,03	3,22	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,05	2,96	3,14	219
	Sekundär	3,12	3,05	3,19	708
	Tertiär	3,05	2,96	3,14	428
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,14	3,07	3,22	597
	Teilzeit beschäftigt	3,11	2,99	3,23	235
	Geringfügig erwerbstätig	2,94	2,70	3,19	76
	Arbeitslos	3,14	2,90	3,39	52
	Andere	2,89	2,57	3,20	38
	Nicht erwerbstätig	3,03	2,96	3,10	448

Tabelle B.41 **Frage: „Was meinen Sie, wie hoch ist das Risiko, in unterschiedlichen Lebensphasen in Deutschland arm zu sein? - Unter 18 Jahre" Antworten von „Kein Risiko (1)" bis „Sehr hohes Risiko (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,96	2,91	3,02	1.446
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,17	3,00	3,33	121
	Prekarität*	3,14	2,83	3,45	49
	Armut-Mitte	2,96	2,79	3,12	155
	Untere Mitte	2,92	2,74	3,09	159
	Mitte	2,88	2,79	2,97	517
	Wohlstand	2,89	2,69	3,09	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,97	2,71	3,22	67
	Wohlhabenheit	2,88	2,71	3,06	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,02	2,76	3,28	85
	2. Dezil	3,11	2,96	3,26	137
	3. Dezil	2,94	2,79	3,08	122
	4. Dezil	2,88	2,67	3,10	125
	5. Dezil	2,97	2,81	3,12	172
	6. Dezil	2,90	2,75	3,06	182
	7. Dezil	2,82	2,65	2,98	143
	8. Dezil	2,88	2,75	3,02	174
	9. Dezil	3,10	2,93	3,28	149
	10. Dezil	2,88	2,66	3,10	111
Geschlecht	Männlich	2,93	2,84	3,01	720
	Weiblich	3,00	2,92	3,07	726
Region	Westdeutschland	2,93	2,87	2,99	1.165
	Ostdeutschland	3,07	2,95	3,18	281
Alter	18-26 Jahre	3,03	2,80	3,25	158
	27-34 Jahre	2,95	2,80	3,10	190
	35-48 Jahre	3,00	2,87	3,13	349
	49-64 Jahre	2,97	2,88	3,07	449
	65+ Jahre	2,89	2,80	2,98	300
Migrationshintergrund	Keiner	2,94	2,88	3,01	1.150
	1. oder 2. Generation	3,01	2,88	3,13	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,02	2,91	3,14	222
	Sekundär	2,92	2,84	3,00	703
	Tertiär	2,99	2,89	3,10	429
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,98	2,88	3,07	599
	Teilzeit beschäftigt	2,98	2,85	3,12	233
	Geringfügig erwerbstätig	3,05	2,77	3,34	76
	Arbeitslos	2,94	2,66	3,22	52
	Andere	2,66	2,23	3,10	38
	Nicht erwerbstätig	2,94	2,85	3,03	448

Tabelle B.42 **Frage: „Was meinen Sie, wie hoch ist das Risiko, in unterschiedlichen Lebensphasen in Deutschland arm zu sein? - 18 bis 24 Jahre" Antworten von „Kein Risiko (1)" bis „Sehr hohes Risiko (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,01	2,96	3,06	1.449
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,14	2,96	3,32	120
	Prekarität*	3,11	2,84	3,38	49
	Armut-Mitte	2,99	2,85	3,14	155
	Untere Mitte	3,11	2,95	3,27	159
	Mitte	2,94	2,86	3,03	519
	Wohlstand	2,94	2,77	3,10	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,99	2,77	3,21	68
	Wohlhabenheit	2,88	2,68	3,08	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,09	2,86	3,33	84
	2. Dezil	3,24	3,09	3,39	137
	3. Dezil	2,92	2,78	3,05	123
	4. Dezil	3,00	2,79	3,21	125
	5. Dezil	3,00	2,87	3,14	173
	6. Dezil	2,87	2,71	3,02	182
	7. Dezil	2,93	2,78	3,08	143
	8. Dezil	2,95	2,82	3,09	174
	9. Dezil	3,02	2,85	3,19	150
	10. Dezil	3,01	2,82	3,21	111
Geschlecht	Männlich	3,01	2,93	3,08	721
	Weiblich	3,02	2,95	3,09	728
Region	Westdeutschland	2,97	2,91	3,03	1.168
	Ostdeutschland	3,17	3,05	3,29	281
Alter	18-26 Jahre	3,34	3,15	3,52	158
	27-34 Jahre	3,20	3,07	3,34	190
	35-48 Jahre	3,05	2,94	3,17	350
	49-64 Jahre	2,95	2,85	3,04	450
	65+ Jahre	2,85	2,75	2,94	301
Migrationshintergrund	Keiner	2,99	2,93	3,05	1.153
	1. oder 2. Generation	3,08	2,96	3,19	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,00	2,90	3,10	221
	Sekundär	3,04	2,97	3,11	706
	Tertiär	2,96	2,86	3,07	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,07	2,98	3,15	599
	Teilzeit beschäftigt	2,96	2,83	3,09	235
	Geringfügig erwerbstätig	3,06	2,80	3,33	76
	Arbeitslos	3,10	2,78	3,43	52
	Andere	3,04	2,66	3,41	38
	Nicht erwerbstätig	2,95	2,87	3,04	449

Tabelle B.43 **Frage: „Was meinen Sie, wie hoch ist das Risiko, in unterschiedlichen Lebensphasen in Deutschland arm zu sein? - 25 bis 49 Jahre" Antworten von „Kein Risiko (1)" bis „Sehr hohes Risiko (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,94	2,88	2,99	1.452
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,22	3,06	3,38	120
	Prekarität*	2,91	2,62	3,20	49
	Armut-Mitte	2,82	2,68	2,96	157
	Untere Mitte	3,10	2,95	3,25	159
	Mitte	2,86	2,77	2,94	519
	Wohlstand	2,89	2,71	3,07	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,73	2,47	2,99	68
	Wohlhabenheit	2,72	2,53	2,91	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,13	2,92	3,33	84
	2. Dezil	3,16	3,01	3,30	137
	3. Dezil	2,98	2,83	3,13	123
	4. Dezil	3,05	2,85	3,25	125
	5. Dezil	2,92	2,77	3,07	173
	6. Dezil	2,96	2,80	3,12	182
	7. Dezil	2,78	2,61	2,94	143
	8. Dezil	2,76	2,61	2,90	174
	9. Dezil	2,74	2,58	2,90	153
	10. Dezil	2,77	2,58	2,97	111
Geschlecht	Männlich	2,89	2,82	2,96	722
	Weiblich	2,98	2,91	3,06	730
Region	Westdeutschland	2,92	2,86	2,98	1.170
	Ostdeutschland	2,99	2,88	3,11	282
Alter	18-26 Jahre	3,04	2,84	3,25	158
	27-34 Jahre	2,92	2,78	3,07	190
	35-48 Jahre	3,02	2,91	3,13	351
	49-64 Jahre	2,91	2,82	3,01	451
	65+ Jahre	2,86	2,76	2,97	302
Migrationshintergrund	Keiner	2,90	2,84	2,96	1.156
	1. oder 2. Generation	3,05	2,94	3,16	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,08	2,98	3,19	221
	Sekundär	2,97	2,89	3,04	708
	Tertiär	2,74	2,64	2,83	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,92	2,84	3,01	599
	Teilzeit beschäftigt	2,92	2,79	3,04	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,00	2,74	3,26	76
	Arbeitslos	3,07	2,75	3,40	52
	Andere	3,14	2,80	3,49	38
	Nicht erwerbstätig	2,93	2,83	3,02	450

Tabelle B.44 **Frage: „Was meinen Sie, wie hoch ist das Risiko, in unterschiedlichen Lebensphasen in Deutschland arm zu sein? - 50 bis 64 Jahre" Antworten von „Kein Risiko (1)" bis „Sehr hohes Risiko (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,46	3,40	3,52	1.452
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,87	3,73	4,01	120
	Prekarität*	3,52	3,19	3,86	49
	Armut-Mitte	3,46	3,30	3,63	157
	Untere Mitte	3,53	3,36	3,70	159
	Mitte	3,40	3,30	3,50	520
	Wohlstand	3,17	2,95	3,39	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,29	3,02	3,56	68
	Wohlhabenheit	3,20	3,01	3,39	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,82	3,63	4,02	84
	2. Dezil	3,69	3,53	3,85	137
	3. Dezil	3,50	3,34	3,66	122
	4. Dezil	3,55	3,32	3,78	125
	5. Dezil	3,42	3,27	3,58	174
	6. Dezil	3,42	3,23	3,61	182
	7. Dezil	3,35	3,14	3,56	143
	8. Dezil	3,24	3,07	3,42	174
	9. Dezil	3,17	3,00	3,33	153
	10. Dezil	3,30	3,09	3,52	111
Geschlecht	Männlich	3,40	3,32	3,48	721
	Weiblich	3,52	3,43	3,60	731
Region	Westdeutschland	3,44	3,38	3,51	1.170
	Ostdeutschland	3,52	3,39	3,65	282
Alter	18-26 Jahre	3,68	3,45	3,90	157
	27-34 Jahre	3,52	3,35	3,68	190
	35-48 Jahre	3,48	3,35	3,61	351
	49-64 Jahre	3,44	3,34	3,54	451
	65+ Jahre	3,36	3,24	3,47	303
Migrationshintergrund	Keiner	3,39	3,33	3,46	1.156
	1. oder 2. Generation	3,65	3,54	3,77	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,57	3,45	3,70	221
	Sekundär	3,49	3,41	3,57	708
	Tertiär	3,30	3,19	3,41	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,41	3,31	3,51	599
	Teilzeit beschäftigt	3,49	3,36	3,62	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,50	3,20	3,81	77
	Arbeitslos	3,80	3,50	4,10	52
	Andere	3,44	2,88	3,99	37
	Nicht erwerbstätig	3,46	3,36	3,55	450

Tabelle B.45 **Frage: „Was meinen Sie, wie hoch ist das Risiko, in unterschiedlichen Lebensphasen in Deutschland arm zu sein? - 65 Jahre und älter" Antworten von „Kein Risiko (1)" bis „Sehr hohes Risiko (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		4,11	4,06	4,17	1.453
Lagen nach GS (imp.)	Armut	4,23	4,06	4,39	121
	Prekarität*	4,28	3,99	4,57	48
	Armut-Mitte	4,23	4,06	4,39	158
	Untere Mitte	4,15	3,99	4,30	159
	Mitte	4,10	4,00	4,20	520
	Wohlstand	3,86	3,65	4,07	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,06	3,81	4,31	68
	Wohlhabenheit	3,87	3,68	4,07	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,24	4,04	4,44	85
	2. Dezil	4,22	4,06	4,37	135
	3. Dezil	4,13	3,97	4,29	124
	4. Dezil	4,16	3,94	4,37	125
	5. Dezil	4,16	4,00	4,31	174
	6. Dezil	4,07	3,89	4,26	182
	7. Dezil	4,12	3,95	4,30	143
	8. Dezil	4,02	3,85	4,19	174
	9. Dezil	3,94	3,77	4,12	153
	10. Dezil	3,94	3,71	4,18	111
Geschlecht	Männlich	4,07	3,98	4,15	719
	Weiblich	4,16	4,08	4,23	734
Region	Westdeutschland	4,11	4,05	4,18	1.170
	Ostdeutschland	4,11	3,98	4,24	283
Alter	18-26 Jahre	4,09	3,86	4,33	157
	27-34 Jahre	4,27	4,14	4,40	190
	35-48 Jahre	4,09	3,96	4,22	349
	49-64 Jahre	4,17	4,08	4,27	453
	65+ Jahre	3,99	3,88	4,10	304
Migrationshintergrund	Keiner	4,07	4,00	4,14	1.156
	1. oder 2. Generation	4,25	4,15	4,35	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,20	4,09	4,31	221
	Sekundär	4,12	4,04	4,20	709
	Tertiär	4,02	3,92	4,13	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	4,14	4,05	4,24	598
	Teilzeit beschäftigt	4,19	4,06	4,31	237
	Geringfügig erwerbstätig	4,06	3,76	4,36	77
	Arbeitslos	4,32	4,04	4,60	52
	Andere	4,00	3,46	4,54	38
	Nicht erwerbstätig	4,04	3,95	4,14	451

Tabelle B.46 **Frage: „Weil die öffentliche Berichterstattung über Altersarmut das so erscheinen lässt."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,77	2,70	2,84	1.442
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,80	2,62	2,99	121
	Prekarität*	2,73	2,33	3,14	45
	Armut-Mitte	2,62	2,40	2,84	158
	Untere Mitte	2,99	2,77	3,21	159
	Mitte	2,72	2,60	2,84	516
	Wohlstand	2,75	2,50	3,00	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,67	2,35	3,00	67
	Wohlhabenheit	2,88	2,59	3,18	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,84	2,56	3,12	87
	2. Dezil	2,94	2,73	3,14	131
	3. Dezil	2,67	2,48	2,87	124
	4. Dezil	2,82	2,56	3,07	124
	5. Dezil	2,64	2,45	2,83	171
	6. Dezil	2,79	2,57	3,01	182
	7. Dezil	2,67	2,44	2,91	143
	8. Dezil	2,85	2,63	3,06	172
	9. Dezil	2,71	2,49	2,93	151
	10. Dezil	2,80	2,47	3,13	111
Geschlecht	Männlich	2,80	2,70	2,90	717
	Weiblich	2,74	2,64	2,84	725
Region	Westdeutschland	2,74	2,66	2,83	1.158
	Ostdeutschland	2,87	2,72	3,01	284
Alter	18-26 Jahre	2,91	2,69	3,14	156
	27-34 Jahre	2,95	2,76	3,14	186
	35-48 Jahre	2,78	2,62	2,94	347
	49-64 Jahre	2,59	2,46	2,71	452
	65+ Jahre	2,85	2,71	3,00	301
Migrationshintergrund	Keiner	2,73	2,65	2,82	1.153
	1. oder 2. Generation	2,89	2,76	3,02	226

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,73	2,59	2,87	221
	Sekundär	2,81	2,71	2,91	702
	Tertiär	2,72	2,58	2,86	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,75	2,64	2,86	597
	Teilzeit beschäftigt	2,66	2,47	2,84	232
	Geringfügig erwerbstätig	2,74	2,39	3,08	75
	Arbeitslos	2,91	2,51	3,31	53
	Andere	2,93	2,41	3,44	38
	Nicht erwerbstätig	2,81	2,69	2,94	447

Tabelle B.47 **Frage: „Weil dieses Lebensalter für viele Menschen noch weit weg ist und daher große Unsicherheit besteht."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,11	3,04	3,17	1.442
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,02	2,85	3,18	121
	Prekarität*	3,03	2,65	3,42	47
	Armut-Mitte	3,12	2,93	3,31	159
	Untere Mitte	3,38	3,20	3,57	158
	Mitte	3,10	2,99	3,21	513
	Wohlstand	3,03	2,79	3,27	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,93	2,61	3,25	68
	Wohlhabenheit	2,85	2,61	3,10	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,98	2,75	3,20	86
	2. Dezil	3,23	3,06	3,39	136
	3. Dezil	3,22	3,03	3,40	123
	4. Dezil	3,30	3,09	3,52	124
	5. Dezil	3,08	2,90	3,26	170
	6. Dezil	3,14	2,95	3,33	183
	7. Dezil	2,92	2,69	3,15	142
	8. Dezil	3,11	2,93	3,30	170
	9. Dezil	3,00	2,75	3,24	152
	10. Dezil	2,88	2,60	3,16	111
Geschlecht	Männlich	3,11	3,02	3,20	719
	Weiblich	3,10	3,01	3,19	723
Region	Westdeutschland	3,10	3,03	3,17	1.159
	Ostdeutschland	3,13	2,99	3,28	283
Alter	18-26 Jahre	3,08	2,85	3,31	156
	27-34 Jahre	3,31	3,13	3,49	187
	35-48 Jahre	3,05	2,91	3,19	349
	49-64 Jahre	2,92	2,81	3,03	451
	65+ Jahre	3,29	3,17	3,42	299
Migrationshintergrund	Keiner	3,12	3,04	3,19	1.148
	1. oder 2. Generation	3,08	2,95	3,21	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,26	3,15	3,38	222
	Sekundär	3,15	3,06	3,24	703
	Tertiär	2,90	2,77	3,04	428
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,08	2,97	3,18	599
	Teilzeit beschäftigt	2,93	2,75	3,11	233
	Geringfügig erwerbstätig	3,03	2,69	3,36	75
	Arbeitslos	3,10	2,83	3,38	52
	Andere	2,83	2,27	3,39	38
	Nicht erwerbstätig	3,23	3,13	3,34	445

Tabelle B.48 **Frage: „Weil das Schicksal von Armut im Alter als „größer" verstanden wird, da die Betroffenen vielfach ihr gesamtes Leben hart gearbeitet haben." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,52	3,46	3,58	1.439
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,60	3,42	3,77	121
	Prekarität*	3,54	3,19	3,89	48
	Armut-Mitte	3,53	3,34	3,71	158
	Untere Mitte	3,64	3,47	3,81	157
	Mitte	3,48	3,37	3,58	513
	Wohlstand	3,33	3,11	3,54	130
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,58	3,26	3,90	68
	Wohlhabenheit	3,49	3,24	3,74	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,55	3,35	3,76	86
	2. Dezil	3,68	3,50	3,85	136
	3. Dezil	3,56	3,38	3,74	123
	4. Dezil	3,56	3,34	3,77	122
	5. Dezil	3,43	3,25	3,60	171
	6. Dezil	3,50	3,31	3,69	181
	7. Dezil	3,33	3,11	3,56	142
	8. Dezil	3,57	3,41	3,74	172
	9. Dezil	3,63	3,41	3,85	149
	10. Dezil	3,33	3,05	3,61	111
Geschlecht	Männlich	3,50	3,42	3,59	718
	Weiblich	3,54	3,45	3,63	721
Region	Westdeutschland	3,53	3,46	3,60	1.156
	Ostdeutschland	3,49	3,36	3,63	283
Alter	18-26 Jahre	3,49	3,24	3,74	153
	27-34 Jahre	3,48	3,30	3,65	188
	35-48 Jahre	3,49	3,35	3,64	344
	49-64 Jahre	3,44	3,33	3,55	453
	65+ Jahre	3,68	3,57	3,79	301
Migrationshintergrund	Keiner	3,54	3,47	3,61	1.148
	1. oder 2. Generation	3,46	3,34	3,59	227

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,58	3,46	3,70	220
	Sekundär	3,57	3,49	3,66	701
	Tertiär	3,38	3,25	3,51	429
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,46	3,36	3,57	597
	Teilzeit beschäftigt	3,53	3,36	3,69	232
	Geringfügig erwerbstätig	3,42	3,08	3,76	75
	Arbeitslos	3,45	3,13	3,76	52
	Andere	3,12	2,59	3,65	37
	Nicht erwerbstätig	3,62	3,52	3,72	446

Tabelle B.49 **Frage: „Weil für alte Menschen Armut mutmaßlich dauerhaft sein wird, da kaum mehr Veränderungsmöglichkeiten bestehen."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		4,08	4,03	4,13	1.451
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,95	3,78	4,12	121
	Prekarität*	4,04	3,73	4,34	48
	Armut-Mitte	4,26	4,12	4,41	159
	Untere Mitte	4,06	3,91	4,21	160
	Mitte	4,10	4,01	4,19	518
	Wohlstand	4,00	3,80	4,20	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,11	3,82	4,40	68
	Wohlhabenheit	4,00	3,82	4,17	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,98	3,77	4,18	86
	2. Dezil	4,02	3,85	4,19	137
	3. Dezil	4,12	3,98	4,26	124
	4. Dezil	4,17	4,00	4,33	123
	5. Dezil	4,00	3,84	4,16	173
	6. Dezil	4,06	3,90	4,22	181
	7. Dezil	4,09	3,93	4,25	143
	8. Dezil	4,16	4,00	4,32	173
	9. Dezil	4,19	4,04	4,34	153
	10. Dezil	4,06	3,83	4,29	111
Geschlecht	Männlich	4,05	3,98	4,13	722
	Weiblich	4,11	4,03	4,18	729
Region	Westdeutschland	4,08	4,02	4,14	1.165
	Ostdeutschland	4,07	3,96	4,19	286
Alter	18-26 Jahre	3,88	3,71	4,05	154
	27-34 Jahre	4,13	3,97	4,29	189
	35-48 Jahre	4,02	3,90	4,14	352
	49-64 Jahre	4,11	4,01	4,20	454
	65+ Jahre	4,14	4,05	4,24	302
Migrationshintergrund	Keiner	4,12	4,06	4,17	1.155
	1. oder 2. Generation	3,98	3,86	4,09	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,09	3,98	4,19	222
	Sekundär	4,06	3,98	4,14	708
	Tertiär	4,12	4,01	4,22	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	4,07	3,98	4,15	601
	Teilzeit beschäftigt	4,07	3,93	4,21	238
	Geringfügig erwerbstätig	4,20	3,96	4,44	76
	Arbeitslos	4,07	3,82	4,33	51
	Andere	3,93	3,58	4,28	38
	Nicht erwerbstätig	4,10	4,01	4,18	447

Tabelle B.50 **Frage: „Weil die amtlichen Statistiken nicht das wahre Bild wiedergeben." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,13	3,05	3,21	1.345
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,50	3,29	3,70	116
	Prekarität*	2,86	2,41	3,31	46
	Armut-Mitte	3,02	2,77	3,28	150
	Untere Mitte	3,51	3,30	3,72	153
	Mitte	3,12	2,99	3,26	471
	Wohlstand	2,81	2,55	3,08	120
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,72	2,31	3,13	62
	Wohlhabenheit	2,80	2,52	3,08	113
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,62	3,34	3,90	81
	2. Dezil	3,26	3,04	3,48	131
	3. Dezil	3,15	2,92	3,38	114
	4. Dezil	3,37	3,12	3,62	114
	5. Dezil	3,34	3,11	3,56	158
	6. Dezil	3,14	2,92	3,36	174
	7. Dezil	2,73	2,48	2,98	132
	8. Dezil	3,01	2,78	3,25	156
	9. Dezil	2,79	2,52	3,07	140
	10. Dezil	2,60	2,29	2,90	102
Geschlecht	Männlich	3,13	3,02	3,24	680
	Weiblich	3,13	3,01	3,24	665
Region	Westdeutschland	3,09	3,00	3,18	1.080
	Ostdeutschland	3,27	3,09	3,44	265
Alter	18-26 Jahre	2,81	2,53	3,10	135
	27-34 Jahre	2,91	2,70	3,12	171
	35-48 Jahre	3,11	2,92	3,30	324
	49-64 Jahre	3,16	3,02	3,29	425
	65+ Jahre	3,31	3,17	3,45	290
Migrationshintergrund	Keiner	3,09	3,00	3,18	1.077
	1. oder 2. Generation	3,24	3,07	3,41	213

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,58	3,44	3,72	214
	Sekundär	3,16	3,05	3,27	647
	Tertiär	2,64	2,48	2,80	400
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,08	2,95	3,21	555
	Teilzeit beschäftigt	2,92	2,71	3,13	216
	Geringfügig erwerbstätig	2,88	2,50	3,27	70
	Arbeitslos	3,31	2,85	3,78	51
	Andere	2,93	2,38	3,49	35
	Nicht erwerbstätig	3,28	3,16	3,40	418

Tabelle B.51 **Frage: „Sozialleistungen werden an Arme zu leichtfertig vergeben, ohne dass eigene Anstrengungen verlangt werden."**
Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,97	2,89	3,04	1.448
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,68	2,48	2,87	120
	Prekarität*	3,08	2,70	3,45	49
	Armut-Mitte	2,81	2,59	3,03	157
	Untere Mitte	3,38	3,16	3,59	161
	Mitte	3,03	2,92	3,15	517
	Wohlstand	2,95	2,69	3,21	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,63	2,33	2,93	67
	Wohlhabenheit	3,00	2,74	3,27	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,88	2,56	3,19	85
	2. Dezil	2,97	2,77	3,18	136
	3. Dezil	3,10	2,89	3,31	123
	4. Dezil	3,23	2,99	3,47	124
	5. Dezil	3,19	3,00	3,37	174
	6. Dezil	2,88	2,68	3,08	183
	7. Dezil	2,93	2,69	3,16	142
	8. Dezil	2,89	2,69	3,08	172
	9. Dezil	2,79	2,56	3,03	151
	10. Dezil	2,69	2,41	2,97	111
Geschlecht	Männlich	2,93	2,83	3,04	721
	Weiblich	3,00	2,90	3,09	727
Region	Westdeutschland	2,99	2,91	3,07	1.164
	Ostdeutschland	2,88	2,72	3,03	284
Alter	18-26 Jahre	3,02	2,77	3,27	157
	27-34 Jahre	3,07	2,84	3,31	188
	35-48 Jahre	3,00	2,84	3,17	346
	49-64 Jahre	2,80	2,68	2,92	453
	65+ Jahre	3,07	2,95	3,19	304
Migrationshintergrund	Keiner	2,91	2,82	2,99	1.154
	1. oder 2. Generation	3,15	3,00	3,30	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,13	3,00	3,27	220
	Sekundär	3,03	2,93	3,14	709
	Tertiär	2,68	2,54	2,82	428
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,02	2,91	3,14	600
	Teilzeit beschäftigt	2,82	2,63	3,00	234
	Geringfügig erwerbstätig	3,18	2,81	3,54	75
	Arbeitslos	2,58	2,20	2,96	52
	Andere	3,22	2,76	3,69	39
	Nicht erwerbstätig	2,97	2,85	3,08	448

Tabelle B.52 **Frage: „Die Steuern für Reiche sind viel zu niedrig." Antworten von „Stimme überhaupt nicht zu (1)" bis „Stimme voll und ganz zu (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,79	3,72	3,87	1.429
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,94	3,73	4,14	117
	Prekarität*	3,74	3,38	4,11	47
	Armut-Mitte	3,98	3,79	4,18	158
	Untere Mitte	3,88	3,67	4,09	156
	Mitte	3,81	3,70	3,92	513
	Wohlstand	3,55	3,23	3,88	130
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,35	2,96	3,74	67
	Wohlhabenheit	3,52	3,26	3,79	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,22	4,04	4,40	83
	2. Dezil	3,75	3,54	3,97	134
	3. Dezil	3,86	3,65	4,06	123
	4. Dezil	3,94	3,69	4,19	124
	5. Dezil	3,68	3,48	3,88	170
	6. Dezil	3,89	3,70	4,07	177
	7. Dezil	3,89	3,66	4,13	140
	8. Dezil	3,75	3,55	3,94	171
	9. Dezil	3,40	3,14	3,67	150
	10. Dezil	3,47	3,14	3,80	111
Geschlecht	Männlich	3,83	3,73	3,93	714
	Weiblich	3,76	3,66	3,86	715
Region	Westdeutschland	3,73	3,65	3,81	1.150
	Ostdeutschland	4,04	3,89	4,18	279
Alter	18-26 Jahre	3,51	3,24	3,78	151
	27-34 Jahre	3,81	3,61	4,01	183
	35-48 Jahre	3,77	3,62	3,92	342
	49-64 Jahre	3,79	3,66	3,92	448
	65+ Jahre	3,90	3,78	4,03	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,84	3,76	3,92	1.140
	1. oder 2. Generation	3,65	3,49	3,81	227

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,02	3,89	4,16	217
	Sekundär	3,72	3,62	3,83	701
	Tertiär	3,70	3,56	3,84	423
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,70	3,58	3,81	589
	Teilzeit beschäftigt	3,81	3,63	4,00	232
	Geringfügig erwerbstätig	3,82	3,47	4,17	75
	Arbeitslos	4,18	3,89	4,47	51
	Andere	3,37	2,76	3,98	39
	Nicht erwerbstätig	3,87	3,76	3,98	443

Tabellenanhang Kapitel 4: Individuelle Lebenssituation und Einkommensgerechtigkeit

Tabelle B.53 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich Ihrer monatlichen Einkünfte?" Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,07	3,00	3,15	1.435
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,31	2,11	2,50	121
	Prekarität*	2,50	2,13	2,86	49
	Armut-Mitte	3,01	2,80	3,21	156
	Untere Mitte	2,74	2,56	2,93	156
	Mitte	3,19	3,08	3,30	513
	Wohlstand	3,68	3,46	3,90	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,70	3,36	4,04	68
	Wohlhabenheit	4,03	3,85	4,22	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,30	2,05	2,55	87
	2. Dezil	2,37	2,17	2,56	135
	3. Dezil	2,74	2,55	2,92	122
	4. Dezil	2,88	2,62	3,14	120
	5. Dezil	3,01	2,83	3,20	171
	6. Dezil	3,24	3,06	3,43	179
	7. Dezil	3,40	3,21	3,59	140
	8. Dezil	3,53	3,36	3,70	171
	9. Dezil	3,78	3,59	3,96	153
	10. Dezil	4,21	4,01	4,42	110
Geschlecht	Männlich	3,14	3,04	3,24	713
	Weiblich	3,01	2,90	3,11	722
Region	Westdeutschland	3,10	3,02	3,18	1.154
	Ostdeutschland	2,97	2,81	3,14	281
Alter	18-26 Jahre	2,79	2,56	3,03	149
	27-34 Jahre	2,97	2,76	3,17	190
	35-48 Jahre	3,20	3,04	3,37	347
	49-64 Jahre	3,11	2,98	3,25	448
	65+ Jahre	3,06	2,92	3,19	301

Migrationshintergrund	Keiner	3,14	3,06	3,23	1.144
	1. oder 2. Generation	2,87	2,72	3,01	228
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,82	2,67	2,97	218
	Sekundär	2,99	2,89	3,09	699
	Tertiär	3,47	3,32	3,61	429
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,39	3,28	3,50	593
	Teilzeit beschäftigt	3,05	2,86	3,25	237
	Geringfügig erwerbstätig	2,53	2,18	2,87	76
	Arbeitslos	2,21	1,80	2,62	52
	Andere	2,79	2,32	3,26	39
	Nicht erwerbstätig	2,91	2,79	3,03	438

Tabelle B.54 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich Ihres Vermögens?" Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,93	2,86	3,01	1.436
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,20	2,00	2,39	119
	Prekarität*	2,40	2,02	2,77	48
	Armut-Mitte	2,79	2,59	2,99	155
	Untere Mitte	2,59	2,40	2,78	159
	Mitte	3,01	2,90	3,12	514
	Wohlstand	3,63	3,41	3,86	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,63	3,31	3,96	67
	Wohlhabenheit	3,90	3,70	4,09	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,10	1,85	2,35	84
	2. Dezil	2,23	2,03	2,43	137
	3. Dezil	2,65	2,46	2,84	123
	4. Dezil	2,91	2,64	3,17	121
	5. Dezil	3,03	2,86	3,20	171
	6. Dezil	3,01	2,82	3,21	181
	7. Dezil	3,29	3,08	3,49	138
	8. Dezil	3,21	3,02	3,40	172
	9. Dezil	3,51	3,31	3,71	153
	10. Dezil	4,01	3,77	4,25	110
Geschlecht	Männlich	2,96	2,85	3,06	714
	Weiblich	2,91	2,81	3,01	722
Region	Westdeutschland	2,97	2,89	3,06	1.155
	Ostdeutschland	2,78	2,61	2,94	281
Alter	18-26 Jahre	2,85	2,60	3,10	154
	27-34 Jahre	2,91	2,71	3,10	190
	35-48 Jahre	2,99	2,82	3,16	347
	49-64 Jahre	2,99	2,85	3,12	446
	65+ Jahre	2,85	2,71	2,99	299
Migrationshintergrund	Keiner	2,99	2,91	3,08	1.144
	1. oder 2. Generation	2,75	2,61	2,89	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,67	2,53	2,82	218
	Sekundär	2,86	2,75	2,96	700
	Tertiär	3,30	3,16	3,44	428
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,12	3,00	3,23	594
	Teilzeit beschäftigt	3,05	2,86	3,23	235
	Geringfügig erwerbstätig	2,68	2,35	3,01	76
	Arbeitslos	2,26	1,84	2,68	51
	Andere	2,75	2,28	3,22	39
	Nicht erwerbstätig	2,80	2,67	2,92	441

Tabelle B.55 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich der Regelmäßigkeit Ihres Einkommens?" Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,39	3,33	3,46	1.436
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,70	2,51	2,90	120
	Prekarität*	3,04	2,75	3,32	49
	Armut-Mitte	3,30	3,09	3,51	157
	Untere Mitte	3,28	3,13	3,43	156
	Mitte	3,47	3,38	3,57	511
	Wohlstand	3,78	3,57	4,00	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,90	3,57	4,23	68
	Wohlhabenheit	4,13	3,90	4,35	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,59	2,34	2,84	83
	2. Dezil	2,93	2,74	3,11	136
	3. Dezil	3,08	2,92	3,23	124
	4. Dezil	3,36	3,13	3,59	120
	5. Dezil	3,42	3,26	3,58	170
	6. Dezil	3,54	3,37	3,71	181
	7. Dezil	3,57	3,35	3,78	140
	8. Dezil	3,79	3,61	3,96	172
	9. Dezil	3,80	3,61	3,98	152
	10. Dezil	4,28	4,04	4,52	111
Geschlecht	Männlich	3,44	3,34	3,53	714
	Weiblich	3,35	3,26	3,44	722
Region	Westdeutschland	3,41	3,33	3,48	1.155
	Ostdeutschland	3,33	3,17	3,49	281
Alter	18-26 Jahre	3,14	2,90	3,38	147
	27-34 Jahre	3,40	3,23	3,57	189
	35-48 Jahre	3,41	3,26	3,55	349
	49-64 Jahre	3,42	3,30	3,55	451
	65+ Jahre	3,41	3,29	3,53	300
Migrationshintergrund	Keiner	3,47	3,40	3,55	1.147
	1. oder 2. Generation	3,15	3,02	3,29	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,21	3,08	3,34	219
	Sekundär	3,35	3,26	3,44	703
	Tertiär	3,65	3,51	3,80	426
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,63	3,53	3,73	598
	Teilzeit beschäftigt	3,36	3,18	3,53	236
	Geringfügig erwerbstätig	2,98	2,65	3,30	75
	Arbeitslos	2,41	2,02	2,81	51
	Andere	2,95	2,48	3,43	39
	Nicht erwerbstätig	3,32	3,22	3,43	437

Tabelle B.56 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich der Möglichkeit, Dinge zu tun, die Ihnen wichtig sind?"**
Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,37	3,30	3,43	1.449
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,78	2,59	2,96	121
	Prekarität*	2,86	2,52	3,21	48
	Armut-Mitte	3,37	3,16	3,57	159
	Untere Mitte	3,21	3,03	3,38	156
	Mitte	3,47	3,37	3,57	519
	Wohlstand	3,65	3,43	3,87	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,00	3,76	4,24	68
	Wohlhabenheit	3,98	3,78	4,19	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,79	2,57	3,02	87
	2. Dezil	2,86	2,66	3,05	135
	3. Dezil	3,08	2,90	3,26	122
	4. Dezil	3,33	3,11	3,56	123
	5. Dezil	3,44	3,28	3,60	172
	6. Dezil	3,46	3,29	3,64	182
	7. Dezil	3,57	3,38	3,76	143
	8. Dezil	3,73	3,57	3,89	174
	9. Dezil	3,74	3,57	3,91	153
	10. Dezil	4,12	3,88	4,36	111
Geschlecht	Männlich	3,34	3,25	3,44	719
	Weiblich	3,39	3,30	3,48	730
Region	Westdeutschland	3,40	3,33	3,47	1.167
	Ostdeutschland	3,24	3,10	3,38	282
Alter	18-26 Jahre	3,39	3,19	3,60	154
	27-34 Jahre	3,38	3,21	3,56	192
	35-48 Jahre	3,33	3,18	3,48	349
	49-64 Jahre	3,30	3,18	3,42	451
	65+ Jahre	3,46	3,34	3,58	303
Migrationshintergrund	Keiner	3,41	3,33	3,48	1.156
	1. oder 2. Generation	3,24	3,11	3,37	230

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,15	3,01	3,28	222
	Sekundär	3,34	3,25	3,43	707
	Tertiär	3,61	3,49	3,73	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,43	3,33	3,53	597
	Teilzeit beschäftigt	3,50	3,34	3,66	237
	Geringfügig erwerbstätig	3,19	2,81	3,56	76
	Arbeitslos	2,55	2,21	2,90	53
	Andere	3,64	3,22	4,05	38
	Nicht erwerbstätig	3,33	3,23	3,44	448

Tabelle B.57 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich der Möglichkeit, sich etwas leisten zu können?"**
Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,19	3,12	3,27	1.453
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,44	2,22	2,65	123
	Prekarität*	2,72	2,33	3,12	49
	Armut-Mitte	3,14	2,93	3,35	158
	Untere Mitte	2,80	2,60	3,01	158
	Mitte	3,31	3,20	3,41	519
	Wohlstand	3,78	3,58	3,98	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,83	3,53	4,13	68
	Wohlhabenheit	4,10	3,91	4,30	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,29	2,05	2,53	88
	2. Dezil	2,49	2,27	2,71	137
	3. Dezil	2,85	2,65	3,04	125
	4. Dezil	2,98	2,74	3,23	122
	5. Dezil	3,31	3,13	3,49	172
	6. Dezil	3,31	3,12	3,50	182
	7. Dezil	3,53	3,33	3,73	143
	8. Dezil	3,68	3,52	3,84	174
	9. Dezil	3,86	3,70	4,03	153
	10. Dezil	4,25	4,05	4,45	111
Geschlecht	Männlich	3,23	3,13	3,33	721
	Weiblich	3,16	3,05	3,26	732
Region	Westdeutschland	3,22	3,13	3,30	1.169
	Ostdeutschland	3,11	2,95	3,27	284
Alter	18-26 Jahre	3,07	2,81	3,32	153
	27-34 Jahre	3,22	3,02	3,43	192
	35-48 Jahre	3,22	3,05	3,39	349
	49-64 Jahre	3,23	3,09	3,36	454
	65+ Jahre	3,16	3,02	3,29	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,24	3,15	3,32	1.158
	1. oder 2. Generation	3,06	2,91	3,20	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,92	2,77	3,07	223
	Sekundär	3,12	3,01	3,22	710
	Tertiär	3,59	3,46	3,73	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,46	3,35	3,56	600
	Teilzeit beschäftigt	3,26	3,07	3,44	236
	Geringfügig erwerbstätig	2,85	2,51	3,18	76
	Arbeitslos	2,10	1,71	2,50	53
	Andere	2,99	2,48	3,49	39
	Nicht erwerbstätig	3,05	2,93	3,18	449

Tabelle B.58 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich Ihres Gesundheitszustandes?" Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,14	3,07	3,20	1.446
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,83	2,65	3,02	122
	Prekarität*	2,71	2,32	3,09	49
	Armut-Mitte	3,03	2,83	3,24	156
	Untere Mitte	3,03	2,88	3,18	158
	Mitte	3,20	3,09	3,31	518
	Wohlstand	3,28	3,07	3,50	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,67	3,34	4,00	68
	Wohlhabenheit	3,48	3,23	3,74	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	2,96	2,72	3,21	88
	2. Dezil	2,85	2,64	3,05	136
	3. Dezil	3,02	2,85	3,20	122
	4. Dezil	2,97	2,73	3,21	122
	5. Dezil	3,25	3,11	3,39	172
	6. Dezil	2,99	2,80	3,18	181
	7. Dezil	3,21	3,00	3,42	143
	8. Dezil	3,28	3,10	3,46	172
	9. Dezil	3,41	3,17	3,64	152
	10. Dezil	3,72	3,45	3,99	111
Geschlecht	Männlich	3,08	2,98	3,17	718
	Weiblich	3,19	3,10	3,28	728
Region	Westdeutschland	3,16	3,08	3,23	1.164
	Ostdeutschland	3,04	2,91	3,17	282
Alter	18-26 Jahre	3,41	3,19	3,63	152
	27-34 Jahre	3,52	3,34	3,70	192
	35-48 Jahre	3,21	3,07	3,34	348
	49-64 Jahre	2,96	2,84	3,08	450
	65+ Jahre	3,01	2,88	3,13	304
Migrationshintergrund	Keiner	3,11	3,04	3,19	1.154
	1. oder 2. Generation	3,20	3,08	3,32	229

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,87	2,73	3,00	222
	Sekundär	3,10	3,01	3,19	704
	Tertiär	3,44	3,32	3,56	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,24	3,14	3,34	597
	Teilzeit beschäftigt	3,36	3,21	3,52	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,14	2,84	3,43	76
	Arbeitslos	2,55	2,19	2,92	53
	Andere	3,43	3,06	3,81	38
	Nicht erwerbstätig	2,97	2,86	3,09	446

Tabelle B.59 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich Ihrer Wohnsituation?" Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,57	3,51	3,63	1.453
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,02	2,88	3,16	123
	Prekarität*	3,36	3,05	3,68	49
	Armut-Mitte	3,61	3,43	3,79	160
	Untere Mitte	3,19	3,01	3,38	157
	Mitte	3,67	3,57	3,77	518
	Wohlstand	3,98	3,80	4,16	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,98	3,71	4,25	68
	Wohlhabenheit	4,25	4,06	4,45	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,25	3,03	3,48	88
	2. Dezil	3,12	2,94	3,30	137
	3. Dezil	3,35	3,18	3,52	125
	4. Dezil	3,38	3,14	3,61	123
	5. Dezil	3,50	3,33	3,66	171
	6. Dezil	3,71	3,54	3,88	182
	7. Dezil	3,75	3,56	3,94	143
	8. Dezil	3,92	3,77	4,06	174
	9. Dezil	3,88	3,70	4,07	152
	10. Dezil	4,31	4,14	4,48	111
Geschlecht	Männlich	3,60	3,51	3,68	720
	Weiblich	3,54	3,46	3,63	733
Region	Westdeutschland	3,61	3,54	3,68	1.169
	Ostdeutschland	3,42	3,30	3,55	284
Alter	18-26 Jahre	3,48	3,25	3,72	153
	27-34 Jahre	3,51	3,35	3,67	192
	35-48 Jahre	3,61	3,48	3,75	349
	49-64 Jahre	3,58	3,46	3,69	454
	65+ Jahre	3,58	3,46	3,70	305
Migrationshintergrund	Keiner	3,63	3,56	3,70	1.160
	1. oder 2. Generation	3,40	3,28	3,53	231

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,39	3,26	3,52	223
	Sekundär	3,53	3,44	3,62	711
	Tertiär	3,81	3,70	3,92	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,65	3,55	3,75	600
	Teilzeit beschäftigt	3,67	3,53	3,81	236
	Geringfügig erwerbstätig	3,61	3,35	3,87	76
	Arbeitslos	2,92	2,59	3,25	53
	Andere	3,59	3,07	4,12	39
	Nicht erwerbstätig	3,50	3,40	3,61	449

Tabelle B.60 **Frage: „Wie bewerten Sie im Vergleich zum Durchschnitt in Deutschland Ihre persönliche Situation bezüglich Ihrer Beliebtheit bei Mitmenschen?" Antworten von „Sehr viel schlechter (1)" bis „Sehr viel besser (5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		3,29	3,24	3,34	1.419
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,16	3,01	3,30	120
	Prekarität*	3,31	3,06	3,56	46
	Armut-Mitte	3,44	3,27	3,61	156
	Untere Mitte	3,22	3,08	3,36	155
	Mitte	3,29	3,21	3,37	506
	Wohlstand	3,32	3,15	3,49	130
	Mitte-Wohlhabenheit*	3,33	3,04	3,63	65
	Wohlhabenheit	3,42	3,22	3,62	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,21	3,01	3,40	87
	2. Dezil	3,22	3,07	3,37	132
	3. Dezil	3,30	3,14	3,45	120
	4. Dezil	3,21	3,05	3,37	120
	5. Dezil	3,41	3,27	3,54	169
	6. Dezil	3,28	3,14	3,43	178
	7. Dezil	3,28	3,11	3,44	138
	8. Dezil	3,36	3,21	3,50	168
	9. Dezil	3,23	3,05	3,40	150
	10. Dezil	3,49	3,26	3,72	111
Geschlecht	Männlich	3,22	3,15	3,30	711
	Weiblich	3,36	3,29	3,43	708
Region	Westdeutschland	3,30	3,24	3,36	1.144
	Ostdeutschland	3,25	3,14	3,36	275
Alter	18-26 Jahre	3,20	3,01	3,39	151
	27-34 Jahre	3,19	3,04	3,34	189
	35-48 Jahre	3,32	3,22	3,42	346
	49-64 Jahre	3,31	3,22	3,41	441
	65+ Jahre	3,32	3,23	3,42	292
Migrationshintergrund	Keiner	3,29	3,23	3,34	1.132
	1. oder 2. Generation	3,31	3,20	3,42	226

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,29	3,18	3,39	220
	Sekundär	3,25	3,17	3,32	687
	Tertiär	3,39	3,28	3,49	424
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	3,29	3,21	3,37	586
	Teilzeit beschäftigt	3,45	3,32	3,57	231
	Geringfügig erwerbstätig	3,49	3,21	3,77	75
	Arbeitslos	2,88	2,61	3,15	52
	Andere	3,22	2,82	3,62	39
	Nicht erwerbstätig	3,26	3,18	3,34	436

Tabelle B.61 Frage: „Leiter sozialer Status - Selbst?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		5,71	5,58	5,84	1.010
Lagen nach GS (imp.)	Armut	4,74	4,41	5,08	102
	Prekarität*	4,68	3,87	5,49	29
	Armut-Mitte	5,78	5,45	6,10	114
	Untere Mitte	4,89	4,56	5,23	121
	Mitte	5,92	5,74	6,11	379
	Wohlstand	6,48	6,05	6,91	108
	Mitte-Wohlhabenheit*	6,79	6,17	7,41	45
	Wohlhabenheit	7,01	6,57	7,46	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,21	3,77	4,65	56
	2. Dezil	4,98	4,65	5,31	102
	3. Dezil	5,51	5,20	5,83	83
	4. Dezil	5,03	4,54	5,52	90
	5. Dezil	5,67	5,35	5,98	133
	6. Dezil	5,78	5,41	6,14	125
	7. Dezil	6,30	5,98	6,63	116
	8. Dezil	6,04	5,63	6,45	119
	9. Dezil	6,94	6,56	7,31	94
	10. Dezil	7,47	7,13	7,82	82
Geschlecht	Männlich	5,76	5,56	5,95	502
	Weiblich	5,66	5,48	5,85	508
Region	Westdeutschland	5,82	5,67	5,97	792
	Ostdeutschland	5,32	5,02	5,61	218
Alter	18-26 Jahre	5,50	5,06	5,95	99
	27-34 Jahre	5,64	5,26	6,03	109
	35-48 Jahre	5,71	5,40	6,02	247
	49-64 Jahre	5,78	5,53	6,03	325
	65+ Jahre	5,72	5,48	5,95	230
Migrationshintergrund	Keiner	5,82	5,66	5,97	822
	1. oder 2. Generation	5,41	5,16	5,67	162

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	5,18	4,93	5,43	168
	Sekundär	5,53	5,34	5,72	505
	Tertiär	6,66	6,43	6,88	300
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	5,98	5,78	6,19	415
	Teilzeit beschäftigt	5,67	5,27	6,07	170
	Geringfügig erwerbstätig	5,83	5,27	6,38	47
	Arbeitslos	3,90	3,34	4,47	31
	Andere	5,82	4,96	6,69	27
	Nicht erwerbstätig	5,60	5,39	5,81	320

Tabelle B.62 Frage: „Leiter sozialer Status - Vor 5 Jahren?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		5,42	5,28	5,56	1.010
Lagen nach GS (imp.)	Armut	4,52	4,22	4,81	102
	Prekarität*	3,69	2,60	4,78	29
	Armut-Mitte	5,38	4,98	5,77	114
	Untere Mitte	4,91	4,54	5,28	121
	Mitte	5,64	5,44	5,85	379
	Wohlstand	6,02	5,61	6,43	108
	Mitte-Wohlhabenheit*	6,33	5,62	7,05	45
	Wohlhabenheit	6,68	6,29	7,06	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,53	4,07	4,98	56
	2. Dezil	4,46	4,09	4,84	102
	3. Dezil	5,23	4,89	5,56	83
	4. Dezil	5,12	4,59	5,66	90
	5. Dezil	5,58	5,21	5,94	133
	6. Dezil	5,43	5,09	5,78	125
	7. Dezil	5,69	5,22	6,16	116
	8. Dezil	5,75	5,39	6,11	119
	9. Dezil	6,30	5,92	6,68	94
	10. Dezil	7,02	6,56	7,48	82
Geschlecht	Männlich	5,53	5,33	5,73	502
	Weiblich	5,31	5,12	5,50	508
Region	Westdeutschland	5,55	5,39	5,71	792
	Ostdeutschland	4,97	4,69	5,25	218
Alter	18-26 Jahre	5,10	4,56	5,64	99
	27-34 Jahre	4,71	4,29	5,13	109
	35-48 Jahre	5,34	5,05	5,62	247
	49-64 Jahre	5,53	5,28	5,77	325
	65+ Jahre	5,76	5,52	6,01	230
Migrationshintergrund	Keiner	5,56	5,40	5,71	822
	1. oder 2. Generation	5,05	4,76	5,33	162

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	5,06	4,80	5,31	168
	Sekundär	5,20	5,01	5,40	505
	Tertiär	6,24	5,99	6,48	300
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	5,49	5,28	5,70	415
	Teilzeit beschäftigt	5,16	4,79	5,53	170
	Geringfügig erwerbstätig	5,46	4,69	6,24	47
	Arbeitslos	4,17	3,53	4,82	31
	Andere	5,15	3,71	6,58	27
	Nicht erwerbstätig	5,58	5,36	5,80	320

Tabelle B.63 Frage: „Leiter sozialer Status - In 5 Jahren?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		5,82	5,67	5,97	1.010
Lagen nach GS (imp.)	Armut	4,86	4,44	5,28	102
	Prekarität*	5,51	4,34	6,68	29
	Armut-Mitte	5,95	5,55	6,35	114
	Untere Mitte	5,00	4,63	5,38	121
	Mitte	6,00	5,78	6,22	379
	Wohlstand	6,70	6,26	7,14	108
	Mitte-Wohlhabenheit*	6,99	6,45	7,53	45
	Wohlhabenheit	6,78	6,30	7,26	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	4,53	3,95	5,12	56
	2. Dezil	5,17	4,74	5,61	102
	3. Dezil	5,68	5,31	6,06	83
	4. Dezil	5,23	4,64	5,82	90
	5. Dezil	5,81	5,43	6,19	133
	6. Dezil	5,96	5,60	6,33	125
	7. Dezil	6,25	5,80	6,69	116
	8. Dezil	5,99	5,52	6,46	119
	9. Dezil	6,84	6,44	7,25	94
	10. Dezil	7,38	7,01	7,76	82
Geschlecht	Männlich	5,79	5,58	6,00	502
	Weiblich	5,86	5,64	6,07	508
Region	Westdeutschland	6,03	5,87	6,20	792
	Ostdeutschland	5,06	4,72	5,41	218
Alter	18-26 Jahre	6,57	6,13	7,01	99
	27-34 Jahre	6,40	5,99	6,82	109
	35-48 Jahre	6,13	5,81	6,46	247
	49-64 Jahre	5,63	5,34	5,93	325
	65+ Jahre	5,32	5,07	5,57	230
Migrationshintergrund	Keiner	5,86	5,69	6,04	822
	1. oder 2. Generation	5,70	5,40	6,00	162

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	5,21	4,92	5,51	168
	Sekundär	5,71	5,50	5,93	505
	Tertiär	6,66	6,39	6,92	300
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	6,15	5,91	6,39	415
	Teilzeit beschäftigt	5,99	5,58	6,40	170
	Geringfügig erwerbstätig	6,18	5,41	6,95	47
	Arbeitslos	3,89	3,12	4,67	31
	Andere	6,79	5,82	7,77	27
	Nicht erwerbstätig	5,51	5,28	5,74	320

Tabelle B.64 Frage: „Leiter sozialer Status - Eltern?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		5,08	4,91	5,24	1.010
Lagen nach GS (imp.)	Armut	5,65	5,20	6,09	102
	Prekarität*	4,85	3,87	5,83	29
	Armut-Mitte	5,29	4,81	5,77	114
	Untere Mitte	4,30	3,87	4,73	121
	Mitte	5,06	4,79	5,32	379
	Wohlstand	5,26	4,81	5,71	108
	Mitte-Wohlhabenheit*	5,62	4,82	6,41	45
	Wohlhabenheit	4,82	4,17	5,47	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	5,44	4,80	6,09	56
	2. Dezil	5,39	4,90	5,89	102
	3. Dezil	4,92	4,35	5,50	83
	4. Dezil	4,55	4,02	5,08	90
	5. Dezil	5,18	4,75	5,62	133
	6. Dezil	4,73	4,32	5,15	125
	7. Dezil	5,12	4,60	5,63	116
	8. Dezil	4,76	4,19	5,32	119
	9. Dezil	5,26	4,80	5,72	94
	10. Dezil	5,52	4,92	6,12	82
Geschlecht	Männlich	4,98	4,75	5,20	502
	Weiblich	5,18	4,94	5,42	508
Region	Westdeutschland	5,18	5,00	5,36	792
	Ostdeutschland	4,71	4,33	5,09	218
Alter	18-26 Jahre	5,33	4,90	5,77	99
	27-34 Jahre	5,12	4,72	5,52	109
	35-48 Jahre	5,40	5,07	5,74	247
	49-64 Jahre	5,38	5,07	5,68	325
	65+ Jahre	4,37	4,04	4,70	230
Migrationshintergrund	Keiner	5,09	4,91	5,28	822
	1. oder 2. Generation	5,03	4,69	5,37	162

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	4,95	4,64	5,27	168
	Sekundär	5,00	4,76	5,24	505
	Tertiär	5,34	5,01	5,68	300
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	5,24	4,98	5,49	415
	Teilzeit beschäftigt	5,22	4,76	5,68	170
	Geringfügig erwerbstätig	5,41	4,76	6,07	47
	Arbeitslos	6,01	5,23	6,79	31
	Andere	5,39	4,39	6,38	27
	Nicht erwerbstätig	4,72	4,45	5,00	320

Tabelle B.65 Frage: „Leiter sozialer Status - Kinder?" Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		5,71	5,51	5,91	1.010
Lagen nach GS (imp.)	Armut	5,84	5,41	6,28	102
	Prekarität*	5,17	3,67	6,67	29
	Armut-Mitte	5,80	5,15	6,45	114
	Untere Mitte	5,15	4,61	5,69	121
	Mitte	5,69	5,36	6,02	379
	Wohlstand	5,84	5,13	6,56	108
	Mitte-Wohlhabenheit*	5,89	4,69	7,09	45
	Wohlhabenheit	6,29	5,63	6,95	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	5,42	4,74	6,10	56
	2. Dezil	5,70	5,15	6,25	102
	3. Dezil	5,98	5,40	6,55	83
	4. Dezil	5,38	4,73	6,02	90
	5. Dezil	5,65	5,17	6,14	133
	6. Dezil	5,31	4,65	5,97	125
	7. Dezil	5,73	5,05	6,41	116
	8. Dezil	5,84	5,20	6,47	119
	9. Dezil	6,45	5,82	7,08	94
	10. Dezil	5,68	4,64	6,73	82
Geschlecht	Männlich	5,68	5,42	5,95	502
	Weiblich	5,73	5,43	6,03	508
Region	Westdeutschland	5,89	5,66	6,12	792
	Ostdeutschland	5,05	4,65	5,45	218
Alter	18-26 Jahre	6,13	5,48	6,78	99
	27-34 Jahre	5,89	5,31	6,48	109
	35-48 Jahre	6,08	5,68	6,48	247
	49-64 Jahre	5,67	5,30	6,04	325
	65+ Jahre	5,24	4,85	5,63	230
Migrationshintergrund	Keiner	5,68	5,44	5,92	822
	1. oder 2. Generation	5,78	5,40	6,16	162

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	5,44	5,04	5,83	168
	Sekundär	5,61	5,32	5,89	505
	Tertiär	6,14	5,74	6,54	300
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	5,75	5,41	6,08	415
	Teilzeit beschäftigt	5,97	5,45	6,48	170
	Geringfügig erwerbstätig	6,48	5,63	7,34	47
	Arbeitslos	4,99	3,86	6,13	31
	Andere	6,80	5,68	7,92	27
	Nicht erwerbstätig	5,50	5,19	5,82	320

Tabelle B.66 **Frage: „Wenn Sie an Ihren gegenwärtigen Bruttoverdienst denken, würden Sie sagen, dass er in Bezug auf Ihre Tätigkeit gerecht, ungerechterweise zu hoch oder ungerechterweise zu niedrig ist?"**
Antworten von " Ungerechterweise zu niedrig (-5)" bis „Ungerechterweise zu hoch (+5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		-1,24	-1,38	-1,11	1.319
Lagen nach GS (imp.)	Armut	-1,93	-2,39	-1,47	105
	Prekarität*	-2,36	-3,18	-1,55	43
	Armut-Mitte	-1,45	-1,83	-1,07	147
	Untere Mitte	-1,73	-2,13	-1,33	139
	Mitte	-1,14	-1,36	-0,93	472
	Wohlstand	-0,62	-1,04	-0,20	126
	Mitte-Wohlhabenheit*	-0,33	-1,00	0,34	58
	Wohlhabenheit	-0,17	-0,54	0,21	111
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	-2,11	-2,59	-1,63	73
	2. Dezil	-1,86	-2,37	-1,35	118
	3. Dezil	-1,77	-2,17	-1,38	109
	4. Dezil	-1,66	-2,11	-1,20	113
	5. Dezil	-1,19	-1,53	-0,86	155
	6. Dezil	-1,23	-1,63	-0,83	168
	7. Dezil	-0,83	-1,20	-0,45	131
	8. Dezil	-0,70	-1,04	-0,37	161
	9. Dezil	-0,57	-0,95	-0,19	142
	10. Dezil	0,16	-0,24	0,55	105
Geschlecht	Männlich	-1,14	-1,33	-0,94	669
	Weiblich	-1,36	-1,56	-1,16	650
Region	Westdeutschland	-1,19	-1,34	-1,04	1.064
	Ostdeutschland	-1,46	-1,78	-1,13	255
Alter	18-26 Jahre	-1,24	-1,77	-0,72	131
	27-34 Jahre	-1,58	-1,92	-1,23	182
	35-48 Jahre	-1,60	-1,90	-1,29	336
	49-64 Jahre	-1,12	-1,35	-0,90	427
	65+ Jahre	-0,83	-1,13	-0,53	243
Migrationshintergrund	Keiner	-1,19	-1,34	-1,03	1.048

	1. oder 2. Generation	-1,41	-1,70	-1,11	213
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	-1,62	-1,93	-1,32	191
	Sekundär	-1,33	-1,52	-1,13	647
	Tertiär	-0,79	-1,03	-0,55	405
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	-1,28	-1,49	-1,07	594
	Teilzeit beschäftigt	-1,25	-1,58	-0,91	236
	Geringfügig erwerbstätig	-1,42	-2,08	-0,75	69
	Arbeitslos	-2,01	-2,75	-1,27	45
	Andere	-1,86	-2,79	-0,94	37
	Nicht erwerbstätig	-1,03	-1,28	-0,77	338

Tabelle B.67 **Frage: „Wenn Sie an Ihren gegenwärtigen Nettoverdienst denken, würden Sie sagen, dass er in Bezug auf Ihre Tätigkeit gerecht, ungerechterweise zu hoch oder ungerechterweise zu niedrig ist?"**
Antworten von " Ungerechterweise zu niedrig (-5)" bis „Ungerechterweise zu hoch (+5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		-1,42	-1,56	-1,28	1.329
Lagen nach GS (imp.)	Armut	-1,87	-2,32	-1,41	105
	Prekarität*	-2,39	-3,19	-1,60	44
	Armut-Mitte	-1,64	-2,02	-1,26	149
	Untere Mitte	-1,82	-2,23	-1,42	139
	Mitte	-1,41	-1,63	-1,19	477
	Wohlstand	-0,82	-1,25	-0,40	126
	Mitte-Wohlhabenheit*	-0,47	-1,13	0,19	61
	Wohlhabenheit	-0,42	-0,84	0,00	111
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	-1,97	-2,48	-1,46	75
	2. Dezil	-1,99	-2,48	-1,49	119
	3. Dezil	-1,82	-2,23	-1,42	108
	4. Dezil	-1,76	-2,23	-1,30	113
	5. Dezil	-1,49	-1,85	-1,14	157
	6. Dezil	-1,48	-1,88	-1,08	169
	7. Dezil	-1,03	-1,41	-0,64	132
	8. Dezil	-0,97	-1,30	-0,64	162
	9. Dezil	-0,83	-1,22	-0,43	143
	10. Dezil	-0,14	-0,60	0,31	107
Geschlecht	Männlich	-1,29	-1,48	-1,10	674
	Weiblich	-1,56	-1,75	-1,36	655
Region	Westdeutschland	-1,36	-1,51	-1,21	1.070
	Ostdeutschland	-1,65	-1,97	-1,32	259
Alter	18-26 Jahre	-1,46	-2,00	-0,93	129
	27-34 Jahre	-1,81	-2,15	-1,47	182
	35-48 Jahre	-1,81	-2,10	-1,52	336
	49-64 Jahre	-1,34	-1,57	-1,11	430
	65+ Jahre	-0,88	-1,17	-0,58	252
Migrationshintergrund	Keiner	-1,36	-1,51	-1,20	1.058

	1. oder 2. Generation	-1,60	-1,90	-1,31	213
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	-1,71	-2,02	-1,40	192
	Sekundär	-1,50	-1,70	-1,31	654
	Tertiär	-1,03	-1,28	-0,78	407
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	-1,59	-1,79	-1,38	596
	Teilzeit beschäftigt	-1,45	-1,78	-1,12	236
	Geringfügig erwerbstätig	-1,39	-2,02	-0,77	70
	Arbeitslos	-1,86	-2,63	-1,09	45
	Andere	-2,25	-3,11	-1,39	37
	Nicht erwerbstätig	-1,05	-1,31	-0,79	345

Tabelle B.68 **Frage: „Wie gerecht ist das Brutto-Einkommen derjenigen, die in Berufen mit sehr hohen Einkommen vollzeitbeschäftigt sind, wie zum Beispiel Geschäftsführer, Bankdirektoren oder Unternehmensberater, und die durchschnittlich 11.700 Euro im Monat verdienen?" Antworten von " Ungerechterweise zu niedrig (-5)" bis „Ungerechterweise zu hoch (+5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,01	1,87	2,16	1.415
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,02	1,55	2,49	113
	Prekarität*	2,29	1,33	3,25	45
	Armut-Mitte	2,43	2,00	2,86	156
	Untere Mitte	2,04	1,62	2,45	154
	Mitte	1,97	1,74	2,20	510
	Wohlstand	2,04	1,51	2,57	131
	Mitte-Wohlhabenheit*	1,99	1,39	2,59	66
	Wohlhabenheit	1,59	1,09	2,08	116
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	1,92	1,31	2,54	81
	2. Dezil	2,10	1,63	2,58	132
	3. Dezil	2,11	1,63	2,59	118
	4. Dezil	2,23	1,71	2,75	121
	5. Dezil	2,02	1,64	2,40	168
	6. Dezil	1,81	1,37	2,26	180
	7. Dezil	2,01	1,62	2,41	140
	8. Dezil	2,21	1,84	2,58	169
	9. Dezil	1,71	1,30	2,13	152
	10. Dezil	1,76	1,22	2,29	109
Geschlecht	Männlich	1,97	1,77	2,17	711
	Weiblich	2,05	1,84	2,26	704
Region	Westdeutschland	1,94	1,78	2,10	1.140
	Ostdeutschland	2,29	1,96	2,63	275
Alter	18-26 Jahre	1,63	1,15	2,11	151
	27-34 Jahre	1,84	1,40	2,28	187
	35-48 Jahre	2,10	1,75	2,45	341
	49-64 Jahre	2,15	1,91	2,40	443
	65+ Jahre	1,97	1,71	2,24	293

Migrationshintergrund	Keiner	1,99	1,82	2,16	1.129
	1. oder 2. Generation	2,08	1,79	2,36	223
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,05	1,73	2,36	208
	Sekundär	2,04	1,83	2,25	698
	Tertiär	1,96	1,71	2,22	419
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1,96	1,72	2,19	590
	Teilzeit beschäftigt	2,13	1,74	2,51	234
	Geringfügig erwerbstätig	2,25	1,59	2,91	74
	Arbeitslos	2,14	1,25	3,03	49
	Andere	1,42	0,30	2,53	38
	Nicht erwerbstätig	2,01	1,78	2,25	430

Tabelle B.69 **Frage: „Und wie gerecht ist das Brutto-Einkommen derjenigen, die in Berufen mit hohen Einkommen vollzeitbeschäftigt sind, wie zum Beispiel Ärzte, Ingenieure oder Universitätsprofessoren, und die durchschnittlich 6.200 Euro im Monat verdienen?"**
Antworten von " Ungerechterweise zu niedrig (-5)" bis „Ungerechterweise zu hoch (+5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,36	0,24	0,47	1.419
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,51	0,11	0,90	115
	Prekarität*	0,41	-0,19	1,01	45
	Armut-Mitte	0,50	0,22	0,79	156
	Untere Mitte	0,16	-0,18	0,49	155
	Mitte	0,30	0,12	0,48	506
	Wohlstand	0,52	0,04	1,01	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,47	-0,06	1,00	67
	Wohlhabenheit	0,26	-0,10	0,62	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,37	0,02	0,71	83
	2. Dezil	0,66	0,23	1,08	133
	3. Dezil	0,30	-0,08	0,68	117
	4. Dezil	0,54	0,11	0,97	120
	5. Dezil	0,39	0,07	0,70	169
	6. Dezil	0,26	-0,10	0,61	180
	7. Dezil	0,37	0,08	0,66	140
	8. Dezil	0,43	0,17	0,69	169
	9. Dezil	0,14	-0,15	0,42	153
	10. Dezil	-0,07	-0,46	0,33	111
Geschlecht	Männlich	0,42	0,26	0,57	709
	Weiblich	0,29	0,13	0,46	710
Region	Westdeutschland	0,30	0,18	0,43	1.141
	Ostdeutschland	0,55	0,28	0,82	278
Alter	18-26 Jahre	0,32	-0,11	0,75	146
	27-34 Jahre	0,41	0,13	0,68	187
	35-48 Jahre	0,57	0,32	0,82	345
	49-64 Jahre	0,32	0,13	0,51	444
	65+ Jahre	0,20	-0,04	0,44	297

Migrationshintergrund	Keiner	0,36	0,24	0,48	1.136
	1. oder 2. Generation	0,34	0,06	0,62	221
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,54	0,26	0,82	211
	Sekundär	0,36	0,21	0,52	700
	Tertiär	0,19	0,01	0,38	422
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,40	0,22	0,57	592
	Teilzeit beschäftigt	0,50	0,22	0,78	234
	Geringfügig erwerbstätig	0,20	-0,21	0,61	74
	Arbeitslos	0,82	0,19	1,45	51
	Andere	0,66	-0,09	1,40	38
	Nicht erwerbstätig	0,21	0,01	0,41	430

Tabelle B.70 **Frage: „Und wie gerecht ist aus Ihrer Sicht das Brutto-Einkommen derjenigen, die in Deutschland in Berufen mit mittleren Einkommen vollzeitbeschäftigt sind, wie zum Beispiel Krankenschwestern bzw. Krankenpfleger, Buchhalter oder Elektriker, und die durchschnittlich 2.700 Euro im Monat verdienen?"**
Antworten von " Ungerechterweise zu niedrig (-5)" bis „Ungerechterweise zu hoch (+5)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		-1,91	-2,03	-1,79	1.427
Lagen nach GS (imp.)	Armut	-1,72	-2,17	-1,26	115
	Prekarität*	-2,58	-3,28	-1,89	46
	Armut-Mitte	-2,03	-2,36	-1,70	158
	Untere Mitte	-1,89	-2,23	-1,56	155
	Mitte	-1,92	-2,12	-1,72	510
	Wohlstand	-1,86	-2,22	-1,50	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	-2,08	-2,55	-1,61	68
	Wohlhabenheit	-1,66	-2,02	-1,29	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	-1,82	-2,26	-1,39	81
	2. Dezil	-1,70	-2,14	-1,25	135
	3. Dezil	-2,26	-2,65	-1,88	118
	4. Dezil	-1,64	-2,07	-1,21	123
	5. Dezil	-1,79	-2,13	-1,46	169
	6. Dezil	-2,11	-2,44	-1,78	181
	7. Dezil	-1,77	-2,12	-1,43	141
	8. Dezil	-1,89	-2,21	-1,57	170
	9. Dezil	-2,09	-2,44	-1,73	153
	10. Dezil	-1,82	-2,19	-1,45	111
Geschlecht	Männlich	-1,65	-1,82	-1,49	714
	Weiblich	-2,19	-2,36	-2,01	713
Region	Westdeutschland	-1,97	-2,10	-1,83	1.149
	Ostdeutschland	-1,72	-2,01	-1,43	278
Alter	18-26 Jahre	-1,95	-2,42	-1,48	151
	27-34 Jahre	-2,10	-2,39	-1,81	185
	35-48 Jahre	-1,99	-2,26	-1,73	346
	49-64 Jahre	-1,76	-1,96	-1,55	446
	65+ Jahre	-1,94	-2,19	-1,68	299

Migrationshintergrund	Keiner	-1,94	-2,07	-1,81	1.140
	1. oder 2. Generation	-1,84	-2,14	-1,54	224
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	-2,03	-2,32	-1,73	209
	Sekundär	-1,92	-2,09	-1,75	703
	Tertiär	-1,80	-2,00	-1,60	426
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	-1,81	-2,00	-1,63	592
	Teilzeit beschäftigt	-1,95	-2,24	-1,65	237
	Geringfügig erwerbstätig	-2,21	-2,85	-1,57	73
	Arbeitslos	-1,38	-1,93	-0,83	49
	Andere	-2,10	-3,13	-1,07	38
	Nicht erwerbstätig	-2,02	-2,23	-1,81	438

Tabelle B.71 **Frage: „Und wie gerecht ist aus Ihrer Sicht das Brutto-Einkommen derjenigen, die in Deutschland in Berufen mit niedrigen Einkommen vollzeitbeschäftigt sind, wie zum Beispiel Reinigungskräfte, Friseure oder Paketboten, und die durchschnittlich 1.350 Euro im Monat verdienen?" Antworten von " Ungerechterweise zu niedrig (-5)" bis „Ungerechterweise zu hoch (+5)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		-2,94	-3,05	-2,82	1.436
Lagen nach GS (imp.)	Armut	-2,87	-3,26	-2,47	117
	Prekarität*	-3,40	-4,05	-2,76	48
	Armut-Mitte	-3,10	-3,39	-2,82	157
	Untere Mitte	-2,74	-3,09	-2,39	158
	Mitte	-2,95	-3,13	-2,77	513
	Wohlstand	-3,08	-3,48	-2,67	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	-3,03	-3,57	-2,48	68
	Wohlhabenheit	-2,66	-3,04	-2,28	117
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	-2,91	-3,34	-2,49	82
	2. Dezil	-2,96	-3,36	-2,57	136
	3. Dezil	-2,97	-3,31	-2,62	120
	4. Dezil	-3,14	-3,53	-2,75	122
	5. Dezil	-2,92	-3,24	-2,61	172
	6. Dezil	-3,18	-3,49	-2,87	181
	7. Dezil	-2,68	-3,01	-2,35	143
	8. Dezil	-2,77	-3,12	-2,43	171
	9. Dezil	-2,75	-3,14	-2,37	152
	10. Dezil	-3,03	-3,45	-2,61	111
Geschlecht	Männlich	-2,79	-2,96	-2,62	715
	Weiblich	-3,09	-3,25	-2,93	721
Region	Westdeutschland	-2,97	-3,10	-2,84	1.156
	Ostdeutschland	-2,82	-3,09	-2,55	280
Alter	18-26 Jahre	-2,77	-3,19	-2,34	152
	27-34 Jahre	-2,93	-3,26	-2,59	190
	35-48 Jahre	-3,00	-3,25	-2,74	347
	49-64 Jahre	-3,03	-3,22	-2,83	449
	65+ Jahre	-2,83	-3,06	-2,61	298

Migrationshintergrund	Keiner	-3,00	-3,13	-2,87	1.146
	1. oder 2. Generation	-2,75	-3,01	-2,49	228
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	-3,09	-3,35	-2,83	211
	Sekundär	-2,93	-3,09	-2,77	709
	Tertiär	-2,82	-3,03	-2,61	427
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	-2,86	-3,04	-2,68	598
	Teilzeit beschäftigt	-3,26	-3,55	-2,97	236
	Geringfügig erwerbstätig	-3,00	-3,63	-2,38	75
	Arbeitslos	-3,21	-3,77	-2,64	49
	Andere	-2,05	-2,87	-1,24	38
	Nicht erwerbstätig	-2,91	-3,10	-2,71	440

Tabellenanhang Kapitel 5: Daseinsvorsorge und gesellschaftliche Teilhabe

Tabelle B.72 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Haltestelle für öffentliche Verkehrsmittel" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		6,42	5,68	7,16	809
Lagen nach GS (imp.)	Armut	9,69	6,13	13,26	86
	Prekarität*	5,23	2,08	8,39	23
	Armut-Mitte	6,43	4,55	8,32	94
	Untere Mitte	5,78	4,63	6,93	93
	Mitte	6,03	5,17	6,88	303
	Wohlstand	5,41	4,14	6,68	84
	Mitte-Wohlhabenheit*	5,29	3,26	7,31	36
	Wohlhabenheit	4,62	3,71	5,53	90
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	8,43	5,14	11,72	46
	2. Dezil	7,07	5,35	8,79	81
	3. Dezil	8,68	4,04	13,32	72
	4. Dezil	5,71	3,98	7,43	71
	5. Dezil	5,94	4,71	7,17	107
	6. Dezil	7,07	5,18	8,97	101
	7. Dezil	4,89	3,62	6,17	87
	8. Dezil	5,43	4,22	6,63	97
	9. Dezil	4,52	3,41	5,63	72
	10. Dezil	5,73	4,35	7,10	67
Geschlecht	Männlich	6,52	5,68	7,36	394
	Weiblich	6,33	5,13	7,52	415
Region	Westdeutschland	6,09	5,26	6,93	636
	Ostdeutschland	7,67	6,10	9,23	173
Alter	18-26 Jahre	10,11	3,69	16,52	81
	27-34 Jahre	4,34	3,18	5,50	85
	35-48 Jahre	5,62	4,41	6,84	202
	49-64 Jahre	6,22	5,20	7,25	258
	65+ Jahre	6,99	6,09	7,88	183
Migrationshintergrund	Keiner	6,03	5,41	6,64	663

	1. oder 2. Generation	7,74	5,27	10,20	123
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	7,40	6,01	8,80	118
	Sekundär	6,60	5,36	7,84	410
	Tertiär	5,20	4,44	5,97	253
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	5,64	4,82	6,46	322
	Teilzeit beschäftigt	4,85	3,67	6,03	148
	Geringfügig erwerbstätig	4,52	3,29	5,76	39
	Arbeitslos	11,11	4,98	17,25	26
	Andere	5,24	2,14	8,35	22
	Nicht erwerbstätig	7,56	6,03	9,09	252
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	8,03	6,27	9,79	305
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	5,99	5,02	6,97	206
	>= 100T Ew.	5,22	4,46	5,99	298

Tabelle B.73 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Einkaufsmöglichkeit für den täglichen Bedarf" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		8,43	7,82	9,04	980
Lagen nach GS (imp.)	Armut	10,03	8,02	12,05	95
	Prekarität*	7,56	5,08	10,05	26
	Armut-Mitte	8,37	6,48	10,26	109
	Untere Mitte	9,16	6,82	11,51	115
	Mitte	8,04	7,24	8,84	374
	Wohlstand	7,85	6,37	9,33	107
	Mitte-Wohlhabenheit*	7,52	5,87	9,17	42
	Wohlhabenheit	7,36	6,03	8,69	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	10,80	7,16	14,44	53
	2. Dezil	10,54	7,78	13,30	96
	3. Dezil	8,53	7,47	9,58	75
	4. Dezil	8,59	6,72	10,46	88

	5. Dezil	7,25	6,26	8,24	132
	6. Dezil	8,53	6,96	10,09	124
	7. Dezil	7,23	6,20	8,27	115
	8. Dezil	8,07	6,49	9,64	115
	9. Dezil	7,22	5,65	8,78	93
	10. Dezil	7,38	5,89	8,86	80
Geschlecht	Männlich	8,16	7,50	8,82	487
	Weiblich	8,72	7,68	9,75	493
Region	Westdeutschland	8,03	7,38	8,69	770
	Ostdeutschland	9,88	8,38	11,39	210
Alter	18-26 Jahre	7,51	6,24	8,79	95
	27-34 Jahre	7,07	5,62	8,53	105
	35-48 Jahre	7,24	6,27	8,20	242
	49-64 Jahre	8,09	7,19	8,99	315
	65+ Jahre	10,66	9,00	12,31	223
Migrationshintergrund	Keiner	7,96	7,45	8,46	801
	1. oder 2. Generation	9,80	7,95	11,65	154
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	9,14	8,03	10,24	161
	Sekundär	8,43	7,52	9,34	490
	Tertiär	7,72	6,48	8,96	293
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	7,66	6,88	8,43	405
	Teilzeit beschäftigt	6,35	5,50	7,20	166
	Geringfügig erwerbstätig	7,33	5,44	9,22	46
	Arbeitslos	10,05	7,61	12,49	29
	Andere	5,19	3,65	6,73	24
	Nicht erwerbstätig	10,13	8,84	11,43	310
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	8,25	7,44	9,06	393
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	9,92	8,39	11,45	271
	>= 100T Ew.	7,28	6,53	8,04	316

Tabelle B.74 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Ärzte, Therapieeinrichtungen" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		13,12	12,20	14,04	979
Lagen nach GS (imp.)	Armut	16,65	13,75	19,55	93
	Prekarität*	13,45	9,03	17,86	27
	Armut-Mitte	14,78	11,28	18,28	108
	Untere Mitte	13,69	11,38	15,99	117
	Mitte	12,44	10,89	13,99	374
	Wohlstand	9,99	8,15	11,83	106
	Mitte-Wohlhabenheit*	11,43	7,12	15,74	43
	Wohlhabenheit	10,74	8,95	12,53	111
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	14,65	10,36	18,94	52
	2. Dezil	17,09	13,62	20,56	93
	3. Dezil	18,17	14,61	21,73	77
	4. Dezil	12,89	8,89	16,90	88
	5. Dezil	11,73	9,93	13,53	131
	6. Dezil	11,78	9,86	13,71	125
	7. Dezil	10,65	9,11	12,19	115
	8. Dezil	10,98	8,81	13,15	117
	9. Dezil	11,07	8,54	13,60	93
	10. Dezil	11,19	8,60	13,78	78
Geschlecht	Männlich	12,61	11,26	13,95	488
	Weiblich	13,65	12,38	14,91	491
Region	Westdeutschland	12,06	11,13	13,00	769
	Ostdeutschland	17,03	14,53	19,53	210
Alter	18-26 Jahre	10,70	8,71	12,69	94
	27-34 Jahre	11,97	9,49	14,45	103
	35-48 Jahre	11,02	9,47	12,58	241
	49-64 Jahre	13,54	11,54	15,53	316
	65+ Jahre	15,59	13,88	17,31	225
Migrationshintergrund	Keiner	12,02	11,18	12,85	799
	1. oder 2. Generation	16,34	13,72	18,97	154

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	14,26	12,24	16,28	159
	Sekundär	12,83	11,51	14,14	493
	Tertiär	12,51	10,87	14,14	292
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	11,78	10,17	13,38	407
	Teilzeit beschäftigt	11,46	9,56	13,37	164
	Geringfügig erwerbstätig	10,04	7,60	12,49	46
	Arbeitslos	14,72	10,03	19,40	29
	Andere	11,55	5,31	17,79	25
	Nicht erwerbstätig	15,39	13,90	16,87	308
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	11,69	10,50	12,89	395
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	13,98	12,22	15,73	271
	>= 100T Ew.	13,93	12,07	15,79	313

Tabelle B.75 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Kindertagesstätte, Kindergarten" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		7,98	7,30	8,66	546
Lagen nach GS (imp.)	Armut	10,36	8,61	12,11	48
	Prekarität*	8,42	4,32	12,52	15
	Armut-Mitte	10,37	6,34	14,41	49
	Untere Mitte	7,39	5,57	9,21	73
	Mitte	7,35	6,38	8,32	202
	Wohlstand	6,35	4,77	7,93	71
	Mitte-Wohlhabenheit*	5,26	3,23	7,29	25
	Wohlhabenheit	7,88	6,20	9,55	63
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	8,81	6,31	11,30	27
	2. Dezil	9,86	7,64	12,08	52
	3. Dezil	8,73	5,79	11,68	40
	4. Dezil	7,33	5,78	8,87	51
	5. Dezil	7,88	6,21	9,55	79
	6. Dezil	8,06	5,86	10,26	73
	7. Dezil	6,70	5,11	8,29	68
	8. Dezil	7,46	5,51	9,41	68
	9. Dezil	7,91	5,67	10,14	44
	10. Dezil	5,88	4,03	7,72	40
Geschlecht	Männlich	7,10	6,34	7,87	269
	Weiblich	8,87	7,76	9,98	277
Region	Westdeutschland	7,45	6,75	8,15	440
	Ostdeutschland	10,32	8,45	12,19	106
Alter	18-26 Jahre	6,72	4,47	8,98	64
	27-34 Jahre	7,41	5,85	8,97	62
	35-48 Jahre	7,76	6,48	9,04	178
	49-64 Jahre	8,68	7,40	9,96	167
	65+ Jahre	8,36	6,91	9,81	75
Migrationshintergrund	Keiner	8,05	7,33	8,78	447
	1. oder 2. Generation	7,74	6,08	9,41	84

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	8,94	7,58	10,30	91
	Sekundär	7,44	6,49	8,39	276
	Tertiär	8,15	6,75	9,55	151
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	7,43	6,41	8,46	246
	Teilzeit beschäftigt	7,47	5,88	9,06	107
	Geringfügig erwerbstätig	6,04	4,07	8,01	27
	Arbeitslos	12,07	9,15	14,98	20
	Andere	4,12	2,18	6,06	21
	Nicht erwerbstätig	9,13	7,81	10,46	125
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	7,80	6,79	8,80	245
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	8,04	6,82	9,26	142
	>= 100T Ew.	8,18	6,81	9,55	159

Tabelle B.76 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Kinderspielplatz"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		5,53	4,98	6,09	604
Lagen nach GS (imp.)	Armut	6,26	4,95	7,57	61
	Prekarität*	4,71	2,01	7,40	18
	Armut-Mitte	8,46	4,66	12,26	51
	Untere Mitte	3,78	2,81	4,74	70
	Mitte	5,53	4,64	6,42	226
	Wohlstand	5,91	4,27	7,55	78
	Mitte-Wohlhabenheit*	4,97	3,33	6,60	27
	Wohlhabenheit	4,44	3,53	5,36	73
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	5,96	3,90	8,03	33
	2. Dezil	7,11	4,57	9,64	60
	3. Dezil	6,11	4,32	7,89	41
	4. Dezil	5,18	3,81	6,56	58
	5. Dezil	5,38	4,12	6,63	83
	6. Dezil	5,83	4,27	7,40	82
	7. Dezil	5,11	3,93	6,29	74
	8. Dezil	4,73	3,68	5,77	75
	9. Dezil	4,06	2,74	5,38	47
	10. Dezil	4,53	3,10	5,96	47
Geschlecht	Männlich	4,93	4,31	5,55	299
	Weiblich	6,15	5,24	7,07	305
Region	Westdeutschland	5,14	4,57	5,71	479
	Ostdeutschland	7,12	5,60	8,64	125
Alter	18-26 Jahre	6,93	4,59	9,28	66
	27-34 Jahre	5,92	3,54	8,31	68
	35-48 Jahre	5,05	4,22	5,88	197
	49-64 Jahre	4,83	4,14	5,51	184
	65+ Jahre	6,65	5,25	8,05	89
Migrationshintergrund	Keiner	5,74	5,06	6,42	498
	1. oder 2. Generation	4,84	4,10	5,58	91

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	7,13	5,44	8,82	98
	Sekundär	5,12	4,51	5,73	299
	Tertiär	4,87	4,13	5,60	179
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	5,33	4,53	6,14	268
	Teilzeit beschäftigt	4,57	3,76	5,39	117
	Geringfügig erwerbstätig	6,80	3,08	10,52	32
	Arbeitslos	7,97	4,09	11,86	20
	Andere	4,52	1,19	7,85	21
	Nicht erwerbstätig	5,96	4,83	7,10	146
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	5,96	5,03	6,90	262
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	5,12	4,16	6,07	158
	>= 100T Ew.	5,34	4,39	6,29	184

Tabelle B.77 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Grundschule"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		9,23	8,55	9,91	567
Lagen nach GS (imp.)	Armut	11,57	9,65	13,50	51
	Prekarität*	8,55	5,01	12,09	16
	Armut-Mitte	9,07	5,13	13,01	46
	Untere Mitte	8,11	6,35	9,87	66
	Mitte	8,62	7,67	9,57	220
	Wohlstand	8,79	6,67	10,92	73
	Mitte-Wohlhabenheit*	8,30	4,98	11,61	25
	Wohlhabenheit	10,14	8,29	11,98	70
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	8,28	6,22	10,35	25
	2. Dezil	10,56	8,07	13,06	54
	3. Dezil	12,47	9,29	15,65	42
	4. Dezil	8,29	6,67	9,91	51
	5. Dezil	9,05	7,52	10,57	84
	6. Dezil	9,45	7,83	11,07	75
	7. Dezil	7,69	6,05	9,33	71
	8. Dezil	8,29	6,62	9,96	70
	9. Dezil	8,71	6,31	11,10	49
	10. Dezil	8,98	6,07	11,88	42
Geschlecht	Männlich	8,43	7,61	9,24	282
	Weiblich	10,10	9,00	11,20	285
Region	Westdeutschland	9,12	8,35	9,90	454
	Ostdeutschland	9,70	8,26	11,14	113
Alter	18-26 Jahre	8,63	6,95	10,30	61
	27-34 Jahre	7,84	5,23	10,44	59
	35-48 Jahre	9,03	7,74	10,31	187
	49-64 Jahre	9,80	8,62	10,97	177
	65+ Jahre	9,88	8,46	11,29	83
Migrationshintergrund	Keiner	9,84	9,03	10,65	470
	1. oder 2. Generation	7,09	6,06	8,12	82

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	10,88	9,10	12,65	89
	Sekundär	8,66	7,84	9,48	283
	Tertiär	8,68	7,42	9,95	166
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	8,31	7,33	9,29	248
	Teilzeit beschäftigt	9,07	7,34	10,81	116
	Geringfügig erwerbstätig	9,16	6,34	11,99	31
	Arbeitslos	11,45	8,75	14,15	17
	Andere	6,61	4,53	8,68	20
	Nicht erwerbstätig	10,69	9,34	12,03	135
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	9,32	8,18	10,45	250
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	9,16	8,06	10,26	148
	>= 100T Ew.	9,19	7,91	10,47	169

Tabelle B.78 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Weiterführende Schule"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		19,11	17,69	20,54	567
Lagen nach GS (imp.)	Armut	24,96	20,30	29,63	43
	Prekarität*	16,94	9,67	24,21	14
	Armut-Mitte	19,46	14,36	24,55	43
	Untere Mitte	16,40	11,64	21,15	61
	Mitte	18,15	15,90	20,40	230
	Wohlstand	18,85	15,09	22,62	76
	Mitte-Wohlhabenheit*	20,27	14,17	26,37	27
	Wohlhabenheit	18,72	15,57	21,87	73
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	16,17	10,61	21,73	21
	2. Dezil	25,28	20,24	30,32	50
	3. Dezil	20,90	13,60	28,19	38
	4. Dezil	16,30	13,21	19,38	54
	5. Dezil	19,27	15,27	23,27	88
	6. Dezil	19,27	15,03	23,51	80
	7. Dezil	13,94	11,49	16,39	66
	8. Dezil	20,95	17,14	24,77	67
	9. Dezil	19,48	16,02	22,94	47
	10. Dezil	16,00	12,06	19,95	52
Geschlecht	Männlich	19,64	17,72	21,57	295
	Weiblich	18,44	16,31	20,57	272
Region	Westdeutschland	18,47	17,09	19,85	467
	Ostdeutschland	22,29	17,27	27,30	100
Alter	18-26 Jahre	21,54	14,81	28,26	64
	27-34 Jahre	16,19	13,03	19,35	57
	35-48 Jahre	17,12	14,77	19,48	177
	49-64 Jahre	20,15	17,73	22,57	188
	65+ Jahre	21,11	17,51	24,71	81
Migrationshintergrund	Keiner	19,32	17,80	20,83	469
	1. oder 2. Generation	18,31	14,54	22,08	82

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	21,07	18,32	23,82	86
	Sekundär	18,99	16,71	21,26	284
	Tertiär	17,52	15,17	19,86	166
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	18,72	16,40	21,03	260
	Teilzeit beschäftigt	17,33	14,60	20,05	110
	Geringfügig erwerbstätig	17,49	10,80	24,17	30
	Arbeitslos	18,90	10,47	27,34	13
	Andere	13,28	7,91	18,64	20
	Nicht erwerbstätig	21,70	19,11	24,29	134
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	20,52	18,20	22,83	261
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	16,70	14,50	18,89	150
	>= 100T Ew.	19,37	16,58	22,16	156

Tabelle B.79 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Jugendtreff, Jugendclub o.ä.” Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		13,17	11,97	14,37	392
Lagen nach GS (imp.)	Armut	17,06	12,66	21,46	24
	Prekarität*	12,26	7,15	17,36	11
	Armut-Mitte	14,97	8,84	21,10	32
	Untere Mitte	12,08	9,29	14,88	45
	Mitte	11,16	9,60	12,73	167
	Wohlstand	12,48	9,22	15,75	51
	Mitte-Wohlhabenheit*	10,53	7,06	14,00	20
	Wohlhabenheit	19,25	15,03	23,47	42
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	11,89	9,07	14,71	12
	2. Dezil	19,26	14,96	23,57	39
	3. Dezil	12,56	7,81	17,30	25
	4. Dezil	9,56	5,63	13,48	37
	5. Dezil	11,97	9,78	14,16	64
	6. Dezil	11,09	8,47	13,72	53
	7. Dezil	11,82	9,23	14,41	47
	8. Dezil	15,42	11,62	19,21	55
	9. Dezil	12,28	8,37	16,19	30
	10. Dezil	12,09	7,33	16,85	28
Geschlecht	Männlich	12,58	11,15	14,02	213
	Weiblich	14,00	11,95	16,06	179
Region	Westdeutschland	13,04	11,76	14,33	325
	Ostdeutschland	13,82	10,55	17,10	67
Alter	18-26 Jahre	17,09	11,86	22,32	42
	27-34 Jahre	12,15	8,37	15,93	45
	35-48 Jahre	13,00	11,00	15,00	122
	49-64 Jahre	12,97	11,11	14,82	131
	65+ Jahre	12,36	9,01	15,72	52
Migrationshintergrund	Keiner	12,81	11,44	14,18	331
	1. oder 2. Generation	14,39	11,95	16,83	52

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	11,96	9,21	14,71	67
	Sekundär	13,59	11,92	15,26	192
	Tertiär	13,54	11,29	15,79	112
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	13,11	11,52	14,70	183
	Teilzeit beschäftigt	11,67	9,69	13,65	83
	Geringfügig erwerbstätig	12,71	6,47	18,95	21
	Arbeitslos	14,05	5,22	22,88	12
	Andere	13,35	1,91	24,80	15
	Nicht erwerbstätig	14,60	11,46	17,75	78
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	12,54	10,64	14,45	172
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	13,00	10,93	15,08	109
	>= 100T Ew.	14,17	11,91	16,43	111

Tabelle B.80 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Eltern-Kind-Treff"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		10,95	9,61	12,29	235
Lagen nach GS (imp.)	Armut	11,82	7,13	16,50	15
	Prekarität*	12,70	4,65	20,74	7
	Armut-Mitte	12,07	3,67	20,46	25
	Untere Mitte	11,28	9,01	13,55	31
	Mitte	9,91	8,21	11,61	95
	Wohlstand	11,32	6,70	15,94	23
	Mitte-Wohlhabenheit*	8,71	4,97	12,46	12
	Wohlhabenheit	13,15	8,17	18,14	27
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	15,37	8,87	21,88	9
	2. Dezil	13,05	6,27	19,84	23
	3. Dezil	12,62	9,43	15,81	13
	4. Dezil	12,04	8,48	15,60	24
	5. Dezil	9,38	6,87	11,89	31
	6. Dezil	9,53	6,33	12,73	32
	7. Dezil	9,46	6,55	12,37	34
	8. Dezil	12,26	8,27	16,24	35
	9. Dezil	8,35	5,20	11,50	14
	10. Dezil	10,28	4,18	16,38	18
Geschlecht	Männlich	10,23	8,65	11,81	113
	Weiblich	11,72	9,52	13,92	122
Region	Westdeutschland	10,68	9,17	12,19	193
	Ostdeutschland	12,27	9,44	15,10	42
Alter	18-26 Jahre	9,43	1,95	16,91	15
	27-34 Jahre	12,22	7,92	16,52	35
	35-48 Jahre	11,16	8,77	13,54	83
	49-64 Jahre	10,09	8,27	11,91	73
	65+ Jahre	11,17	7,61	14,73	29
Migrationshintergrund	Keiner	11,17	9,70	12,64	191
	1. oder 2. Generation	9,89	6,57	13,20	37

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	12,01	8,64	15,38	41
	Sekundär	10,54	8,75	12,34	111
	Tertiär	10,68	8,44	12,92	74
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	10,77	8,70	12,83	98
	Teilzeit beschäftigt	10,79	8,86	12,73	61
	Geringfügig erwerbstätig	9,54	3,48	15,61	13
	Arbeitslos	16,63	9,93	23,33	5
	Andere	6,44	-4,97	17,84	5
	Nicht erwerbstätig	11,25	7,92	14,59	53
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	10,85	8,44	13,26	95
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	11,67	9,14	14,19	65
	>= 100T Ew.	10,52	8,55	12,49	75

Tabelle B.81 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Einrichtung/Tagesstätte für ältere Menschen" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		12,82	11,71	13,92	522
Lagen nach GS (imp.)	Armut	16,80	11,68	21,91	42
	Prekarität*	12,21	5,02	19,39	11
	Armut-Mitte	11,64	6,89	16,39	47
	Untere Mitte	13,42	10,98	15,86	65
	Mitte	11,37	10,09	12,65	214
	Wohlstand	14,56	10,57	18,56	56
	Mitte-Wohlhabenheit*	13,13	7,14	19,13	25
	Wohlhabenheit	12,17	8,97	15,38	62
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	13,80	11,62	15,98	21
	2. Dezil	17,47	11,02	23,93	46
	3. Dezil	14,22	11,11	17,33	36
	4. Dezil	12,80	10,11	15,50	44
	5. Dezil	11,78	9,61	13,95	77
	6. Dezil	10,70	8,40	13,00	74
	7. Dezil	11,74	9,45	14,04	72
	8. Dezil	12,69	9,54	15,85	68
	9. Dezil	12,12	6,44	17,79	39
	10. Dezil	11,77	7,95	15,59	44
Geschlecht	Männlich	13,47	11,74	15,21	260
	Weiblich	12,11	10,78	13,44	262
Region	Westdeutschland	11,92	10,89	12,95	416
	Ostdeutschland	16,20	12,76	19,65	106
Alter	18-26 Jahre	15,45	9,03	21,86	44
	27-34 Jahre	12,65	8,58	16,72	39
	35-48 Jahre	10,32	8,53	12,10	123
	49-64 Jahre	12,80	10,78	14,83	167
	65+ Jahre	13,72	11,96	15,49	149
Migrationshintergrund	Keiner	12,69	11,60	13,78	436
	1. oder 2. Generation	13,28	9,98	16,57	77

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	12,83	10,92	14,73	98
	Sekundär	13,13	11,32	14,93	247
	Tertiär	12,53	10,55	14,51	157
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	13,48	11,27	15,68	202
	Teilzeit beschäftigt	10,30	8,56	12,03	88
	Geringfügig erwerbstätig	12,29	7,36	17,22	27
	Arbeitslos	14,07	8,40	19,74	12
	Andere	12,02	4,82	19,21	14
	Nicht erwerbstätig	13,05	11,45	14,64	179
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	12,94	11,35	14,53	222
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	12,55	10,86	14,25	151
	>= 100T Ew.	12,93	10,37	15,48	149

Tabelle B.82 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Gaststätte/Kneipe"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		10,15	9,34	10,96	882
Lagen nach GS (imp.)	Armut	11,99	8,45	15,52	69
	Prekarität*	12,49	6,79	18,20	20
	Armut-Mitte	9,03	6,87	11,19	98
	Untere Mitte	9,68	7,77	11,59	104
	Mitte	10,51	9,17	11,85	339
	Wohlstand	8,57	6,54	10,60	102
	Mitte-Wohlhabenheit*	10,49	6,47	14,50	43
	Wohlhabenheit	9,48	7,71	11,26	107
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	8,67	6,45	10,89	41
	2. Dezil	13,25	9,20	17,30	73
	3. Dezil	10,84	8,33	13,35	63
	4. Dezil	9,00	6,98	11,02	82
	5. Dezil	10,35	8,46	12,23	123
	6. Dezil	9,56	7,66	11,47	109
	7. Dezil	9,53	7,52	11,55	110
	8. Dezil	10,71	7,46	13,96	109
	9. Dezil	9,22	7,04	11,39	86
	10. Dezil	9,47	7,16	11,78	77
Geschlecht	Männlich	9,70	8,64	10,76	448
	Weiblich	10,67	9,43	11,91	434
Region	Westdeutschland	9,68	8,86	10,50	693
	Ostdeutschland	11,89	9,61	14,16	189
Alter	18-26 Jahre	7,77	5,52	10,02	83
	27-34 Jahre	10,32	6,76	13,88	88
	35-48 Jahre	8,57	7,22	9,91	221
	49-64 Jahre	10,55	9,01	12,09	286
	65+ Jahre	11,57	10,23	12,92	204
Migrationshintergrund	Keiner	10,25	9,48	11,02	732
	1. oder 2. Generation	9,82	7,36	12,28	128

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	11,28	9,61	12,95	134
	Sekundär	10,48	9,16	11,79	433
	Tertiär	8,65	7,63	9,68	281
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	10,10	8,58	11,61	372
	Teilzeit beschäftigt	8,29	6,98	9,60	153
	Geringfügig erwerbstätig	8,82	6,25	11,38	43
	Arbeitslos	8,09	4,81	11,38	20
	Andere	10,43	5,14	15,71	23
	Nicht erwerbstätig	11,20	9,98	12,43	271
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	9,54	8,47	10,61	355
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	10,72	9,14	12,31	241
	>= 100T Ew.	10,34	8,74	11,94	286

Tabelle B.83 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Park- oder Grünanlagen, Wald, Feld oder Wiese" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		8,10	7,39	8,81	969
Lagen nach GS (imp.)	Armut	12,12	9,89	14,34	92
	Prekarität*	8,16	5,14	11,18	25
	Armut-Mitte	8,04	6,12	9,97	107
	Untere Mitte	9,46	7,59	11,33	112
	Mitte	7,48	6,16	8,79	372
	Wohlstand	5,77	4,55	6,98	107
	Mitte-Wohlhabenheit*	6,56	3,84	9,28	45
	Wohlhabenheit	4,99	3,70	6,27	109
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	10,83	8,11	13,55	51
	2. Dezil	12,06	9,42	14,71	92
	3. Dezil	8,36	6,69	10,03	76
	4. Dezil	9,51	5,17	13,85	86
	5. Dezil	7,58	5,94	9,22	131
	6. Dezil	7,32	5,57	9,06	119
	7. Dezil	6,55	5,39	7,71	115
	8. Dezil	6,44	4,61	8,28	116
	9. Dezil	5,50	3,98	7,02	93
	10. Dezil	5,67	4,05	7,28	81
Geschlecht	Männlich	7,64	6,58	8,71	480
	Weiblich	8,57	7,62	9,52	489
Region	Westdeutschland	7,62	6,88	8,37	762
	Ostdeutschland	9,87	7,98	11,75	207
Alter	18-26 Jahre	6,57	4,88	8,27	93
	27-34 Jahre	7,31	5,26	9,37	104
	35-48 Jahre	6,96	5,74	8,17	239
	49-64 Jahre	8,36	6,83	9,89	311
	65+ Jahre	9,55	8,23	10,86	222
Migrationshintergrund	Keiner	7,51	6,84	8,18	793
	1. oder 2. Generation	9,91	7,87	11,95	151

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	10,12	8,22	12,03	154
	Sekundär	7,99	7,05	8,93	484
	Tertiär	6,47	5,46	7,48	295
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	7,56	6,23	8,90	402
	Teilzeit beschäftigt	6,45	5,25	7,66	164
	Geringfügig erwerbstätig	7,63	4,47	10,79	45
	Arbeitslos	11,63	6,71	16,56	28
	Andere	3,94	1,94	5,94	25
	Nicht erwerbstätig	9,24	8,21	10,28	305
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	6,73	5,87	7,58	390
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	9,14	7,47	10,82	265
	>= 100T Ew.	8,71	7,52	9,90	314

Tabelle B.84 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Kulturelle Einrichtung/ Veranstaltungen (Kino, Theater, etc.)"**
Antworten in Form einer offenen Eingabe.

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		22,01	20,91	23,11	935
Lagen nach GS (imp.)	Armut	24,01	20,92	27,09	84
	Prekarität*	19,48	14,27	24,68	26
	Armut-Mitte	18,01	14,69	21,33	100
	Untere Mitte	23,87	20,63	27,10	110
	Mitte	22,49	20,64	24,34	357
	Wohlstand	20,62	17,03	24,21	105
	Mitte-Wohlhabenheit*	23,50	18,51	28,49	44
	Wohlhabenheit	20,47	17,57	23,37	109
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	20,33	16,07	24,60	47
	2. Dezil	25,43	21,59	29,27	86
	3. Dezil	22,65	19,29	26,02	72
	4. Dezil	18,78	15,38	22,19	84
	5. Dezil	24,66	21,92	27,40	124
	6. Dezil	21,80	18,44	25,16	118
	7. Dezil	20,24	17,15	23,33	107
	8. Dezil	22,54	18,91	26,16	115
	9. Dezil	19,64	16,54	22,74	91
	10. Dezil	20,83	16,65	25,01	81
Geschlecht	Männlich	21,78	20,36	23,20	461
	Weiblich	22,24	20,54	23,93	474
Region	Westdeutschland	21,83	20,59	23,06	736
	Ostdeutschland	22,71	20,23	25,19	199
Alter	18-26 Jahre	18,71	15,60	21,81	87
	27-34 Jahre	19,99	16,55	23,44	97
	35-48 Jahre	20,07	17,95	22,20	236
	49-64 Jahre	21,94	19,99	23,89	301
	65+ Jahre	25,52	23,25	27,79	214
Migrationshintergrund	Keiner	22,37	21,17	23,57	770

	1. oder 2. Generation	20,87	18,28	23,47	141
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	25,22	22,85	27,59	141
	Sekundär	21,80	20,25	23,36	469
	Tertiär	19,60	17,55	21,65	290
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	20,30	18,57	22,04	380
	Teilzeit beschäftigt	19,19	16,84	21,54	165
	Geringfügig erwerbstätig	20,83	14,72	26,93	46
	Arbeitslos	26,96	19,93	33,99	24
	Andere	16,29	12,04	20,54	25
	Nicht erwerbstätig	24,88	23,01	26,76	295
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	24,76	22,82	26,70	371
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	21,10	19,06	23,14	263
	>= 100T Ew.	19,84	18,19	21,50	301

Tabelle B.85 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Schwimmbad und Sportanlagen" Antworten in Form einer offenen Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		16,89	15,95	17,83	938
Lagen nach GS (imp.)	Armut	19,68	16,81	22,55	87
	Prekarität*	18,32	13,70	22,94	24
	Armut-Mitte	17,17	13,91	20,44	104
	Untere Mitte	17,58	15,29	19,86	106
	Mitte	16,71	15,10	18,33	362
	Wohlstand	13,44	11,16	15,72	104
	Mitte-Wohlhabenheit*	15,82	11,58	20,07	44
	Wohlhabenheit	15,59	13,04	18,14	107
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	17,93	13,60	22,27	48
	2. Dezil	19,61	17,05	22,16	88
	3. Dezil	19,23	16,28	22,19	68
	4. Dezil	15,31	12,33	18,30	86
	5. Dezil	17,51	14,80	20,21	129
	6. Dezil	17,35	14,37	20,33	117
	7. Dezil	14,25	12,03	16,47	113
	8. Dezil	17,43	14,20	20,66	113
	9. Dezil	14,65	12,14	17,15	90
	10. Dezil	14,23	10,90	17,56	77
Geschlecht	Männlich	16,19	14,99	17,39	468
	Weiblich	17,61	16,16	19,06	470
Region	Westdeutschland	16,17	15,14	17,20	748
	Ostdeutschland	20,06	17,84	22,27	190
Alter	18-26 Jahre	16,05	13,49	18,60	89
	27-34 Jahre	16,15	13,00	19,31	102
	35-48 Jahre	15,75	13,87	17,64	242
	49-64 Jahre	16,65	14,91	18,40	302
	65+ Jahre	18,92	17,14	20,70	203
Migrationshintergrund	Keiner	16,42	15,45	17,38	768
	1. oder 2. Generation	18,40	15,97	20,84	146

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	18,15	16,04	20,26	151
	Sekundär	16,82	15,46	18,17	466
	Tertiär	15,66	14,06	17,25	285
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	15,67	14,11	17,24	395
	Teilzeit beschäftigt	15,08	13,15	17,01	164
	Geringfügig erwerbstätig	15,72	10,38	21,07	46
	Arbeitslos	18,27	12,40	24,14	25
	Andere	17,48	12,34	22,62	24
	Nicht erwerbstätig	18,99	17,44	20,53	284
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	16,22	14,67	17,76	383
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	16,77	14,99	18,55	254
	>= 100T Ew.	17,76	16,18	19,34	301

Tabelle B.86 **Frage: „Wie lange brauchen Sie oder das betreffende Haushaltsmitglied mit Ihrem / seinem bevorzugten Fortbewegungsmittel zu den folgenden Einrichtungen? - Bürgertreff, Stadtteilbüro" Antworten in Form einer offene Eingabe.**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		13,14	12,31	13,96	686
Lagen nach GS (imp.)	Armut	17,40	14,99	19,81	59
	Prekarität*	14,30	7,36	21,23	19
	Armut-Mitte	12,93	10,36	15,49	78
	Untere Mitte	13,55	11,22	15,88	79
	Mitte	12,56	11,24	13,87	255
	Wohlstand	11,64	9,23	14,05	71
	Mitte-Wohlhabenheit*	11,09	7,93	14,25	37
	Wohlhabenheit	10,88	8,61	13,15	88
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	14,67	10,48	18,85	28
	2. Dezil	18,01	15,22	20,80	61
	3. Dezil	17,28	13,94	20,63	49
	4. Dezil	11,80	10,02	13,59	63
	5. Dezil	11,34	9,35	13,34	94
	6. Dezil	12,56	10,40	14,72	88
	7. Dezil	11,95	9,57	14,33	82
	8. Dezil	12,22	10,01	14,43	84
	9. Dezil	10,50	8,79	12,22	65
	10. Dezil	10,92	8,17	13,68	68
Geschlecht	Männlich	13,39	12,29	14,49	347
	Weiblich	12,88	11,63	14,12	339
Region	Westdeutschland	12,76	11,87	13,65	558
	Ostdeutschland	14,99	12,84	17,15	128
Alter	18-26 Jahre	13,89	10,82	16,95	56
	27-34 Jahre	12,12	9,32	14,92	65
	35-48 Jahre	12,72	10,93	14,51	174
	49-64 Jahre	12,09	10,82	13,37	224
	65+ Jahre	14,76	13,11	16,42	167
Migrationshintergrund	Keiner	12,63	11,74	13,53	580
	1. oder 2. Generation	15,05	13,06	17,04	94

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	13,79	12,03	15,56	121
	Sekundär	13,07	11,93	14,21	342
	Tertiär	12,40	10,77	14,03	203
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	12,97	11,60	14,35	278
	Teilzeit beschäftigt	10,81	9,40	12,22	120
	Geringfügig erwerbstätig	8,02	5,24	10,79	29
	Arbeitslos	15,32	8,32	22,33	15
	Andere	10,08	5,63	14,53	16
	Nicht erwerbstätig	14,58	13,20	15,97	228
Gemeindegrößenklasse	< 20T Ew.	10,41	9,25	11,57	274
	>= 20T Ew. & < 100T Ew.	15,36	13,77	16,94	207
	>= 100T Ew.	14,03	12,58	15,47	205

Tabelle B.87 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Bürgernahes Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,12	0,10	0,14	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,13	0,06	0,19	123
	Prekarität*	0,16	0,02	0,30	49
	Armut-Mitte	0,10	0,04	0,16	160
	Untere Mitte	0,10	0,04	0,16	160
	Mitte	0,13	0,09	0,17	521
	Wohlstand	0,13	0,05	0,22	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,11	0,00	0,22	68
	Wohlhabenheit	0,12	0,03	0,21	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,13	0,05	0,21	88
	2. Dezil	0,09	0,03	0,15	138
	3. Dezil	0,12	0,05	0,19	124
	4. Dezil	0,10	0,03	0,17	125
	5. Dezil	0,09	0,03	0,15	174
	6. Dezil	0,15	0,08	0,23	183
	7. Dezil	0,09	0,02	0,17	143
	8. Dezil	0,13	0,06	0,19	174
	9. Dezil	0,18	0,09	0,27	154
	10. Dezil	0,13	0,03	0,22	111
Geschlecht	Männlich	0,14	0,11	0,17	724
	Weiblich	0,10	0,07	0,13	737
Region	Westdeutschland	0,11	0,09	0,14	1.175
	Ostdeutschland	0,13	0,08	0,18	286
Alter	18-26 Jahre	0,06	0,00	0,12	158
	27-34 Jahre	0,10	0,04	0,16	192
	35-48 Jahre	0,09	0,05	0,14	352
	49-64 Jahre	0,12	0,08	0,16	455
	65+ Jahre	0,17	0,12	0,22	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,12	0,10	0,15	1.164
	1. oder 2. Generation	0,11	0,06	0,15	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,12	0,07	0,17	223
	Sekundär	0,11	0,08	0,14	715
	Tertiär	0,13	0,08	0,17	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,11	0,08	0,15	603
	Teilzeit beschäftigt	0,10	0,05	0,16	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,04	-0,03	0,11	77
	Arbeitslos	0,11	0,00	0,23	53
	Andere	0,03	-0,06	0,11	39
	Nicht erwerbstätig	0,15	0,10	0,19	451

Tabelle B.88 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Einkaufsmöglichkeiten für den alltäglichen Bedarf"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,18	0,15	0,21	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,20	0,12	0,28	123
	Prekarität*	0,17	0,03	0,32	49
	Armut-Mitte	0,12	0,06	0,19	160
	Untere Mitte	0,19	0,12	0,27	160
	Mitte	0,18	0,14	0,23	521
	Wohlstand	0,22	0,11	0,32	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,17	0,04	0,31	68
	Wohlhabenheit	0,13	0,04	0,23	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,18	0,08	0,27	88
	2. Dezil	0,14	0,07	0,21	138
	3. Dezil	0,23	0,14	0,32	124
	4. Dezil	0,19	0,09	0,28	125
	5. Dezil	0,22	0,13	0,30	174
	6. Dezil	0,18	0,10	0,26	183
	7. Dezil	0,17	0,08	0,26	143
	8. Dezil	0,19	0,11	0,28	174
	9. Dezil	0,15	0,06	0,23	154
	10. Dezil	0,15	0,04	0,25	111
Geschlecht	Männlich	0,17	0,13	0,20	724
	Weiblich	0,20	0,16	0,23	737
Region	Westdeutschland	0,18	0,15	0,21	1.175
	Ostdeutschland	0,18	0,12	0,24	286
Alter	18-26 Jahre	0,17	0,08	0,26	158
	27-34 Jahre	0,17	0,10	0,24	192
	35-48 Jahre	0,19	0,13	0,25	352
	49-64 Jahre	0,16	0,11	0,21	455
	65+ Jahre	0,21	0,15	0,27	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,18	0,15	0,21	1.164
	1. oder 2. Generation	0,19	0,14	0,25	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,23	0,17	0,29	223
	Sekundär	0,16	0,13	0,20	715
	Tertiär	0,17	0,12	0,22	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,17	0,13	0,21	603
	Teilzeit beschäftigt	0,19	0,12	0,26	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,14	0,02	0,26	77
	Arbeitslos	0,19	0,05	0,33	53
	Andere	0,14	-0,04	0,32	39
	Nicht erwerbstätig	0,20	0,15	0,24	451

Tabelle B.89 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Einkaufsmöglichkeiten für langlebige Konsumgüter (Kleidung, Technik, Hobby, Wohnungseinrichtung)" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,23	0,20	0,26	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,32	0,23	0,41	123
	Prekarität*	0,34	0,16	0,52	49
	Armut-Mitte	0,11	0,04	0,17	160
	Untere Mitte	0,34	0,25	0,44	160
	Mitte	0,23	0,18	0,29	521
	Wohlstand	0,15	0,06	0,24	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,08	-0,02	0,18	68
	Wohlhabenheit	0,16	0,06	0,26	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,29	0,18	0,40	88
	2. Dezil	0,25	0,16	0,34	138
	3. Dezil	0,34	0,24	0,44	124
	4. Dezil	0,18	0,09	0,27	125
	5. Dezil	0,25	0,16	0,33	174
	6. Dezil	0,24	0,15	0,33	183
	7. Dezil	0,24	0,14	0,35	143
	8. Dezil	0,17	0,09	0,25	174
	9. Dezil	0,13	0,05	0,21	154
	10. Dezil	0,10	0,01	0,19	111
Geschlecht	Männlich	0,19	0,15	0,22	724
	Weiblich	0,27	0,23	0,31	737
Region	Westdeutschland	0,23	0,20	0,27	1.175
	Ostdeutschland	0,20	0,14	0,26	286
Alter	18-26 Jahre	0,29	0,18	0,40	158
	27-34 Jahre	0,20	0,12	0,28	192
	35-48 Jahre	0,23	0,16	0,29	352
	49-64 Jahre	0,21	0,16	0,26	455
	65+ Jahre	0,25	0,19	0,31	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,20	0,17	0,24	1.164
	1. oder 2. Generation	0,30	0,23	0,36	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,25	0,19	0,31	223
	Sekundär	0,24	0,19	0,28	715
	Tertiär	0,20	0,14	0,25	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,20	0,16	0,25	603
	Teilzeit beschäftigt	0,18	0,11	0,25	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,25	0,10	0,41	77
	Arbeitslos	0,26	0,10	0,42	53
	Andere	0,34	0,09	0,59	39
	Nicht erwerbstätig	0,26	0,21	0,31	451

Tabelle B.90 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Schneller Internetanschluss" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,47	0,43	0,50	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,41	0,32	0,51	123
	Prekarität*	0,39	0,21	0,58	49
	Armut-Mitte	0,47	0,37	0,57	160
	Untere Mitte	0,52	0,42	0,62	160
	Mitte	0,43	0,37	0,49	521
	Wohlstand	0,59	0,46	0,71	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,45	0,27	0,63	68
	Wohlhabenheit	0,43	0,30	0,57	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,36	0,24	0,47	88
	2. Dezil	0,39	0,29	0,49	138
	3. Dezil	0,47	0,36	0,57	124
	4. Dezil	0,52	0,40	0,64	125
	5. Dezil	0,49	0,40	0,59	174
	6. Dezil	0,43	0,32	0,53	183
	7. Dezil	0,54	0,42	0,66	143
	8. Dezil	0,49	0,38	0,59	174
	9. Dezil	0,48	0,36	0,59	154
	10. Dezil	0,52	0,37	0,66	111
Geschlecht	Männlich	0,53	0,48	0,57	724
	Weiblich	0,41	0,36	0,45	737
Region	Westdeutschland	0,47	0,43	0,51	1.175
	Ostdeutschland	0,44	0,37	0,52	286
Alter	18-26 Jahre	0,44	0,32	0,56	158
	27-34 Jahre	0,45	0,35	0,55	192
	35-48 Jahre	0,42	0,35	0,50	352
	49-64 Jahre	0,42	0,36	0,48	455
	65+ Jahre	0,58	0,51	0,65	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,47	0,43	0,51	1.164
	1. oder 2. Generation	0,44	0,37	0,51	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,50	0,42	0,57	223
	Sekundär	0,44	0,39	0,49	715
	Tertiär	0,48	0,41	0,55	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,45	0,39	0,51	603
	Teilzeit beschäftigt	0,39	0,30	0,48	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,31	0,15	0,48	77
	Arbeitslos	0,35	0,18	0,52	53
	Andere	0,34	0,09	0,58	39
	Nicht erwerbstätig	0,55	0,49	0,61	451

Tabelle B.91 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Touristisches bzw. allgemeines Freizeitangebot einschließlich Gastronomie" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,21	0,18	0,24	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,18	0,11	0,25	123
	Prekarität*	0,06	-0,03	0,15	49
	Armut-Mitte	0,20	0,12	0,29	160
	Untere Mitte	0,23	0,14	0,31	160
	Mitte	0,23	0,18	0,28	521
	Wohlstand	0,18	0,08	0,27	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,31	0,14	0,47	68
	Wohlhabenheit	0,22	0,11	0,33	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,16	0,07	0,24	88
	2. Dezil	0,19	0,11	0,27	138
	3. Dezil	0,21	0,12	0,30	124
	4. Dezil	0,30	0,19	0,42	125
	5. Dezil	0,20	0,12	0,28	174
	6. Dezil	0,22	0,14	0,31	183
	7. Dezil	0,18	0,09	0,27	143
	8. Dezil	0,25	0,16	0,34	174
	9. Dezil	0,20	0,11	0,30	154
	10. Dezil	0,22	0,10	0,34	111
Geschlecht	Männlich	0,21	0,17	0,25	724
	Weiblich	0,21	0,17	0,25	737
Region	Westdeutschland	0,21	0,18	0,25	1.175
	Ostdeutschland	0,19	0,13	0,26	286
Alter	18-26 Jahre	0,24	0,13	0,34	158
	27-34 Jahre	0,20	0,12	0,27	192
	35-48 Jahre	0,20	0,14	0,26	352
	49-64 Jahre	0,22	0,17	0,28	455
	65+ Jahre	0,20	0,14	0,25	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,22	0,18	0,25	1.164
	1. oder 2. Generation	0,19	0,14	0,25	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,19	0,13	0,25	223
	Sekundär	0,21	0,17	0,26	715
	Tertiär	0,21	0,16	0,27	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,23	0,18	0,27	603
	Teilzeit beschäftigt	0,23	0,15	0,31	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,22	0,08	0,37	77
	Arbeitslos	0,09	-0,01	0,20	53
	Andere	0,34	0,10	0,59	39
	Nicht erwerbstätig	0,19	0,14	0,23	451

Tabelle B.92 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Kindergarten, Kindertagesstätte, Kinderhort, Spielplatz"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,20	0,17	0,23	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,26	0,17	0,34	123
	Prekarität*	0,14	0,01	0,28	49
	Armut-Mitte	0,19	0,11	0,27	160
	Untere Mitte	0,25	0,17	0,34	160
	Mitte	0,17	0,13	0,22	521
	Wohlstand	0,19	0,09	0,29	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,19	0,05	0,33	68
	Wohlhabenheit	0,13	0,04	0,23	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,25	0,15	0,36	88
	2. Dezil	0,23	0,14	0,31	138
	3. Dezil	0,15	0,07	0,22	124
	4. Dezil	0,27	0,17	0,38	125
	5. Dezil	0,17	0,09	0,24	174
	6. Dezil	0,17	0,09	0,25	183
	7. Dezil	0,17	0,08	0,26	143
	8. Dezil	0,17	0,09	0,25	174
	9. Dezil	0,23	0,13	0,33	154
	10. Dezil	0,17	0,06	0,29	111
Geschlecht	Männlich	0,17	0,13	0,20	724
	Weiblich	0,23	0,19	0,27	737
Region	Westdeutschland	0,18	0,15	0,21	1.175
	Ostdeutschland	0,28	0,21	0,35	286
Alter	18-26 Jahre	0,23	0,13	0,33	158
	27-34 Jahre	0,37	0,28	0,47	192
	35-48 Jahre	0,24	0,18	0,31	352
	49-64 Jahre	0,14	0,10	0,19	455
	65+ Jahre	0,13	0,08	0,18	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,19	0,16	0,22	1.164
	1. oder 2. Generation	0,22	0,16	0,28	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,24	0,18	0,30	223
	Sekundär	0,18	0,15	0,22	715
	Tertiär	0,18	0,13	0,23	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,21	0,16	0,25	603
	Teilzeit beschäftigt	0,23	0,15	0,30	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,31	0,15	0,47	77
	Arbeitslos	0,26	0,10	0,41	53
	Andere	0,21	0,00	0,42	39
	Nicht erwerbstätig	0,16	0,12	0,20	451

Tabelle B.93 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Schulen" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,22	0,19	0,25	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,24	0,16	0,32	123
	Prekarität*	0,22	0,06	0,38	49
	Armut-Mitte	0,22	0,14	0,31	160
	Untere Mitte	0,23	0,15	0,32	160
	Mitte	0,20	0,15	0,25	521
	Wohlstand	0,22	0,11	0,32	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,21	0,06	0,36	68
	Wohlhabenheit	0,20	0,10	0,31	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,28	0,17	0,38	88
	2. Dezil	0,25	0,16	0,33	138
	3. Dezil	0,19	0,11	0,27	124
	4. Dezil	0,26	0,16	0,37	125
	5. Dezil	0,20	0,12	0,28	174
	6. Dezil	0,17	0,09	0,24	183
	7. Dezil	0,19	0,10	0,29	143
	8. Dezil	0,22	0,14	0,31	174
	9. Dezil	0,25	0,14	0,35	154
	10. Dezil	0,16	0,05	0,27	111
Geschlecht	Männlich	0,21	0,17	0,25	724
	Weiblich	0,23	0,18	0,27	737
Region	Westdeutschland	0,21	0,18	0,24	1.175
	Ostdeutschland	0,26	0,19	0,32	286
Alter	18-26 Jahre	0,24	0,13	0,34	158
	27-34 Jahre	0,32	0,23	0,41	192
	35-48 Jahre	0,30	0,23	0,37	352
	49-64 Jahre	0,19	0,14	0,23	455
	65+ Jahre	0,13	0,08	0,18	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,22	0,18	0,25	1.164
	1. oder 2. Generation	0,23	0,17	0,29	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,21	0,15	0,27	223
	Sekundär	0,20	0,16	0,24	715
	Tertiär	0,25	0,19	0,31	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,24	0,19	0,29	603
	Teilzeit beschäftigt	0,29	0,21	0,38	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,19	0,05	0,33	77
	Arbeitslos	0,29	0,12	0,45	53
	Andere	0,21	0,00	0,42	39
	Nicht erwerbstätig	0,16	0,12	0,21	451

Tabelle B.94 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Angebot an Ausbildungsplätzen, Lehrstellen"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,26	0,23	0,29	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,39	0,29	0,48	123
	Prekarität*	0,38	0,19	0,57	49
	Armut-Mitte	0,26	0,17	0,35	160
	Untere Mitte	0,26	0,17	0,35	160
	Mitte	0,27	0,21	0,32	521
	Wohlstand	0,15	0,06	0,24	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,18	0,04	0,32	68
	Wohlhabenheit	0,23	0,12	0,35	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,40	0,28	0,52	88
	2. Dezil	0,35	0,25	0,44	138
	3. Dezil	0,27	0,18	0,37	124
	4. Dezil	0,23	0,13	0,33	125
	5. Dezil	0,24	0,16	0,32	174
	6. Dezil	0,37	0,27	0,47	183
	7. Dezil	0,18	0,09	0,28	143
	8. Dezil	0,19	0,10	0,27	174
	9. Dezil	0,15	0,07	0,24	154
	10. Dezil	0,17	0,06	0,28	111
Geschlecht	Männlich	0,27	0,22	0,31	724
	Weiblich	0,26	0,22	0,30	737
Region	Westdeutschland	0,28	0,24	0,31	1.175
	Ostdeutschland	0,21	0,15	0,27	286
Alter	18-26 Jahre	0,38	0,26	0,50	158
	27-34 Jahre	0,29	0,20	0,38	192
	35-48 Jahre	0,29	0,22	0,36	352
	49-64 Jahre	0,25	0,19	0,30	455
	65+ Jahre	0,21	0,16	0,27	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,24	0,20	0,27	1.164
	1. oder 2. Generation	0,34	0,27	0,41	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,32	0,26	0,39	223
	Sekundär	0,26	0,22	0,31	715
	Tertiär	0,20	0,14	0,25	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,27	0,22	0,31	603
	Teilzeit beschäftigt	0,25	0,17	0,33	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,22	0,08	0,36	77
	Arbeitslos	0,39	0,22	0,57	53
	Andere	0,34	0,10	0,59	39
	Nicht erwerbstätig	0,25	0,20	0,30	451

Tabelle B.95 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche einschließlich Sportangebote"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,31	0,28	0,35	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,31	0,22	0,40	123
	Prekarität*	0,37	0,18	0,55	49
	Armut-Mitte	0,34	0,24	0,44	160
	Untere Mitte	0,28	0,19	0,36	160
	Mitte	0,30	0,25	0,36	521
	Wohlstand	0,30	0,18	0,41	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,31	0,14	0,47	68
	Wohlhabenheit	0,29	0,17	0,42	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,34	0,23	0,45	88
	2. Dezil	0,33	0,24	0,42	138
	3. Dezil	0,31	0,21	0,41	124
	4. Dezil	0,38	0,26	0,49	125
	5. Dezil	0,30	0,21	0,39	174
	6. Dezil	0,30	0,20	0,39	183
	7. Dezil	0,34	0,22	0,45	143
	8. Dezil	0,24	0,15	0,33	174
	9. Dezil	0,26	0,16	0,36	154
	10. Dezil	0,33	0,19	0,47	111
Geschlecht	Männlich	0,29	0,24	0,33	724
	Weiblich	0,34	0,29	0,39	737
Region	Westdeutschland	0,30	0,27	0,34	1.175
	Ostdeutschland	0,36	0,28	0,43	286
Alter	18-26 Jahre	0,41	0,29	0,53	158
	27-34 Jahre	0,34	0,24	0,43	192
	35-48 Jahre	0,39	0,31	0,46	352
	49-64 Jahre	0,32	0,26	0,38	455
	65+ Jahre	0,20	0,14	0,26	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,31	0,28	0,35	1.164
	1. oder 2. Generation	0,32	0,25	0,38	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,33	0,26	0,40	223
	Sekundär	0,32	0,27	0,37	715
	Tertiär	0,29	0,23	0,35	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,31	0,26	0,36	603
	Teilzeit beschäftigt	0,43	0,33	0,52	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,37	0,20	0,54	77
	Arbeitslos	0,44	0,27	0,62	53
	Andere	0,48	0,22	0,74	39
	Nicht erwerbstätig	0,25	0,20	0,30	451

Tabelle B.96 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Altersübergreifende Treffpunkte" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,35	0,32	0,38	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,33	0,24	0,42	123
	Prekarität*	0,21	0,06	0,37	49
	Armut-Mitte	0,40	0,29	0,50	160
	Untere Mitte	0,32	0,23	0,41	160
	Mitte	0,34	0,28	0,40	521
	Wohlstand	0,48	0,35	0,61	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,41	0,23	0,59	68
	Wohlhabenheit	0,33	0,21	0,46	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,27	0,17	0,38	88
	2. Dezil	0,42	0,32	0,52	138
	3. Dezil	0,25	0,16	0,34	124
	4. Dezil	0,41	0,29	0,53	125
	5. Dezil	0,39	0,29	0,49	174
	6. Dezil	0,33	0,24	0,43	183
	7. Dezil	0,43	0,31	0,55	143
	8. Dezil	0,36	0,26	0,46	174
	9. Dezil	0,30	0,19	0,41	154
	10. Dezil	0,33	0,19	0,47	111
Geschlecht	Männlich	0,32	0,27	0,37	724
	Weiblich	0,38	0,33	0,43	737
Region	Westdeutschland	0,36	0,32	0,40	1.175
	Ostdeutschland	0,30	0,23	0,37	286
Alter	18-26 Jahre	0,17	0,08	0,27	158
	27-34 Jahre	0,24	0,15	0,32	192
	35-48 Jahre	0,28	0,21	0,35	352
	49-64 Jahre	0,41	0,35	0,47	455
	65+ Jahre	0,45	0,38	0,52	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,37	0,33	0,41	1.164
	1. oder 2. Generation	0,29	0,23	0,36	232

Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,41	0,34	0,48	223
	Sekundär	0,34	0,29	0,39	715
	Tertiär	0,31	0,25	0,37	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,28	0,23	0,33	603
	Teilzeit beschäftigt	0,46	0,37	0,55	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,25	0,10	0,40	77
	Arbeitslos	0,35	0,18	0,53	53
	Andere	0,31	0,07	0,55	39
	Nicht erwerbstätig	0,39	0,33	0,44	451

Tabelle B.97 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Angebot an Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,27	0,24	0,30	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,38	0,29	0,47	123
	Prekarität*	0,27	0,10	0,43	49
	Armut-Mitte	0,28	0,19	0,37	160
	Untere Mitte	0,26	0,17	0,35	160
	Mitte	0,23	0,18	0,28	521
	Wohlstand	0,18	0,08	0,28	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,19	0,05	0,33	68
	Wohlhabenheit	0,35	0,22	0,48	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,51	0,39	0,63	88
	2. Dezil	0,35	0,26	0,45	138
	3. Dezil	0,22	0,14	0,31	124
	4. Dezil	0,24	0,13	0,34	125
	5. Dezil	0,26	0,17	0,34	174
	6. Dezil	0,29	0,19	0,38	183
	7. Dezil	0,14	0,05	0,22	143
	8. Dezil	0,21	0,13	0,30	174
	9. Dezil	0,23	0,13	0,33	154
	10. Dezil	0,22	0,10	0,35	111
Geschlecht	Männlich	0,29	0,25	0,34	724
	Weiblich	0,24	0,20	0,28	737
Region	Westdeutschland	0,27	0,23	0,30	1.175
	Ostdeutschland	0,28	0,21	0,35	286
Alter	18-26 Jahre	0,15	0,06	0,24	158

	27-34 Jahre	0,30	0,21	0,39	192
	35-48 Jahre	0,31	0,24	0,38	352
	49-64 Jahre	0,32	0,27	0,38	455
	65+ Jahre	0,19	0,13	0,24	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,26	0,22	0,29	1.164
	1. oder 2. Generation	0,30	0,23	0,36	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,32	0,25	0,38	223
	Sekundär	0,25	0,21	0,30	715
	Tertiär	0,25	0,19	0,31	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,35	0,30	0,40	603
	Teilzeit beschäftigt	0,18	0,11	0,26	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,31	0,15	0,47	77
	Arbeitslos	0,49	0,31	0,67	53
	Andere	0,28	0,05	0,51	39
	Nicht erwerbstätig	0,19	0,14	0,23	451

Tabelle B.98 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Versorgung mit Ärzten, Krankenhäusern und therapeutischen Einrichtungen"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,38	0,35	0,41	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,39	0,29	0,48	123
	Prekarität*	0,38	0,20	0,57	49
	Armut-Mitte	0,33	0,23	0,42	160
	Untere Mitte	0,43	0,33	0,53	160
	Mitte	0,37	0,32	0,43	521
	Wohlstand	0,40	0,28	0,53	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,27	0,11	0,43	68
	Wohlhabenheit	0,34	0,21	0,47	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,36	0,24	0,47	88
	2. Dezil	0,38	0,28	0,47	138
	3. Dezil	0,44	0,33	0,54	124
	4. Dezil	0,42	0,30	0,54	125
	5. Dezil	0,39	0,29	0,48	174
	6. Dezil	0,46	0,35	0,56	183
	7. Dezil	0,34	0,23	0,46	143
	8. Dezil	0,32	0,22	0,42	174
	9. Dezil	0,31	0,20	0,41	154
	10. Dezil	0,32	0,18	0,45	111
Geschlecht	Männlich	0,38	0,33	0,43	724
	Weiblich	0,38	0,33	0,43	737
Region	Westdeutschland	0,37	0,33	0,41	1.175

	Ostdeutschland	0,42	0,34	0,49	286
Alter	18-26 Jahre	0,51	0,38	0,63	158
	27-34 Jahre	0,39	0,30	0,49	192
	35-48 Jahre	0,41	0,34	0,49	352
	49-64 Jahre	0,35	0,29	0,41	455
	65+ Jahre	0,34	0,28	0,41	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,38	0,34	0,42	1.164
	1. oder 2. Generation	0,37	0,30	0,44	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,46	0,39	0,53	223
	Sekundär	0,37	0,33	0,42	715
	Tertiär	0,31	0,24	0,37	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,38	0,33	0,44	603
	Teilzeit beschäftigt	0,39	0,30	0,48	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,38	0,21	0,55	77
	Arbeitslos	0,43	0,26	0,61	53
	Andere	0,38	0,13	0,63	39
	Nicht erwerbstätig	0,37	0,31	0,43	451

Tabelle B.99 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Einsatzbereitschaft des Notarztes" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,20	0,17	0,23	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,14	0,07	0,21	123
	Prekarität*	0,25	0,08	0,41	49
	Armut-Mitte	0,17	0,09	0,24	160
	Untere Mitte	0,28	0,19	0,37	160
	Mitte	0,21	0,16	0,26	521
	Wohlstand	0,17	0,08	0,27	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,18	0,04	0,31	68
	Wohlhabenheit	0,15	0,05	0,24	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,27	0,16	0,37	88
	2. Dezil	0,22	0,14	0,30	138
	3. Dezil	0,17	0,09	0,25	124
	4. Dezil	0,18	0,09	0,27	125
	5. Dezil	0,22	0,14	0,30	174
	6. Dezil	0,21	0,12	0,29	183
	7. Dezil	0,16	0,07	0,25	143
	8. Dezil	0,20	0,11	0,28	174
	9. Dezil	0,20	0,11	0,30	154
	10. Dezil	0,12	0,02	0,21	111
Geschlecht	Männlich	0,19	0,16	0,23	724
	Weiblich	0,20	0,16	0,24	737
Region	Westdeutschland	0,21	0,18	0,24	1.175
	Ostdeutschland	0,15	0,09	0,20	286

Alter	18-26 Jahre	0,22	0,12	0,32	158
	27-34 Jahre	0,20	0,13	0,28	192
	35-48 Jahre	0,21	0,15	0,28	352
	49-64 Jahre	0,20	0,15	0,25	455
	65+ Jahre	0,18	0,13	0,23	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,21	0,17	0,24	1.164
	1. oder 2. Generation	0,18	0,13	0,23	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,26	0,20	0,33	223
	Sekundär	0,19	0,15	0,23	715
	Tertiär	0,14	0,09	0,19	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,21	0,16	0,26	603
	Teilzeit beschäftigt	0,21	0,14	0,29	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,16	0,03	0,29	77
	Arbeitslos	0,17	0,03	0,30	53
	Andere	0,39	0,14	0,65	39
	Nicht erwerbstätig	0,18	0,13	0,22	451

Tabelle B.100 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Betreuungseinrichtungen, Pflegeangebote für ältere Menschen"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,30	0,27	0,34	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,36	0,26	0,45	123
	Prekarität*	0,34	0,15	0,52	49
	Armut-Mitte	0,28	0,19	0,37	160
	Untere Mitte	0,31	0,22	0,40	160
	Mitte	0,30	0,24	0,35	521
	Wohlstand	0,31	0,19	0,43	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,26	0,10	0,42	68
	Wohlhabenheit	0,26	0,14	0,38	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,25	0,14	0,35	88
	2. Dezil	0,36	0,27	0,46	138
	3. Dezil	0,37	0,27	0,47	124
	4. Dezil	0,29	0,18	0,40	125
	5. Dezil	0,28	0,19	0,36	174
	6. Dezil	0,25	0,16	0,34	183
	7. Dezil	0,32	0,21	0,43	143
	8. Dezil	0,33	0,23	0,43	174
	9. Dezil	0,29	0,18	0,40	154
	10. Dezil	0,27	0,14	0,40	111
Geschlecht	Männlich	0,31	0,26	0,35	724
	Weiblich	0,30	0,26	0,35	737
Region	Westdeutschland	0,30	0,26	0,34	1.175

	Ostdeutschland	0,32	0,24	0,39	286
Alter	18-26 Jahre	0,26	0,15	0,36	158
	27-34 Jahre	0,22	0,14	0,30	192
	35-48 Jahre	0,23	0,17	0,30	352
	49-64 Jahre	0,31	0,26	0,37	455
	65+ Jahre	0,41	0,34	0,48	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,32	0,28	0,36	1.164
	1. oder 2. Generation	0,26	0,20	0,32	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,34	0,28	0,41	223
	Sekundär	0,31	0,26	0,35	715
	Tertiär	0,26	0,20	0,32	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,27	0,22	0,32	603
	Teilzeit beschäftigt	0,30	0,21	0,38	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,25	0,10	0,40	77
	Arbeitslos	0,26	0,11	0,42	53
	Andere	0,25	0,02	0,47	39
	Nicht erwerbstätig	0,36	0,30	0,42	451

Tabelle B.101 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Verkehrsanbindung (Autobahnanschluss, Straßennetz)"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,14	0,11	0,16	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,10	0,04	0,16	123
	Prekarität*	0,16	0,02	0,30	49
	Armut-Mitte	0,15	0,08	0,22	160
	Untere Mitte	0,11	0,05	0,17	160
	Mitte	0,13	0,09	0,18	521
	Wohlstand	0,23	0,12	0,34	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,13	0,01	0,26	68
	Wohlhabenheit	0,08	0,01	0,16	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,14	0,06	0,23	88
	2. Dezil	0,15	0,08	0,22	138
	3. Dezil	0,13	0,06	0,20	124
	4. Dezil	0,23	0,13	0,34	125
	5. Dezil	0,07	0,02	0,12	174
	6. Dezil	0,12	0,05	0,19	183
	7. Dezil	0,10	0,03	0,17	143
	8. Dezil	0,14	0,06	0,21	174
	9. Dezil	0,23	0,13	0,32	154
	10. Dezil	0,06	-0,01	0,13	111
Geschlecht	Männlich	0,14	0,11	0,17	724
	Weiblich	0,13	0,10	0,17	737
Region	Westdeutschland	0,14	0,11	0,17	1.175

	Ostdeutschland	0,12	0,07	0,17	286
Alter	18-26 Jahre	0,15	0,06	0,24	158
	27-34 Jahre	0,12	0,06	0,18	192
	35-48 Jahre	0,14	0,09	0,19	352
	49-64 Jahre	0,13	0,09	0,17	455
	65+ Jahre	0,15	0,10	0,20	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,13	0,10	0,15	1.164
	1. oder 2. Generation	0,17	0,12	0,22	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,14	0,09	0,19	223
	Sekundär	0,14	0,10	0,17	715
	Tertiär	0,13	0,09	0,18	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,15	0,11	0,19	603
	Teilzeit beschäftigt	0,09	0,04	0,14	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,18	0,04	0,31	77
	Arbeitslos	0,02	-0,03	0,08	53
	Andere	0,26	0,03	0,49	39
	Nicht erwerbstätig	0,14	0,10	0,18	451

Tabelle B.102 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Öffentliche Verkehrsanbindung (Bahnhof, Busnetz)"**
Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,29	0,26	0,33	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,25	0,16	0,33	123
	Prekarität*	0,24	0,07	0,40	49
	Armut-Mitte	0,24	0,15	0,32	160
	Untere Mitte	0,32	0,23	0,42	160
	Mitte	0,30	0,25	0,36	521
	Wohlstand	0,39	0,26	0,51	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,27	0,11	0,43	68
	Wohlhabenheit	0,32	0,19	0,44	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,26	0,15	0,36	88
	2. Dezil	0,29	0,20	0,38	138
	3. Dezil	0,34	0,24	0,44	124
	4. Dezil	0,29	0,18	0,40	125
	5. Dezil	0,24	0,15	0,32	174
	6. Dezil	0,32	0,22	0,41	183
	7. Dezil	0,29	0,18	0,40	143
	8. Dezil	0,35	0,25	0,45	174
	9. Dezil	0,27	0,17	0,37	154
	10. Dezil	0,30	0,17	0,43	111
Geschlecht	Männlich	0,29	0,25	0,34	724
	Weiblich	0,29	0,25	0,34	737
Region	Westdeutschland	0,31	0,27	0,34	1.175

	Ostdeutschland	0,25	0,18	0,31	286
Alter	18-26 Jahre	0,30	0,18	0,41	158
	27-34 Jahre	0,23	0,15	0,31	192
	35-48 Jahre	0,33	0,25	0,40	352
	49-64 Jahre	0,31	0,25	0,37	455
	65+ Jahre	0,28	0,22	0,34	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,30	0,27	0,34	1.164
	1. oder 2. Generation	0,26	0,20	0,33	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,29	0,23	0,36	223
	Sekundär	0,29	0,25	0,34	715
	Tertiär	0,29	0,23	0,35	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,29	0,24	0,35	603
	Teilzeit beschäftigt	0,28	0,20	0,36	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,31	0,15	0,47	77
	Arbeitslos	0,25	0,09	0,40	53
	Andere	0,24	0,02	0,46	39
	Nicht erwerbstätig	0,30	0,25	0,36	451

Tabelle B.103 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Sicherheit und Schutz vor Kriminalität" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,45	0,41	0,48	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,49	0,39	0,58	123
	Prekarität*	0,48	0,29	0,67	49
	Armut-Mitte	0,42	0,31	0,52	160
	Untere Mitte	0,58	0,48	0,68	160
	Mitte	0,45	0,39	0,51	521
	Wohlstand	0,40	0,27	0,52	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,36	0,19	0,53	68
	Wohlhabenheit	0,34	0,21	0,47	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,56	0,44	0,68	88
	2. Dezil	0,49	0,39	0,59	138
	3. Dezil	0,52	0,41	0,62	124
	4. Dezil	0,49	0,37	0,61	125
	5. Dezil	0,48	0,38	0,58	174
	6. Dezil	0,42	0,31	0,52	183
	7. Dezil	0,36	0,24	0,47	143
	8. Dezil	0,39	0,29	0,49	174
	9. Dezil	0,40	0,28	0,51	154
	10. Dezil	0,29	0,15	0,42	111
Geschlecht	Männlich	0,47	0,42	0,52	724
	Weiblich	0,42	0,37	0,47	737
Region	Westdeutschland	0,44	0,40	0,47	1.175
	Ostdeutschland	0,49	0,41	0,57	286

Alter	18-26 Jahre	0,39	0,27	0,51	158
	27-34 Jahre	0,30	0,21	0,39	192
	35-48 Jahre	0,41	0,34	0,48	352
	49-64 Jahre	0,44	0,37	0,50	455
	65+ Jahre	0,59	0,52	0,66	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,43	0,39	0,47	1.164
	1. oder 2. Generation	0,50	0,43	0,57	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,52	0,45	0,59	223
	Sekundär	0,47	0,42	0,52	715
	Tertiär	0,34	0,27	0,40	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,41	0,35	0,46	603
	Teilzeit beschäftigt	0,35	0,26	0,44	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,34	0,17	0,50	77
	Arbeitslos	0,48	0,30	0,66	53
	Andere	0,26	0,04	0,49	39
	Nicht erwerbstätig	0,55	0,49	0,60	451

Tabelle B.104 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Einsatzbereitschaft der Feuerwehr" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,12	0,10	0,14	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,09	0,04	0,15	123
	Prekarität*	0,14	0,00	0,27	49
	Armut-Mitte	0,12	0,05	0,19	160
	Untere Mitte	0,09	0,03	0,14	160
	Mitte	0,12	0,08	0,16	521
	Wohlstand	0,12	0,03	0,20	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,16	0,03	0,29	68
	Wohlhabenheit	0,15	0,05	0,25	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,16	0,07	0,24	88
	2. Dezil	0,09	0,04	0,15	138
	3. Dezil	0,07	0,02	0,13	124
	4. Dezil	0,13	0,05	0,21	125
	5. Dezil	0,20	0,12	0,28	174
	6. Dezil	0,10	0,04	0,16	183
	7. Dezil	0,09	0,02	0,16	143
	8. Dezil	0,11	0,04	0,17	174
	9. Dezil	0,14	0,06	0,22	154
	10. Dezil	0,09	0,00	0,17	111
Geschlecht	Männlich	0,14	0,10	0,17	724
	Weiblich	0,10	0,07	0,13	737
Region	Westdeutschland	0,11	0,09	0,14	1.175
	Ostdeutschland	0,14	0,09	0,19	286

Alter	18-26 Jahre	0,11	0,04	0,19	158
	27-34 Jahre	0,11	0,05	0,17	192
	35-48 Jahre	0,12	0,07	0,17	352
	49-64 Jahre	0,13	0,09	0,17	455
	65+ Jahre	0,11	0,06	0,15	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,12	0,09	0,14	1.164
	1. oder 2. Generation	0,12	0,08	0,17	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,11	0,07	0,16	223
	Sekundär	0,13	0,10	0,16	715
	Tertiär	0,10	0,06	0,14	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,15	0,11	0,19	603
	Teilzeit beschäftigt	0,12	0,06	0,18	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,09	-0,01	0,20	77
	Arbeitslos	0,07	-0,02	0,17	53
	Andere	0,12	-0,05	0,29	39
	Nicht erwerbstätig	0,09	0,05	0,12	451

Tabelle B.105 **Frage: „Wenn Sie an das Versorgungsangebot in Ihrem Wohnumfeld denken: Worin sollte investiert werden? - Versorgung mit Wohnungen" Antworten von „nicht genannt (0)" bis „genannt (1)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		0,47	0,43	0,50	1.461
Lagen nach GS (imp.)	Armut	0,57	0,47	0,67	123
	Prekarität*	0,36	0,18	0,55	49
	Armut-Mitte	0,53	0,43	0,63	160
	Untere Mitte	0,48	0,38	0,58	160
	Mitte	0,43	0,37	0,49	521
	Wohlstand	0,34	0,22	0,46	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	0,56	0,38	0,74	68
	Wohlhabenheit	0,40	0,27	0,53	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	0,58	0,47	0,70	88
	2. Dezil	0,45	0,35	0,55	138
	3. Dezil	0,46	0,35	0,56	124
	4. Dezil	0,44	0,32	0,56	125
	5. Dezil	0,45	0,35	0,55	174
	6. Dezil	0,55	0,45	0,66	183
	7. Dezil	0,36	0,24	0,47	143
	8. Dezil	0,46	0,35	0,56	174
	9. Dezil	0,47	0,36	0,59	154
	10. Dezil	0,42	0,27	0,56	111
Geschlecht	Männlich	0,44	0,39	0,49	724
	Weiblich	0,49	0,44	0,54	737
Region	Westdeutschland	0,48	0,44	0,52	1.175
	Ostdeutschland	0,43	0,35	0,50	286

Alter	18-26 Jahre	0,45	0,33	0,57	158
	27-34 Jahre	0,60	0,51	0,70	192
	35-48 Jahre	0,51	0,43	0,58	352
	49-64 Jahre	0,41	0,35	0,47	455
	65+ Jahre	0,43	0,36	0,50	304
Migrationshintergrund	Keiner	0,47	0,43	0,51	1.164
	1. oder 2. Generation	0,46	0,39	0,53	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	0,54	0,47	0,61	223
	Sekundär	0,41	0,36	0,46	715
	Tertiär	0,50	0,43	0,57	431
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	0,48	0,42	0,53	603
	Teilzeit beschäftigt	0,47	0,37	0,56	238
	Geringfügig erwerbstätig	0,39	0,22	0,56	77
	Arbeitslos	0,56	0,39	0,74	53
	Andere	0,41	0,16	0,67	39
	Nicht erwerbstätig	0,46	0,40	0,51	451

Tabelle B.106 Frage: „Einmal ganz allgemein gefragt: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Wohnumfeld?"
Antworten von „sehr unzufrieden (0)" bis „sehr zufrieden (10)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		7,22	7,07	7,37	1.010
Lagen nach GS (imp.)	Armut	6,25	5,84	6,66	102
	Prekarität*	6,97	5,91	8,02	29
	Armut-Mitte	7,29	6,80	7,79	114
	Untere Mitte	6,73	6,29	7,18	121
	Mitte	7,55	7,32	7,78	379
	Wohlstand	7,44	6,95	7,92	108
	Mitte-Wohlhabenheit*	7,47	6,79	8,15	45
	Wohlhabenheit	8,12	7,73	8,50	112
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	6,46	5,81	7,10	56
	2. Dezil	6,45	5,99	6,91	102
	3. Dezil	7,19	6,75	7,62	83
	4. Dezil	6,76	6,22	7,30	90
	5. Dezil	7,36	6,96	7,77	133
	6. Dezil	7,17	6,71	7,63	125
	7. Dezil	7,51	7,05	7,97	116
	8. Dezil	8,02	7,65	8,40	119
	9. Dezil	7,55	7,11	7,98	94
	10. Dezil	8,07	7,54	8,61	82
Geschlecht	Männlich	7,30	7,10	7,50	502
	Weiblich	7,14	6,90	7,37	508
Region	Westdeutschland	7,27	7,10	7,45	792
	Ostdeutschland	7,03	6,72	7,34	218

Alter	18-26 Jahre	7,29	6,80	7,78	99
	27-34 Jahre	7,02	6,57	7,48	109
	35-48 Jahre	7,13	6,79	7,46	247
	49-64 Jahre	7,16	6,89	7,43	325
	65+ Jahre	7,42	7,12	7,73	230
Migrationshintergrund	Keiner	7,36	7,18	7,53	822
	1. oder 2. Generation	6,83	6,51	7,15	162
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	6,86	6,54	7,19	168
	Sekundär	7,20	6,98	7,41	505
	Tertiär	7,63	7,34	7,92	300
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	7,23	7,00	7,46	415
	Teilzeit beschäftigt	7,40	7,02	7,77	170
	Geringfügig erwerbstätig	7,91	7,16	8,65	47
	Arbeitslos	5,53	4,63	6,42	31
	Andere	7,94	7,17	8,70	27
	Nicht erwerbstätig	7,20	6,93	7,47	320

Tabelle B.107 **Frage: „Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie persönlich aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: Jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie? - Ich pflege Kontakte zu Nachbarn" Antworten von „Jede Woche (1)" bis „Nie (4)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		1,86	1,79	1,93	1.441
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,11	1,91	2,31	119
	Prekarität*	2,31	1,91	2,70	46
	Armut-Mitte	2,08	1,87	2,30	159
	Untere Mitte	1,74	1,54	1,94	157
	Mitte	1,72	1,61	1,84	514
	Wohlstand	1,78	1,53	2,03	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	1,59	1,27	1,90	67
	Wohlhabenheit	1,66	1,42	1,89	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	1,86	1,61	2,10	88
	2. Dezil	2,31	2,09	2,53	130
	3. Dezil	2,00	1,79	2,21	122
	4. Dezil	2,02	1,79	2,25	125
	5. Dezil	1,83	1,64	2,02	173
	6. Dezil	1,64	1,45	1,83	178
	7. Dezil	1,64	1,41	1,87	143
	8. Dezil	1,66	1,47	1,85	170
	9. Dezil	1,78	1,55	2,01	154
	10. Dezil	1,64	1,38	1,90	111
Geschlecht	Männlich	1,84	1,74	1,94	712
	Weiblich	1,88	1,78	1,98	729
Region	Westdeutschland	1,85	1,77	1,92	1.161

	Ostdeutschland	1,92	1,76	2,08	280
Alter	18-26 Jahre	2,35	2,08	2,62	157
	27-34 Jahre	2,25	2,05	2,45	189
	35-48 Jahre	1,90	1,76	2,05	346
	49-64 Jahre	1,71	1,59	1,83	448
	65+ Jahre	1,65	1,52	1,78	301
Migrationshintergrund	Keiner	1,81	1,73	1,89	1.150
	1. oder 2. Generation	2,01	1,87	2,15	226
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	1,91	1,77	2,06	221
	Sekundär	1,87	1,77	1,97	701
	Tertiär	1,78	1,65	1,91	427
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1,98	1,87	2,09	591
	Teilzeit beschäftigt	1,80	1,63	1,98	236
	Geringfügig erwerbstätig	1,60	1,29	1,91	77
	Arbeitslos	2,10	1,68	2,51	53
	Andere	2,01	1,43	2,60	37
	Nicht erwerbstätig	1,76	1,64	1,87	447

Tabelle B.108 **Frage: „Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie persönlich aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: Jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie? - Ich bin aktiv in einem Verein, einer Initiative, einer Partei oder der örtlichen Kirchengemeinde"**
Antworten von „Jede Woche (1)" bis „Nie (4)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,87	2,78	2,96	1.412
Lagen nach GS (imp.)	Armut	3,14	2,91	3,38	117
	Prekarität*	3,02	2,51	3,54	47
	Armut-Mitte	3,14	2,90	3,38	156
	Untere Mitte	3,13	2,88	3,38	153
	Mitte	2,73	2,58	2,89	503
	Wohlstand	2,63	2,30	2,95	130
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,51	2,04	2,98	65
	Wohlhabenheit	2,54	2,17	2,90	116
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,07	2,77	3,37	85
	2. Dezil	3,05	2,81	3,28	133
	3. Dezil	2,89	2,61	3,18	119
	4. Dezil	3,02	2,71	3,33	122
	5. Dezil	2,76	2,50	3,01	169
	6. Dezil	2,66	2,39	2,93	174
	7. Dezil	2,54	2,23	2,85	141
	8. Dezil	3,04	2,78	3,29	167
	9. Dezil	2,76	2,46	3,07	151
	10. Dezil	2,70	2,33	3,08	107
Geschlecht	Männlich	2,82	2,69	2,95	703
	Weiblich	2,91	2,79	3,04	709
Region	Westdeutschland	2,83	2,73	2,93	1.146

	Ostdeutschland	3,03	2,84	3,22	266
Alter	18-26 Jahre	2,89	2,58	3,20	154
	27-34 Jahre	3,21	2,99	3,44	188
	35-48 Jahre	2,98	2,79	3,16	338
	49-64 Jahre	2,89	2,73	3,05	441
	65+ Jahre	2,56	2,38	2,74	291
Migrationshintergrund	Keiner	2,79	2,68	2,89	1.124
	1. oder 2. Generation	3,11	2,94	3,27	225
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	3,05	2,88	3,22	215
	Sekundär	2,90	2,77	3,03	692
	Tertiär	2,66	2,49	2,84	418
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,98	2,84	3,12	586
	Teilzeit beschäftigt	2,73	2,49	2,96	231
	Geringfügig erwerbstätig	2,64	2,21	3,07	76
	Arbeitslos	3,37	2,98	3,76	47
	Andere	2,54	1,82	3,25	38
	Nicht erwerbstätig	2,79	2,64	2,95	434

Tabelle B.109 **Frage: „Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie persönlich aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: Jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie? - Ich gehe in Wohnungsnähe spazieren" Antworten von „Jede Woche (1)" bis „Nie (4)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		1,58	1,52	1,64	1.456
Lagen nach GS (imp.)	Armut	1,89	1,69	2,08	122
	Prekarität*	2,05	1,67	2,44	48
	Armut-Mitte	1,46	1,30	1,63	160
	Untere Mitte	1,56	1,39	1,72	159
	Mitte	1,45	1,36	1,55	519
	Wohlstand	1,67	1,42	1,92	133
	Mitte-Wohlhabenheit*	1,40	1,15	1,64	68
	Wohlhabenheit	1,43	1,23	1,64	119
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	1,89	1,65	2,13	88
	2. Dezil	1,82	1,63	2,01	138
	3. Dezil	1,61	1,43	1,80	122
	4. Dezil	1,67	1,43	1,90	125
	5. Dezil	1,48	1,32	1,64	173
	6. Dezil	1,45	1,28	1,62	183
	7. Dezil	1,37	1,19	1,54	143
	8. Dezil	1,50	1,33	1,67	173
	9. Dezil	1,37	1,22	1,53	154
	10. Dezil	1,46	1,22	1,69	111
Geschlecht	Männlich	1,61	1,53	1,70	719
	Weiblich	1,54	1,46	1,63	737
Region	Westdeutschland	1,57	1,50	1,64	1.172

	Ostdeutschland	1,61	1,48	1,75	284
Alter	18-26 Jahre	2,03	1,79	2,28	158
	27-34 Jahre	1,59	1,42	1,75	191
	35-48 Jahre	1,69	1,55	1,83	351
	49-64 Jahre	1,52	1,42	1,63	454
	65+ Jahre	1,39	1,29	1,50	302
Migrationshintergrund	Keiner	1,55	1,48	1,62	1.159
	1. oder 2. Generation	1,67	1,53	1,80	232
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	1,61	1,48	1,75	223
	Sekundär	1,61	1,52	1,69	712
	Tertiär	1,48	1,37	1,58	430
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1,66	1,57	1,76	601
	Teilzeit beschäftigt	1,39	1,26	1,51	238
	Geringfügig erwerbstätig	1,50	1,18	1,82	77
	Arbeitslos	2,01	1,60	2,43	52
	Andere	2,33	1,79	2,86	38
	Nicht erwerbstätig	1,49	1,39	1,58	450

Tabelle B.110 **Frage: „Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie persönlich aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: Jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie? - Ich sorge für ein gutes Erscheinungsbild meiner Wohnung/meines Hauses"**
Antworten von „Jede Woche (1)" bis „Nie (4)".

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		1,43	1,38	1,48	1.416
Lagen nach GS (imp.)	Armut	1,73	1,55	1,91	119
	Prekarität*	1,60	1,31	1,90	47
	Armut-Mitte	1,54	1,37	1,70	154
	Untere Mitte	1,36	1,21	1,51	153
	Mitte	1,30	1,23	1,37	500
	Wohlstand	1,47	1,25	1,69	132
	Mitte-Wohlhabenheit*	1,36	1,13	1,58	68
	Wohlhabenheit	1,32	1,17	1,47	118
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	1,47	1,28	1,66	86
	2. Dezil	1,65	1,47	1,82	133
	3. Dezil	1,48	1,31	1,64	119
	4. Dezil	1,57	1,35	1,79	123
	5. Dezil	1,33	1,21	1,45	168
	6. Dezil	1,34	1,21	1,46	173
	7. Dezil	1,39	1,22	1,56	138
	8. Dezil	1,37	1,22	1,52	168
	9. Dezil	1,33	1,20	1,46	152
	10. Dezil	1,32	1,14	1,50	111
Geschlecht	Männlich	1,52	1,44	1,60	699
	Weiblich	1,34	1,28	1,41	717
Region	Westdeutschland	1,42	1,36	1,48	1.144

	Ostdeutschland	1,49	1,36	1,61	272
Alter	18-26 Jahre	1,69	1,48	1,91	150
	27-34 Jahre	1,62	1,45	1,78	187
	35-48 Jahre	1,55	1,41	1,68	342
	49-64 Jahre	1,39	1,31	1,47	445
	65+ Jahre	1,21	1,13	1,28	292
Migrationshintergrund	Keiner	1,37	1,32	1,43	1.129
	1. oder 2. Generation	1,62	1,49	1,74	224
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	1,43	1,32	1,53	219
	Sekundär	1,44	1,36	1,52	687
	Tertiär	1,42	1,33	1,51	424
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	1,56	1,47	1,65	584
	Teilzeit beschäftigt	1,35	1,23	1,46	234
	Geringfügig erwerbstätig	1,34	1,10	1,59	74
	Arbeitslos	1,55	1,24	1,86	50
	Andere	1,28	1,03	1,54	37
	Nicht erwerbstätig	1,33	1,26	1,41	437

Tabelle B.111 **Frage: „Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie persönlich aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen: Jede Woche, jeden Monat, seltener oder nie? - Ich achte besonders darauf, ob die Haltestellen oder Parks in meiner Wohnumgebung sauber sind und trage dazu auch bei" Antworten von „Jede Woche (1)" bis „Nie (4)".**

Lage	Ausprägung	Mittelwert	KI unten	KI oben	N
Gesamte Stichprobe		2,85	2,78	2,92	1.340
Lagen nach GS (imp.)	Armut	2,86	2,68	3,05	114
	Prekarität*	2,96	2,51	3,42	42
	Armut-Mitte	2,96	2,74	3,17	147
	Untere Mitte	2,92	2,70	3,13	148
	Mitte	2,83	2,70	2,96	477
	Wohlstand	2,98	2,73	3,23	121
	Mitte-Wohlhabenheit*	2,71	2,29	3,12	62
	Wohlhabenheit	2,66	2,35	2,98	109
Haushaltseinkommen (Dezile)	1. Dezil	3,02	2,80	3,24	82
	2. Dezil	2,72	2,49	2,96	125
	3. Dezil	3,06	2,85	3,27	109
	4. Dezil	3,00	2,75	3,24	118
	5. Dezil	2,79	2,58	2,99	167
	6. Dezil	2,78	2,56	3,01	163
	7. Dezil	2,96	2,73	3,19	133
	8. Dezil	2,82	2,59	3,04	161
	9. Dezil	2,76	2,51	3,01	140
	10. Dezil	2,58	2,24	2,91	100
Geschlecht	Männlich	2,82	2,72	2,93	672
	Weiblich	2,88	2,77	2,98	668
Region	Westdeutschland	2,84	2,76	2,92	1.088

	Ostdeutschland	2,89	2,74	3,05	252
Alter	18-26 Jahre	2,93	2,68	3,18	149
	27-34 Jahre	3,06	2,88	3,25	178
	35-48 Jahre	2,95	2,80	3,10	332
	49-64 Jahre	2,84	2,70	2,97	414
	65+ Jahre	2,63	2,47	2,79	267
Migrationshintergrund	Keiner	2,84	2,75	2,92	1.071
	1. oder 2. Generation	2,90	2,74	3,05	211
Bildung (Casmin-Klassifikation)	Primär	2,88	2,72	3,03	202
	Sekundär	2,86	2,75	2,97	649
	Tertiär	2,79	2,65	2,92	403
Erwerbsstatus	Vollzeit beschäftigt	2,97	2,86	3,08	556
	Teilzeit beschäftigt	2,85	2,66	3,05	222
	Geringfügig erwerbstätig	2,84	2,49	3,18	69
	Arbeitslos	2,84	2,51	3,17	50
	Andere	2,86	2,22	3,49	37
	Nicht erwerbstätig	2,72	2,59	2,85	406

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Außerdem ist diese kostenlose Publikation - gleichgültig wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist - nicht zum Weiterverkauf bestimmt.

Alle Rechte einschließlich der fotomechanischen Wiedergabe und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.